



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

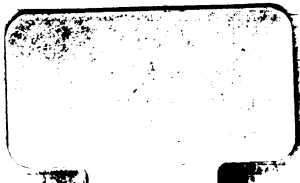
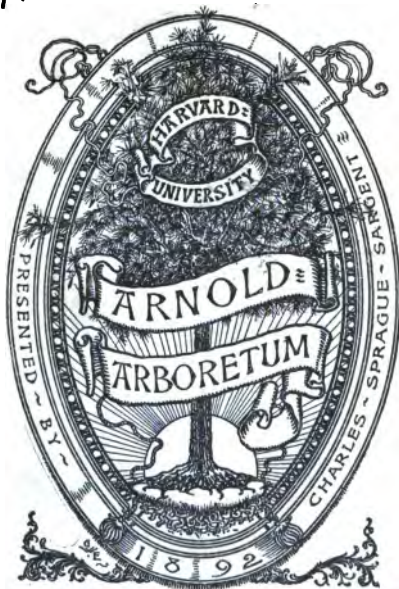
Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

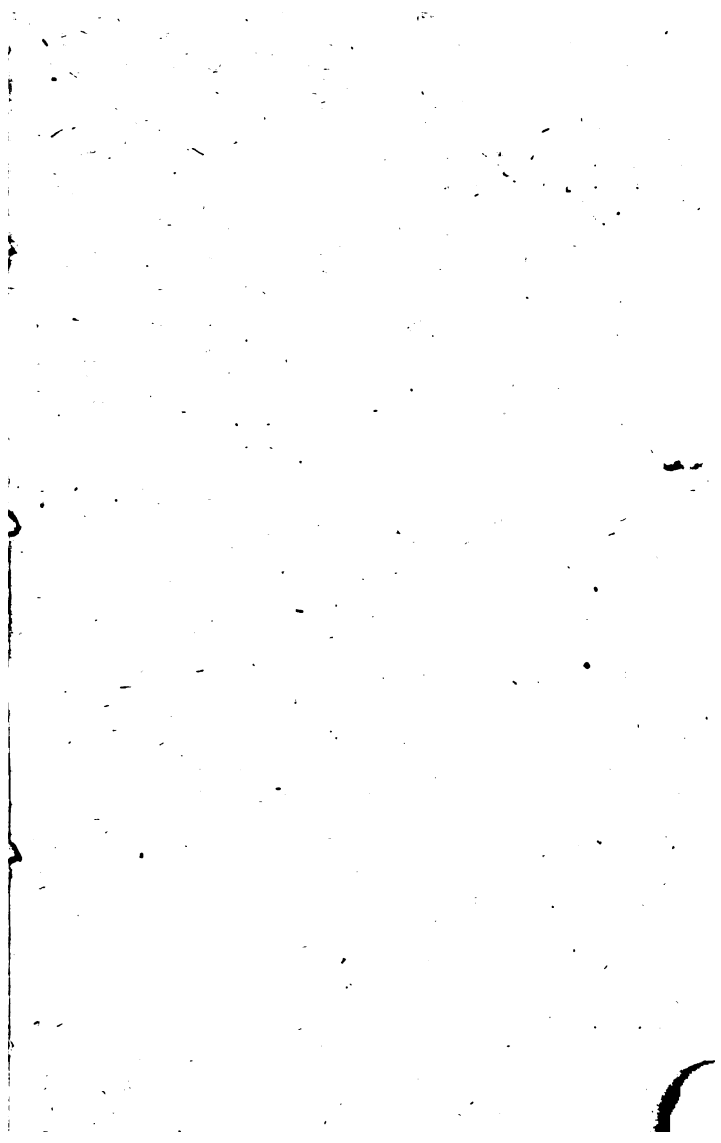
MH

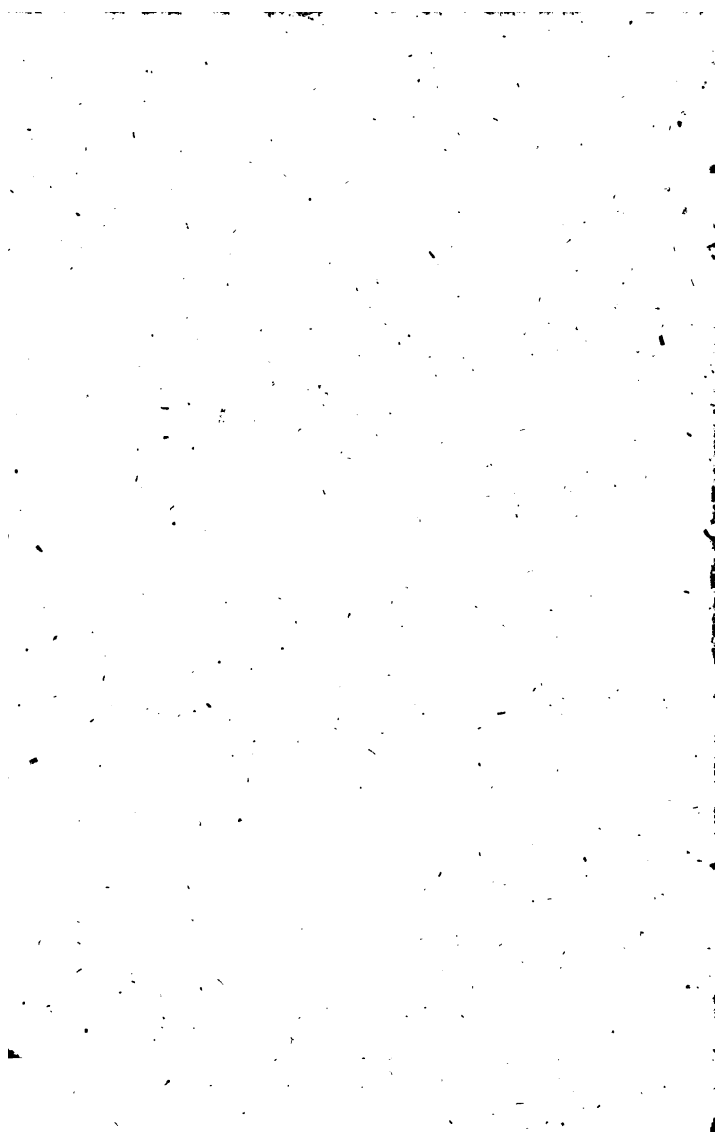
135.5

B47.3

b1



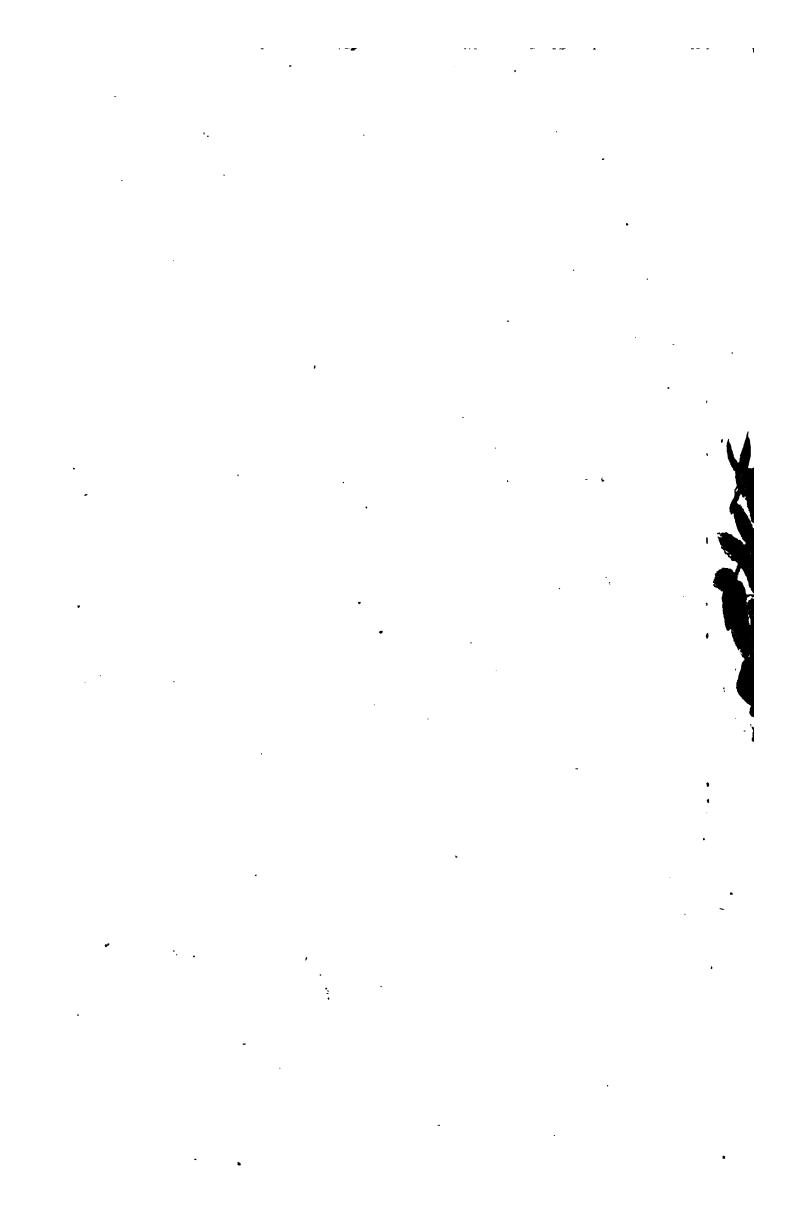






Das
Buch der Rosen.

Von
Ferd. Frhrn. von Biedenfeld.





DAS BUCH
der
ROSEN.

B

**Ein
F**

D1

Das
Buch der Rosen.

Eine populäre Monographie für Dichter,
Botaniker, Gärtner und Blumenfreunde

von
Ferd. Frhrn. von Biedefeld.

Weimar, 1840.

Druck und Verlag von Bernh. Fried. Voigt.

MA -

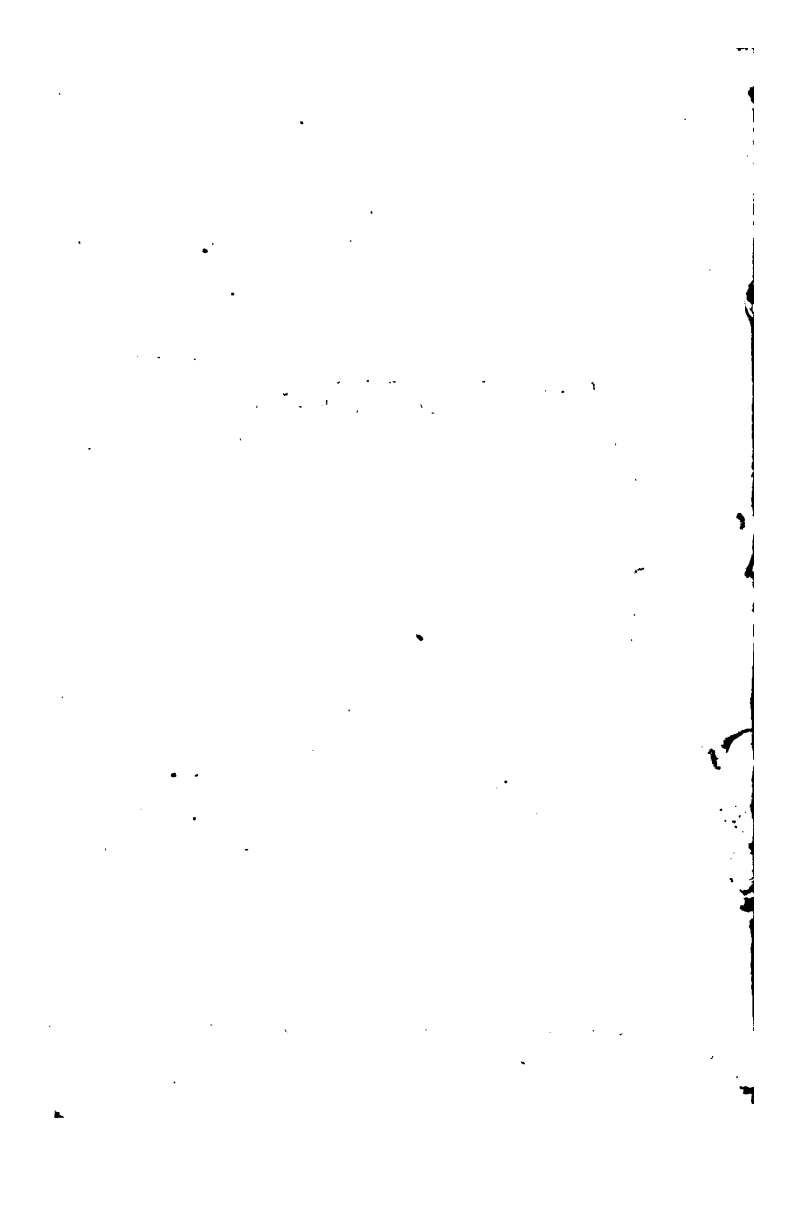
126,5

B417.3

b)

Amalie Winter

gewidmet.



Ihre Phantasie ist ein Garten, worin Jahr für Jahr allen Gebildeten unsers Vaterlands so liebliche und edle Blumen erblühen, dass Ihr Name auf jedem Buch wie ein freundliches Willkommen überall erklingt. Ihr Geist ist so reich, dass er allen Kreisen der Geselligkeit zum Schmuck dient, jede Konversation belebt, verschönert, bedeutend macht. Ihr Herz ist so brav und mild, dass es gern Segen in jede Hütte bringt, mit freundlichstem Wohlwollen der Armuth entgegensteht, kein Opfer scheut zu retten, zu helfen, zu lindern, zu erfreuen.

Auch ich bin ein Armer.

So gestatten Sie denn, dass ich dieses anspruchslose Buch mit Ihrem Namen schmücke, eine Empfehlung ihm an die Stirn schreibe, vielleicht mit diesem schönen Namen die Strenge der Kritik entwaffe, den ernstesten Guardianen der Literaturzeitungen ein freundliches Lächeln abgewinne.

Dass ich dies darf, verscheucht schnell wieder alle Demuth und belebt mich mit wohlthuendem Stolz. Nicht etwa für und über dieses Buch, aber für mich selbst: Wer die Besseren zu seinen Freunden zählen darf, der kann unmöglich ganz verfehlt gelebt, ganz Irriges gewollt, ganz fruchtlos gewirkt haben.

Gönnen Sie mir diese mir selbst gebrachte Huldigung. Gestatten Sie mir auch die Versicherung, dass keine Freude mich froher und stolzer macht, als die Ueberzeugung, Ihren Freund und Verehrer mich öffentlich nennen zu dürfen.

Weimar, im März 1840.

Der Verfasser.

Inhaltsverzeichnis.

	Seite
Widmung	v
I. Einleitung	1
II. Bibliographie der Rosen	25
III. Klassification nach specifischen Charakteren	31
IV. Hybridität der Rosen	41
V. Unterscheidung und Eintheilung nach Species	45
Verzeichniss der Rosen nach der Eintheilung jener 3 Grundtypen	54
VI. Verzeichniss der Species und Varietäten nach der bei englischen, französischen und deutschen Gärtnern üblichen Eintheilung	232
VII. Alphabetisches Verzeichniss der von vielen Botanikern angenommenen Rosenspecies mit ihren Synonymen	311
VIII. Verzeichniss der feinsten in England erzeugten Varietäten	325
IX. Die schönsten Varietäten französischer Kunstgärtner	328
X. Kultur der Rosen. Feinde der Rosen	332
XI. Geographie der Rosen	361

	Seite
XII. Geschichte, Poesie und Symbolik der Rosen	395
XIII. Pharmakopöe und industrielle Verwendung	
der Rosen	503
Als Arzneimittel	—
Rosensyrup	510
Rosenkränze	—
Rosenessenz (Rosenöl) auf verschiedene	
Weisen	511
Rosenessig	513
Rosenhonig	—
Rosenkonserven	514
Rosenkonfekt	—
Rosenliköre (viele Arten)	—
Rosenzucker	—
Rosenpastillen	515
Rosenteig und Rosenpuder zur Verschö-	
nerung der Haut	—
Italienische Kräuterkissen	516
XIV. Spielereien mit Rosen	517
Aufbewahrung der Rosen durch Aus-	
trocknen	—
Mittel, an einem bestimmten Tag eine blü-	
hende Rose zu erhalten	519
Die Farbe einer Rose zu verändern	—
Panachirte Rosen zu erhalten.	520
Teufelsstaub	—
Ueber grüne Rosen	—

I.

Einleitung.

Dass seit Errichtung der Gartengesellschaften, Blumenvereine, Landwirthschaftsvereine etc. und seit Verbreitung der vielen, eigens für Gärtnerei und Blumistik bestimmten Journale, Gartenbau und Blumistik überall sich ausserordentlich gehoben haben, ist eine anerkannte und höchst erfreuliche Thatsache.

Höher als in irgend einem andern Land von Europa hob sich die Kunstgärtnerei in England seit der Errichtung jener berühmten *Horticultural Society*, welche mit unermesslichen Mitteln und fast fanatischem Eifer ihr schönes Ziel beharrlich verfolgt, ein wachsameres Auge stets auf alle Welttheile richtet, die Spitzen der Cordilleren wie des Himalaya und die Tiefen aller Meere, wie die fernsten Steppen und Wästen und nördlichsten Eisgefilde rastlos ausbeutet. England ist mit seinen Kunstgärten unter dem trüben, meist verhüllten Himmel und der feuchten Luft das eigentliche Hospital aller aus andern Welttheilen nach Europa einwandernden Pflanzen, die

wahre Schule ihrer Akklimatisirung. Sein Gewächshandel hat einen kaum glaublichen Umfang gewonnen, beschäftigt ungeheure Kapitale. Tausende und aber Tausende gewinnt es, abgesehen von allem andern Pflanzenhandel, seit einer Reihe von Jahren nur mit den überall in Mode gekommenen und immer mehr sich ausbreitenden *Dahlia* (*Georginen*).

Indessen darf nicht geleugnet werden, dass in Betreff fast aller Zwiebelgewächse die Niederlande und Belgien in Cultur und Handel noch jetzt ihren Vorzug glänzend behaupten; während die Rosenzucht Frankreichs alle englische Kunst längst weit überflügelt hat und Deutschland, namentlich Wien, im Betreff der *Pelargonien* ihm den Sieg streitig macht.

Das Vaterland auch in diesem Betracht von England und Frankreich ganz unabhängig zu machen, dem Gärtner und dem Dilettanten einen sichern Führer in die Hand zu geben, wie er erhalten, vermehren, verschönern, ja Neues schaffen könne — schreibe ich dieses Büchlein der französischen praktischen Rosenkultur. Damit jeder um so sicherer mich verstehen könne, enthalte ich mich so viel möglich aller eigentlichen Wissenschafts- und Kunstausdrücke, spreche ich schlicht und einfach, wie ein Freund mit dem andern im gewöhnlichen Leben sich unterhält.

Gewöhnlich schreibt man die Superiorität der französischen Rosenkultur über die englische lediglich den Einflüssen und Vorzügen des französischen Klimas zu. Allein diese Behauptung ist nicht stichhaltig und gehört in die Reihe der vielen hergebrachten Redensarten, welche Einer dem Andern nachplaudert, ohne reiflicher zu erwägen, was er eigentlich damit

sagen will. Weiss doch längst jeder, der nur einige Rosenstöcke gepflegt hat, dass eine gewisse Intensität des Sonnenlichts und der Sonnengluth nicht gerade sehr vorthellhaft auf die Rosen wirkt, im Gegentheil sie kränkeln macht, oft sogar tödtet. Stellen doch selbst die bedeutendsten französischen Rosengärtner die Ansicht aus Erfahrung auf, dass viele Rosengattungen in Frankreich zwar leichter und erfolgreicher erzogen werden können, aber ihre höchste Vollkommenheit und Schönheit nur in England erreichen. Die Kunstgärten von Tooting, Ingatestone; von Rivers zu Sawbridgworth, diesem ersten Rosengärtner Englands, genossen in Frankreich und selbst bei den eitelsten Gartenkünstlern von Paris und Versailles des wohlverdienten Ruhms, die feinsten Rosen in der Welt hervorzubringen. Die Vorsätze des Bodens und die Sorgfalt der Gärtner in Bildung künstlicher Erdarten überwiegen also offenbar alle oft gerügten Nachtheile der Feuchtigkeit des englischen Klimas.

Die wahre Quelle aller Vorsätze der französischen Rosengärtnerei vor der englischen und deutschen — ist die systematische und ausführliche Aufmerksamkeit der französischen Kunstgärtner auf diesen Zweig der Blumisterei. Der hohe Preis des Feuerungsmaterials verdrängt die Pflege feiner exotischen Gewächse, womit sich in England so viele Liebhaber mehr und mehr beschäftigen. Ueberdies hängt der Franzose an dem weisen Hofkommen, mit dem Mai auf seine Landsitze hinauszu gehen, dort den Sommer zu verbringen und erst im December wieder in die Städte zurückzukehren; dies veranlasst natürlich die Verwendung aller seiner Aufmerksam-

MA

126.5

B417.3

b)

Amalie Winter

gewidmet.

war z. B. vor einigen Jahren im botanischen Garten von Nantes aus der zufälligen Befruchtung einer *Rosa Macartney* von einer *Rosa Indica odorata* die schöne, jetzt in so hoher Gunst stehende *Rosa Maria Leonide* entstanden, eine wahre Zierde jedes Rosenfons, welche bis zum Anfang des Winters mit ihren lieblichen Blüthen prangt.

Unter den Pariser Rosenzüchtern zeichnet auch Herr Noisette sich rühmlich aus. Er gab einer sehr hübschen und reichblühenden und leicht fortzupflanzenden Varietät, die er von seinem Bruder Philippe Noisette zu Charlestown in Nordamerika erhalten hatte, seinen Namen. Nachdem beide Brüder nun ein bedeutendes Vermögen erworben haben, ziehen sie keine Rosen mehr aus Samen und Laffay vervollkommnete und erweiterte indessen diesen Zweig der Rosenkultur zu Paris. Laffay ist ein äusserst kundiger Gärtner und Enthusiast für die Rosen. Ihm nahe steht Vibert, von dem wir sehr schätzbare Abhandlungen über Rosenkultur besitzen. Cels und Sisley-Vandael treiben einen unermesslichen Ausfuhrhandel mit Rosen, namentlich nach England. Der Letztere excellirt vorzüglich in Hervorbringung von Theerosen oder wohlriechenden chinesischen Rosen. Auch Calvert und Prevost zu Rouen unterhalten einen sehr lebhaften Verkehr mit England und Sedy, wie Planty zu Lyon erzielten manche merkwürdige und beliebte Varietät. Die berühmte Sammlung von Boursault ist ziemlich in Verfall gerathen; während die englischen Truppen eine der vorzüglichsten und geachtetesten Rosenzuchtereien, die des Herrn Descemet zu St. Denis, im Jahr 1814 beinahe ganz vernichteten.

Der arme Gärtner erhielt nicht die geringste Entschädigung von seiner neuen Regierung, wanderte nach Russland aus und errichtete dort seine Anstalt mit Erfolg und Ehre.

Im königlichen Rosengarten von Versailles sieht man 16—20 hohe Rosenstauden, welche mit 20—30 verschiedenen darauf gepfropften Varietäten prangen. Diese Art von Rosenkultur wird auch zu Brüssel und Düsseldorf mit grösstem Erfolg betrieben. Der berühmte Villaresi erzielte in dem kaiserlichen Garten zu Monza bei Mailand 30 Varietäten der chinesischen Rose; Genua, Marseille und Avignon vermehrten diese Anzahl bedeutend. Lyon, diese eifrige Rosenpfliegerin, hat neben äusserst merkwürdigen und prächtigen andern Pflanzen eine Hauptzierde in den schönen Miniaturen ihrer *Rosa Laurevances*, welche in England eine Höhe von 2 Zoll bis zu $\frac{1}{2}$ Fuss erreicht, in 6 Fuss hohen Büschen, wobei die Blüten ihren eigenthümlichen specifischen Charakter rein beibehalten.

Die zahlreichen Varietäten der schattischen Rosen werden auf dem ganzen Continent sehr geschätzt und geniessen fast gleiche Achtung, wie manche in England erzeugte Varietät, z. B. die *Rosa Smithia*, diese schöne, von dem Gärtner der Lady Liverpool erzielte gelbe Rose; die *Rosa Georg IV.* von dem jüngern Rivers; die *Rosa Stanwell Perpetual*, diese hübsche, in Mrs. Lee's Garten zu Stanwell auffällig gefundene Rose; manche Varietäten von Moesrosen, deren Mehrzahl in England erzielt wurde. Die dem botanischen Garten von Kew im Jahr 1780 durch den Botaniker Ker aus Canton gesendete *Rosa chinensis* oder *Bengalensis* kam erst

1800 nach Frankreich. Eben so kamen die beiden ursprünglich chinesischen Rosen, *Rosa Banksiae* und *Microphylla*, durch englische Botaniker auf das Continent. Es bleibt immer ein sehr merkwürdiger Fall, dass Herr Hardy von Vermischung der ziemlich gefällten, also nicht wohl säbaren *Rosa Macrophylla* mit der gewöhnlichen *Rosa Bengalensis*, welche Nachkommenschaft hervorgebracht hat.

Es gibt in der That nicht wohl ein spannenderes, Sehnsucht erregenderes, erfreulicheres, aber auch, gestehen wir es nur offen, bisweilen täuschenderes Geschäft, als die Aussaat von Rosensamen in der Absicht, neue Varietäten dadurch zu erzielen. Jede Jahreszeit bringt neue und oft werthvolle Acquisitionen und des Rosengärtners Enthusiasmus erreicht den höchsten Gipfel der Spannung und der Freude in der Epoche der Rosenblüthe. Laffay erhielt in der Blüthezeit vorigen Jahrs eine wahrhaft dornige Varietät der *Rosa Banksiae*; soll sie allen Erwartungen des Glücklichen vollkommen entsprechen, so muss sie in der diesjährigen Blüthezeit Blumen von feurigem Blassroth hervorbringen und dadurch zu einer sehr werthvollen Vermehrung der Banksiavarietäten sich erheben.

Zu dem lebhaften Interesse der absichtlichen und berechneten Rosenzucht aus Samen gesellt sich für den Gärtner zuweilen das eben so spannende und hoffnungsreiche Vergnügen, dass er ohne sein Wissen und Zuthun neue Varietäten erhält. Dies geschieht mittels eines merkwürdigen Naturspiels, weshalb auch der englische Gärtner es „*a sport*“ nennt, indem ein Zweig an einem Rosenstock in seinen Blüthen ausartet, d. h. von der Natur und

Eigenthümlichkeit des Stocks abweicht und Blüthen eigner, neuer Art hervorbringt. Auf diese Weise entstand die wunderhübsche *Rosa muscosa Bath* oder *Muscosa unica* zu Cliston und die sehr schöne *Rosa cristata* in der Schweiz. Die *Rosa muscosa* wurde zu Anfang dieses Jahrhunderts in einem Bauerngarten, mitten in einer Masse von Centifolien gefunden. Ueberhaupt hat man die Bemerkung gemacht, dass diese Gattung im Zustand überschweunglicher Kräftigkeit, wie bei sehr unvollkommener Vegetation, am meisten zu solchen Naturspielen sich hinneigt. Die *Rosa Muscosa Meaux (Pompon Mousseux)* wurde vor 25 Jahren im Garten einer alten Lady in Westengland entdeckt, von da an einen Rosenzüchter für 5 Guineen verkauft und war gewiss dort nur als ein solches Naturspiel entstanden, da man diese Varietät sonst nirgend in England aus Samen gezogen hat. Die *Rosa Ayrshire* wurde zuerst zu Dundee in Schottland aus Samen erzielt. Brawn's prachtvolle *Rosa Blush* wurde zu Slough bei Windsor erzogen; ein Sämling von der *Rosa Indica odorata* und der *Rosa Yellow Sweetbriar* erwuchs bei Herrn Williams zu Pitmaston. Auf den Ursprung aller feinen Varietäten unserer Zeit eingehen zu wollen, wäre eine unübersehbare Aufgabe.

Nur von Hörensagen, aus brieflichen und zerstreuten gedruckten Nachrichten weiss man Einzelnes und Zusammenhangloses von der Erzeugung vieler neuen Varietäten in England. Das meiste und schönste derartige soll die vom Professor Lindley gestiftete Gartenbaugesellschaft und die von Mr. Paxton für den Herzog von Devonshire

gegründete Anstalt hervorbringen. Der durch viele tüchtige Abhandlungen über die Rosen rühmlich bekannte Mr. Sabine gründete vor einigen Jahren eine sehr werthvolle Sammlung zu North Mimms und eine der merkwürdigsten und zugleich ältesten von ganz England hatte der berühmte Charles Jams Fox zu St. Anne's Hill.

Die besten Rosenzüchtereien sind die der Herren Rivers zu Sawbridgworth, sie umfasst sowohl französische als englische Rosen; die der Herren Loddige und Hackney mit 2500 Varietäten; die der Herren Lee und Kennedy; und der Herren Henderson zu Kilburn, welche unstreitig die grösste Auswahl von Treibhausrosen in der ganzen Umgegend von London besitzen.

Die Rosenschule des Luxemburg-Gartens zu Paris enthält und kultivirt nur 1900 Rosenvarietäten, aber eigentlich grosse Rosenkenner erklären davon 600 Varietäten der Kultur, d. h. der Verbreitung für unwürdig.

Einer der Hauptzwecke dieses Buchs ist die Aufgabe, jeden Rosenliebhaber zur Rosenzucht zu befähigen. Die in jüngster Zeit in England zu unglaublicher Höhe gediehene Rosenzucht mag immerhin neuen bedeutenden Zuwachs erhalten und noch weiter sich ausbilden. In Frankreich kommen alle neuen Varietäten schnell in Umlauf und durch die Betriebsamkeit der Gärtner auch in der Regel zu sehr billigem Preis. Vandael von Vaugirard pflanzt im Durchschnitt jährlich 50000 Stöcke feiner Varietäten in seinen Treibhäusern. In England dagegen bleibt eine neue Rose oft viele Jahre lang eine grosse und sehr theure Seltenheit. Die Gärten

der Bauern und Pächter enthalten nur einige Arten von Centifolien, Damascener- und Jungfernröschen (*Maiden's Blush*), obgleich die herrlichsten Neuigkeiten aus Frankreich, wie die *Maria Leonida* und die *Rosa Macrophylla plena*, in Frankreich für ungefähr 6 Pence gekauft werden können. Dieser Unterschied entspringt nicht allein aus der Verschiedenheit des Klimas, sondern grossentheils auch aus dem stolzen und ausschliessenden Charakter der englischen Aristokratie.....

Nicht jedermann hat die Botanik zu seinem Studium erwählt, oder nur mit der Terminologie dieser Wissenschaft sich bekannt gemacht, dennoch ist diese für das Verständniss aller Beschreibungen von Pflanzen im Allgemeinen und namentlich der in diesem Buch vorkommenden Rosen unerlässlich für jeden Leser, soll dieser nicht in den Fall kommen, aus dem ganzen Buch keinen Nutzen schöpfen zu können und die einfachsten Beschreibungen als eine Sammlung sinnleerer Worte betrachten zu müssen. Wir wollen daher noch eine kurze Erklärung der Terminologie vorausschicken.

Nimmt man die erste beste wilde Rose zur Hand, so entdeckt man daran fünf zart geformte und entweder weiss oder röthlich gefärbte Blätter. Diese die Blume bildenden Blätter nennt der Botaniker die Blumenkrone (*corolla*) und jedes einzelne der diese Krone bildenden Blätter ein Blumenkronenblatt (*petalum*).

In der Mitte dieser aus Blumenkronenblättern gebildeten Krone bemerkt man eine gewisse Anzahl grünlich-weisser Fäden, deren jeder in einem kleinen gelblichen Köpfchen an der Spitze sich endet;

diese Fäden heißen Staubfäden (*filamentum*), die Köpfchen darüber Staubbeutel (*anthera*) und der auf diesen Beuteln befindliche gelbliche Staub Staubmehl, Blumenstaub (*farina*, gewöhnlicher *pollen*). Faden, Beutel und Staub zusammen als Ganzes nennt man Staubgefässe (*stamina*). In der Mitte dieses Kranzes von Staubgefässen erscheint eine andere, bisweilen minder hohe, bisweilen höhere Erhöhung, aus mehreren einzelnen Theilen bestehend, in eine mehr oder minder breite, glatte oder drüsige Hervorragung sich endigend. Diese viel dickern Erhöhungen als die Staubfäden heißen Griffel (*stylus*). Die Auswüchse oder Hervorragungen an deren Spitze die Narbe (*stigma*), beide zusammen als Ganzes der Stempel (*pistillum*) oder das weibliche Samengefäss, worin sich nach der Befruchtung der Narbe durch den Blumenstaub der eigentliche fortpflanzende Same bildet.

Der Theil der Blumenkronenblätter im Herzen der Blume, wo sich der feine Honigsaft abscheidet und sammelt, heisst Honiggefäss (*nectarium*).

Vor dem völligen Aufblühen erscheint die Rose im Zustand einer Knospe (*lebouton, the bud*), welche mit einigen langen, grünen, spitzen Blättern bedeckt ist; diese Blätter zusammen heißen der Blumenkelch, Kelch (*calix*) und jedes einzelne dieser Blätter das Kelchblatt. Der Kelch mit seinen Blättern entwächst der Fruchthülle (*pericarpium*), welche unmittelbar in oder auf der Kelchröhre (*tubus calicis*) sitzt, die sich im Zustand der Reife ihrer grünen Farbe entkleidet und roth, röthlich, orange, braun, oder schwarz wird und im Zustand der Reife dann die eigentliche Frucht (Hagebutte, *fructus*) bildet.

Der Kelch steht unmittelbar auf einem längeren oder kürzern Stiel, dieser wird der Blumenstiel (*pedunculus*) genannt. Wo bei verschiedenen Rosengattungen die Rosen in Dolden blühen, entspringen mehrere solcher Blumenstiele excentrisch aus einer Basis, jeder einzelne derselben wird dann ein Blumenstielen (*pedicellum*) genannt. Wo der Blumenstiel an dem Zweig entspringt, stehen gewöhnlich einige kleine, oft seltsam geformte Blätter, welche man blumenständige Blätter, auch Afterblätter (*bracteae*) nennt. An den Blattstielen (*petiolus*) erscheinen gewöhnlich ähnliche grüne, anders als die Blätter geformte Anwüchse, diese nennt man Nebenblätter (*stipulae*). In manchen botanischen Werken werden die Ausdrücke, Nebenblätter und Afterblätter, nach den hier angegebenen Begriffen gerade umgekehrt gebraucht.

Jede holzartige Pflanze, die Strauchgewächse, wozu auch die Rose gehört, zerfällt nach ihrem Hauptbau in den Stamm (Stock), die Aeste die Zweige.

Das Blatt der Rose (*folium*) ist ein gefiedertes (*folium pinnatum*) d. h. aus drei, fünf, sieben oder mehr einzelnen Blättchen zusammengesetzt. Jedes dieser Blättchen steht auf einem eignen Stielchen (Blättchenstiel), welche sämtlich, gewöhnlich gegenüber stehend, aus dem gemeinschaftlichen Blattstiel entspringen.

Stamm, Aeste, Zweige, Blatt und Blumenstiele sind bisweilen mit haarigen, borstigen oder wolligen Substanzen bedeckt und sehr oft mit scharfen, an der Rinde angewachsenen Dornen bewaffnet. Diese Dornen sind entweder gerade oder gekrümmt.

Gehen wir hiernach zu näherer Betrachtung der genannten einzelnen Theile über:

Die Blumenkrone. Die Blumenkrone der Rose ist eine vielblättrige (*corolla polypetala*) und besteht gewöhnlich aus fünf in Form und Farbe gleichen, regelmässigen Blumenkronenblättern. Eine Rose von nur fünf Blättern wird eine einfache Rose (*Rosa simplex*) genannt. Besteht sie aus einer Doppelreihe von fünf, also aus zehn Blumenkronenblättern, so nennt man sie halbgefüllt; besteht sie aus mehr als zwei solchen Blätterreihen, hat aber dabei noch ihre Staubgefässe, so nennt man sie gefüllt; hat sie die Mehrzahl ihrer Staubgefässe verloren, d. h. in Blumenkronenblätter verwandelt, so heisst sie ganz gefüllt; sind sämtliche Staubgefässe und die Griffel in Blumenkronenblätter verwandelt, so heisst die Rose voll. Aus diesen Benennungen ergibt sich von selbst, dass ganz gefüllte Rosen eine Fortpflanzung durch Samen nur selten, und volle Rosen sie niemals erzielen können.

Die Blumenkrone der Rosen erscheint in verschiedenen Gestalten: bald halbkugelförmig, bald becherförmig, bald präsentirtellerförmig (*hypocrateriformis*), bald flach mit gleichsam zerstreuten Blumenkronenblättern (Flatterrose).

Blumenkronenblätter. Jedes derselben besteht aus der Basis, der entgegengesetzten Spitze und den Flanken oder Seitentheilen. Die sogenannte Spitze ist in der Regel breit, abgerundet, bisweilen mit Einschnitten oder Ausschnitten versehen, oft herzförmig, oval oder kreisförmig abgerundet; bisweilen stumpf, bisweilen mit einer zarten Spitze in der Mitte besetzt, oft concav, oft convex sich

anlegend, bildet oft durch ihren tiefen Einschnitt zwei Flügel oder Lappen, runzlig; wellenförmig, gewunden; manche Blumenkronenblätter erscheinen an der innern oder äussern Seite bisweilen fein haarig oder wollig, mehr oder minder stark mit Strichen, Rippen, hellern oder dunklern Zeichnungen markirt, im Ganzen flach, wellenförmig, convex oder concav gewunden, an den Flanken rückwärts oder vorwärts aufgerollt u. s. w. Ihre Substanz ist bald dicker, bald dünner, undurchsichtig oder durchschimmernd, weiss, rosenroth, roth, purpurn, carmoisin, lilas, violet, gelb, gelblich u. s. w., mitunter in mehrere Farben spielend, punkirt, gefleckt, gestreift, gesprenkelt. Nach der verschiedenen Form heissen die Blumenkronenblätter völlig, wenn sie ohne Einschnitte und Lappen ein Ganzes bilden, gelappt, oval, spitzoval, länglich, spatenförmig u. s. w. Die Basis unterscheidet sich oft von den übrigen Theilen des Blatts an Farbe und Substanz; übrigens ist sie bisweilen lang und schmal, bisweilen sehr lang, oft auch breit oder sehr breit.

Die Staubgefässe. Sie entspringen als Fäden aus dem Fruchtboden (*receptaculum*) und sind fruchtbar, wenn sie Staubbeutel mit Pollen enthalten, aber unfruchtbar, wo dies nicht der Fall ist. Der Zahl nach sind sie bei den Rosen sehr verschiedenen und bilden daher mitunter ein sicheres Merkmal der Species und der Varietäten.

Stempel. Sie bestehen aus dem *Ovario* oder dem *Embryo* des Samens und einem fadenähnlichen, Griffel genannten Auswuchs aus demselben, an dessen Spitze die Narbe mit ihrer kleinen, in der Regel kaum bemerkbaren Oefnung steht. Diese

Narbe nimmt den Blumenstaub auf und lässt ihn durch die Röhre im Griffel zu den Eierchen hinablaufen. An diesen Griffeln sind folgende Bemerkungen zu machen: ihre Zahl ist nicht bei allen Rosen gleich; entweder sind sie zusammenhängend und bilden eine einzige Säule, oder sie stehen gesondert; sie entwachsen unmittelbar dem Kelch oder dem Fruchtboden; bald sind sie nackt, bald wollig, bald haarig, bald borstig; bisweilen fallen sie bei dem Abblühen mit den Blumenkronenblättern aus, bisweilen bleiben sie stehen.

Die Eierchen oder Keime. Sie bestehen aus den eigentlichen Keimen des Samens in der Fruchthülle. Sie haben bei der Mehrzahl der Rosengattungen eine feine Behaarung und kommen in bestimmter Zahl vor, bisweilen sind sie auch nackt.

Kelch. Er besteht aus der Kelchröhre: einem fleischigen, kugelrunden oder ovalen, unmittelbar unter der Blume stehenden und im Zustand der Reife die Frucht bildenden Organ; ferner aus der Scheibe (*discus*), einem fleischigen Ring, woran die Staubgefäße und Stempel gewachsen sind; endlich aus den Kelchblättern, welche die äussere Hülle der Blumenkronenblätter bilden. Die Kelchröhre ist rund, oval, cylindrisch, spindelförmig, distelförmig, kreiselförmig, birnförmig, erbsenförmig, oben und unten dick, in der Mitte dünn, eingedrückt oder flach an den Seiten, breit gedrückt oder flach oben und unten; nackt, haarig, wollig, borstig, stachlich, dornig; klebrig oder mit einer gewöhnlich wohlriechenden öligen Substanz überzogen; ganz glatt oder drüsig, glänzend, runzlich, mit kleinen Auswüchsen versehen. Die Farbe wechselt zwischen

roth, orange, carmoisin, purpurn, gelb, braun, schwarz n. s. w. Sie ist bald dünn, bald sehr fleischig, mastig, steht bald gerade aufrecht, bald seitwärts oder abwärts hängend. Die Scheibe erscheint bald dick, bald dünn, bald gross, bald klein, bald sichtbar, bald unsichtbar, flach, erhaben, konisch oder convex; bald in der Mitte des Kelchs dessen Mündung schliessend, bald selbst mit einer weiten Oeffnung zur Aufnahme der Griffel versehen.

In Betreff der Kelchblätter hat man vorzüglich auf deren Dauer zu sehen: bald fallen sie mit den Blumenkronenblättern ab, bald bleiben sie stehen und fallen erst kurz vor der Reife der Frucht ab, bald haften sie ganz an der Frucht. Sie sind einfach oder zusammengesetzt, bald einem gewöhnlichen Blatt ähnlich, gesäht, gesägt, breit, lang, sehr spitz, oben abgerundet, schmal, klein, mit Anhängseln, Ein- und Ausschnitten, divergirend, convergirend, nackt, behaart, glatt, oft mit Drüsen und Borsten versehen.

Die Frucht. Sie unterscheidet sich bei den verschiedenen Varietäten durch Masse, Gestalt und Farbe, namentlich auch dadurch, dass sie entweder die Kelchblätter verloren hat oder damit gekrönt bleibt.

Der Blumenstiel. Er ist einfach, wenn er nur eine einzeln stehende Blume tragen soll; gegabelt oder zweizinkig für ein Paar Blumen; getheilt oder vielzweigig für drei oder mehr Blüthen, wobei der Stiel jeder einzelnen Blüthe Stielchen genannt wird und die Blüthen in Büscheln, Strässen oder Dolden stehen. Der Stiel wird oft gegen die Kelchröhren hin dicker, oft dünner, oft ist er durchaus

gleich dick; oft lang, oft kurz; oft gerade empor stehend, oft gebengt; oft behaart, oft nackt, wollig, borstig, stachlich.

Die blumenständigen Blätter (Nebenblätter). So werden die an Form und Farbe von den gewöhnlichen Blättern in der Regel sehr verschiedenen Blätter genannt, welche unmittelbar am Fuss des Blumenstiels entspringen. Wo dergleichen vorkommen, nennt man den Blumenstiel einen nebenblättrigen (*pedunculus bracteatus*). Zuweilen welken diese Nebenblätter mit der Blüthe, zuweilen bleiben sie stehen. Sind sie lang, schmal und spitz, so heissen sie pfiemenförmig; sehr schmale und spitze nennt man nadelförmig; haben sie die Gestalt einer Lanzenspitze oder Lanzette, so sind sie lanzettförmig; mitunter erscheinen sie ganz herzförmig, oft gezähnt, gesägt, kammzählig; bisweilen breit, elliptisch. Es gibt nackte, haarige, drüsige; oft ist ihr Grün an den Rändern mit Roth, oft mit Braun gefärbt, mitunter variiert es durchaus mit diesen Farben. Uebrigens sind sie einfach oder zusammengesetzt.

Die Afterblätter. Dies sind kleine Blättchen von unbestimmter Form, welche an der Basis der Blattstiele entspringen, oft an denselben wie angewachsen erscheinen. Man unterscheidet sie, je nach dem sie frei stehen, oder angewachsen sind, abfallen oder bleiben; der Gestalt nach sind sie lanzettförmig, gezähnt, gesägt, kegelförmig, concav, convex, zweispitzig, breit, schmal, pfiemenförmig, nadelförmig u. s. w. An ihren Rändern zeigen sich bisweilen Drüsen, bisweilen Haare, so wie auf ihrer obern oder untern Fläche. Ihre Farbe ist oft ganz

der Farbe der Blätter gleich, bisweilen heller, oft ins Graugrüne spielend, nicht selten dunkler und mit Roth, Braun, Rostfarbe u. s. w. an den Bändern gezeichnet.

Der Blattstiel. Hat der Blattstiel für die Blättchen nicht eigne Stielchen, sondern stehen diese unmittelbar auf ihm selbst, so heisst er ein sitzender (*sessilis*). Der Blattstiel ist entweder stark oder weich und biegsam, lang oder kurz, nackt oder wollig, behaart, drüsig, borstig, stachelig, dornich. An manchen Rosen hat er an seinen beiden Bändern eine Art von Häutchen oder Membrane, so dass er wie geflügelt erscheint; oft ist er breit gedrückt, oft rund, glatt, cylinderförmig, oder cannelirt, oft in der Mitte mit einer eiasigen durchlaufenden Rinne versehen.

Die Blätter. Das Rosenblatt ist, wenige Ausnahmen abgerechnet, ein zusammengesetztes, d. h. es besteht aus mehreren Blättchen, welche mittels eigener Stielchen auf dem gemeinschaftlichen Blattstiel stehen. Eine Ausnahme davon macht die *Rosa simplicifolia*, indem sie ein einfaches, auf dem Blattstiel stehendes Blatt hat.

Das Blatt der Rose wird gegenüberstehend genannt, weil sich die Blättchen paarweis an dem Blattstiel gegenüber stehen und daher auch unter die geflügelten Blätter gerechnet; es gehört jedoch unter die unregelmässig geflügelten, weil ausser den paarweis stehenden Blättchen auch stets ein einzelnes an der Spitze des Blattstiels erscheint. Betrachtet man die Mehrzahl der Blätter an einem Rosenstrauch, so findet man, dass sie in der Regel aus 5, 7 oder 9 Blättchen bestehen. Die Blättchen erscheinen in sehr abwechselnder Gestalt:

lancezförmig, oval, beinahe kreisförmig, elliptisch, eiförmig, spatenförmig, linealförmig; an der Basis oft abgerundet, oft sehr schmal, oft herzförmig, oft gewunden, gerollt; an der Spitze abgestumpft, abgerundet, spitz, oft beinahe borstenförmig; am Rand bisweilen glatt, bisweilen gezähnt, oft einfach oder doppelt gesägt, oft mit ganz unregelmässiger Zähnung und mit tiefen oder flachen Einschnitten versehen, haarig, drüsig. Die Oberfläche der Blättchen bald glatt und flach, bald convex, concav, wellenförmig, bauchig, runzlich, aufgeworfen, ganz rippenlos, mehr oder minder stark gerippt; rauch, wollig, haarig, borstig, stachlich, dornig, wie mit Leim überzogen, drüsig etc.; zuweilen wie mit einem graugrünen oder bläulichen Duftstaub bedeckt. Die Farbe daran ist sehr verschieden, vom zartesten weisslichen Grün bis zum Schwarzgrün, gelblich, röthlich, purpurartiggrün, mehrfarbig, gefleckt, punkirt, gestreift, gesprenkelt. Bald sind die Blätter dick bald dünn, durchscheinend, durchschimmernd, undurchsichtig, fest, spröde, saftig, steif, trocken, kappigweich. Abfallend nennt man sie, wenn sie jährlich mit Anfang des Winters abfallen, unbeständig, wenn sie früher abfallen, immergrün, wenn sie so lange bleiben, bis die neuen Blätter sie abstossen.

Der Stamm. Darunter begreift man gewöhnlich den ganzen, aus Stamm, Aesten, Zweigen bestehenden Strauch, insbesondere aber den unmittelbar aus der Wurzel aufsteigenden Stock. Er heisst gerade, wenn er senkrecht wächst, geneigt, wenn er von der senkrechten Linie abweicht, kriechend, wenn er sich beinahe horizontal legt und wieder Wurzeln aus den Zweigen treibt; schlep-

pend; wenn er in Bögen aufschliesst und eckig, wenn er die Aeste und Zweige knieförmig bricht und anlaufen lässt. Er heisst nackt, wenn er ohne Dornen und Stacheln ist; glatt, wenn er nackt und glänzend ist; rauh, wenn er mit Borsten und dergleichen besetzt ist; bewaffnet, wenn er Dornen trägt; haarig, wenn er Haare trägt. Alle Wurzelschosse sind in der Regel dem Stamm in Allern ähnlich; eben so die Aeste und Zweige mit einigen Modificationen. Indessen unterscheidet sich Rose von Rose wesentlich durch die Bildung ihrer Aeste und Zweige: bald wachsen diese divergirend oder convergirend, bald in Bündeln oder Ruthen, bald gerade empor, bald gekniet, bald ranken- und zwiesel förmig.

Die Waffen. Darunter begreift man gewöhnlich die Dornen, Stacheln, Borsten und Drüsen. Die Dornen unterscheiden sich vor allen übrigen wesentlich durch ihre Dauer: zuweilen fallen sie mit den Blättern ab, zuweilen dauern sie einige Jahre, zuweilen sind sie so hart, wie das Holz selbst und werden auch so alt wie dieses. In Betreff ihrer Stellung erscheinen sie entweder zerstreut, gruppiert, paarweis oder nebenblättrig, nebenblätterständig (*stipulatus*), wenn sie unmittelbar unter den Nebenblättern wachsen. Sonst sind sie der Grösse nach gleich oder ungleich, einfach oder zusammengesetzt, gerade oder hakenförmig, darin alle gleich oder ungleich, indem bisweilen an demselben Stock abwechselnd gerade, oder hakenförmige Dornen sich zeigen. Sie sind gerade, gebogen, gekrümmt, hakenförmig oder ganz sichelförmig, dünn, dick, lang, kurz, oft bis ins Borstenar-

tige sich verlierend. Die Borsten erscheinen oft nur wie unreife Dornen, sind gleich oder ungleich, hart oder weich, holzig oder saftig, grün oder anders gefärbt, drüsig u. s. w. Der Dorn wächst aus dem innern Holz, die Stachel oder Borste aus der Rinde. Die Drüsen sind bald kugelförmig, bald unregelmässig, oft wohlriechend, oft geruchlos, oft glatt, oft klebrig oder schleimig.

Die Wurzel. Die Wurzel an sich ist bei dem Rosenstock, botanisch betrachtet, unwichtig. Sie unterscheidet sich bei den verschiedenen Gattungen für den Gärtner nur dadurch, dass sie entweder abschüssig oder ganz senkrecht wachsend keine Wurzelschosse treibt, oder beinahe horizontal ausläuft und an Wurzelschösslingen mehr oder minder fruchtbar ist. Die aus Samen gezogenen Rosen liefern selten viele, oft gar keine Wurzelsprosslinge.

Der Strauch oder Baum. Jede holzartige Pflanze ist entweder ein Baum, ein Strauch oder ein Busch. Die Botaniker haben diesen Unterschied eigentlich systematisch nicht festgestellt, aber gewöhnlich auf folgende Weise angenommen:

1) ein Busch wird die holzartige Pflanze genannt, welche die Höhe von 4 Fuss nicht überwächst;

2) ein Strauch; eine Pflanze von 4—15 Fuss Höhe;

3) ein Baum, eine Pflanze über 15 Fuss Höhe.

Indessen unterscheidet der Gärtner die Ausdrücke, Baum und Strauch oder Busch in der Regel ohne alle Rücksicht auf die Höhe der Pflanzen, sondern lediglich nach ihrer äussern Gestalt und Konstruktion: er nennt Strauch oder Busch jede Rose,

welche entweder gar keinen eigentlichen Stamm bildet, oder doch ihren Stamm bald über dem Boden in Aeste vertheilt; dagegen Baum, wenn der Stamm im Verhältniss zu der Höhe des ganzen Strauchs, einen ziemlich hohen, freien Schaft bildet, bevor er sich in Aeste vertheilt. Hat jedoch ein solcher Baum nicht mehr als 1 Fuss bis 18 Zoll Höhe, so nennt man ihn einen Zwergbaum.

Buschig heisst ein Rosenstock, wenn Zweige und Blattwerk dicht und wirr wachsen; zweiglig oder zweigereich, wenn Aeste und Zweige unregelmässig schiessen; aufrecht oder gerade, wenn die Zweige vertikal wachsen; dicht, wenn das Laubwerk eine geschlossene Masse bildet; baumartig, wenn der Stamm dick und nicht zahlreich mit Aesten besetzt ist; pyramidenförmig, wenn die untern Aeste breit auslaufen und die obern immer kürzer werdend am Ende eine Spitze bilden; schirmförmig oder dachförmig, wenn die untern Aeste beinahe gerade aufwachsend erst an der Spitze bogenförmig auslaufen und mit den höhern kürzern Aesten eine Art von breitem Schirm bilden.

Manche Rosenstöcke zeichnen sich schon von fern durch eine auffallende Färbung vor andern deutlich aus, indem ihr Laubwerk durch alle Nüancen von Grün spielt, oft durchgehends mit Röthlich, Roth, Braun, Rostfarbe, Schwarzgrau, Purpur, Violet, Gelblich, Weisslich an den Rändern oder Rippen gezeichnet ist, mitunter an der Oberseite dunkel, an der Unterseite hellgrün erscheint. Indessen sind solche Unterschiede der Farbe bei der Kultur im Garten und im Zimmer nicht geradezu als eigent-

liche Bestandtheile und wesentliche Unterschiede anzunehmen, da die Verschiedenheit des Bodens, der sonnigen oder schattigen Lage, des Wassers, der Düngmittel, des häufigern oder seltneren Beschneidens u. s. w: auf Farbe und Grösse der Blätter entschieden Einfluss üben.

II.

Bibliographie der Rosen.

Schon die alten Völker hatten manche Schriftsteller über Rosen, wir kennen davon den Herodot, Aristoteles, Theophrast, Athenäus, Plinius. Sie belehren uns auch darüber, dass die Alten bereits einige gefüllte Varietäten kultivirten, unter andern unsre *Rosa Centifolia*, diese Königin unter den Königinnen der Blumen. Plinius liefert eine Beschreibung von einigen Species, vergisst dabei aber merkwürdiger Weise die berühmte, von Virgil etc. erwähnte Rose von Paestum. *)

Später, in den eigentlich finstern Zeiten, scheint auch die Botanik beinahe ganz vernachlässigt wor-

*) Uebrigens darf nicht unbemerkt bleiben, was Lindley in Bezug auf den „biferi rosaria Paesti“ anführt. Er erzählt, dass der berühmte Forscher Woods in der ganzen Umgegend von Paestum jene altherdümte Rose umsonst gesucht, überhaupt daselbst von Rosen nichts, als eine grosse Menge immergrüner Rosen (*Rosa sempervirens*) gefunden habe.

den zu seyn und wir entsinnen uns aus jener langen Periode keines die Rosen betreffenden Werks, ausser der Vorschrift Karls des Grossen in seinem *Capitularium de Villis et Curtis*, welche die Anpflanzung von Rosen und ihre sorgsame Kultur den Franken sehr ans Herz legt. Die wackern Benedictiner thaten viel für Verbreitung der Rosenkultur und vieler Species in fremden Ländern: wo eine Abtei, ein Kloster oder eine Priorei erstand, erschienen auch die Rosen in deren Gärten; wohin sie das Christenthum trugen, verpflanzten sie auch ihre lieben Rosen und andere Blumen fremder Länder.

Erst im 16. Jahrhundert gedieh die Botanik zu eigentlicher Wissenschaft und die Rose fand einen eifrigen Geschichtschreiber in Lobel, welcher 1581 seiner zehn Rosengattungen fleissige Beschreibung herausgab. Bauhin kannte 1620 bereits 19 Gattungen.

Von dieser Zeit an wurden die botanischen Studien unablässig verfolgt und die Rosen spielten dabei keine unbedeutende Rolle, da man stets neue Species auffand oder wenigstens aufgefunden zu haben glaubte. Murray beschrieb 1784 in seiner Göttingischen Ausgabe der Werke des grossen Linnée 21 Species; Willdenow im Jahr 1797 bereits 36 Species und Persoon in seiner *Synopsis plantarum* deren 46.

Sehr lesenswerth sind die *Memoirs of the Roses of Great-Britain*, von dem gelehrten Woods.

Das berühmte, in viele Sprachen übersetzte Gärtner-Lexicon von Miller enthält eine gründliche und werthvolle Abhandlung über die Rose und zählt im Jahr 1785 eine Reihe von 31 Species auf. In der

Revision dieses Werks vom Professor Martyn zu Cambridge findet man ein detaillirtes Verzeichniss der damals in Grossbritannien kultivirten Species. Miss Lawrence beschenkte uns zu Anfang des Jahrhunderts mit einem Prachtwerk von kolorirten Rosen und der gelehrte Blumist, Baron Dumont de Courset, veranstaltete 1811 unter dem Titel „*Le Botaniste Cultivateur*“ eine neue, vermehrte Auflage dieses Werks, worin er die 37 Species seines reichen Gartens von Courset bei Boulogne sur Mer verzeichnet. In dem von Lamarck und Poirer geschriebenen Artikel „Botanik“ der französischen Encyclopädie erscheint die Zahl der Species schon auf 65 vermehrt.

In dem Artikel „Rose“ des *Dictionnaire d'Agriculture* führt Bosc die Zahl der Species wieder auf 42 zurück.

Das bei weitem glänzendste Werk über Rosen, bildet die von Redouté veranstaltete und geleitete Sammlung, wozu die Zeichnungen und Illuminationen der Rosen von trefflichen Blumenmalern, der Text zur Folioausgabe von Thory und zu der Octavausgabe von Pyrolle geliefert wurde. Eine Fortsetzung unter demselben Namen besorgt nun ein Schüler des Herrn Redouté, die Abbildungen derselben sind sehr schön, aber dabei mitunter sehr incorrect.

Eine Monographie des Genus Rose erschien 1787 von dem Botaniker Andrews. — Professor John Lindley erfreute alle Freunde der Botanik 1830 mit seiner lichtvollen *Rosarum Monographia; or, a botanical history of Roses etc. with 19 Plates*. London, printed for James Ridgway. Dieses Buch

gab 1824 der gelehrte Herr v. Pronville in einer trefflichen französischen Uebersetzung heraus, nachdem er sich bereits 1814 durch sein *Sommaire général de la Monographie du Rosier* und 1818 durch seine *Nomenclature raisonnée du genre Rosier* einen schönen Namen erworben hatte.

Leipzig lieferte schon 1800 das erste Heft des schönen Rosenwerks mit schätzbaren Abbildungen von Bössig und 1816 Nürnberg die sehr werthvolle *Enumeratio Rosarum circa Virceburgum*.

Treffliches enthält der Artikel „Rosen“ von Beignier in den *Memoires de la Société de Sciences physiques* zu Lausanne, vom Jahr 1784.

Im Jahr 1829 veröffentlichte Desportes seinen Katalog der in Frankreich kultivirten 2562 Species und Varietäten von Rosen und beinahe zu derselben Zeit Herr Prevost zu Rouen seinen höchst schätzbaren *Catalogue descriptif, méthodique et raisonné des Espèces, Variétés et Sous-variétés du Genre Rosier*, der wohl als der fasslichste und nützlichste aller französischen Werke über diesen Gegenstand betrachtet werden kann.

Die *Encyclopédie des Arts et Sciences* enthält eine Abhandlung über die Monographie der Rosen von Boitard, welche man allen Rosenfreunden empfehlen darf und dem auch wir für unser Büchlein manches sehr Schätzbare entnommen haben.

Sabine, Richers und andere Botaniker und Gartenfreunde bereicherten die Werke der *Horticultural Society of London* und *Loudon's Gardener's Magazine* der Jahre 1834, 1835, 1836 etc. mit sehr schätzbaren Notizen über die schottischen Rosen etc. Die deutschen Blumen- und Garten-

zeitungen geben Jahr für Jahr schöne Nachweisungen und Belehrungen über neue Erscheinungen, Erfahrungen, Versuche, Botanik und Kultur der Rosen.

Das nette Büchlein „*La Rose chez les différents Peuples, anciens et modernes; Description, Culture et Propriété des Roses. Par M. A. de Chesnel, 2. édition. Paris 1838.*“ kann als nicht werthlose und äusserst freundliche Bereicherung der Rosenliteratur betrachtet werden.

Noch interessanter in mancher Hinsicht ist *the Rose fancier's Manual by Mrs. Gore. London, Henry Colborn, Publisher. 1838.*

Der Kunstgärtner C. F. Petsch zu Neuwied gab 1839 ein inhaltreiches, obgleich kleines Bächlein unter dem Titel: Vollständige Anleitung zur Kultur aller Rosen, der Veredlung und zum Treiben derselben. Neuwied bei C. W. Lichtfers, heraus.

Alle deutschen Encyclopädien enthalten über diese Blume, ihre Natur und Kultur mehr oder minder umfassende Abhandlungen, woraus freilich nicht viel Eigentliches gelernt werden kann, aber doch interessante Notizen, Nachweisungen etc. zu schöpfen sind.

Uebrigens können wir am Schluss dieser literarischen Notizen die Bemerkung nicht unterdrücken, dass der Forschungseifer, der Neuerungstrieb und oft auch die Einseitigkeit der gelehrten Botaniker aller Lande den Ueberblick über die schöne Rosenwelt noch nicht sehr erleichtert hat im Gegentheil mehr und mehr zu verdunkeln droht, während der rastlos thätige Handelsgeist der grossen Gärtner Frankreichs und Englands durch Hervor-

bringung vieler wirklich oder oft nur scheinbar neuer Varietäten, den Zustand der Zweifel und der Verwirrung keineswegs bessert. Dazu kommt noch die Manie des Namengebens an alte und neue Varietäten. Sie macht ein reines Verzeichniss aller nun nahe an 3000 Varietäten angewachsenen Rosen beinahe unmöglich, bevor nicht irgend ein Rosenfreund die ungeheure, aber gewiss undankbare Mühe der Anstellung eines Lexikons der Synonyme sich gegeben haben wird, wozu wir in diesem Büchlein ziemliche Beihilfe bereits geboten haben.

Ausser den angeführten Werken zählen England, Frankreich und Deutschland noch zahllose Journalartikel, Broschuren und Bücher über diesen Gegenstand. Ich erinnere hier schliesslich nur an Johannes Silvius, Rosemberg, Domizio Gavardo, Rapin, Dormessan, Buchoz, Guillemeau, Frau v. Genlis, Charles Malo, Boitard, die deutsche Blumenzeitung etc.

III.

Klassifikation nach specifischen Charakteren.

Specifiche Charaktere heissen diejenigen Erscheinungen an einer Pflanze, welche bei jedem Individuum derselben Species entschieden und unveränderlich sich zeigen. Fehlt eine derselben bei einem Individuum, so muss es aus dieser Species verwiesen werden.

Zur Aufstellung und Bestimmung einer Species sind gewisse generische Eigenthümlichkeiten unerlässlich. Die specifischen Charaktere der Rosen bestehen in folgenden:

Die Frucht. Manche Botaniker ordnen die Rosen in Species und Familien, lediglich nach der Form ihrer runden oder ovalen Früchte. Allein gewiss ist kein Organ am ganzen Rosenstock wandelbarer und wechselnder sowohl in der Gestalt als in der Farbe: nicht selten findet man an derselben Varietät, ja an demselben Strauch Früchte von ganz

verschiedener Gestalt und Farbe. An demselben Stock der *Rosa Carolina* erscheinen sie bald roth, bald orange, bald purpurfarbig; und bei mancher Varietät, deren Früchte in der Regel haarig sind, kommen diese oft ganz nackt zum Vorschein. Einzelne Varietäten, wie z. B. die *Rosa laxa*, erzeugen gar keine Früchte und müssen daher als verstümmelte oder verkrüppelte Varietäten betrachtet werden.

Die Griffel. Gefüllt wird eine Rose, indem sich ihre Staubbeutel und Staubfäden in Blumenblätter verwandeln. Mithin kann auch nach der Zahl dieser eine Klassification nicht wohl stattfinden, um so weniger, da manche Arten, wie z. B. die *Rosa centifolia*, *Rosa Burgundica* und andere ganz gefüllte Rosen gar keine Staubbeutel und Staubfäden mehr haben. Auch das äussere Wesen, z. B. die Behaarung der Griffel, gibt nicht wohl eine genauere Bestimmung ab: manche Arten, z. B. die *Rosa canina*, bekommen in nördlichen Klimaten haarige Griffel, während diese weiter südwärts vollkommen nackt erscheinen.

Eben so wenig bildet der Zusammenhang der Griffel einen specifischen Charakter, indem sie bisweilen und ohne gewisse Regel, ganz gesondert sich zeigen, wie z. B. an der *Rosa Noisette*, während sie an den Individuen der *Rosa moschata* zusammenhängen.

Eine bestimmte Rosenspecies kann eben so wenig eine andere bestimmte Species erzeugen, als es einer Kuh einfallen kann, ein Hirschkalb zu gebären; beide können nur eine Varietät ihrer eigenen Species hervorbringen. Aber die *Rosa moschata*,

deren Griffel zusammenhängend erscheinen, liefert manche Varietät mit gesonderten Griffeln, wie die halbgefüllte *Rosa Vibert* und die gefüllte *Rosa Prinzessin von Nassau von Laffay*.

Zuweilen ragen die Griffel über den Kelch hervor und zuweilen stehen sie gedrückt, tief im Kelch — und dies Alles bei derselben Rosenspecies.

Staubbeutel und Staubfäden. Diese wurden stets als das Fundament aller Klassifikation der Pflanzen betrachtet, können jedoch bei der Eintheilung der Rosen in Species nicht wohl in Betracht kommen, weil sie nur eine sehr wandelbare, veränderliche, vage Basis abgeben, d. h. nicht nach unwandelbarer Regel bei jeder einzelnen Species stets vorkommen.

Die Blumenkronenblätter. Auch diese können wir nicht als Norm gebrauchen. In Betreff der Anzahl gilt zwar die Regel, dass jede Rose in ihrem natürlichen Zustand deren fünf hat, allein diese Zahl verändert sich, je nach verschiedenen Graden der Kultur, des Beschneidens, des Alters. Auch die Form der Blumenblätter ist sehr wechselnd und wandelbar bei den Varietäten derselben Species. In Betreff ihrer Länge sind sie oft kürzer als die Kelchblätter, wie z. B. bei der *Rosa Carolina*, während sie bei einer Varietät davon, der *Rosa Virginiana*, eben so lang, oft noch länger sind. Bei manchen Arten von Büschelrosen sind sie an der mittelsten Rose länger als an allen übrigen.

Die Farbe der Blumenblätter bezeichnet die Rosen genauer und liefert einen treuen, spezifischen Charakter, wir müssen daher hierüber einige nähere Betrachtungen anstellen.

Alle Vegetabilien enthalten gewisse, von ihrer Substanz unzertrennliche Farbestoffe; wie das Waldgelb, das Krapproth. Wird dieser Farbestoff der Einwirkung einer Säure ausgesetzt, was gewöhnlich durch den Einfluss des Lichts geschieht, so entsteht daraus eine neue Farbe. So soll die rothe Farbe der Früchte von der Einwirkung einer Säure auf einen blauen Farbestoff entstehen und auf dieselbe Weise erhalten die purpurnen, rothen und blauen Blumen ihre verschiedenen Färbungen mittels einer analogen Säure.

In Substanzen von ähnlicher Natur verwandeln sich gern die Farben Roth, Blau und Weiss, verschmelzen sich, bilden Uebergänge. Orange, wie z. B. beim *Nasturtium*, duldet nur unbedeutende Schattenvariationen, bald mehr ins Helle, bald mehr ins Dunkle übergehend; Reingelb ist unveränderlich bei den Blumen. Dies kann bei den Kreuzblumen und zusammengesetzten Blumen beobachtet werden und Linnée, Lamarck, de Candolle und andere Botaniker entschieden sich für den Satz, dass dies ein stehender specifischer Charakter sey.

Im Jahr 1824 wurde bei der Akademie der Medicin zu Paris eine Abhandlung „Versuch über die Färbung der Blumen“ verlesen und darin angeführt, dass ihre verschiedenen Farbenschattirungen durch physiologische und chemische Resultate der Einsaugung von flüchtigen Gasen erzeugt würden. Der Verfasser, Lemaire de Lisancourt, zeigte durch Experimente, dass die Krone von gelben Blumen Alkali, die blassrothen, rothen und scharlachnen Blüthen aber Kohlensäure enthalten, während die von Alkali und jeder Säure freien Blüthen einförmig

weiss sind. Aber Gelb und Orange sind specifisch physiologische Farben, während Roth nach allen seinen Schattirungen von Blassroth, Karmoisin, Scharlach, Purpur zur Charakterisirung reiner Species dienen kann. Will man dagegen einwenden, dass es auch ausser der *Rosa simplicifolia*, *R. lutea* und *R. sulphurea*, noch andere gelbe Rosen gebe, so bemerke ich nur, dass alle übrigen sogenannten gelben Rosen keineswegs eine entschiedene gelbe Farbe haben, sondern in der Regel grünlich oder schmutzig, heller oder dunkler sind und diese Färbung keineswegs einem Alkali Gehalt verdanken.

Die Grundfarbe aller vegetabilischen Gewebe ist nach den Demonstrationen eines grossen Chemikers ein Gelblichweiss. Verbindet sich dieses Gelblichweiss mit dem Blauschwarz von Kohlen, so entsteht die grüne Farbe des Laubs; wo aber weder Kohlensäuren noch Alkalis auf das Gelblichweiss des vegetabilischen Gewebes der Blumenkrone einwirken, bleibt diese gelblichweiss. Diese Farbe ist es, welche die Gärtner an manchen Rosenvarietäten, z. B. an einer *Rosa chinensis* und einer *Rosa Noisette* — gelb zu nennen belibien, aber alle derartige, nur sogenannte gelbe Rosen zeigen stets mehr oder weniger Hinneigung zur weissen, blassrothen oder Lila-Farbe, keine von allen ist rein gelb.

Deshalb bildet die reingelbe Farbe einen specifischen Charakter, ein unwandelbares Abzeichen.

Die Kelchblätter. Auch der Kelchblätter sind stets fünf; allein sie haben nach verschiedener Form und Haltung bei verschiedenen Rosen einen specifischen Charakter angenommen, indem sie bei einer Species ganz divergirend, bei der andern ganz

convergirend sich zeigen. Indessen zeigt sich dieses Unterscheidungszeichen nicht durchgreifend, indem es nicht allen Varietäten derselben Species treu bleibt: bei der *Rosa spinosissima* z. B. haben sie die eine Form und Haltung und bei deren behaarten Varietät, der *Rosa Pyrennaica*, die andere. Deshalb definierte man sie als vergänglich oder als dauernd. Aber auch diese Eigenschaften bleiben sich bei derselben Species nicht treu; denn bei der *Rosa alba* sind sie vergänglich und bei deren Varietät, der *R. Amelia Vibert* erscheinen sie dauernd; während sie bei der *R. Bengalensis* bald das eine, bald das andere sind.

Die Kelchröhre. Alles was von der Unbestimmtheit der Form der Früchte gesagt worden, findet auch auf die Kelchröhre (Samengefäß) Anwendung, indem dieses nichts anderes ist als die Frucht selbst vor ihrer Reife. Sie ist kugelförmig bei der gefüllten *R. parvifolia*, aber bei deren Varietät, der *R. Pennsylvaniana* gewunden und bei der einfachen *R. Pennsylvaniana* hat sie oben noch eine Art von langer Kehle. Bei der *R. tomentosa* ist sie bald lang, bald oval, bald kegel- oder zapfenförmig, so dass oft an demselben Busch alle diese Formen zugleich vorkommen. An der *R. alba maxima multiplex* (*Rosa Prevorst*) erscheint das Samengefäß der mittelsten Blume an jedem Büschel behaart und drüsenförmig, bei den übrigen Blumen vollkommen glatt.

Die Afterblätter. Auch diese liefern kein bestimmtes Abzeichen für einen spezifischen Charakter, indem sie bei derselben Species bald vorhanden sind, bald nicht. Man findet sie z. B. an den ge-

theilten Blumenstielen bei den Büschelrosen; hat jedoch, was oft geschieht, derselbe Strauch, sogar an demselben Zweig, einzeln stehende Blumen, so fehlen sie daran gänzlich. Die *Rosa alpina* hat im natürlichen Zustand gar keine Aferblätter, erhält aber welche, sobald sie regelmässig beschnitten wird. Im Betreff der Form findet dabei in der Regel keine Aenderung statt; indessen hat oft derselbe Strauch der *Rosa Pyrennaica* zugleich runde, abgestumpfte und oval spitze Aferblätter.

Blumenstiel. Die Blumenstiele erleiden manche Veränderung, namentlich in Betreff ihrer Länge und variiren darin bedeutend. An der *Rosa provincialis* sind sie bisweilen ausnehmend lang, bisweilen so kurz, dass man sie kaum erkennen kann. Ueberdies kann man darüber natürlich nur während der Blüthezeit genügende Studien machen. Die Rosensträucher bringen ihre Blüthen mehr oder weniger in Büscheln hervor. Manche erzeugen im natürlichen Zustand stets nur einsam stehende Blumen und haben daher auch nur einen einfachen Blumenstiel. Die *Rosa alba*, *R. alpina* und *R. spinosissima* vermehren im Zustand der Kultur, vorzüglich, wenn sie regelmässig beschnitten werden, ihre Blüthen paarweis, zu dreien, oft zu ganzen Büscheln, also auch ihre Blumenstiele und erhalten dann auch Aferblätter. Andere Rosen erzeugen im Naturzustand auch nur einzelne Rosen, aber je zu zweien oder dreien, wie z. B. die *R. laxa* und *R. parvifolia*.

Die Behaarung. Am ganzen Rosenstrauch ist nichts einer so grossen Mannichfaltigkeit und Abwechselung unterworfen, als die Behaarung. Oft erhält man von behaarten Species ganz nacktstielige

Varietäten; aber weit seltener geschieht es, dass man von nackten Species behaarte Varietäten zieht. Indessen haben wir von der *Rosa Chinensis* die *R. Desfosses* genannte Varietät, die, gleich der *Rosa provincialis*, an der Mittelrippe ihrer Blätter mit Borsten besetzt ist. Früher schon bemerkten wir, dass die Griffel der *R. canina* im nördlichen Europa behaart, im südlichen Europa aber unbehaart erscheinen. Auf dieselbe Weise verlieren die *Rosa lucida* und andere amerikanische Rosen ihre Dorne und Behaarung sobald sie nach Europa verpflanzt werden. Die *Rosa carbonara* von Prevost hat beim Beginn der Blüthezeit sehr behaarte Blumenstiele, verliert aber die Haare nach und nach mit dem Vorrücken der Blüthen, so dass die ganz entfaltenen Blumen gewöhnlich auf ganz nackten Stielen stehen. An der *Rosa Noisette*, *R. Bourbon* und *R. Lawranceana* und an vielen andern Varietäten ist der Kelch bald behaart, bald nackt.

Die Dorne. Früher legte man viel Gewicht auf die Dorne, weil man daraus einen specifischen Charakter ableiten zu können hoffte; allein man kam von diesem Aberglauben mehr und mehr zurück.

Die herrliche dornlose Rose des Herrn Noisette ist offenkundig ein Erzeugniss von der immerblühenden Rose, obgleich die Zweige dieser bekanntermaassen mit hakenartigen Dornen dicht bedeckt sind. Manche sehr dornige Rosen Amerikas verlieren bei der Kultur in Frankreich ihre Dornen grösstentheils oder gänzlich. In Betracht ihrer Stellung erscheinen die Dornen bald paarweis unter den Nebenblättern, wie bei der *R. parvifolia*, bald ganz einzeln, wie bei einer Varietät derselben, der einfachen

R. parvifolia. Krumm und haakenförmig, stehen sie an der *Rosa Carolina*, erscheinen aber an der Büschelrose, einer Varietät derselben, ganz gerade, während sie an einer andern Varietät derselben Species, der *R. Hudsoniana*, gar nicht zum Vorschein kommen. Indessen bilden doch die Dorne an einem Beispiel einen wahrhaft specifischen Charakter, nämlich an der *R. simplicifolia*, indem sie bei dieser stets doppelt oder getheilt wachsen.

Die Blätter und Blättchen (das Laub). Die Verschiedenheit des Laubwerks an den Rosenstöcken ist so gross, dass nach Form, Grösse, Zusammensetzung und Farbe desselben unmöglich eine Classification geordnet werden kann. Form, Farbe und Textur der Blätter variiren innerhalb jeder einzelnen Varietät und oft sieht man an demselben Stock Blätter, grösser als die der *Rosa Macrophylla* und kleiner als die der *R. parvifolia*.

Was die Zahl der Blättchen an jedem Blatt betrifft, so ist jedes Blatt einfach oder zusammengesetzt. Bosc wollte eine eigene Species unter dem Namen der Kleeblättrigen Rose (*R. trifoliata*, die *R. sinica* von Lindley) gefunden haben, allein er musste diesen Gedanken bald wieder aufgeben, da Prevost, schon von der ersten Aussaat, eine Varietät mit 5 Blättern erhielt. Die Zahl der Blätter wechselt beständig von 5 bis zu 13, mithin kann auch das Blatt nicht als Basis für ein Species angenommen werden.

Die Nebenblätter. An der *Rosa rapa* sind die Nebenblätter zuweilen steif und gerade spitz, zuweilen mehr lappig, breit, ausgedehnt; oft erscheinen sie einfach gezähnt an der Kante, oft drü-

senähnlich. Bei der Species sind sie flach und glatt; bei der Varietät abwärts aufgerollt, umgebogen, wie bei der einfachen *Rosa rapa* von Prevost. Bei der *R. provincialis*, *R. centifolia*, *R. Damascena* und andern kann an jeder Varietät derselben Species leicht manche Aenderung und Abwechslung bemerkt werden.

Nachdem wir nun eine förmliche Heerschau der specifischen Charaktere aller Organe der Pflanze gehalten und dadurch zur Genüge bewiesen haben, dass daraus unmöglich eine genaue und zuverlässige Specification abgeleitet werden könne, wollen wir jetzt eine kleine Vergleichstabelle anstellen. Betrachten wir die Unterschiede zwischen der *Rosa alba* und der „*la Cuisse de Nymphe*“ genannten Rose, die nur eine Varietät von jener ist. Zum Beweis, dass nur die Hybridität die Ursache ihrer Verschiedenheit ist, fügen wir eine tabellarische Ansicht der Eigenschaften der bei Prevost dem Jüngern gewachsenen *Rosa Placidia-Vibert* bei, welche eine durch Pfropfen zufällig entstandene Varietät obiger *Rosa la Cuisse de Nymphe* ist.

<i>Rosa alba.</i>	<i>R. la Cuisse de Nymphé.</i>	<i>R. Placidia - Vibert.</i>
<p>Zweige, kräftig, reich, ausgebreitet. Dorne, gerade, weich.</p> <p>Blättchen, gross, beinahe rund, bläulichgrün.</p> <p>Blumenstiel, haarig, mit weichen unregelmässigen Dornen.</p> <p>Kelchröhre, oval, haarig, spindelförmig.</p> <p>Kelchblätter, gefedert, lang.</p> <p>Blumenblätter, concav, geränderl.</p> <p>Blume, gross, weiss, einzeln.</p>	<p>Zweige, kräftig, reich, ausgebreitet. Dorne, gekrümmt, hart.</p> <p>Blättchen, oval, spitz, gross, blassgrün.</p> <p>Blumenstiel, dorn, haarig, an den Nebenblättern, sonst nackt und glatt.</p> <p>Kelchröhre, kurz, haarig.</p> <p>Kelchblätter, gefedert, lang.</p> <p>Blumenblätter, concav, geränderl.</p> <p>Blumen, mittelgross, ganz gefüllt, fleischfarbig, gegen den Rand hin blässer werdend.</p>	<p>Zweige, schwach, senkrecht. Dorne, nur wenig bemerkbar.</p> <p>Blättchen, klein, schmal, dunkelgrün, niemals bläulichgrün.</p> <p>Blumenstiel, dünn, nackt und glatt.</p> <p>Kelchröhre, eng, nie behaarl.</p> <p>Kelchblätter, kurz, schmal.</p> <p>Blumenblätter, wellenförmig und kugeirund.</p> <p>Blumen, klein, halbggefüllt, von glänzendem und einfarbigem Blassroth.</p>

In der voranstehenden Tabelle lieferten wir eine Vergleichung zwischen zwei Varietäten und deren mütterlicher Species. Wir hätten dazu sehr leicht Varietäten wählen können, welche extensiv weit mehr von ihrem Originaltypus abweichen, allein wir zogen die weisse Rose mit zweien ihrer Varietäten vor, weil wir zugleich mit der *Rosa Placidia* ein auffallendes Beispiel liefern konnten, dass eine Varietät lediglich aus dem abgeschnittenen oder abgelegten Zweig einer andern Varietät entstehen kann, wie diese von einem Zweig der *Rosa la Cuisse de Nymphe* entstand.

IV. Hybridität der Rosen.

Das Wort Hybridität stammt aus dem Griechischen und bedeutet die Fortpflanzung mittelst zweier Eltern von verschiedenen Species, sowohl im Reich der Thiere als der Vegetabilien; also Verbastierung, Bastarderzeugung.

Im Pflanzenreich geschieht eine solche Verbastierung entweder unwillkürlich und zufällig durch den Wind und durch Insekten, welche den Sament Staub von einer Blüthe in die andre überführen, oder absichtlich durch die Hand des Gärtners, der den befruchtenden Staub (Pollen) aus den Blüthen einer Species auf den Blüthengrifel einer andern Species überträgt, damit er durch diese Vermischung Samen erzeuge, welcher die beiden Naturen von Vater und Mutter in sich vereinigend, eine neue Species hervorbringt.

Soll übrigens eine solche Befruchtung gedeihen, so müssen nothwendig zwischen den beiden Eltern einige Analogien stattfinden; wie weit solche ausgedehnt werden können, lässt sich nicht genau bestimmen.

Im Thierreich kann wohl ein Pferdhengst mit einer Eselin, oder ein Esel mit einer Stute sich frucht-

bar begatten, aber nicht ein Hengst mit einer Kuh, noch ein Stier mit einer Ziege. Ein Kanarienvogel kann eine Stieglitzhenne, aber nicht auch eine Grasmücke oder Meise befruchten. So mögen in dem Pflanzenreich wohl auch Bastarde von dem *Crinum* und einer *Amaryllis*, aber nicht von einem *Crinum* mit einer *Lactuca* erzielt werden können.

Merkwürdig ist dabei die Erfahrung, dass die aus vielen solchen Befruchtungen hervorgegangnen Bastarde selbst unfruchtbar, d. h. zu weiterer Fortpflanzung unfähig werden, wie z. B. das Maulthier, der Bastard von Pferd und Esel, die hybride Pflanze aus *Crinum* und *Amaryllis*, während andere Bastarde, z. B. die von Schaf und Ziege, von verschiedenen Hunderassen (Dogge mit Windhund), vom Kohl mit italienischem Kohl (Broccoli) auch wieder fruchtbar werden. Diese Erscheinung führte zu der freilich noch nicht gehörig ermittelten Theorie, dass fruchtbare Hybriden nicht von Individuen eigentlich verschiedener Species hervorgebracht werden können, sondern lediglich von Varietäten derselben Species.

Diese Monstruosität der Verbasterung dürfte übrigens in der freien Natur, wenigstens im Thierreich, nur unter die äusserst seltenen Fälle gerechnet werden können und Niemand hat wohl erlebt, dass ein Wolf und ein Fuchs sich freiwillig begatten, ein Flnke mit einem Dompfaffen sich paare; ein Apfelbaum mit einem Birnbaum Bastardfrüchte erzeuge. Bis jetzt kennen wir im ganzen Pflanzenreich nicht ein einziges Beispiel, dass zwei wirklich anerkannt verschiedene Species sich fruchtbar begattet hätten.

Im Pflanzenreich und im Thierreich wird jedes Individuum durch den Akt einer einzigen, besondern Befruchtung erzeugt; daher kann auch natürlich jede hybride Blume nur die Eigenthümlichkeiten der beiden erzeugenden Blüthen, nämlich von Vater und Mutter annehmen. Kommen also Fälle vor, wo Blumisten behaupten, dass sie eine neue Varietät mittelst Begattung vieler andern Varietäten erzeugt haben und dass diese neue Varietät die Eigenschaften und Vorzüge aller dieser Varietäten besitzen, so haben sie mit diesem Verfahren entweder sich selbst getäuscht, oder üben damit eine Scharlatanerie gegen leichtgläubige Käufer und oberflächlich beurtheilende Blumisten. Ein Beispiel davon erlebten wir mit der *Rosa perpetuosissima*. Der sonst so tüchtige Foulard stellt in der *Revue Horticole* darüber ein Märchen auf, indem er sagt: die *Rosa perpetuosissima* sey eine hybride Rose, erzeugt aus der Begattung der *Rosa Damascena*, *Bengalensis*, *Thea*, *Centifolia*, *Noisette* und vieler andern Gattungen und habe von allen diesen Eltern verschiedene Eigenschaften gewonnen.

Indessen dürfen wir das Vorhandenseyn von Rosen, welche die Eigenschaften mehrerer Arten in sich vereinigen, nicht in Abrede stellen. Allein gewiss gibt es keine Rose in der Welt, welche die Eigenschaften und charakteristischen Merkmale der *Rosa simplicifolia*, der *Rosa lutea* und der *Rosa eglantheria* in sich vereinigte. Damit ist dann auch fast zur Evidenz erwiesen, dass diese 3 Species den eigentlichen dreifachen Grundtypus der Rosen, die einzigen drei generisch verschiedenen Species bilden.

Die Gärtnerei bringt unzählige Variationen von Nelken, Ranunkeln, Tulpen, Dahlien, Camellien, Aurikeln, Stiefmütterchen etc. durch gewöhnliche Samenzucht hervor; warum sollte also nicht die unerschöpfliche Güte der Natur auch bei den Rosen dieselbe Vermannichfaltigung wie bei andern Blumen üben können und üben?

Mancherlei Ursachen in der Natur scheinen nur vorhanden zu seyn, um in der Thierwelt, wie im Pflanzenreich auch ohne die Mysterien der Begattungsvermischung oder Hybridität, hin und wieder mancherlei Varietäten hervorzubringen.

Mag man immerhin glauben, die berühmte *Rosa Noisette* sey durch Vermischung des Samenstaubs der *Rosa moschata* mit der *Rosa chinensis* entstanden, so kann doch Niemand mit Zuversicht behaupten, dass diese köstliche Varietät nicht zufällig aus einfachem Samen der *Rosa chinensis* ohne Zuthun einer Verbasterung entstanden sey und ihren neuen Charakter durch zufällige Ursachen irgend eines Naturgeheimnisses gewonnen habe.

V.

Unterscheidung und Eintheilung nach Species

nebst

botanisch beschreibendem Verzeichniss von
1500 Rosen-Varietäten und Untervarietäten
der 3 Grundtypen.

Unterscheidung und Eintheilung nach Species.

Was gilt oft für eine Species?

Was soll eigentlich eine Species bestimmen?

Dies ist einer der wichtigen Punkte in der Botanik und überhaupt in der ganzen Naturgeschichte. Vor einer Reihe von Jahren brachten die Naturkundigen und Gelehrten viele Verwirrung in die Reiche der Thiere und der Vegetabilien und zwar lediglich durch ihre übereilte, grösstentheils völlig ungegründete Speciesmacherei.

Mancher berühmte Naturkundige nahm als Definition für Species den Satz an: „Ein von einem ganz bis zur Gleichheit ähnlichen Individuum erzeugtes Individuum, welches wieder eben so ähnliche

Individuen erzeugt.“ Diese an sich sehr vage Definition kann überdies mit gleichem Recht auf die Stämme oder Familien im Pflanzenreich angewendet werden.

Herr von Jussieu sagt: „Species ist die Abtheilung, deren sämtliche Individuen unter einander sich genau gleichen und wieder ähnliche Individuen hervorbringen, oder: Individuen, welche unter einander nach allgemeinem Charakter sich gleichen, mögen als eine generische Species anerkannt und definiert werden.“ Aber die Worte „nach allgemeinem Charakter“ können unmöglich eine scharfe und bestimmte Bezeichnung geben, während doch keine einzige Species besteht, deren sämtliche Individuen unter einander unwandelbar sich gleichen.

Herr von Mirbel sagt: „Eine Species besteht in einer Reihenfolge von Individuen, welche unter sich selbst durch direkte und beständige Erzeugung und zwar mittelst des Samens oder durch einfache Trennung der Theile fortgepflanzt wurden und werden können.“ Allein diese Definition ist sehr unvollständig, weil sie nicht zugleich lehrt, welche physiologische Eigenheiten die Species als generisch gegenüber der Varietät unterscheiden.

Herr von Mirbel fügt hinzu: „Wir finden gewöhnlich in einem Individuum das Aggregat von Charakteren, welche die Species, wozu es gehört; von allen andern Species des Pflanzenreichs unterscheiden.“ Der Ausdruck „das Aggregat von Charakteren“ ist offenbar nicht bestimmt genug für eine Definition, übrigens ist so viel klar, dass der Verfasser nur äussere oberflächliche Charaktere vor Augen hat; denn er fügt hinzu: wer öfters eine weisse

Lilie gesehen habe, könne diese unmöglich mit der Goldwurz (*Lilium mactagon*) oder mit der Kaiserkrone verwechseln.

Wir wissen wohl und begreifen, dass bei manchen Pflanzengeschlechtern, wie z. B. bei dem Geschlecht *Viola*, *Aloe*, *Amaryllis*, *Pinus* etc., die verschiedenen Species unter einander leicht verwechselt, oft nur schwer unterschieden werden können. Daher wollen wir nicht mit weitem Citationen anderer Ansichten und Definitionen uns hier aufhalten, sondern lieber selbst bestmöglich zu erörtern suchen, wonach und wie die Ausdrücke Species und Varietät deutlich definirt werden können und sollen.

Eine Species besteht aus Individuen, welche durch eine Folge von Erzeugung ähnlicher Individuen fortgepflanzt, wieder ähnliche Individuen hervorbringen und ihren Eltern wie ihren Kindern nach einem oder mehreren unveränderlichen specifischen Charakteren gleichen.

Eine Varietät ist ein Individuum, welches durch zufällige Ursachen in einzelnen Charakteren von dem Individuum der Species, von dem sie abstammt, abweicht; dessen Charaktere nicht unwandelbar oder beständig sind und welches nicht durch Aussaat seines Samens unfehlbar wieder eine Pflanze von ganz gleichen Charakteren hervorbringen muss.

Eine Varietät pflanzt sich selbst durch einige Generationen in ihrer Abweichung von der Species fort, kehrt aber mit der Zeit beinahe immer wieder mehr oder weniger zur Mutterspecies zurück. Sonst würden wir die in unsern Gärten durch Kunst erzeugten, schönen gefüllten und varirten Pflanzen auch im wilden Zustand wohl finden, al-

lein unfruchtbar, wenn sie durch Hybridität entstanden sind.

Der spezifische Charakter einer Species bleibt unveränderlich und wird in allen ihren Varietäten wieder aufgefunden. Allein die monstrosen Erzeugnisse, d. h. die gefüllten Blumen unsrer Gärten sind unfruchtbar und daher können alle solche Pflanzen nicht durch Aussaat, sondern lediglich durch Stöcklinge, Senker, Wurzelreis, Pfropfung oder Inoculierung künstlich in den Gärten fortgepflanzt werden, wobei sie dann oft mehr oder weniger von den spezifischen Charakteren der Mutterpflanze verlieren. Dies ist z. B. der Fall mit der *Rosa apetala*, welche keinen einzigen der spezifischen Charaktere ihres Ursprungs beibehalten hat *).

Ohngeachtet dieser einfachen und natürlichen Theorie gibt es doch nicht wenige Botaniker, welchen es in den Sinn kam, stets neue Species der Rosen entdecken, deren mehr als hundert nach und nach aufstellen zu wollen und zwar stets unter dem hübschen Vorwand: genug organische Verschiedenheiten zu Aufstellung einer neuen Species gefunden zu haben. Diese Manie gründet sich in der Regel auf äussere, oberflächliche, mitunter ganz zu-

*) In dem Garten des Pfarrers zu Tinwell in Rutlandshire verloren die meisten der freundlich gepflanzten damascenischen Moosrosen im Jahr 1838 ihr Moos völlig und näherten sich dadurch mehr und mehr wieder der gewöhnlichen Centifolie. Meine dritte Generation der niedlichen *Rosa formosa* wechselt bereits in demselben Boden die Farben, indem einige Pflanzen schon mehr rothe, andre mehr rosenfarbige Blüthen treiben, der Farbe der Mutter ganz untreu werden.
A. d. V.

fällige Charaktere, auf das bloße Aussehen, auf den leichtesten Hauch eines andern Farbetons.

Aber alle solche scheinbaren Unterschiede führen zu einer grossen und verwirrenden Täuschung, welche dem Fortschreiten in den Studien eben so wenig förderlich ist, als der Handelswelt und dem Vergnügen der Rosenfreunde, indem sie dort zu stets neuen Spitzfindigkeiten verleitet und hier zu willkührlichen oder unwillkührlichen Betrügereien häufigen Anlass gibt. Betrachten wir daher einen Augenblick, welches Vertrauen man den auf äusseres Aussehen, oberflächlichen Schein und Nebendinge gegründeten Specificationen schenken dürfe.

Ohne Zweifel bemerkt jeder einen weit auffallendern äussern Unterschied zwischen einem Mops mit den kurzen Beinen und der breiten Nase und einem spitznasigen, langbeinigen Windhund, als zwischen der englischen Dogge und dem Wolf, dem Wolfshund und dem Fuchs, dem Windhund und dem Schakal. Mehr unterscheidet sich gewiss äusserlich ein zartes Damenschooshündchen von dem ungeheuern dänischen Vorspannhund, der so gross wie ein Kalb ist, — zwischen dem nackten türkischen Hund und dem langhärigen seidnen Wachtelhund, als zwischen dem Esel und Pferd, dem Leoparden und Panther.

Aber der Mops, der Windhund, der Wachtelhund, der dänische Vorspannhund und der nackte türkische Hund sind sämtlich Individuen einer und derselben Species und bringen bei jeder Vermischung wieder weiterer Fortpflanzung fähige Individuen hervor; während die Dogge und der Wolf, der Wolfshund und der Fuchs, der Esel und das Pferd,

der Leopard und der Panther nur Maulthiere, d. h. unfruchtbare Nachkommen mit einander erzeugen können. Warum? Weil sie verschiedenen Species angehören, weshalb auch im wilden Naturzustand eine solche Vermischung niemals vorkommt.

Aber keine der Rosenvarietäten, welche von den drei physiologisch zu unterscheidenden Species unsrer Aufstellung abstammen, unterscheidet sich äusserlich so sehr von der andern, wie der Mops von dem Windhund. Warum will man denn nun solche Varietäten als Species aufstellen, nachdem man die Species „Hund“ nur in so viele Gattungen oder Varietäten eingetheilt hat? Eine solche Verwirrung in der wissenschaftlichen Terminologie ist unverantwortlich: sogar die *Rosa Noisette* hat man gemäss ihrer äussern oberflächlichen Abweichungen als eine eigne Species aufgestellt, obgleich sie bekannterweise durch Hybridität entstanden und unfruchtbar ist. Der sonst so wackre Professor Lindley übte solche Spielerei einer Speciesbildung als Kompliment gegen einen Freund und Monstruositäten oder gefüllte Blumen nahm man sogar als neue Species an, als wenn etwas Unfruchtbares eine Species bilden könnte. Solche Freundschafts- und Rücksichtsstückchen erscheinen schon in der Welt der schönen Literatur und gewöhnlichen Journalistik unwillkommen und widerlich, im Gebiet der Wissenschaft sind sie unausstehlich, unverantwortlich.

Ueberdies entspringen einer so grundlosen Vermehrung der Rosenspecies gar viele und bedeutende Schwierigkeiten und Unannehmlichkeiten. Welche Grundsätze und Beschränkungen sollen dann noch gelten, sobald man hybridisch erzeugte oder un-

fruchtbare Rosen zu Begründung neuer Species zu lassen will? Die *Rosa rubiginosa hybrida ferox* erhielt der fleissige Prevost von einer Aussaat der *Rosa rubiginosa*; anstatt nun zu schliessen, dass die *Rubiginosa* und die *Ferox* nur Gattungen derselben Species seyen, classificirte er diese ohne weiteres unter die *Rubiginosae*. Man ist in unsern Tagen noch einen hübschen Schritt weiter gegangen: man hat die in verschiedenen Klimaten aus demselben Samen erzeugten Rosen zu verschiedenen Species erhoben!

Unsre Gründe zur Annahme von nur drei Species an die Stelle der zahllosen Menge willkürlich geschaffener Species glauben wir kurz anführen zu müssen.

Indem wir als specifisch nur die Charaktere annehmen und gelten lassen, welche in sich selbst unveränderlich sind, untersuchten wir genau und bis ins kleinste Detail alle jene organischen Verschiedenheiten aller jetzt im Kulturzustand befindlichen Rosenspecies und fanden, dass an Allen nur zwei Charaktere unveränderlich sich zeigten, also zu specifischen Charakteren sich eigneten: ein reines Gelb ist dem Weiss oder Roth, und ein einfaches Blatt dem zusammengesetzten Blatt entgegengesetzt. Desshalb schlagen wir die Eintheilung in nur folgende 3 Species nach ihren unveränderlichen Charakteren vor:

1. *Rosa simplicifolia* oder *berberifolia*. Sie hat gelbe Blumen von reinem Gelb, in ihrem natürlichen Zustand zusammengesetzte Dorne und einfache Blätter.

II. *Rosa lutea*. Sie hat ebenfalls reingelbe Blumen, einfache Dorne, zusammengesetzte Blätter.

III. *Rosa mutabilis*, hat blassrothe, durch alle Schattirungen von Weiss bis Karmoisin wechselnde Blumen, einfache Dorne, zusammengesetzte Blätter.

Hiernach betrachten wir alle vorhandenen Rosen lediglich als Individuen, Familien oder Varietäten, welche von diesen drei Grundtypen abstammen, als Resultate von Zufälligkeiten oder Unterschieden in Klima und Kultur. Die Rosen von Asien z. B. ähneln oder gleichen sich unter einander und in demselben Verhältniss stehen unter sich die Rosen von Amerika und von Europa, während wir zwischen den Rosen von Asien und denen von Amerika den auffallendsten Unterschied wahrnehmen, indem wahrscheinlich ihr ganzer Charakter durch Verpflanzung in ein sehr verschiedenes Klima und unter sehr veränderter Kultur sich so bedeutend modificirt hat.

Aber keine Veränderung von Klima und Kultur vermochte jemals eine gelbe Rose in eine rothe zu verwandeln, noch an einer fruchtbaren *Rosa berberifolia* zusammengesetzte, noch an einer fruchtbaren *Rosa lutea* einfache Blätter hervor zu bringen.

Unter diese drei Species klassificiren wir also alle jene Varietäten von Rosen, deren bisherige Eintheilung in den Lehrbüchern und Gärtnerverzeichnissen unter so verschiedenen Rubriken und Namen bisher so viele Verwirrung anrichtete, so viele Unannehmlichkeiten verursachte.

Diese sehr plausible Eintheilung der Rosen nach drei Grundtypen glaubten wir in diesem Büchlein wohl andeuten und erläutern, jedoch nicht weiter in ihre Details verfolgen zu müssen, weil sie lediglich der Wissenschaft und dem rein botanischen Garten angehört, überdies von manchen Seiten bestritten wird und jedenfalls für den gewöhnlichen Blumisten und Rosenfreund theoretisch sehr interessant, aber für den Lebensverkehr unbrauchbar ist, indem die Handelsgärtnerei Frankreichs, Englands und Deutschlands in ihren Verzeichnissen einer andern Eintheilung huldigt *).

*) Eine wissenschaftliche Verzeichnung der Rosen in den Katalogen der Handelsgärtner wäre freilich für alle Welt vortheilhafter, indem dadurch Bissheit hergestellt, die Uebersicht unendlich erleichtert und der grosse Uebelstand der verschiedenartigen Benennungen einer und derselben Rose, also auch mancher absichtliche und unwillkührliche Betrug vermieden werden würde.

A. d. H.

Verzeichniss der Rosen nach der Eintheilung jener 3 Grundtypen.

Species I.

Rosa simplicifolia.

— *berberifolia.*

Hultemia berberifolia.

Lowea berberifolia.

Strauch 1 — 3 Fuss hoch, ganz graugrün; Zweige blassbraun. Dorne hell, gebogen, oft zusammengesetzt, paarweise am Fuss der Zweige und Blattstiele. Blätter einfach, klein, oval, wollig, fein und einfach gezähnt. Blumen klein, einzeln, sternförmig, gelb, an der Basis der Blätter mit Tiefkarmosin gesprenkelt, wohlriechend, dem *Cistus* ähnlich. Keine Afterblätter; Staubgefässe nicht zahlreich; Griffel borstig; Eierchen 25, länglicht; Frucht mit Kelchblättern gekrönt, rund, haarig; die Kelchblätter mit ungleichen Borsten beinahe bedeckt. Vater-

land die Gegend von Amadan, der Fuss der Gebirge von Elvind, die Wüste von Songarico, manche Gegenden von Persien und der chinesischen Tartarei. Der Schwierigkeiten der Kultur wegen ist diese Rose in England und Frankreich selten. Sie blüht am besten in Moorerde; auf die *Rosa spinosissima* okulirt oder gepfropft, bekömmt sie grössere Blumen, aber dauert nicht lange.

Species II.

Rosa lutea.

— *Eglanteria.*

— *Sulphurea.*

Strauch 4—9 Fuss hoch. Zweige gelblich braun, mehr oder weniger stachlich. Dorne ungleich, blass, gerade, zerstreut, einige hart und hakenförmig, andere weich und borstenartig. Wurzelschösse gerade, borstig. Blätter mehr oder weniger graugrün, mit 5—7 Blättchen. Afterblätter klein, ausgebreitet, an der Spitze gespalten. Blattstiele nackt oder wollig, bisweilen drüsig, bisweilen borstig. Blättchen oval, einfach oder doppelt gezähnt, oben gräulich oder schwärzlichgrün, unten graugrün und haarig. Blumen gross, einfach, einzeln, gelb, wie die *Jonquilla*. Nebenblätter keine. Blumenstiel nackt, zuweilen drüsig. Kelchröhre halbkugelförmig, sehr selten oval. Schelbe dick. Kelchblätter einfach oder ein wenig getheilt. Blumenkronenblätter herzförmig. Griffel haarig, gesondert. Frucht in der Reife kugelförmig. Vaterland Piemont, die Provence, die Gegend von Soissons.

Species III.

Erste Tribus.

Rosa ferox.

— *rugosa* (in Japan *Ramanas* genannt).

— *Kamtschatica.*

Strauch 3—5 Fuss hoch. Aeste und Zweige mit feinem Haar und ungleichen Dornen besetzt, die paarweis und in Gruppen wachsen. Blätter runzlich, dunkel. Nebenblätter gross, an der Spitze ausgebreitet, wollig oder haarig, drüsig und an den Spitzen sich aufrollend; zuweilen gar keine. Blättchen 5—9, wollig, unten blass, an den Spitzen leicht gezähnt, oval. Blattstiele stachlich, oft mit leichten Dornen bewaffnet. Blumen einzeln, carmoisin. Afterblätter gross, elliptisch oder gar nicht vorhanden. Blumenstiel dornig, an der Spitze nackt, an der Basis oft stachlich. Kelchblätter sehr klein, wollig. Staubgefässe 150—185. Eierchen 50—60. Griffel borstig, gesondert. Frucht kugelförmig, nackt, scharlach. Vaterland: die östlichsten Gebiete von Asien.

Varietäten.

a. Rosa porcupina. Strauch 4—5 Fuss hoch. Dorne gelblich. Blumen einfach, gross, roth. Blumenständige Blätter beinahe zirkelförmig, an der Spitze drüsig oder borstig. Kelchblätter dreieckig, bisweilen zusammengesetzt. Blumenkronenblätter concav, wellen- und herzförmig. Fruchtboden gelb und borstig. Vaterland: Caucasiens. Blüthe, im April und Mai.

b. *Rosa rugosa*. Stammt aus Japan, wird dort *Ramanas* genannt und ist bis jetzt nur durch Beschreibungen bekannt.

c. *Rosa Kamtschatica*. 3—5 Fuss hoch. Zweige blassbraun, an alten Stöcken fallen Dorne und Borsten ab. Blätter graudunkel. Blattstiele dornlos. Blättchen an der Spitze abgerundet, einfach und tief gezähnt. Blumen tief roth. Blumenstiel purpurn, an der Basis haarig. Kelch kugelförmig, nackt. Kelchblätter drüsig, an der Spitze breit, viel länger als die herzförmigen Blumenkronenblätter. Staubgefäße 160—170. Scheibe hoch. Eierchen 50. Vaterland: Kamtschatka.

Untervarietäten.

- Rosa Kamtschatica simplex*,
- *Parnassina*,
- *Damasina*.

Blüthen in Büscheln von 3—5 Blumen, voll, schön geformt, tief rosenroth.

Stephan Noisette erzielte davon eine schöne Varietät und auch diese verdanken wir ihm.

Zweite Tribus.

- Rosa bracteata*,
- *involucrata*,
- *Lyellii*,
- *clinophylla*,
- *palustris*,
- *lucida*,
- *Macartnea*.

Zweige wellig oder haarig. Dorne paarweis unter den Nebenblättern. Blätter von 3—9 Blättchen. Nebenblätter mehr oder minder haarig oder borstig, gekämmt mit kleinen haarartigen Ausschnitten, die obere Theile bisweilen breit und gefiedert. Blättchen elliptisch, lanzettförmig, gewöhnlich nackt, zuweilen unten blass und leicht geborstet. Blattstiele mit einzelnen krummen Dornen besetzt. Blumen einsam, weiss, gross, mit Blumenkronenblättern, die länger als der Kelch sind. Staubgefässe 350—400. Eierchen 140—170. Kelchblätter ganz, beinahe einfach. Kelchröhre wollig oder haarig. Blumenständige Blätter, gekämmt oder ganz, borstig oder wollig. Scheibe gross und dick. Frucht kugelförmig, mit dauernder Wolle dicht besetzt. Vaterland: China und Nepaul.

Varietäten.

- a. *Rosa bracteolata*,
- *Macartnea*.

Strauch buschig, dunkelgrün. Zweige dick, gerade, wollig. Dorne hart, gekrümmt, oft borstig. Blattstiele beinahe nackt, oft mit kleinen Dornen besetzt. Blättchen 5—9, ausgeschnitten, oval, glänzend, oben dunkler grün als unten, mit sehr sichtbaren Rippen. Blumen mittelgross, einzeln, milchweiss, beinahe auf den blumenständigen Blättern sitzend, im Sommer blühend. Blumenständige Blätter oval, borstig, fein gekämmt. Kelchröhre wollig. Kelchblätter beinahe einfach. Blumenkronenblätter oval. Scheibe flach. Griffel nackt, gesondert. Frucht orange, roth. Diese in China einheimische Rose wird in England sehr häufig an Mauern und Spallieren gezogen, ist jedoch sehr empfindlich gegen Kälte und

muss im Winter 3—4 Fuss hoch von der Erde mit Stroh gedeckt werden.

Untervarietäten.

1. *Rosa scabiusculis* (von Noisette).

2. *Rosa Macartney*. Dornelos. Blumen weiss, in der Mitte gelblich.

3. *Maria Leonida*. Zweige röthlich, gekniet, mit kleinen rothen Dornen. Blätter klein, elliptisch, gezähnt, glänzend und steif. Blumen beim Aufblühen fleischfarbig, später weiss, gefällt, zahlreich, seitenständig.

4. *Double Macartney*.

5. *Rosa bracteata flore pleno* (*Very double Macartney*). Grosse krumme Dorne, harte, glänzende, volle Blättchen. Blumen rosenröthlich, weiss.

b. *Rosa involucrata*,
— *palustris*.

Zweige blassbraun, biegsam, wollig. Dorne blassbraun, an der Basis breit. Nebenblätter gesondert, borstig, zusammengesetzt, mit haarigen Abschnitten und einzelnen Drüsen, bisweilen mit kleingefiederten Blättchen. Blättchen stumpf, oft borstig. Blumenständige Blätter gekrümmt, wollig. Blumenstiel kurz und wollig. Blumen weiss, einsam, mit 3—4 festen Blättern eingeschlossen. Kelchröhre kugelförmig. Kelchblätter ganz. Blumenkronenblätter gerändert. Griffel borstig und ziemlich hervorstehend. Vaterland: Nepaul.

c. *Rosa Lyellii*.

Strauch klein. Zweige sehr haarig, ohne Borsten. Dorne gerade. Blätter dick, ausgebreitet, länger als die Gliederungen des Stamms. Die 7 Blätt-

chen länglich, sehr glänzend, auf beiden Seiten nackt, einfach gezähnt, an der Mittelrippe wollig. Nebenblätter haarig, zusammenhängend, mit kleinen Ausschnitten, hin und wieder drüsig. Blumen weiss, in Büscheln. Blumenständige Blätter vom Kelch abstehend, schmal, gerade, grau, ganz. Blättchenstiele lang und dünn, drüsig. Kelchblätter beinahe einfach. Vaterland: Nepaul; wird bis jetzt nur in England kultivirt.

d. Rosa microphylla.

Strauch sehr kompakt, blassgrün, niedrig. Zweige dünn, biegsam, nackt. Dorne achselständig, paarweis, gerade. Nebenblätter sehr klein, an der Spitze breiter. Blattstiele ziemlich dornig, sehr weich. Blätter glatt, zusammengesetzt. Blättchen 5—13, sehr klein, glänzend, rund, oval, lanzettförmig, gespitzt, fein gezähnt, ohne Behaarung, auf der Unterseite an der fast hervortretenden Mittelrippe dornig. Blumen einzeln, ganz gefüllt, blass rosenroth, in der Mitte lebhafter. Blumenständige Blätter nahe an der Blume klein, lanzettförmig zugespitzt, kahl, am Rand drüsig. Kelchröhre rund, an den Abtheilungen mit geraden Dornen bedeckt, wodurch sie der Mähne eines Pferds ähnlich sind. Kelchblätter ausgebreitet zugespitzt am Rand wollig. Dieser kleine Strauch stammt aus China, verträgt unsern Winter und wird von Lindley zu der Tribus der *Rosa canina* gezählt, aber wohl mit Unrecht.

Untervarietät.

Rosa microphylla striata. Unterscheidet sich wenig von der vorigen; das Blatt hat nur 7 Blättchen, die oval, fein und regelmässig gezähnt, blass-

grün sind. An den jungen Schossen sind die Dorne röthlich.

e. Rosa clinophylla.

Strauch buschig. Stamm borstig. Zweige haarig. Dorne achselständig, je 2 und 2. Blätter matt. Blättchen länglich, elliptisch, doppelt gezähnt, oben glänzend, unten wollig. Blattstiel drüsig, haarig, zuweilen dornig. Nebenblätter klein, zugespitzt. Blumen einzeln, weiss, in der Mitte gelb. Blumenkronenblätter beinahe herzförmig. Blumenstiel sehr kurz, haarig. Kelchröhre rund, haarig, zuweilen mit blumenständigen Blättern besetzt. Kelchblätter ganz, gespitzt, borstig. Frucht rund. Diese berühmte Rose kommt beinahe nur in dem Buch des berühmten Redouté vor.

Dritte Tribus.

Rosa cinnanomea.

- *nitida.*
- *rubripina.*
- *Redoutea rubescens.*
- *rapa.*
- *lucida.*
- *fraxinifolia.*
- *laxa.*
- *parviflora.*
- *Woodsii.*
- *Carolina.*
- *Blanda.*
- *Taurica.*
- *Davinia.*
- *Aristata.*
- *majalis.*

Stranch dicht und buschig. Zweige roth oder röthlich braun, gewöhnlich gerade, bisweilen glänzend und graugrün, borstig, selten dornig oder wollig. Dorne schwach, ungleich zerstreut und dann achselständig, paarweiss, gewöhnlich gerade, borstig. Wurzelschösse gerade, oft ganz roth, gegen die Wurzel hin borstig, zuweilen dornig. Blättchen lang, lanzettförmig, gewöhnlich dunkelgrün, ohne Drüsen, zuweilen graugrün, im Herbst purpurfarbig. Nebenblätter klein, schmal, laug, nackt, flach, zuweilen an der Spitze breiter und in diesem Fall mit Zähnen oder Drüsen besetzt. Blattstiele schwach, selten drüsig, bisweilen mit kurzen Dornen besetzt. Blumen roth oder rosenroth, in Büscheln oder Sträussen, niemals einzeln, bisweilen zu 2 und 2. Blumenständige Blätter, oval lanzettförmig, zuweilen herzförmig. Blumenstiel borstig, selten nackt, zuweilen drüsig. Kelchröhre kugelförmig oder hecherförmig, zuweilen borstig. Kelchblätter oval, kürzer als die Blumenkronenblätter, zuweilen auch mit der Spitze über dieselben hervorragend, fallen bei der Reife ab. Blumenkronenblätter oval, mehr oder weniger herzförmig. Scheibe unscheinbar, flach und dick. Frucht klein, rund, zuweilen länglich, bis zur Reife mit Kelchblättern gekrönt, bald roth, bald carmoisin, bald orange. Fruchtboden klein, nackt, glänzend. Vaterland: Nordamerika und Nordeuropa.

Varietäten.

- a. *Rosa cinnamomea*.
- *foecundissima*.
- *majalis*.

Strauch graulich, 5—6 Fuss hoch. Zweige gerade. Dorne hart, blassbraun, paarweis unter den Nebenblättern. Wurzelschosse voll Borsten und Dornen. Nebenblätter breit, concav, runzlich, in der Mitte und an den Enden röthlich. Blattstiele schwach, dornelos. Blättchen 5, selten 7, runzlich, düster, graulich grün oben, unten blau und wollig, concav, lanzettförmig, einfach gezähnt. Blumen einzeln oder 2 und 3 beisammen, klein, blassroth. Blumenständige Blätter gross, concav, wollig, runzlich, bläulichgrün, röthlich an der Basis und an der Spitze. Blumenstiel nackt. Kelchblätter dornelos, sehr klein, wollig an den Enden, ausgebreitet bei der Blüthe und convergirend bei der Frucht. Kelchröhre dornlos. Blumenkronenblätter ziemlich herzförmig, concav. Scheibe unsichtbar, Griffel gesondert, sehr haarig. Frucht nackt, wird carmoisin, mit Staub bedeckt, mit Kelchblättern gekrönt. Vaterland: Nordeuropa.

Untervarietäten.

1. *Rosa cinnamomea fluvialis.*

— *fluvialis.*

— *arvensis.*

2. *Rosa cinnamomea Gallica.* Strauch oft 7 bis 8 Fuss hoch. Blumen roth, wohlriechend.

3. *Rosa majalis.*

Springrose.

Rose du St. Sacrement.

Mairose.

Zweige zerstreut, dünn, purpurn oder graugrün. Blumen klein, ganz gefüllt, wohlriechend, rosenröth-

lich lilas. Dieses im Mai blühende Röschen ist ein Liebling aller Gärtner.

b. Rosa majalis.

— *mutica.*

— *majalis spinosissima.*

— *collincola.*

Strauch 3—4 Fuss hoch, ganz graugrün. Zweige gerade, reisförmig. Dorne schwach, gerade, zerstreut, nebenblätterständig. Wurzelschosse borstig und dornig. Nebenblätter gerade, gerändert. Blattstiele ziemlich wollig, mit kleinen weichen Dornen besetzt. Blättchen gewöhnlich 7, stumpf oder oval, flach, einfach gezähnt, nackt, graugrün auf beiden Seiten, unten ziemlich wollig. Blumen blassroth, klein, einsam, becherförmig. Blumenständige Blätter oval oder gespitzt, concav nackt. Kelch wollig, mit einer kleinen runden Röhre. Blumenstiel wollig. Kelchblätter länger als die Blumenkronenblätter, spitz, beinahe einfach, gerändert. Scheibe unsichtbar. Griffel gesondert. Frucht nackt, kugelförmig, orangeroth, mit Kelchblättern gekrönt. Vaterland: Nordeuropa bis Lappland hinauf. Wird selten in Gärten kultivirt und oft mit der *cinnamomea* verwechselt.

Untervarietäten.

Rosa majalis canescens. Unterscheidet sich von der vorigen lediglich durch ihre weisslich blauen Blätter.

c. Rosa fraxinifolia.

— *virginiana.*

— *blanda.*

Rosa corymbosa.

— *alpina.*

Strauch dick, hoch, der *cinnamomea* ähnlich. Zweige gerade, dornlos, tiefpurpurn, mit graugrünem Staub bedeckt, an der Basis graulich. Wurzelschösse an der Basis mit steifen Borsten bedeckt. Blattstiele nackt. Blätter nackt, düster. Blättchen 7—9, lanzettförmig, einfach gezähnt, oben graulich grün, graugrün und stark gerippt unten. Nebenblätter lang, kahl, graugrün, am obern Ende stärker gezähnt, flach und ausgebreitet. Blumen klein, roth, in Büscheln von je 2 und 3. Blumenstiel kürzer als die Blätter. Blumenständige Blätter gross, elliptisch, nackt oder befranzt. Kelchröhre kugelförmig, nackt, bisweilen gefärbt. Kelchblätter oval, klein, ganz, in einer langen Spitze endigend, unten rauh. Blumenkronenblätter leicht herzförmig, ziemlich convergirend. Scheibe unsichtbar. Griffel haarig, zahlreich, gesondert, nicht überragend. Frucht klein, rund oder länglich, tiefroth. Vaterland: New-Foundland.

Untervarietäten.

1. *Rosa fraxinifolia simplex.* Blüht im Mai und Juni, zeichnet sich durch orangenrothe Frucht aus.

2. *Common Ash-leaved Rose.* Mittelgross, einfach, blass rosenroth, blüht im Mai und Juni.

3. *Variegated Ash-leaved Rose.* Unterscheidet sich von der vorigen dadurch, dass die Blüthen mit Roth und rosenröthlich Lilas gestreift oder marmorirt sind.

4. *Hudson's-Bay Rose.* Hat grössere Blumen und blüht tiefer in den Sommer hinein.

d. *Rosa blanda.*

— *Elegant Hudson's-Bay Rose.*

Strauch hoch, düstern Ansehens. Zweige purpurartig braun, voll Borsten. Dorne zerstreut, blass, gerade, ungleich, im Alter abfallend. Stamm dornlos, wollig. Blätter selten, 7—9. Lanzettförmige, öfters längliche, nackte, einfach gezähnte, oben graulich grüne, unten wollige Blättchen. Blattstiel haarig, bisweilen unten dornig. Nebenblätter lang, am Ende abgerundet, mit Drüsen besetzt. Blumen gross, einsam, rosenroth. Blumenstiel dornlos, mit einzelnen Haaren und Drüsen. Kelchröhre rund. Kelchblätter oval, drüsig, einfach, in einem langen Blättchen endigend. Vaterland: Nordamerika.

Untervarietät.

Rosa Blanda Hortensis.

Garden Hudson's-Bay Rose.

Blumen in Büscheln von je 2—3, glänzend rosenroth, blüht im Juli und August; macht sehr viele Wurzelschosse.

e. *Rosa Carolina.*

— *Virginiana.*

— *palustris.*

— *corymbosa.*

— *Pensylvanica.*

— *Hudsoniana.*

Strauch 2—8 Fuss hoch. Stamm gerade, grün, oft purpurartig roth oder braun. Dorne einsam, oder paarweis unter den Nebenblättern, an den Wurzelschossen zahlreicher und mit Borsten vermischt. Nebenblätter sehr lang, schmal, abwärts gerollt, nackt, zuweilen gezähnt und gefranzt. Blattstiel

wollig, oft mit leichten Dornen besetzt. Blättchen 7, lanzettförmig, einfach und fein gezähnt, glatt, oben dunkelgrün, unten graugrün und wollig, im Herbst abfallend. Blumen in Büscheln von je 2 und 3, tief roth, blüht vom Juli bis September. Blumenständige Blätter lanzettförmig, sehr concav, nadel-förmig, bisweilen gebogen, an den Spitzen wollig. Blumenstiel rauh. Kelch kugelförmig, rauh, dunkelgrün. Kelchblätter ganz, in eine lange Spitze ausgehend, am Ende wollig. Blumenkronenblätter concav oder flach, wellenförmig, oft länger als die Kelchblätter. Scheibe unsichtbar. Griffel haarig. Frucht kugelförmig, rauh, scharlachroth, bis zur Reife mit Kelchblättern gekrönt. Vaterland: die Marschgegenden von Neuengland. Eine nach Klima, Boden, Kultur und Stand sehr veränderliche Blume.

Untervarietäten.

1. *Rosa Carolina communis*. Einfach, blass rosenroth.

2. *Rosa Carolina palustris*. Einfach, blass rosenroth, mit rothen Narben.

3. *Rosa Carolina florida*.

— *Florida*.

— *Annaeophylla*.

— *Virginica Anglorum*.

Blumen einfach, schön licht rosenroth; zuweilen gefüllt.

4. *Rosa Carolina gemella*. Unterscheidet sich von ihrem Typus nur durch die schlankeren Zweige und die paarweis stehenden Blumen.

5. *Rosa corymbosa*. Rosenroth in eleganten Büscheln, früher als die vorigen blühend.

6. *Rosa corymbosa flore semipleno*. Halbgefüllt, mittelgross, blass rosenroth, zum Lilas sich neigend, in vielblüthigen Büscheln.

7. *Rosa Hudsoniana salicifolia*.

Willow-leaved Hudson Rose. Mittelgross, halbgefüllt, rosenröthlich, lilas.

8. *Rosa corymbosa fulgens*. $2\frac{1}{2}$ Zoll gross, halbgefüllt, lichtviolet am Rand, glänzend, purpurn in der Mitte. Blüten sehr zahlreich.

9. *Rosa corymbosa flore pleno*.

Full-cluster Rose. Mittelgross, gefüllt, einfarbig rosenröthlich lilas.

10. *Faustina*. Klein, halbgefüllt, lichtcarmoisin, oft beinahe purpurn.

f. *Rosa Woodstii*.

— *luteonigra*.

— *Sabini*.

Strauch mässig hoch, sehr aufrecht, oben buschig, Zweige dunkelbraun. Dorne sehr zahlreich, gerade, schwach, zerstreut, mit Borsten untermengt, an der Spitze der Zweige, oft an den Nebenblättern, die an der Basis fehlen. Blätter aus 7—9 glänzenden, einfach gezähnten, unten blassen Blättchen bestehend. Nebenblätter sehr klein, scharf, gerollt. Blattstiel mit klebrigen Dornen bewaffnet. Blumen einfach, blass rosenroth, blühen im Mai und Juni. Kelchblätter kurz, zusammenhängend. Frucht nackt, oval, drüsenlos. Vaterland: Missouri; kommt in Europa nur in botanischen Gärten vor.

g. *Rosa parvifolia*.

— *Carolina*.

— *Caroliniana*.

Rosa Hermilis.

— *parviflora.*

Strauch schwach. Aeste reich. Wurzelschosse mit abfallenden Borsten bedeckt. Zweige schlank, röthlich braun, an den kleinen nackten, ziemlich gekrümmten Nebenblättern mit Dornen paarweis besetzt. Blattstiel nackt, selten behaart. Blätter aus 5—7 lanzettförmigen spitzen, einfach und fein gezähnten nackten, glänzenden, stark gerippten und daran haarigen Blättchen bestehend. Blumen einfach, fleischfarbig, blass, zuweilen in Paaren, zuweilen in Büscheln, im Juni und August blühend. Blumenständige Blätter oval oder herzförmig, gesprenkelt, ziemlich haarig. Blumenstiel drüsig, zusammengesetzt. Kelchröhre kugelförmig, klein. Kelchblätter einfach, drüsig, in lange linienförmige Blättchen ausgehend, an der Spitze klebrig. Frucht klein, roth, kugelförmig. Vaterland: Carolina. Diese Rose ist sehr zärtlich und schwer zu vermehren; am besten kömmt sie in ganz leichtem oder in Moorgrund fort.

Untervarietäten.

1. *Rosa parviflora simplex.* Einfach, mittelgross, hellrosenroth, in Büscheln von 2, 3 oder mehr Blumen.

2. *Rosa parviflora flore pleno.*

Pennsylvanian double-flowering Rose. Klein, gefüllt, schön fleischfarbig in der Mitte, blässer am Rand. Blüht im Juli und August in Büscheln.

3. *Pennsylvanian large paler-flowering Rose.* Sehr gross, fleischfarbig.

h. *Rosa nitida.*

— *rubripina.*

Rosa blanda.

— *Redoutea rubescens.*

Strauch röthlich. Zweige sehr vielfach, gerade, mit weichen Dornen und Borsten besetzt. Blätter dunkelgrün, im Herbst purpurn. Blättchen lanzettförmig, klein, nackt, einfach gezähnt, leicht gerippt, 3—7. Nebenblätter flach, nackt, leicht gezähnt, an der Spitze oval. Blattstiel nackt und weich. Blumen becherförmig, glänzend roth. Blumenkronenblätter beinahe herzförmig, concav, in kleine Büschel vereint. Blumenständige Blätter oval oder lanzettförmig, kahl, wellenförmig, wohlriechend. Blumenstiel mit gleichen Borsten besetzt. Kelchröhre beinahe kugelförmig, borstig. Kelchblätter kürzer als die Blumenkronenblätter, ohne Haare und Borsten. Staubgefäße 100—130. Scheibe flach und dick. Eierchen 30—35. Griffel haarig und gesondert. Frucht kugelförmig, beinahe rauh, glänzend scharlachroth. Vaterland: New-Foundland. Kam 1773 nach England und wird häufig unter dem Namen der Zwergrose von Labrador (*Dwarf Rose of Labrador*) verkauft.

i. *Rosa rapa* (*Turnip Rose*).

— *turgida.*

— *fraxinifolia.*

Strauch kräftig, borstenlos, mit einigen geraden, blassen, haarigen Dornen besetzt. Wurzelchosse sehr roth, mit einzelnen Dornen, deren längste krumm sind und mit rothen Borsten besetzt. Blätter mit Roth bemalt; dunkler im Herbst. Blättchen 3—9, einfach oder doppelt gezähnt, nackt, wellenförmig. Nebenblätter flach, nackt, wellenförmig, fein gezähnt, schmal oder ausgebreitet. Blattstiel kurz,

gerade, mit wenigen Dornen und Drüsen besetzt. Blumen gefüllt, zahlreich, blassroth in Büscheln von 2, 3 oder mehr Blüthen. Blumenständige Blätter oval lanzettförmig, zugespitzt, lang, fein gezähnt. Blumenstiel borstig, sehr drüsig, rauh. Kelchröhre becherförmig, unten rauh. Kelchblätter zusammengesetzt, aussen rauh, an der Spitze über die Blumenkronenblätter hervorragend. Fruchthoden sehr gross. Griffel haarig. Vaterland, Nordamerika.

Untervarietäten.

1. *Rosa rapa flore simplice*. Einfach, klein, blass rosenroth, in Büscheln von 2, 3 bis mehr Blumen.

2. *Rosa Hudsoniana*. Mittelgross, gefüllt, blass lilas am Rand, glänzender in der Mitte. Blüht im Juni und Juli und hat ihren Namen nach dem berühmten Reisenden Hendrik Hudson.

3. *Rosa Turnips macrocarpa*. Mittelgross, halbgefüllt, kirschroth, bald einzeln, bald in Büscheln, je 2 oder 3, im Juni und Juli blühend. Zeichnet sich durch ihre sehr grossen orangerothern gedrückten Früchte aus.

4. *Rosa turnips bicolor*. Klein oder mittelgross, halbgefüllt, unregelmässig, blass rosenroth am Rand, glänzender in der Mitte; selten einzeln, öfters in Büscheln von 2—3 Blumen, im Juni und Juli blühend. Die Drüsen an Blumenstiel, Kelch und Kelchblättern riechen beinahe wie Sandelholz.

5. *Rosa Compton*. Gross, halbgefüllt, unregelmässig, blassrosenroth, in vielblumigen Büscheln im Juni und Juli. Die Drüsen an Kelchröhre, Kelchblättern und Blumenstiel wohlriechend.

6. *Radiant semidouble Rose*. Mittelgross, halbgefüllt, hellpurpurartig rosenroth; in Büscheln im Juni und Juli.

7. *New Radiant Rose*. Mittelgross, halbgefüllt, blassrosenroth, im Juni und Juli büschelweise. Blüht selten im Freien.

8. *New radiant Rose of Vibert*. Mittelgross, halbgefüllt, blassrosenroth, in grossen Büscheln.

9. *Baron Louis*. Gefüllt, mittelgross, gerollt und runzlich, blassrosenroth oder fleischfarbig, blüht selten vollständig auf.

10. *Rosa campanulata*.

Curtenay Rose. Mittelgross, halbgefüllt, fleischfarbig, in vielblumigen Büscheln, blüht sehr unregelmässig.

11. *Rosa fraxinifolia Thais*. Halbgefüllt, mittelgross, sehr glänzend rosenröthlich lilas, in mehr oder minder vollen Büscheln.

k. *Rosa lucida*.

— *Carolina fragrans*.

— *rubrae lucida*.

Strauch 4—6 Fuss hoch, buschig. Zweige gerade, röthlich braun, glänzend, an den Nebenblättern mit einigen schwachen Dornen, sonst einzeln mit Borsten besetzt. Wurzelschösse nahe an der Wurzel sehr borstig. Blätter sehr nahe beisammen, aus 9 ovalen lanzettförmigen, an beiden Seiten nackten, nahe beisammenwachsenden, wellenförmigen, am Rand oft gerollten Blättchen bestehend, deren erstes Paar auffallend klein ist. Nebenblätter kahl, flach, glänzend, gezackt, am Ende feinzähnt, bisweilen an den Zähnen drüsig. Blattstiel nackt oder unten leicht bewollt, mit kurzen schar-

fen Dornen. Blumen einfach, mittelgroß, lebhaft rosenroth, in Büscheln nahe bei den Blättern und an neuen Schossen. Blumenkronenblätter oval oder herzförmig, beinahe länger als die Kelchblätter; Aftcrblätter concav, oval, lanzettförmig, auf beiden Seiten nackt, an den Enden gerollt, fein gezähnt oder drüsig. Blumenstiel beinahe nackt, kurz. Kelchröhre kugelförmig, gedrückt, borstig. Kelchblätter einfach, an der Basis horstig, eine lange Spitze bildend. Scheibe flach, ziemlich dick. Griffel nicht hoch, sehr haarig. Frucht kugelförmig gedrückt, hellroth. Vaterland, die Marschgegenden von Nordamerika. Manche Botaniker betrachten sie als eine Untervarietät der Turnips-Rose.

Untervarietät.

Rosa lucida nova (von Vibert). Gross, gefüllt, lebhaft rosenroth, wohlriechend. Blüht gewöhnlich im August und September zum zweiten Mal.

l. *Rosa laxa*.

— *Carolina*.

— *Carolina pimpinellifolia*.

The Lindley Rose.

Strauch sehr ästereich, Zweige cylindrisch glänzend, röthlich braun. Dorne beinahe gerade, an den Zweigen keine. Wurzelschäse schwach bedornt, an der Basis geborstet. Blätter nahe heilsammen, glanzlos, aus 7—9 elliptischen, lanzettförmigen, wellenförmigen, graugrünen, nackten Blättchen mit leicht vorragenden Rippen bestehend. Nebenblätter klein, an der Spitze breit und drüsig. Blattstiel röthlich grün, mit schwachen Dornen, Borsten und Drüsen besetzt. Blumen rosenröth, einfach, gewöhnlich

in Zwillingen blühend. Blumenkronenblätter flach. Blumenständige Blätter doppelt, nackt, befranzt. Blumenstiel drüsig. Kelchröhre kugelförmig, ziemlich behaart. Kelchblätter kürzer als die Blumenkronenblätter, lanzettförmig, dreieckig, haarig, drüsig, an der Basis borstig, leicht gezähnt. Scheibe unscheinbar. Frucht unbekannt, da man bis jetzt an keiner Pflanze solche fand. Die Franzosen betrachten sie als eine Untervarietät der *Rosa lucida* und glauben, dass sie aus Carolina stamme.

Vierte Tribus.

Rosa macrophylla.

Strauch nicht dicht. Zweige röthlich braun, dornlos. Nebenblätter concav, breit, scharf, gekrümmt, nackt, gefürht. Blattstiel 1—9 Zoll lang, dornlos, sehr wollig, drüsig. Blätter, die grössten von allen Rosengattungen aus 9—11 lanzettförmigen, flachen, geäderten, einfach gezähnten, oben nackten, unten wolligen und weissen, dunkelgrünen mit Purpur schattirten Blättchen bestehend. Afterblätter lanzettförmig, an der Basis breit, sehr lang, beinahe ganz, gerollt, roth gefärbt, mit Ausnahme der an beiden Seiten haarigen Mittelrippe, nackt. Blumenstiel haarig, ein wenig gefärbt, ungleich beborstet. Kelchröhre länglicht, nackt. Kelchblätter einfach, klein, dreieckig, sehr lang, gezähnt, an der Spitze breit, mit farbigen Flecken. Blumen einfach rosenroth, an der Spitze der Blumenkronenblätter mit einem rothen Flecken. Staubbeutel gross und länglicht. Scheibe sehr gross, an der Mündung hervortretend. Eierchen sehr haarig, 28. Griffel haarig, gesondert, hoch. Frucht oval. Dr. Wallich

sandete 1820 diese Rose von dem Gossam Than, indessen wird sie selten kultivirt.

Fünfte Tribus.

Rosa Alpina.

Strauch 7—10 Fuss hoch; Zweige gewöhnlich gerade, grünlich brann, in Zwischenräumen borstig und dornig. Nebenblätter klein, gewöhnlich nackt, mit Drüsen gefranzt. Blattstiel haarig oder wollig, zuweilen drüsig und mit kleinen Dornen besetzt. Blättchen 5—9, dünn, concav, oval, gespitzt, doppelt gezähnt, oben nackt, unten, vorzüglich an der Mittelrippe, behaart und drüsig. Blumen nebenblättrig, roth, einzeln. Blumenstiel rauh. Kelchröhre kugelförmig oder oval, rauh, bisweilen kahl, bisweilen drüsig. Kelchblätter einfach oder zusammengesetzt, anhängend und dauernd. Blumenkronenblätter concav, zuweilen gerändert, herzförmig. Scheibe gross und Griffel gewöhnlich gesondert und haarig. Frucht rund oder krugförmig, scharlachroth oder orange-roth, bald nackt bald rauh.

Varietäten.

a. *Rosa Alpina.*

- *rupestris.*
- *Monspeliaca.*
- *inermis.*
- *hybrida Alpina.*
- *lagenaria.*
- *biflora.*

Strauch 7—8 Fuss hoch, buschig. Zweige lang, beinahe gerade, ziemlich rankig, grünlich braun, bald graugrün, bald purpurfarbig, dorulos, biswei-

len an der Basis der Wurzelschosse mit wenigen Dornen besetzt. Nebenblätter schmal an der Basis, an der Spitze ausgebreitet, nackt, ganz, mit Drüsen gefranzt; Blattstiel behaart. Blättchen klein, oval, an beiden Enden zugespitzt, dünn, rauh gekerbt, nackt, unten bisweilen behaart, an der Mittelrippe mit kurzen Dornen besetzt. Blumen einfach, einzeln, roth. Blumenkronenblätter concav, herzförmig. Blumenstiel dornlos, zuweilen drüsig oder rauh. Kelchröhre nackt oder rauh, oval, lang. Kelchblätter einfach, schmal, in eine leichte Spitze ausgehend, unten breit, aussen behaart, bisweilen wie der Kelch runzlicht. Scheibe gross, gedrückt. Griffel gesondert, behaart. Frucht hängend, länglich, krugförmig, orangeroth, mit convergirenden Kelchblättern gekrönt. Vaterland, alle gemässigten Klimate von Europa.

Untervarietäten.

1. *Rosa Alpina simplex*. Klein, einfach, blass rosenroth, bald einzeln und ohne blumenständige Blätter, bald paarweise oder in Büscheln.

2. *Rosa pendulina*.

— *Alpina pendulina*.

— *Alpina inermis*. Einfach, tief rosenroth oder kirschroth. Ohne Dornen.

3. *Rosa Alpina Pyrenaica*.

— *hispida*.

— *turbinata*. Einfach, kirschroth, im Mai blühend, mit rauhen Kelchröhren und Blumenstiel.

4. *Rosa Alpina pimpinellifolia*.

— *pimpinellifolia*.

— *glandulosa*.

Rosa Pygmaea.

— *Pyrenaica*. Einfach, einzeln, kirschroth. Die Drüsen an den Kelchblättern und Stielen riechen angenehm harzig.

5. *Rosa Alpina*. Mit langhalsigen oder krugförmigen Früchten. Einfach, mittelgross, blass rosenroth, im Mai.

6. *Rosa Alpina flore roseo pleno*.

— *Alpina inermis flore pleno*. Mittelgross, voll, blass rosenroth, im Mai und Juni.

7. *Rosa rubripina*. Die Blüthen bestehen aus kleinen Büscheln von grünen Blättern mit Blumenkronenblättern durchwachsen.

Hybride Untervarietäten.

8. *Rosa Kalypso*.

— *florida*.

— *Bengalensis cypressus*. Sehr gross, voll, sich biegend, am Rand weiss, lebhaft fleischfarbig in der Mitte.

9. *Rosa Boursault*.

Rose with Drooping Buds.

Boursault Bengal Rose. Halbgefüllt, mittelgross, lebhaft rosenroth, in vielblumigen Büscheln.

10. *Full Boursault Rose*. Ganz gefüllt, lebhaft rosenroth, sehr zahlreich, an langen Stielen.

11. *Boursault double Rose*. Gefüllt, von glänzend sammetartigem Karmolsin, mit weisser Basis der Blumenkronenblätter.

12. *Full-flowering Boursault Rose*. Gross, aufrechtstehend, zahlreich, sehr voll, lebhaft rosenroth.

13. *Rosa reversa.*

L'Heritier.

Violet Bengal.

Paniculated Bengal. Mittelgross, halbgefüllt, purpurn oder blossviolet in vielblumigen Büscheln. Gleich im Ganzen der Familie der Zimmtrosen.

14. *Rosa reversa purpurina.*

Maheka of Bengal.

Dutch Bengal. Blumen zahlreicher an den Büscheln, purpurartig karmoisin, nach dem Aufblühen mit Blossviolet schattirt, später in Purpur oder Amaranth übergehend, so, dass der ganze Strauch mit vielen Blumen sehr verschiedenfarbig bedeckt ist.

15. *Alpine Rose, with calabash-shaped-fruit.* Halbgefüllt, rosenröthlich lilas.

16. *Copper coloured Alpine Rose.* Aussen schwefelgelb, an der Spitze feinroth, an der Basis gelblichroth schattirt. Einzeln, bisweilen in Gruppen von 2—3 an der Spitze der Zweige blühend, im Mai und Juni. Heisst gewöhnlich die Kupferrose.

17. *Rosa Pyrenaica.* Einfach, einzeln oder paarweise, lebhaft dunkelroth; wächst wild auf den Alpen, Vogesen etc.

18. *Rosa Pyrenaica hortensis.* Einfach, lebhaft rosenroth, in Büscheln im Mai.

19. *Rosa Pyrenaica hirsuta.* Die Zweige ganz mit Dornen, Borsten und Wolle bedeckt, Blumen mittelgross, einfach, in Büscheln purpurfarbig oder blossviolet.

b. *Rosa Sabini.*

— *involuta.*

Strauch, 8—10 Fuss hoch. Zweige, gerade, dunkelbraun, mit Dornen und Borsten besetzt. Die

sichelförmigen Dorne stehen weit aus einander, wie die Blätter, die aus 5—7 ovalen, doppelt gezähnten, flachen, an beiden Seiten haarigen, unten ziemlich drüsigen Blättchen bestehen. Blattstiele wollig, mit Drüsen und einigen Dornen. Blumen, einsam, zuweilen in Gruppen und in diesem Fall mit Aferblättern versehen; einfach, roth oder weiss. Blumenstiel sehr behaart. Kelchblätter, zusammengesetzt. Frucht, kugelförmig, borstig, scharlachfarbig.

Untervarietäten.

Rosa Sabini Doniana. Strauch nicht so hoch als der vorige; Dorne gerade; Zweige ohne Borsten.

Sechste Tribus.

Rosa spinosissima.

Burnet leaved very-thorny Rose.

Strauch, 3—9 Fuss hoch, borstig. Zweige, gerade, mehr oder minder dunkelgrün, röthlich oder bräunlich, mehr oder minder dornenreich, mit Borsten untermengt. Dorne, nahe beisammen, beinahe gleich, zuweilen ganz verschwindend. Nebenblätter, gewöhnlich gerade, zuweilen gekrümmt, nackt, oft an der Spitze breiter, mit Drüsen und Runzeln gefranzt. Blattstiel nackt, bisweilen haarig und dornig; drüsig. Blätter, aus 7—15 flachen, ovalen oder runden, nie lanzettförmigen, einfach, sehr selten doppelt gezähnten, oben nackten, unten zuweilen graugrünen oder drüsigen Blättchen bestehend; Blumen in der Regel ohne Aferblätter, einzeln, weiss, roth, oder gelblich. Blumenstiel, oft nackt, bisweilen rauh und drüsig. Kelchröhre, rund oder oval, gewöhnlich nackt, oft ziemlich haarig oder

drüsig. Kelchblätter schmal, einfach, oft leicht getheilt, convergirend, dauernd, nackt oder leicht behaart. Blumenkronenblätter concav, zuweilen gerändert, oval, herzförmig. Scheibe sehr dünn, oft ganz verschwindend. Griffel gewöhnlich haarig und gesondert. Frucht oft hängend, roth, mehr oder minder gelb oder schwarz; oval, oft beinahe rund; nackt, mit convergirenden Kelchblättern gekrönt. Vaterland Europa und Amerika. Sonst wird diese Rose auch genannt:

Rosa spinosissima.

— *pimpinellifolia.*

— *rubella.*

— *stricta.*

— *acicularis.*

— *lutescens.*

— *viminea.*

— *grandiflora.*

— *myriacantha.*

— *involuta.*

— *reversa.*

Varietäten.

a. *Rosa lutescens.*

— *hispida.*

American Yellow Rose.

Strauch kräftig, unansehnlich. Zweige senkrecht, braun, bewaffnet. Dorne zahlreich, ungleich, schwach, blassbraun. Nebenblätter flach, sehr klein. Blattstiel unbewaffnet. Blättchen 7—9, oval, flach, einfach gezähnt. Blume mittelgross, einzeln, blassgelb. Blumenstiel und Kelch nackt. Kelchröhre oval. Kelchblätter ganz, länger als die Kelchröhre.

Scheibe flach. Eierchen gegen 30. Griffel gesondert, haarig. Frucht gross, schwarz, oval, an einem fleischigen Stiel, runzlig, mit einwärts gekrümmten Kelchblättern gekrönt. Ob diese Rose aus Amerika oder Sibirien stammt, ist ungewiss; sie kam 1810 nach England.

b. Rosa rubella.

— *pendula.*

— *Alpina.*

— *polyphylla.*

— *Candolleana.*

Strauch 3—4 Fuss hoch. Zweige gerade, röthlich, von oben bis unten mit Dornen und Borsten besetzt. Nebenblätter an der Spitze breiter, nackt oder mit Drüsen gefranzt. Blattstiele mit einzelnen Drüsen oder Haaren. Blätter aus 7—11 beinahe flachen, ovalen, spitzen, oben dunkelgrünen, unten blässern, einfach oder doppelt gezähnten Blättchen bestehend. Blumen ohne blumenständige Blätter, einsam, oft blassroth, oft dunkelroth. Blumenstiel rauher als der Kelch. Kelchblätter gerade, nackt. Blumenkronenblätter länger als die Kelchblätter, concav, gerändert. Scheibe sehr dünn. Frucht lang, oval, hängend, scharlachroth, mit kurzen convergirenden Kelchblättern gekrönt. Vaterland, England und einige Nordländer Europas.

Untervarietäten.

1. *Rosa rubella melanocarpa.* Frucht bräunlich schwarz, kürzer als bei der vorigen.

2. *Rosa Alpina laevis.*

— *rubella Luxembourg.* Einfach, kirschroth, einsam oder in Büscheln von je 2 oder 3, in

diesem Fall mit Aferblättern besetzt, die gross, concav und länger als der Blumenstiel sind.

3. *Rosa rubella*. Mit schwarzer Frucht. Frucht sehr kurz, schwarzbraun.

4. *Rosa stricta*.

— *pendulina*.

— *Suavis*.

— *Carolina*.

— *sanguisorba*.

— *Virginiana*. Blumen blassroth. Frucht lang, vor der Reife nackt und gefleckt. Eierchen 25 — 25.

c. *Rosa acicularis*.

Strauch bis 8 Fuss hoch. Zweige in der Jugend graugrün, allmählig braun werdend. Dorne gerade, sehr schwach mit Borsten untermengt. Blätter aus 3 dicken, düstern, ganz graugrünen, ovalen, convexen, divergirenden, beinahe nackten, unten bläulichen Blättchen bestehend. Nebenblätter schmal, nackt, an der Spitze ziemlich breit, mit Drüsen gefranzt. Blattstiel blass, lang, ziemlich haarig. Blumen einzeln, blassroth. Blumenständige Blätter oval, convex, nackt. Kelchblätter sehr klein, ziemlich getheilt. Blumenkronenblätter oval, gerändert, kürzer als die Kelchblätter, ausgebreitet. Scheibe gross, ziemlich erhaben. Griffel gesondert, haarig. Frucht oval, oben breiter, nackt, gelblich orange, mit einwärts gebogenen, an der Basis dicken Kelchblättern gekrönt. Vaterland Sibirien. Wird in Frankreich wegen der Menge ihrer seltenständigen Blumen, die schon im Mai blühen, in Landschaftsgärten sehr häufig kultivirt.

d. *Rosa spinosissima.*

- *dumensis.*
- *campestris odora.*
- *praecox spinosa.*
- *pimpinellifolia.*

Burnet-leaved Rose.

Scotsch-Rose.

Brandblättrige Rose.

Schottische Rose.

Strauch kompakt, dunkel, oft rüthlich, mit schleppenden Wurzeln. Zweige vielfältig, kurz, dick, mit Dornen und Borsten besetzt. Dorne dick, ungleich, zuweilen sichelförmig. Blätter in Büscheln aufschliessend, aus 7 fachen, blassgrünen, einfach gezähnten, beinahe runden Blättchen bestehend. Blumen einzeln, klein, becherförmig, mit geränderten, concaven Blumenkronenblättern, weiss mit gelblicher Basis; wo die Blumen in Büscheln erscheinen, zeigen sich blumenständige Blätter. Blumenstiel nackt oder borstig und drüsig. Kelchblätter kurz, ganz glatt oder drüsig, einwärts gebogen oder ausgebreitet. Kelchröhre nackt, oval, oft beinahe rund. Scheibe dünn. Griffel gesondert, haarig. Frucht oval oder beinahe rund, schwärzlich braun, mit Kelchblättern gekrönt. Wächst sehr häufig in ganz Europa.

Untervarietäten.

1. *Rosa viminea.*

- *sarmentosa.* Blumen sehr gross.

Section 1. Mit gelblichen Blumen.

2. *Single Burnet leaved Rose.*

Pale-Yellow Rose. Einfach, blassgelb, am obern Rand beinahe weiss.

3. *Pale-Yellow Burnet leafed semidouble Rose.* Mittelgross, halbgefüllt, gummiguttgelb.

4. *Burnet leafed single-Yellow Rose* (von *Viber*t). Einfach, blassgelb.

5. *Burnet leafed semidouble Rose.* Halbgefüllt, mittelgross, von der Farbe der Schlüsselblumen.

6. *Burnet leafed Nankin double-blossomed Rose.* Mittelgross, halbgefüllt, halbkugelförmig, nankingelb mit reingelber Basis.

7. *Burnet leafed Nankin Rose.* Einfach, präsentirtellerförmig, blassgelb, innen mit Rosenroth gefleckt oder schattirt, aussen strohfarbig.

8. *Burnet leafed single-Yellow Rose.* Eine hybride Varietät, gross, einfach, gelb.

9. *Burnet leafed half-double Yellow* (aus dem Luxemburg-Garten). Kanarienvogelgelb.

10. *Burnet leafed sulphur-Yellow.* Ziemlich gross, halbgefüllt, einsam, schwefelgelb, mit unregelmässig geformten Blumenkronenblättern.

11. *Marx.* Klein, schön geformt, zahlreich, einsam, schwefelgelb, von Citronengeruch.

Section 2. Mit weissen Blumen.

12. *Burnet leafed double-white.* Gefüllt oder halbgefüllt, sehr gross, weiss.

13. *Burnet leafed full-white.* Voll, ausserordentlich gross, weiss.

14. *Burnet leafed white globular.* Halbgefüllt, regelmässig, präsentirtellerförmig, anfänglich fleischfarbig, dann allmählig weiss werdend.

15. *Burnet leafed single white.* Einfach, weiss.

16. *Burnet leafed Camellia Rose.* Sehr gross, halbgefüllt, präsentirtellerförmig.

17. Hardy Burnet leaved. Gefüllt, einzeln, schneeweiss. Die herzförmigen Blumenkronenblätter sind in der Mitte mit einem tiefrothen Strich geziert.

18. Burnet leaved unique. Weiss, gewöhnlich sehr schön geformt, die Knospen in Form und Farbe wie bei der gewöhnlichen Unica.

Section 3. Mit fleischfarbigen Blumen.

19. Irene. Sehr gross, fleischfarbig, später weiss werdend.

20. Belle Laura.

Burnet leaved marbled. Sehr gross, halbgefüllt, auf weissem Grund mit rosenröthlich Lilas marmorirt.

21. Burnet leaved flesh-coloured. Mittelgross, halbgefüllt, präsentirtellerförmig, fleischfarbig.

22. Rosa sanguisorbaefolia.

— *spinosissima sanguisorbaefolia.*

Burnet leaved fragrant flesh coloured. Einfach, ziemlich fleischfarbig, wohlriechend.

23. Belle Laure (Vibert 3. und 4.). Einfach, tellerförmig, weiss, schwefelgelb an der Basis, mit blassrosenröthlich Lilas marmorirt.

24. Belle Laure with close-growing leaved. Gross, einfach, aussen weiss, ins rosenröthliche Lilas spielend, innen weiss geädert.

25. Candolle. Einfach, weiss, aussen mit Rosenroth marmorirt.

26. Belle Laure (Vibert 2.). Einfach, sehr gross, mit weiss und röthlich Lilas marmorirt.

27. Rosa Redoutea glauca.

Rose Redouté.

Mariembourg-Rose.

Glaucous Burnet leafed Rose. Einfach, mittelgross, weiss, am innern obern Rand mit Rosenroth marmorirt und gefleckt.

28. Delice du Printemps. Gefüllt, sehr gross, fleischfarbig.

29. L'Aimable Etrangère. Gefüllt, sehr gross, fleischfarbig, beinahe weiss.

30. Jenny.

Belle Estelle.

Burnet leafed of Charpentier.

Charpentier Rose. Gross, halbgefüllt, fleischfarbig. Blüht zum zweitenmal im August und September.

31. Hybride Burnet leafed Rose. Gross, halbgefüllt, fleischfarbig oder blass rosenroth. Blüht nur im Frühling.

32. Burnet leafed Luxembourg. Gross, gefüllt, fleischfarbig.

33. Double-marbled Burnet leafed. Mittelgross, ganz gefüllt, weiss mit Rosenroth marmorirt.

34. La Gracieuse. Klein, ganz gefüllt, am Rand weiss, im Mittelpunkt rosenröthlich, fleischfarbig, tellerförmig, zahlreich, zuweilen einzeln. Ist eine Hybride und sehr schön.

Section 4. Mit rosenrothen Blumen.

35. Burnet leafed multifloral Rose. Mittelgross, halbgefüllt, hellrosenroth, aussen blässer als innen.

36. Reine des Pimprenelles. Halbgefüllt, tellerförmig, grösser als die vorige, fein rosenroth, oben am Rand blässer.

37. Burnet leaved Rose of Scotland. Einfach, frisch rosenroth. Zeichnet sich durch Schönheit des Strauchs und Reichthum an Blumen aus.

38. Zerbina. Sehr gross, gefüllt, lebhaft rosenroth.

39. Belle Mathilde. Halbgefüllt, sehr gross, tellerförmig, blassrosenroth.

40. Rosa parviflora pimpinellifolia.

Burnet leaved smale-flowering. Gross, ganz gefüllt, einfarbig, blassrosenroth.

41. Toute Bizarre. Gross, halbgefüllt, licht rosenroth, blüht schwer und unregelmässig auf, wird vorzüglich wegen der Eigenthümlichkeit ihrer Früchte kultivirt.

42. Bere-Lomond. Klein, halbgefüllt, schön geformt, einzeln, zart rosenroth.

43. Burnet leaved with very large flowers. Gross, ziemlich gefüllt, schön geformt, einer Centifolle ähnlich, oft einzeln, schön rosenroth, an den Seiterändern weiss eingefasst.

44. Pelletier's flesh-coloured. Sehr gefüllt, gross, schön geformt, blassrosenroth, ziemlich wohlriechend. Eine der schönsten Untervarietäten dieser ganzen Tribus.

45. Charlotte. Gross, halbgefüllt, dunkelviolet, an der Basis weiss.

46. Célinette. Klein, schön geformt, blass rosenroth, beim Erblühen becherförmig, dann allmählig tellerförmig werdend, einzeln.

47. Large-flowering Burnet leaved. Sehr gross, bis 4 Zoll im Durchmesser, gefüllt, rosenroth. Die grösste aller brandblättrigen Rosen.

48. Mignonne. Licht rosenroth, schön geformt, zahlreich.

Section 5. Mit rothen oder karmoisinfarbigen Blumen.

49. Burnet leaved double purple. Mittelgross, oft bis 3 Zoll im Umfang, tellerförmig, halbgefüllt, schön blass purpurn, wohlriechend.

50. Belle Laure (Vibert 4.). Einfach, tellerförmig, innen licht purpurn mit Weiss marmorirt, aussen weisslich und röthlich lilas.

51. Burnet leaved single marbled purple. Einfach, mittelgross, tellerförmig, amaranthfarbig, an der Basis weiss marmorirt, aussen blässer. Staubfäden röthlich orange.

52. Deep purple Burnet leaved. Einfach, mittelgross, violet purpurn, sehr lebhaft, blässer an der Basis.

53. Lady Finch Hatton (1829). Gross, halbgefüllt, schön geformt, einzeln, fein violett purpurn, sehr wohlriechend.

Section 6. Botanische Varietäten der brandblättrigen Rosen.

54. Rosa spinosissima pumila.

— *Chamaerhodon.*

Brandblättrige Zwergrose. Diese und alle folgenden Varietäten der 6. Section wachsen wild.

55. Rosa reversa.

— *Nana.*

Brandblättrige Rose mit krummen Dornen. Im Frühling sehr zahlreich, schneeweiss. Vaterland, Oesterreich.

56. *Rosa spinosissima platycarpa.*

— *hispida.* Wächst nur in Island.

57. *Rosa pilosa.*

Brandblättrige Haarrose. Ebenfalls eine Isländerin.

58. Brandblättrige Rose mit topfförmigen Früchten. Auch dieser Zwergstrauch wächst wild in Island.

59. *Rosa Pallasia.*

— *Altaica.*

Brandblättrige Pallasrose. Wächst wild in den Hochebenen und Gebirgen am Altai.

60. Brandblättrige langdornige Rose.

61. *Rosa Scotica.*

— *collina.*

62. Grossblumige brandblättrige Rose, Sibirischen Stammes mit sehr grossen Blüten.

63. *Rosa reversa.* Weiss blühend. Vaterland, die steinigen Distrikte der Matraberger in Ungarn.

64. *Rosa marginata.*

— *Trichyphylla.* Blassrosenroth. Wächst in einigen Gegenden Deutschlands.

e. *Rosa myriacantha.*

— *Provincialis.*

Tausenddornige Rose.

Strauch klein, mit geraden bräunlichen Zweigen. Dorne gerade, zahlreich, schwach, ungleich, mit Borsten vermischt. Blätter kahl, an der Spitze der Zweige wachsend, aus 5—7 elliptischen doppeltgezähnten, rostigen und drüsigen Blättchen bestehend. Nebenblätter klein, an der Basis drüsig. Blattstiel drüsig und horstig, mit einzelnen kleinen etwas geraden Dornen besetzt. Blume sehr klein, weiss,

einzeln, becherförmig, mit blumenständigen Blättern versehen. Blumenstiel drüsig und borstig. Kelchröhre rund, mit Borsten und Drüsen bedeckt, oben kahl. Kelchblätter nach der Blüthe auswärts umgebogen, vor der Reife länger als die Frucht. Scheibe ziemlich erhaben, Griffel und Narbe haarig. Diese niedliche Rose findet man wild bei Lyon.

f. Rosa involuta.

Strauch 2—5 Fuss hoch, buschig, von röthlich-graem Ansehn. Zweige gerade, nicht vielfältig, mit ungleichen, harten, geraden Dornen und mit Drüsen bedeckt. Blätter dicht beisammen stehend, wenn man sie reibt, nach Terpentin riechend. Blättchen 7—9, concav, oval, stumpf oder gespitzt, doppelt gezähnt, nackt, oben düster, unten haarig und mit kaum bemerkbaren Drüsen besetzt. Nebenblätter klein, oft concav, zugespitzt, nicht gezähnt, aber mit Drüsen gefranzt. Blattstiel haarig, drüsig, borstig, mit einzelnen borstenartigen Dornen besetzt. Blume roth oder weiss. Blumenkronenblätter herzförmig, gekrümmt oder gerollt. Blumenstiel nackt. Kelchröhre oval, zuweilen kugelförmig. Kelchblätter dicht mit Dörnchen besetzt und voll klebriger Drüsen. Scheibe nicht sehr hervortretend. Frucht vor der Reife mit convergirenden Kelchblättern gekrönt. Dr. Walker fand sie zuerst in den schottischen Gebirgen.

Siebente Tribus.

Rosa centifolia.

— *Damascena.*

— *Belgica.*

— *Provincialis.*

Rosa Gallica.

- *parvifolia.*
- *Remensis.*
- *pumila.*
- *polyanthos.*
- *cariophylla.*
- *muscosa.*
- *Divionensis.*
- *Pomponia.*
- *Burgundiaca.*
- *turbinata.*

Strauch horstig, mehr oder minder dicht und ästereich. Zweige gerade oder gebogen, einen Busch bildend, gewöhnlich ausgebreitet, mit Dornen und Borsten bewaffnet, oft grünlich, oft mit Purpur schattirt. Dorne ungleich, von den grössern manche stachelartig, mit Borsten und Drüsen vermengt. Blätter aus 5—7 ovalen, runzligen, unten oft rostigen, einfach oder doppelt gezähnten, an der Zähnung zuweilen drüsigen Blättchen bestehend. Nebenblätter gewöhnlich einfach, bisweilen mit Drüsen gefranzt; Blattstiel haarig und drüsig, zuweilen mit kleinen Dornen bewaffnet. Blumen selten einzeln, gewöhnlich je 2—3 beisammen, oft auch in zahlreichern Büscheln, die Blumenkrone hat immer eine regelmässige und elegante Gestalt; wohlriechend. Blumenständige Blätter, mitunter gar keine, zuweilen verschwindend. Blumenstiel rauh, drüsig, oft unter den Afterblättern mit Dornen bewachsen. Kelchröhre oval, mehr oder minder lang, drüsig, sehr selten kahl. Kelchblätter zusammengesetzt, gewöhnlich drüsig. Scheibe ziemlich dick, bildet die Kehle des Kelchs. Blumenkronenblätter concav.

Frucht oval, bisweilen kugelförmig. Diese Tribus findet man in allen gemässigten Klimaten Europas.

Varietäten.

a. *Rosa Damascena*.

— *bifera*.

— *centifolia bifera*.

— *Calendarum*.

Gallic Portland Rose.

Strauch sehr hoch. Zweige gewöhnlich mit ungleichen Dornen bedeckt, die grössern sichelförmig, mit Borsten vermischt. Blätter aus 5—7 oben nackten, unten haarigen, einfach gezähnten, an den Zähnen behaarten, bisweilen drüsigen Blättchen bestehend. Blumenstiel rau, drüsig. Blumen in vielblumigen offenen Büscheln, länger als die Blätter, wohlriechend. Kelchblätter haarig oder drüsig, kürzer als die Blumenkronenblätter, umgebogen. Kelchröhre gewöhnlich rau, oft auch glatt, zuweilen drüsig, stets kurz, kreiselförmig. Diese Rose soll 1175 in Syrien gefunden worden seyn, ist aber ohne Zweifel dieselbe, worüber Virgil seine *bifori rosaria Pesti* schrieb.

Untervarietäten.

Section 1. Mit weissen Blumen.

1. *Rosa alba Italica*. Knospen fleischfarbig, Blumen halbgefüllt, mittelgross, schön weiss, wohlriechend.

2. *Triomphe de Lille*.

Bride of Lille. Mittelgross, voll, weiss, in der Mitte rosenroth.

3. *Dame blanche*. Gefüllt, gross, nach völligem Aufblühen rein weiss. Die Knospen mehr oder minder roth.

4. *La Laitière*. Mittelgross, voll, rosenröthlich weiss.

5. *Déesse Flore*. Gefüllt, mittelgross, beinahe ganz weiss. Eine prachtvolle Varietät.

Section 2. Moosrosen.

6. *Perpetual Moos Rose*.

La Pirole. Ganz voll, weiss.

Section 3. Mit rosenrothen, blassen oder lilasfarbigen Blumen.

7. *Belle Iphigenie*.

Belle Stephanie. Mittelgross, voll, blass rosenröthlich lilas.

8. *Damasc Rose of Milet*. Mittelgross, ganz voll, blass lilas.

9. *Damasc Rose of the Luxembourg*. Mittelgross, oft klein, zahlreich und regelmässig blühend. Ganz voll, blass rosenroth, dann in Fleischfarbe übergehend.

10. *Delphine Gay*. Mittelgross, oft gross, voll, blass rosenroth, dann in Fleischfarbe übergehend.

11. *Duc de Chartres*.

Nowveau Triomphe. Sehr zahlreich blühend, Blumen mittelgross, voll, blass rosenroth.

12. *Elise Walker*. Gross, gefüllt, oft voll, sehr blass rosenroth oder fleischfarbig. Eine zärtliche schwer fortzupflanzende Rose.

13. *La Favorite*. Klein, voll, flach, fleischfarbig, beinahe weiss. Knospen rosenroth.

14. *L'Admiration*. Mittelgross, voll, regelmässig, blass rosenroth, an der Kante blässer.

15. *Madame de Tressant*. Gross, voll, blass rosenroth oder fleischfarbig.

16. *Marie Louise*.

Tout Aimable.

Tendresse admirable.

Orphée de Lille.

Augustine pourprée.

Belle Flamande.

Agathe couronnée.

Agathe rose.

Caprice de Zéphyr. Mittelgross, gefüllt, blass rosenroth.

17. *Olympe*. Mittelgross, voll, blassrosenroth.

18. *Petite Sophie*. Klein, voll, blass rosenroth.

19. *Prometheus*. Mittelgross, sehr gefüllt, rosenröthlich lilas.

20. *Rosa umbellata*.

Rose des Princesses.

Cent feuilles argentée. Mittelgross, gefüllt, blass rosenroth, wohlriechend.

21. *Soeur Josephe*. Klein, gefüllt, blass rosenroth.

22. *Flat hundred leaved*. Gross, Flatterrose, rosenröthlich lilas; hat in der Mitte eine durch die Staubgefässe gebildete Krone und gehört unbezweifelt zu den Damascener Rosen.

23. *Rosalie*. Gross, ganz gefüllt, lebhaft rosenroth, in der Mitte dunkler.

24. *Théone* (von Noisette). Sehr schön, ganz voll, mittelgross, leicht rosenroth, steht auf sehr langen Stielen.

25. Theophrast. Mittelgross, gefüllt, blass rosenröthlich lilas.

26. Rosa Damascena Italica.

Pink Italian Damasc. Mittelgross, halbgefüllt, in der Mitte blass rosenroth oder lebhaft fleischfarbig, blasser am Rand, wohlriechend.

27. Violette Damasc.

Belle fleur.

La Divinité. Mittelgross, sehr blass rosenroth oder fleischfarbig. Die mittelsten Kronenblätter sind sehr schön wellenförmig gerollt.

28. Josephine Antoinette. Seitenständig, sehr gefüllt, schön geformt, anmuthig rosenroth.

29. Belle d'Auteuil. Mittelgross, oft auch gross, voll, regelmässig, blassrosenröthlich lilas oder fleischfarbig.

30. Beksarius. Zahlreich in Büscheln, ganz gefüllt, mittelgross, vor dem Aufblühen blass rosenroth, später blasser oder fleischfarbig.

31. François Jongleur. Mittelgross, oft gross, voll, lebhaft rosenroth.

32. Josephine von Hohenzollern. Mittelgross, voll, licht rosenroth.

33. Oeillet Rose (Nelkenrose). Klein, voll, blass rosenroth oder fleischfarbig.

34. Agathe Samesson.

Petite Agathe. Klein, voll, rosenröthlich lilas.

35. Agathe charchette.

Grande Tartare. Mittelgross, regelmässig, sehr voll, blass rosenroth am ganzen Rand.

36. Claire d'Aulban. Mittelgross, voll, regelmässig, blass rosenroth am Rand, lebhafter in der Mitte.

37. Cleonice. Mittelgross, voll, rosenröthlich lilas.

Section 4. Mit fleischfarbigen oder rosenrothen Blumen.

38. Coralie. Mittelgross, ganz gefüllt, schön geformt, fleischfarbig, eine Prachtblume.

39. General Foy (von Rouen). Sehr schön geformt, mittelgross, ganz gefüllt, tief glänzend rosenroth, am Rand fleischfarbig.

40. Rose Préval. Ganz gefüllt, gross, fleischfarbig (aus Rouen).

41. La Delicatesse. Mittelgross, sehr schön geformt, ganz gefüllt, fleischfarbig.

42. Pallas. In Büscheln, klein, ganz gefüllt, fleischfarbig.

43. Amarelle. Klein, gefüllt, tief röthlich lilas.

44. Damas argentée.

Rose argentée. Klein, gefüllt, fleischfarbig.

45. Celestine. Gross, voll, fleischfarbig.

46. Cartier Damasc.

Rose Cartier. Mittelgross, ganz gefüllt, regelmässig, licht rosenroth, im Ganzen der belgischen Rose ähnlich.

47. Henri IV. Sehr gross, oft 5 Zoll im Durchmesser, voll, regelmässig, licht rosenroth.

48. Isoline. Gross, regelmässig, licht rosenroth.

49. La Constance.

Duchesse de Grammont.

Hundred leaved of Avranges.

Centifolia incarnata.

Centifolia paeonaeiflora. Gefüllt, gross, hellrosenroth, in der Mitte dunkler.

50. *Illustre beauté.* Mittelgross, voll, regelmässig, licht fleischfarbig. Eine Prachtblume.

51. *La Rochefoucault Lancourt.* Mittelgross, ganz gefüllt, tief rosenroth; eine Prachtblume, deren Knospen ganz unter dem Laubwerk verborgen sind.

52. *Thalia.* Klein, voll, purpurartig rosenroth.

Section 5. Mit rothen, purpurnen oder gestreiften Blumen.

53. *Faustina.* Ganz voll, mittelgross, hellroth.

54. *La Miene.* Gross, ganz gefüllt, licht purpurn, glänzend, der *Rose du Roy* gleichend.

55. *Variegated Damasc.* Mittelgross, gefüllt, weiss mit Rosenroth gemischt.

56. *Belle Damas.* Krönt den Strauch mit Büscheln von 5—7 sehr grossen, sehr vollen, hellrothen Blumen.

57. *Damas pourpré.* Mittelgross, voll, lebhaft purpurartig rosenroth, oft hellpurpurn.

58. *Sans pareille de Hollande.* Sehr klein, voll, rosenröthlich lilas, zuweilen mit Purpur marmorirt.

59. *Babette.* Mittelgross, fleischfarbig. Eine Prachtblume.

b. *Rosa turbinata.*

— *campanulata.*

— *Frankofurtiana.*

— *Frankofurtensis.*

Frankfort Rose.

Strauch kräftig, dick buschig. Wurzelschosse mit scharfen, ungleichen, krummen Dornen und mit Borsten besetzt, Blattstiel gewöhnlich haarig, dornig und drüsig. Nebenblätter gross, ganz, wellig

an den Enden. Blättchen 5 oder 7 oval, unten behaart. Blumenstiel zweigartig, rauh, drüsig. Blumenständige Blätter gross, oval. Die Kelchröhren an der breiten Spitze kahl. Kelchblätter kurz, gewöhnlich drüsig, in einem Punkt sich endigend; 3 davon haben Anhängsel. Blumen gefüllt, oft voll.

Untervarietäten.

1. *Rosier de Francfort*. Gross oder mittelgross, beinahe voll, bläulich purpurn.

2. *Grand Pivoine*.

Dutch Paeony Rose. Licht rosenroth in der Mitte, etwas heller am Band.

3. *Belle Victorine*. Mittelgross, voll, fleischfarbig in der Mitte, blass rosenroth am Band.

4. *Rose Pavot*.

Poppy Rose. Halbgefüllt, gross, roth, oder licht purpurn.

5. *Belle Rosine*.

Rose Cerise.

Amelia. Gross oder mittelgross, gefüllt, hell kirschroth.

6. *Ancelin*. Gross, gefüllt, sehr zahlreich.

7. *Valerie*. Voll, sehr klein, blass rosenroth.

8. *Aimable Eleonore*. Mittelgross, voll, schön dunkel rosenroth oder kirschroth.

c. *Rosa Belgica*.

— *Damascena*.

— *alba*.

— *Belgian Rose*.

— *Rose de Puteaux*.

Strauch kraftvoll, dick buschig. Zweige biegsam, geknicet, sehr dornig, erhalten die Blätter erst

spät. Dornen lang, ungleich; die härtesten krumm, mit Borsten vermischt. Blättchen 7—9, sehr oft nur 5, gross, oval, stumpf, unten ziemlich haarig, einfach gezähnt, an den Zähnen behaart, selten drüsig. Blattstiele haarig und drüsig, gewöhnlich unten mit kleinen krummen Dornen besetzt. Blumenstiele sehr lang, getheilt, unter den Afterblättern mit Dornen besetzt, sonst drüsig. Kelchröhre drüsig, schmal, sehr lang, spindelförmig. Kelchblätter drüsig, blattähnlich, länger als die Knospe und kürzer als die Kronenblätter, 3 davon haben divergirende lange Anhängsel. Blumen in vielblüthigen offenen Büscheln, sehr wohlriechend. Frucht sehr lang, dick in der Mitte, dünn an beiden Enden, roth. Diese Rose dient vorzüglich den Parfumeurs zur Bereitung des Rosenwassers.

Untervarietäten.

Section 1. Mit weissen Blumen.

1. *Parure des Vierges*. Halbgefüllt, mittelgross, weiss.

2. *Oeillet blanc*. (weisse Nelkenrose). Klein, gefüllt, weiss, mit einem Anflug von Rosenroth.

3. *Miroir des Dames*.

Pyramide agreable. In kleinen Büscheln, voll, mittelgross, weiss am Rand, hellrosenroth in der Mitte.

4. *Rosa alba hybrida cum bifera*,

Petite Lisette. Mittelgross, gefüllt, fleischfarbig, dann in Weiss übergehend.

5. *White Provins*.

Mock unique. Gross, ganz gefüllt, weiss am Rand, fleischfarbig in der Mitte.

Section 2. Mit rosenrothen Blumen.

6. Belgian Rose. Mittelgross, halbgefüllt, blass rosenroth.

7. York und Lancaster. Mittelgross, halbgefüllt, weiss mit rosenroth gestreift und schattirt.

8. La Felicité. Unterscheidet sich von der vorigen nur dadurch, dass sie mit tieferem Roth punktirt und gefleckt ist.

9. Junon argentée.

Petite Junon de Hollande.

Petite Erneste.

Roi de Perse. Klein, gefüllt, blass rosenroth.

10. Glycere. Gefüllt, mittelgross, lebhaft rosenroth, in vielblumigen Büscheln.

11. Boule Hortensia.

Agathe majestueuse.

Le Triomphe. Mittelgross, gefüllt, rund, blass rosenroth. Die Knospe roth.

12. Clarisse. Mittelgross, gefüllt, licht rosenroth.

13. Merveille du monde.

Roi des Pays bas.

Imperatrice de Hollande. Gross, gefüllt, licht rosenroth, glänzend und einfarbig.

14. Sylvia. Mittelgross oder gross, voll, in offenen Büscheln, lebhaft carminroth, mit grossen dicken Kronenblättern.

Section 3. Portland Rosen.

Diese Varietät steht in nächster Verwandtschaft mit der belgischen Rose, ist eine der bestriechenden von allen und wird daher auch für die Parfümerie

am häufigsten kultivirt. Ihre Untervarietäten blühen übrigens in verschiedenen Jahreszeiten.

15. *Pauline Dubreuil*. Mittelgross, halbgefüllt, fleischfarbig.

16. *Monthly Rose*.

Rose du Calendrier.

Perpetuelle semidouble. Mittelgross, halbgefüllt, licht rosenroth.

17. *Rosa perpetuosissima*.

Le desespoir des amateurs. Dieser Strauch blühte zum erstenmal 1832; gleicht an Holz und Dornen den Damascenerrosen, an Blättern und Blattstielen der Mairose, an Blättern der Bengalrose, an Büscheln der Noisette, an den Ovarien der *Isle de Bourbon*, an Flecken des Holzes und Blumenstiels der Theerose und an Wohlgeruch der Centifolie. Sehr gross, voll, beim Aufblühen hellrosenroth, später fleischfarbig, wohlriechend.

18. *Palmyra*. Mittelgross, gefüllt, anfangs blassrosenroth, dann fleischfarbig.

19. *Belle Faber*. Sehr gross, sehr gefüllt, oft 5 Zoll im Durchmesser, rosenroth, nicht sehr regelmässig.

Rothe Blumen.

20. *Rose du Roi*.

— *Lelieur*. Mittelgross, licht roth, oft lebhafter bei der zweiten, als bei der ersten Blüthe. Merkwürdig dadurch, dass ihr Kelch oft 6 Kelchblätter hat.

21. *Red - blossomet perpetual*. Mittelgross, halbgefüllt, licht roth.

22. Philippe I. Sehr gross, voll, tief violet, in Büscheln von 3—5 Blumen.

Jährlich zweimal blühende rothe.

23. Double flowering red Portland.

24. Semi double flowering red Portland. Jene gefüllt, diese halbgefüllt, beide mittelgross, sehr glänzend roth.

25. Large flowering Portland. Sehr gross, halbgefüllt oder gefüllt, lebhaft roth.

Rosenrothe Blumen.

26. Rose Préal. Gross, ganz gefüllt, blass rosenroth. Blüht zum 2ten Mal schöner als im Frühling.

27. Pink blossomet perpetual.

Rose de quatre saisons. Mittelgross, halbgefüllt, blass rosenroth.

28. Unarmed ever flowering Rose.

Quatre saisons moins épines. Mittelgross, halbgefüllt, blass rosenroth.

29. La Moderne.

Double Portland. Gross, halbgefüllt, blass purpurartig rosenroth.

30. La Gracieuse.

Josephine.

Rose Buffon, Mittelgross, ganz voll, blass rosenroth.

31. Bifera venusta. Mittelgross, voll, licht rosenroth.

Weisse oder gestreifte Blumen.

32. Perpetuelle Blanche.

Quatre saisons blanche.

Twice blowing white. Mittelgross, gefüllt, weiss, beim Aufblühen leicht fleischfarbig.

33. Quatre saisons panachée.

Four seasons variegated. Mittelgross, gefüllt, weiss, in leichtem Boden mit Rosenroth gestreift, in schwerem Boden ohne Streifen. Blüten nur einmal im Jahr.

34. Caroline Maillé. Mittelgross, voll, weiss am Rand, in der Mitte leicht fleischfarbig.

35. Adèle Prevost. Gross oder mittelgross, regelmässig, blass rosenroth, einfarbig, glänzend.

36. Jeanne Hachette. Sehr gross, voll, licht rosenroth in der Mitte, blässer am Rand.

37. Comtesse Langeron. Mittelgross, voll, kirschfarbig. Erscheinen zu viele Knospen, so fallen viele davon ab.

38. Jeune Henri. Voll, purpurartig, lebhaft roth.

39. Prince of Wales. Gross, voll, licht roth oder tief lebhaft rosenroth.

40. Lodoïska Marin. Gross, blass rosenroth.

41. Rosa radicaulis. Mittelgross, voll, fleischfarbig. Von den innern Kronenblättern viele sehr klein und an der Spitze gerollt.

42. Warata. Gross oder mittelgross, sehr voll, purpurartig violet, von lebhaftem Glanz, wohlriechend.

43. Triomphe de Rouen. Gross, voll, blass rosenroth.

Gefüllte hybride Rosen.

44. Alba bifera.

Alba via bifera.

Emilie Mauger. Mittelgross, gefüllt, fleischfarbig.

45. Soeur Vincent. Mittelgross, voll, blass rosenroth oder fleischfarbig.

46. Rose à odeur de Dragées. Gross, voll, fleischfarbig; blüht selten regelmässig auf.

47. Pompon de quatre saisons. Sehr klein, gefüllt, blass rosenroth, wohlriechend. Die zweite Blüthe entspringt aus den Blattknospen.

d. Rosa centifolia.

— *polyanthos.*

— *caryophyllea.*

— *ungiculata.*

— *varians.*

Cabbage Rose.

Kohlkopfartige Rose.

Königin des Rosengartens.

Strauch hochbuschig mit divergirenden Aesten. Dorne ungleich, zerstreut an den Aesten, die grössten davon sichelförmig, mit Borsten und Drüsen vermengt, die jüngsten Zweige dornlos. Blätter entfernt stehend und nicht zahlreich. Blättchen 5—7, länglich, scharf und doppelt gezähnt, oben kahl, unten behaart. Blattstiel, dornig, drüsig. Blumenstiel lang, mit gestielten Drüsen. Kelchröhre drüsig, oval, spindelförmig, selten kreiselförmig. Kelchblätter mit klebrigen wohlriechenden Drüsen, die in einer Spitze endigen, besetzt. Drei von ihnen sind an den Seiten mit sehr langen divergirenden Anhängseln ge-

schmückt. Knospen konisch. Blumen bald hängend, bald aufrecht stehend, wohlriechend, rein rosenroth, regelmässig, ganz voll, zuweilen einsam, aber gewöhnlich in Büscheln von 2—5 Blüten. Frucht oval, roth. Diese Varietät ist eine der ältest bekannten, vereinigt den edelsten Farbenglanz mit schöner Form und köstlichem Geruch, führt daher mit Recht den Namen der Königin der Gärten.

Untervarietäten.

Section 1. Mit anomalen Blumen.

A. Mit missgestalteten Blumenkronenblättern.

1. *Rosa Centifolia apetal.* Monstros durch Misswachs und Missgestaltung der Kronenblätter.

2. *Centifolia Cariophylla.*

Rosa unguiculata.

Rose Oeillet.

Aechte Nelkenrose. Klein, halbgefüllt, blass rosenroth, mit kleinen Kronenblättern, nelkenblättrig gerollt.

3. *Centifolia cristata.* Gross, voll, licht rosenroth, wohlriechend. Die Anhängsel am Rand von 3 Kelchblättern bilden an den Knospen die Gestalt von Helmbüscheln und an der aufgeblühten Rose sehen sie aus wie schönes grünes Moos.

B. Moosrosen.

4. *Mousseuse panachée.* Halbgefüllt, mittelgross, weiss mit Rosenroth gestreift, gefleckt etc.

Weisse Blumen.

5. **Weisse Moosrose.** Mittelgross, voll, gewöhnlich vor dem völligen Aufblühen etwas fleischfarbig angehaucht.

6. **Neue weisse Moosrose von Shailer.** Grösser, voller, weisser als die vorige, längeres Moos, grössere und grünere Blätter.

Rosenrothe und fleischfarbige Blumen.

7. **Mousseuse Carnée.**

Monsieur Vilmorin. Mittelgross, voll, fleischfarbig.

8. **Muscosa gracilis** (von Shailer).

Pale flowering Moss Rose. Die Blumen in der Regel etwas hängend, schmachkend, voll, blass rosenroth.

9. **Muscosa Centifolia.**

Rosa rubra.

Common Moss Rose. Mittelgross oder gross, voll, licht, purpurartig rosenroth.

10. **Single Moss Rose.** Mittelgross, einfach, zuweilen halbgefüllt, licht rosenroth.

11. **Dark Moss Rose.**

Mousseuse Coccinée. Mittelgross, voll, regelmässig, tief rosenroth, beinahe roth.

12. **Mousseuse des Peintres.**

— *pourpre.*

Red Moss Rose. Halbgefüllt, mittelgross, blassroth oder tief rosenroth.

13. **Rosa muscosa Salviaefolia.**

— — *Cannabifolia.*

Salbei- oder Hanfblättrige Moosrose. Mit-

telgross, voll, licht rosenroth; kleine spatenförmige Kronenblätter.

14. *Zoé Barbet*. Mittelgross, gefüllt, hell rosenroth, wohlriechend.

15. *Mousseuse prolifère*. Gross, ganz voll, Farbe der gewöhnlichen Moosrose, blüht schwer auf, ist aber sehr schön.

16. *Mousseuse des quatre Saisons*. Gefüllt, klein, moosreich, in Büscheln von 7—9 Blüten.

17. *Rosa muscosa flore semipleno*. Halbgefüllt, gross, licht rosenroth.

18. *Mousseuse de la flèche*.

Anemone Moss Rose. Halbgefüllt, klein, schalenförmig, sehr moosreich, dunkel rosenroth.

Section 2. Zwergmoosrosen.

19. *Rosa muscosa Pompon*. Sehr klein, voll, blass rosenroth.

Section 3. Mit heterogenen Blättern.

20. *Centifolia bipinnata*.

Celery-leaved Hundred-leaved Rose. Mittelgross, voll, kugelförmig, licht rosenroth.

21. *Rosa ilicifolia*.

— *grandidentata*.

Oak-leaved Hundred leaved Rose. Mittelgross, sehr voll, blass rosenroth oder fleischfarbig, schwer aufblühend.

22. *Centifolia hederophylla*. Mittelgross, gefüllt, blass rosenroth.

23. *Centifolia ulmifolia*.

Etm-leaved Hundred-leaved Rose. Gross, voll, rosenroth.

24. *Rosa Centifolia crenata.*

Round-leaved Hundred leaved Rose.

Notsched-leaved Rose. Klein, voll, rosenroth.

25. *Rosa bullata.*

Lettouche leaved Hundred leaved Rose.

Cabbage leaved Hundred leaved Rose.

Gross, voll, kugelförmig, einfarbig, licht rosenroth.

Section 4. Untervarietäten nach der Farbe.

26. *Centifolia mutabilis.*

— *nivea.*

— *unica.* Mittelgross, voll, weiss, die Knospen roth.

27. *Belle Antide.* Zahlreich, in Büscheln, schön geformt, ganz gefüllt, weiss, mit Fleischfarbe leicht angehaucht. Die Kronenblätter oft in der Mitte gerollt, am Rand runzlich.

Mehrfarbige Blumen.

28. *Hundred-leaved marbled Rose.*

Rumpled Hundred-leaved Rose. Mittelgross oder gross, voll, licht rosenroth mit tieferem Roth marmorirt oder geädert; gerollte Blumenkronenblätter. Eine Veränderung des Bodens lässt oft alle Adern und Marmorirungen verschwinden.

29. *Unica panachée.*

Striped unique.

Tulip Rose (von Baltot). Mittelgross, voll, weiss, innen mit licht Rosenroth gestreift.

30. Duc de Choiseul. Sehr gross, gefüllt, licht rosenroth, gesprenkelt; mit langen purpurgefärbten Blumenstielen und konischen Knospen.

31. Centifolia variegata Chartres. Gefüllt, sehr fein, wie eine Prowinsrose variiert.

Mit rosenrothen oder fleischfarbigen
Blumen.

32. Rosa Centifolia communis.

Cabbage Rose. Gross, hängend, schön rosenroth, voll, wohlriechend.

33. Cent feuilles des Peintres. Grösser und in der Farbe lebhafter als die vorige.

34. Centifolia maxima.

Large Dutch hundred leaved Rose. Gross, ganz voll, kugelförmig, blass rosenroth.

35. Cent feuilles des Peintres de Rouen.

Rouen Rose.

Hundred leaved Rose of Descemet. Sehr gross, halbgefüllt, licht rosenroth, wohlriechend.

36. Centifolia flore magno pleno.

Caroline de Berry.

Foliaceous hundred leaved Rose. Gross, voll, halbkugelförmig, licht rosenroth; blüht selten gut auf.

37. Cent feuilles de Nancy. Sehr gross, gefüllt, lebhaft rosenroth, wohlriechend.

38. Reine des Cent-feuilles. Sehr gross, sehr schön, gefüllt, licht rosenroth. Wurde 1824 in Belgien gewonnen.

39. Cent feuilles Robin.

Hundred leaved Rose of la Hogue. Gross, voll, glänzend, halbkugelförmig, blass rosenroth.

40. *Van Spaendonck*. Gross oder mittelgross, voll, tief lebhaft rosenroth.

41. *Grand Berkam*. Gross oder mittelgross, halb gefüllt, licht rosenroth.

42. *Cent feuilles de Varin*. Gross oder mittelgross, sehr gefüllt, licht rosenroth. Wurde durch Oculation von einer *Pompon Varin* gewonnen.

43. *Cent feuilles unique*.

Red unique hundred leaved. Gross oder mittelgross, sehr gefüllt, schön licht rosenroth.

44. *Rose Claire*. Mittelgross, gefüllt, licht rosenroth, sehr schön. Wurde zu Troyes 1822 als Hybride gewonnen.

45. *Petit César*. Mittelgross, gefüllt, unregelmässig, fein rosenroth.

46. *Centfeuilles verginale*. Mittelgross, halbgefüllt, tellerförmig, einfarbig, fleischfarbig, rosenroth.

47. *Rose Villmorin*.

La Transparente. Mittelgross, voll, fleischfarbig.

48. *Flesh coloured hundred leaved Rose*.

La Guillaude. Mittelgross, sehr voll, kugelförmig, blass fleischfarbig.

49. *Rose Byron*. Mittelgross, halbgefüllt, halbkugelförmig, roth.

50. *Comtesse d'Oettingen*. Klein, gefüllt, fleischfarbig, prächtig. Wurde 1826 am Niederrhein gewonnen.

51. *Centifolia simplex*. Eine schön roseurothe Blume aus 12 Kronenblättern bestehend.

52. *Centifolia fastigiata*.

Comtesse de Chamois.

Bordered hundred leaved Rose. Mittelgross oder klein, voll, halbkugelförmig, rosenroth.

53. La Coquille.

Anemome hundred leaved Rose. Mittelgross, halbgefüllt, tellerförmig, licht rosenroth. Die innern Kronenblätter sind klein, kurz, concav, die äussern sehr gross.

Section 5. Pompon-Rosen.

Laublose Pompons.

54. Petite Hollande.

Pompon des Dames. Klein, sehr gefällt, blass rosenroth oder fleischfarbig.

55. Kingston Pompon. Sehr klein, sehr voll, fleischfarbig.

56. Pompon Varin.

Sahra.

Calvert.

Twarf hundred leaved.

Zwergcentifolie. Halbgefüllt, klein, licht rosenroth am Rand, feuriger in der Mitte.

57. Rosa Centifolia Pomponia.

— — — **minor.**

— **Divionensis.**

— **Pomponia.**

— **Burgundlaca.**

— **Provincialis.**

Common Pompon. Sehr klein, sehr voll, licht oder blass rosenroth.

58. Pompon royal. Grösser als die vorige.

59. Pompon brun.

— **Having a pasple centre.** Sehr

klein, sehr gefüllt, am Rand licht rosenroth, in der Mitte sehr tief und lebhaft rosenroth.

60. Pompon du Roi.

Twarf Pompon with purple centre. Sehr gefüllt, ausserordentlich klein, blass rosenroth am Rand, roth oder purpurn in der Mitte.

61. Pompon de sept à douze pétales. Sehr klein, halbgefüllt oder gefüllt, licht rosenroth.

Burgundische Pompons.

Darunter zählen wir auch die *Rosa parvifolia* von Lindley, welche Rössig und Andere auch *Burgundiaca* nennen, da sie weit mehr Analogie mit den Pomponrosen, als mit der *Rosa Gallica* hat.

62. Rosa parvifolia.

— *Remensis.*

Petit St. François.

Pompon St. François.

Champagne Rose.

Rose de Meaux.

Rose of Burgundy. Sehr klein, sehr gefüllt, einzeln, ohne Nebenblätter, blass purpurn, zuweilen rosenroth, selten wohlriechend.

Section 6. Hybride Untervarietäten.

63. Large-stemmed hundred leaved Rose. Gross, sehr voll, zart rosenroth, zahlreich.

64. Illustre en beauté. Mittलगross, prachtvoll, schön geformt, voll, carminfarbig.

65. Artemisia. Mittलगross, gefüllt, licht rosenroth.

66. Bâtarde du Roi. Gross, glänzend, voll, lebhaft rosenroth, Knospen roth.

67. *Silvery hundred leaved Rose*. Mittelgross, voll, rein blass rosenroth.

68. *Belle Agathe carnée*. Klein, voll, tief rosenroth oder licht purpurn.

69. *Clelia*. Sehr gross, halbgefüllt, halbkugelförmig, regelmässig, hell rosenroth.

70. *Belle Hélène*. Sehr gross, halb voll, glänzend rosenroth.

71. *Betzi*. Gross, oder mittelgross, voll, blass rosenroth.

72. *Cent feuilles d'Anjou*. Gross, voll, licht rosenroth.

73. *Duchesse d'Angoulême*.

Reine de Prusse.

Duc de Bavière.

Triomphe de Brabant. Gross oder mittelgross, voll, sehr regelmässig, licht rosenroth.

74. *Cent feuilles de Bordeaux*. Klein, regelmässig, halbkugelförmig, voll, lebhaft rosenroth, zum Lilas sich neigend.

75. *Grande Pivoine de Lille*.

Rose Pavot.

Grand triomphe.

Le Triomphe. Gross, voll, regelmässig, hängend und schmachtend, licht purpurn, zur Schieferfarbe sich neigend. Kommt sehr gut als Wurzelstock, aber oculirt sehr schlecht fort.

76. *La Circassienne*. Gross, voll, sehr regelmässig, in Büscheln, einfarbig, licht rosenroth.

77. *Rosa elongata*.

Grosse Hollande.

Multiflora dutch hundred leaved. Voll, mittelgross, unregelmässig, licht rosenroth.

78. *La mère Gigogne*. Mittelgross, voll, licht rosenroth.

79. *Irène*. Mittelgross, voll, licht rosenroth.

80. *Cleopatra*. Mittelgross, voll, licht rosenroth, nach dem Aufblühen blässer, wohlriechend.

81. *Hebe*. Halbgefüllt, zahlreich, licht roth oder tief rosenroth.

82. *Dejanira*. Mittelgross, voll, licht rosenroth.

83. *Unica spectabilis*.

Unique admirable. Mittelgross voll, regelmässig, lebhaft lichtroth.

84. *La Precieuse*. Sehr gefüllt, schön geformt, in Büscheln, von 2—3 Blüten, rosenroth, bisweilen etwas blässer; die Kronenblätter am Rand gerunzelt, die in der Mitte ringartig gerollt. Blüht nicht zahlreich.

e. Rosa Provincialis.

— *Gallica.*

— *incarnata.*

— *sylvatica.*

— *holosericea.*

— *Belgica.*

— *cuprea.*

Provins Rose.

Mit einfachen Blumen und schleppenden Wurzeln; die Botaniker machten daraus die

Rosa Gallica pumila.

— *pumila.*

— *repens.*

— *Austriaca.*

— *Olimpica.*

Mit auf beiden Seiten nackten Blättern bilden sich

Rosa Gallica arvina.

— *arvina.*

Strauch luftig. Zweige gerade, starr, nicht sehr dornig. Blättchen 7 oder 5, gross, gespitzt, doppelt gezähnt mit scharfer Zähnung. Blattstiel mit wenigen Dornen. Blumenstiel leicht gedreht, wie die Kelchröhre. Kelchblätter mehr getheilt, zurückgebogen. Blumen in Büscheln an der Spitze der Zweige, von je 2 bis 4 Blüthen, gross, roth oder fleischfarbig, gewöhnlich halbgefüllt.

Untervarietäten.

Section 1. Provence Rosen.

1. *Globe blanc.*

Calvert.

Boulé de neige. Halbgefüllt, gross, halbkugelförmig, weiss.

2. *Globe céleste.* Sehr gross, gefüllt, schön geformt, fleischfarbig; eine Prachtlume.

3. *Rosa Damascena mutabilis.*

Péralaine.

La Coquette.

La Pyramidale.

Grande Couronnée.

Belle de Cels.

Rose Varin.

Pallidor. Halbgefüllt, gross, beim Aufblühen blass rosenroth, dann allmählig weiss werdend.

4. *Cumberland Rose.*

Grande Sultane. Halbgefüllt, gross, glänzend licht rosenroth.

5. *Imperatrice de Russie*. Sehr gefüllt, gross, schön geformt, zart rosenroth.

6. *Belle Auguste*.

7. *Belle de Vaucresson*. Sehr voll, mittelgross, regelmässig, fleischfarbig.

8. *Leocadie*. Gross, sehr gefüllt, fleischfarbig; eine Prachtblume.

9. *Duchesse d'Angouleme*. Voll, ganz regelmässig, mittelgross, weiss am Rand, fleischfarbig in der Mitte. In Büscheln, hat ganz dünne durchscheinende Kronenblätter.

10. *Rose Princesse*. Gross, ganz gefüllt, licht rosenroth.

11. *Berenice*. Voll, regelmässig, mittelgross, hellrosenroth, in eleganten, gerade aufstehenden vielblumigen Büscheln.

12. *Rose de Messine*. Gross, voll, am Rand beinahe weiss, in der Mitte fleischfarbig; schwachend hängend.

13. *Belle Catalani*. Gross, schön, rosenroth in der Mitte, blässer am Rand.

14. *Belle d'Aunay*. Sehr gross, halbgefüllt, blass rosenroth.

15. *La Fidèle*. Sehr gross, ganz gefüllt, rosenröthlich lilas.

16. *Grande Brique*. Sehr schön, von der Gestalt der *Paeonia*, gefüllt, sehr gross, glänzend rosenroth.

17. *Aglæ Adanson*. Voll, mittelgross, licht rosenroth, blässer am Rand.

18. *Briséis*. Mittelgross, voll, licht rosenroth oder fleischfarbig.

19. *Le grand Palais*. Eine der grössten und schönsten Blumen dieser Tribus, rosenroth, im Jahr 1824 zu Lucken gewonnen.

20. *Abelard*. Mittelgross, sehr gefüllt, fleischfarbig, sehr schön.

21. *La Georgienne*. Mittelgross, voll, mit blassem Rand.

22. *Princesse Eleonore*. Gross, gefüllt, schön geformt, carmoisinroth.

23. *Rosa pyramidata*.

Nouvelle de Provence.

La Triomphante.

Justine. Mittelgross, gefüllt, blass rosenroth.

24. *Grande merveilleuse*. Gross oder mittelgross, voll, regelmässig, blass rosenroth.

25. *Les trois Mages*. Der Prinzessin Eleonore sehr ähnlich, nur etwas kleinblumiger und blässer.

26. *Beauté du jour*. Gross, gefüllt, sehr schön, lebhaft rosenroth in der Mitte, weiss am Rand, 1823 in Flandern gezogen.

27. *Marinette*. Gross, gefüllt oder voll, licht rosenroth.

28. *Candide*. Klein oder mittelgross, beinahe weiss.

29. *Duc de Bavière*. Gross, sehr gefüllt, sehr schön, rein rosenroth, 1824 zu Brüssel gezogen.

30. *Nadisca*. Mittelgross, regelmässig, voll, licht rosenroth.

31. *Rose Courtin*. Gross, sehr gefüllt, fleischfarbig.

32. *Rose Cels pleine*. Gross, gefüllt oder voll, fleischfarbig.

33. *Princesse Amélie*. Gross, beinahe voll, rosenroth.

34. *Sampson*. Gross, gefüllt oder voll, glänzend rosenroth.

35. *Hortensia*. Gross, voll, sehr schön, hortensiafarbig.

36. *Vauban*. Mittelgross, sehr gefüllt, fleischfarbig.

37. *Agnes Sorel*. Gross, schön, gefüllt, lebhaft rosenroth in der Mitte, weisslich am Rand.

38. *Nouvelle Rose Pavois*. Gross, schön, roth in der Mitte, rosenroth am Rand.

39. *Azalia*. Sehr klein, an Gestalt und Farbe der Pompon Bazard gleich, prachtvoll.

40. *La Duchesse*. Sehr gross, sehr gefüllt, schön geformt, glänzend, licht rosenroth.

41. *Cleodoxe*. Mittelgross, schön geformt, dunkelroth. in der Mitte etwas erhaben.

42. *Stephanie Chebrier*. Gross, sehr gefüllt, fleischfarbig, eine Prachtblume.

43. *Seraphine*. Gross, schön geformt, weiss, in der Mitte hell fleischfarbig, Prachtblume.

44. *Goliath*. Sehr grosse Knospen, konische Früchte, im Durchmesser von beinahe 5 Zoll, zeichnen diese in Büscheln von 2—3 Blumen stehenden, ins Violete spielenden rosenrothen prachtvollen Blüten vor allen aus.

45. *Rose de Gessaint*. Voll, 3—4 Zoll im Durchmesser, sehr regelmässig, rosenroth, ins Violete spielend, wohlriechend.

46. *Madame Roland*. Gefüllt, 2½ Zoll Durchmesser, prachtvoll, blass rosenroth, wohlriechend.

Section 2. Agathen-Rosen.

47. *Rosa Agatha glauca*. Sehr gefüllt, in Büscheln von 5—7 Blumen, zart rosenroth.

48. *Felicité Boitard*. Gross, sehr gefüllt, blass rosenroth, sehr auffallend durch ihre büschelförmigen Kronenblätter.

49. *Mademoiselle Boursault*. Halbgross, sehr gefüllt, weiss, leicht mit Rosenroth gemalt, gefranzte Kronenblätter, Prachtblume.

50. *Agathe à dix coeurs*. Klein, sehr voll, regelmässig, licht rosenroth, blässer am Rand. Zeichnet sich dadurch aus, dass sie 6—7 sehr lange Kelchblätter hat, wovon 4 oder 5 gefiedert sind.

51. *Agathe Porcelaine*. Klein, sehr voll, licht rosenroth, am Rand blass. Unterscheidet sich von der vorigen nur durch helleres Laubwerk und minderblättrige Kelchblätter.

52. *Marion*. Mittelgross, blass rosenröthlich lilas, regelmässig, prachtvoll.

53. *Anatole*. Mittelgross, sehr voll, licht roth, in Sträussen von 3—5 Blumen, eine Prachtrose.

54. *Agathe nouvelle*.

Nouvelle Heloise.

Heloise. Gross oder mittelgross, voll, blass rosenroth oder fleischfarbig, mit purpurartig Roth schattirt.

55. *Thais*. Sehr gefüllt, mittelgross, kugelförmig hellroth, mit Weiss schattirt, in Büscheln von 4—5 Blumen.

56. *Agathe prolifère*. Klein, voll, hell fleischfarbig.

57. *Lady Fitzgerald*. Gross, sehr gefüllt, weiss, leicht mit Rosenroth schattirt, in dreiblumigen Büscheln.

58. *Amélie d'Orleans*. Gross, sehr gefüllt, schön geformt, blass rosenroth.

59. *Agathe royale*.

Bouquet parfait. Klein, voll, regelmässig, rosenroth oder kirschroth mit Weiss gesprenkelt.

60. *Agathe de Malmaison*. Gross oder mittelgross, voll, blass rosenroth.

61. *La Ravisante*. Mittelgross, sehr gefüllt oder voll, rosenroth, kammähnlich.

62. *Agathe de Rome*. Mittelgross, sehr gefüllt, mit Rosenroth gemalt, Prachtblume.

63. *L'Elegante*. Gross, sehr gefüllt, blass rosenroth. Prachtstrauch.

64. *Agathe Pink*. Mittelgross, sehr blass rosenroth, gleicht der *Marie Louise*, ist jedoch dunkler.

65. *Agathe precieuse*.

— *Marie Louise*.

Duchesse d'Angoulême. Mittelgross oder klein, voll, fleischfarbig.

66. *Agathe incomparable*. Sehr voll, klein licht purpurn oder tiefroth.

67. *Agathe en plumet*. Gross, voll, licht karmin; Kronenblätter rückwärts gebogen.

Section 3. Provins-Rosen.

A. Variirte, geaderte oder gefleckte Blumen.

1. *Belle Emilie*.

Emilie la jolie. Sehr gefüllt, mittelgross, blass rosenroth, regelmässig fein gefleckt.

2. *Belle Herminie double*. Halbgefüllt, klein oder mittelgross, hell rosenroth, gefleckt.

3. *Pourpre marbré*.

Arlequin.

Bizarre Changeant. Sehr voll, mittelgross oder klein, blaulich violet, marmorirt.

4. *Mine d'or*.

Bouquet pourpre. Mittelgross oder klein, lebhaft karmoisin, mit dunkeln Purpur gefleckt, in vielblumigen Büscheln.

5. *Petit maître*. Klein, gefüllt, hell purpurn, am Rand bläulich, innen an jedem Blatt mit einer weissen Linie gezeichnet.

6. *Honorine d'Esquerné*. Gross, voll, Flatterrose, blassroth mit Purpur marmorirt.

7. *Centfeuilles d'Auteuil*. Voll, gross, tief rosenroth, oft am Rand gesprenkelt.

8. *Charlottè de Lacharme*. Mittelgross, gefüllt, blass rosenroth, gefleckt.

9. *Charmante Isidore*. Mittelgross, sehr gefüllt, lilas mit Roth gestreift oder gefleckt.

10. *Clementine*. Mittelgross, voll, fleischfarbig, oft gefleckt, unregelmässig aufblühend.

11. *Herminie*.

Spotted Gimson Rose. Mittelgross, gefüllt, carmoisin oder purpurroth, fein gefleckt.

12. *Le Deuil*.

The Widow-Rose. Mittelgross, sehr gefüllt, sehr dunkel violetpurpurn, oft mit röthlich Lilas gestreift und mit einer blassen Linie am Rand.

13. *Eponine*. Mittelgross, sehr voll, röthlich lilas, ins Schieferfarbige spielend, mit Roth schattirt.

14. Gaillarde marbrée.

Noire Couronnée. Gross oder mittelgross, gefüllt, sammetartig, violet purpurn, mit Carmoisin marmorirt.

15. La Villageoise.

Gallique panachée. Halbgefüllt, gross, variirend, weiss mit Kirschroth gestreift.

16. Isabelle de Vibert.

Grande Agathe nouvelle. Gross oder mittelgross, voll, fleischfarbig mit Roth schattirt.

Gesprenkelte purpurne Blumen.

17. Grande maculée.

Aigle brun maculé. Halbgefüllt, gross, purpurn gefleckt.

18. Isabelle de Calbert. Sehr voll, mittelgross oder klein, bogenförmig, sammetartig, röthlich purpurn, mit blaulichen Purpurstreifen.

19. Josephine. Mittelgross, halbgefüllt, lichtroth, gefleckt.

20. La Rochefoucault Liancourt. Sehr gross, sehr voll, regelmässig, convex, licht rosenroth in der Mitte, blass purpurn, auch schmalen Streif am Rand.

21. Maria Stuart. Zahlreich, in vielblumigen, aufrecht stehenden Büscheln, mittelgross, regelmässig, voll, licht purpurn mit Flecken an den Enden. Beim letzten Aufblühen gewöhnlich tief rosenroth.

22. Ninon de l'Enclos. Sehr voll, regelmässig, convex, rosenroth mit Kirschroth marmorirt.

23. Comte Foy.

Admirable panachée.

Double variegated Provins-Rose. Sehr ge-

füllt, sehr regelmässig, sehr reich im Farbenspiel;
Ähnet der *Gallica versicolor*.

24. Ombrée parfaite de Vibert.

Purple variegated Provins Rose. Die Blumen theilen sich in regelmässige rein weisse Streifen am Rand der Blätter.

25. Provins pourprée de Prevost. Sehr voll, mittelgross, convex, in 5—6 Abtheilungen, tief purpurn mit Lilas, Roth und schieferfarbig Violet gestreift (1826 gewonnen).

26. Rose bleue.

Bizarre Triomphant.

Violette bronzée.

State coloured Rose. Zweige purpurn. Blume mittelgross, gefüllt, bläulich schieferfarbig purpurn, gewöhnlich mit dunkel Lilas gestreift.

27. Rose Visqueuse.

— *Maure.*

— *Pavot.*

Mallow Rose.

Rosa inermis Sub-albo Violacea. Halbgefüllt, mittelgross, röthlich Lilas mit bläulich Lilas gestreift.

28. Rosa Provincialis flore et foliis variegatis von Vibert. Blätter mit Gelb marmorirt; halbgefüllt, mittelgross, licht rosenroth mit Lilas und Roth geädert.

29. Sanguinea. Sehr voll, mittelgross, rosenroth, mit Blutroth schattirt und gefleckt.

30. Talma. Zweige tief purpurn. Blume sehr voll, bläulich dunkel purpurn mit röthlich Lilas schattirt, an der Kante oft blässer.

31. *Telesilla*. Zweige purpurn an den Spitzen. Blumen voll, klein oder mittelgross, licht purpurn, mit Blassviolet schattirt.

32. *Rosa tricolor*.

— *Gallica maxima aurantia*.

Ruban doré.

Belle Alliance.

Rose Marguerite. Klein, gefüllt, sammetartig; purpurn mit einem weissen Strich in der Mitte der Kronenblätter.

33. *Triomphe d'Europe*. Sehr voll, mittelgross, dunkelviolet purpurn, oft blässer gestreift.

34. *Spotted violett*. Sehr voll, mittelgross, dunkelviolet, nach dem Aufblühen blässer. Die ersten Blumen einfarbig, die andern gefleckt.

35. *La maculée*. Halbgefüllt oder gefüllt, gross oder mittelgross, röthlich purpurn, gefleckt. Diese nicht schöne Varietät wird da gepflanzt, wo man gestreifte oder gefleckte Varietäten aus Samen ziehen will. Sie ist die Mutter von beinahe allen diesen Untervarietäten.

36. *Toutain*. Halbgefüllt, mittelgross, schieferfarbig lilas, mit röthlich Lilas gefleckt.

37. *Natalie Pronville*. Gross, halbgefüllt, rosenroth, punktirt.

38. *Laodicea*. Sehr gross, gefüllt, blass rosenroth, mit dunkelrosenroth gefleckt. Prachtblume.

39. *Georgina Mars*. Klein, glänzend, lichtrosenroth, mit weissen Linien, sehr gefüllt.

40. *La Changeante*. Gross, gefüllt, roth, oft mit Weiss gefleckt.

41. *Salomo*. Gross, gefüllt, blass rosenroth, mit Weiss gefleckt. Prachtblume.

49. Erzbischof von Mecheln. Sehr gefüllt, gross, regelmässig, tief rosenroth mit Both geadert. Prachtblume, 1825 zu Brüssel gewonnen.

B. Blumen, die dunkler in der Mitte als am Rand sind, oder zwei bestimmte Schattirungen haben.

1. Bozaris. Mittelgross oder klein, sehr voll, blass rosenroth, mit beinahe weissem Rand.

2. Belle Aurore. Mittelgross, sehr voll, blass rosenroth, mit lilas - ähnlicher Fleischfarbe am Rand.

3. Desbrosses. Sehr gefüllt, mittelgross, schön convex geformt, rosenroth in der Mitte, am Rand oft blass rosenroth geadert. Blüht nicht zahlreich in Büscheln.

4. Belle de Fontenay. Mittelgross, voll, kirschfarbig, glänzend, am Rand beinahe weiss, oft in der Mitte ganz roth, dann am Rand rosenroth.

5. Beauté riante. Klein oder mittelgross, sehr voll, regelmässig convex, tief rosenroth mit blassem Rand.

6. Belle Herminie. Mittelgross, voll, fleischfarbig lilas mit blässerem Rand.

7. Cornelle. Mittelgross, voll, convex rosenroth mit lilas Rand.

8. Ancien diadème de Flore. Mittelgross oder gross, voll, regelmässig, rosenröthlich lilas mit blassem Rand.

9. Alx.

Diadème de Flore. Der vorigen ähnlich und grösser.

10. *Eucharis*. Gross, voll, regelmässig, licht rosenroth, am Rand blässer.

11. *Fanny Bias*.

Duchesse de Reggio. Gross, voll, fleischfarbig oder blass rosenroth, weiss am Rand.

12. *General Desaix*. Mittelgross, voll, tief rosenroth in der Mitte, blass am Rand.

13. *Nouveau grand Monarche*. Sehr regelmässig mittelgross, voll, schön rosenroth, am Rand blass.

14. *Jeanne d'Albret*. Gross, gefüllt, tief rosenroth, blass am Rand.

15. *Leontine*. Gross, voll, rosenroth in der Mitte, blass am Rand.

16. *Mademoiselle*. Mittelgross, voll, fleischfarbig, am Rand weiss.

17. *Josephine*.

L'Amable de Storrs.

Ninon de l'Enclos.

Hybrida nova. Sehr voll, mittelgross, regelmässig convex, tief rosenroth, blässer am Rand.

18. *Octavie de Coquerell*. Gross oder mittelgross, voll, licht rosenroth, am Rand blass.

19. *Octavie de Vibert*. Mittelgross oder klein, sehr voll, regelmässig convex, tief rosenroth, am Rand blass.

20. *Petronille*. Gross, sehr voll, tief rosenroth in der Mitte, blass am Rand.

21. *Princesse Charlotte*. Sehr voll, lebhaft rosenroth in der Mitte, blass am Rand.

22. *Quesné*. Mittelgross, sehr voll, regelmässig convex, tief rosenroth in der Mitte, blass am Rand.

23. Roi des Roses.

King of Roses. Gross oder mittelgross, voll, convex, tief rosenroth in der Mitte, blass am Rand, oder licht rosenroth mit Roth gefleckt. Knospen schön roth.

24. Triomphe de Flore. Mittelgross, sehr voll, regelmässig, rosenroth, am Rand blass.

25. Van Dael. Gross, voll, lilas oder tief rosenroth, am Rand blass.

26. Cortina. Voll, klein, convex, licht rosenroth, am Rand weiss.

27. Rose with Yellow-nerved-leaves. Mittelgross, voll, regelmässig, hell rosenroth mit weissem Rand, wohlriechend. Die Blättchen sind gelb geadert und marmorirt.

28. Zoë. Sehr gefüllt, gross, glänzend rosenroth in der Mitte, blass am Rand.

29. Laomedon. Voll, gross, rosenröthlich lilas in der Mitte, beinahe weiss am Rand.

30. Malvina. Gross oder mittelgross, sehr gefüllt, becherförmig, einer Chinarose ähnlich, blass rosenroth, mit Weiss am Rand gemischt. Blüht zahlreich, je 3—4 Blumen an einem Stiel.

31. General Foy. Sehr gross, voll, schön geformt, flach in Büscheln, tief purpurroth in der Mitte, heller am Rand.

32. Président de Séze. Sehr gefüllt, zahlreich, anfänglich becherförmig, dann convex, in Büscheln rosenröthlich lilas in der Mitte, blass am Rand.

Rothe Blumen.

1. Aricie. Voll, gross oder mittelgross, roth, am Rand schieferfarbig lilas.

2. *Bizarre flammée*. Mittelgross, schön roth an der Basis, am obern Rand blass violett. Wurde 1822 in Flandern gewonnen.

3. *Belle Mode*. Mittelgross, cocardenförmig, purpurroth in der Mitte, violet am Rand.

4. *Merveille de l'Univers*. Gross, sehr gefüllt, karminroth in der Mitte, lilas am Rand. In Belgien gezogen.

5. *Roi de Perse*. Mittelgross, sehr gefüllt, fein roth, mit purpurnem Rand. In Belgien gewonnen. Prachtblume.

6. *Casimir Périer*. Voll, gross, mit dicken Kronenblättern, aussen blass, innen in der Mitte tief kirschroth, bläulich rosenroth am Rand.

7. *Loisiel*. Gross, voll, tief roth, am Rand blass.

8. *Seigné*. Mittelgross, voll, tiefroth mit blassem Rand, bei grosser Hitze ganz roth.

Purpurne und violette Blumen.

1. *Seigneur de Harzelaard*. Mittelgross, voll, regelmässig convex, tief purpurn, in der Mitte roth.

2. *Regia purpurea*. Mittelgross, sehr gefüllt, tief purpurn, carmoisin in der Mitte.

3. *Pourprée de la Reine*. Gefüllt, gross, sammetartig, purpurn, in der Mitte lebhaft carmoisin. Diese Prachtrose erträgt keine Sonne.

4. *Proserpine nouvelle*. Sehr gefüllt, mittelgross, dunkelpurpurn, in der Mitte lichter.

5. *Perle de l'Orient*.

La Majestueuse.

Carmin Liséré. Gefüllt oder halbgefüllt, mittelgross, roth purpurn, am Rand violet schattirt.

6. *Neala*. Mittelgross, voll, halbkugelförmig, sehr regelmässig, reinroth mit blassem Rand.

7. *Mauget*. Sehr voll, klein, convex, purpurn mit blassem Rand.

8. *Lord Wellington*. Mittelgross, voll, reinroth mit blassen Rand.

9. *Karaiskaki*. Mittelgross, voll, regelmässig convex, roth oder dunkelpurpurn mit blassem Rand.

10. *Lady Jane Gray*.

Agathe ombree.

Agathe magnifique. Mittelgross, sehr voll, violet rosenroth, am Rand dunkelpurpurn schattirt.

11. *La Flamboyante*. Klein oder mittelgross, gefüllt, tief bläulich, purpurn, schön carmoisin in der Mitte.

12. *Rose Lincelle*. Mittelgross, sehr gefüllt, fein violet in der Mitte, röthlich am Rand.

13. *Otaheitan-Rose*. Sehr gross, voll, schön geformt, sammetartig purpurn am Rand, carmoisin in der Mitte.

C. Mit hellrothen oder fleischfarbigen Blumen.

1. *Adonis*. (Hellroth), mittelgross, voll.

2. *Gallica Vermillon*. (Blassroth, 1823 zu Angers entstanden), sehr gefüllt, klein.

3. *Verte Blanche*. (Blassroth in Grünlichweiss spielend), gross, sehr gefüllt.

4. *Léonidas*. (Aehnlich der *Rosa paeonia*).

5. *Rose Serné*. (Hellroth; die Staubgefässe bilden eine hübsche Krone), gross.

6. *Sémonville double*. (Kupferroth), gross. Prachtblume.

7. *Aglæ de Marsilly*. (Hochroth), sehr voll, mittelgross.

8. *Antigone*. (Fleischfarb oder Blassroth), voll, mittelgross.

9. *Athenais*. (Hellroth), gross, voll.

10. *Azema*. (Blassroth), mittelgross, voll.

11. *La Dominante*. (Blassroth), gross, voll.

12. *Provins-Rose* mit convexen Blumen. Sehr gefüllt, gross. (Hellroth.)

13. *Belle de Trianon*. (Blassroth, fleischfarbig bis ins Weisse gehend), sehr gefüllt, mittelgross.

14. *Belle Florentine*. (Blassroth), voll, gross.

15. *Belle Junon*. (Hellroth), mittelgross, voll.

16. *Boieldieu*. (Lichtroth), gross, voll.

17. *Célestine*. (Blassroth), gross.

18. Erzherzog Karl.

Clémence Isaure.

Belle Hélène.

Aimable Emma.

Aimable Sophie. (Lichtroth, an den Spitzen ins Weisse übergehend), gefüllt oder halbgefüllt.

19. *Clothilde*. (Blassroth), mittelgross, voll.

20. *Count Foy*. (Lichtroth), sehr gross, voll, wohlriechend.

21. *Crown of Ariadne*. (Fleischfarbig), gross, voll.

22. *Duchesse de Berry*. (Lichtroth), sehr gross, gefüllt und halbgefüllt.

23. *Duchess of Oldenburg*. (Blassroth), gross, voll.

24. *Fleur de Pommier*. (Blassroth), mittelgross, voll.

25. *Fouché*. (Blassroth), gross, voll.

26. *Galaté*. (Blassroth), mittelgross, voll.

27. Louis XVIII.

Gallica maxima gigantea. (Hell oder blasseroth), sehr gross, ziemlich voll.

28. Anna Boelyn. (Hellroth, ein grüner Punkt in der Mitte von den Eierchen gebildet), einzeln oder paarweise.

29. Unica von Brüssel. (Zart Hellroth mit rothem Rand), sehr gefüllt, mittelgross.

30. Cocard de Royale.

Grand monarque. (Blasseroth), voll, gross.

31. Grande Souveraine. (Blasseroth), halbgefüllt oder gefüllt, gross.

32. L'Enchantresse.

Grande Henriette. (Glänzend hellroth, dann blässer werdend), voll, gross.

33. Céleste.

Grand Turban.

Grand Sultan. (Blasseroth oder fleischfarbig), sehr gross, voll.

34. Aimable Hortense.

Hortense. (Blasseroth oder fleischfarbig), mittelgross, voll.

35. L'Incomparable de Lille. (Blasseroth oder fleischfarbig), gross oder mittelgross, voll. Knospen roth.

36. Louis XIV. (Fein Lichtroth), voll, gross.

37. Marie Joséphine. (Zart einfarbig Incarnat), mittelgross oder klein, voll.

38. Marquis de la Romana. (Hellroth), klein oder mittelgross, voll.

39. Pamela. (Blasseroth), voll, mittelgross.

40. Ornement de Caraffe.

— *de Parade.* (Mehr oder minder Lichtroth), voll, mittelgross.

41. *Rosa ulmifolia nova* von Vibert. (Hell
blassroth), gross oder mittelgross, convex.
42. *Nouveau Triomphe.*
Roi de Rome.
Gloria mundi.
Niobe.
Don de l'amitié.
Eugénie.
Galatée.
l'Aimable Beauté.
Daphne. (Hellroth), mittelgross, voll.
43. *Pompon d'Elisa.* (Hellroth), voll, sehr
klein.
44. *Rigoulot's Rose.* (Blassroth), sehr gross,
voll, schön geformt, zahlreich in Büscheln von 3—4.
45. *Lyre de flore.*
Panachée superbe.
Phoenix. (Hellroth; die zuerst blühende
von allen Provinz-Rosen), voll, klein.
46. *Pharericus.* (Hellroth), gross oder mittel-
gross, voll.
47. *Belle mignonne.* Gefüllt, klein.
Petite Louise. (Blassroth, die innern Blu-
menkronenblätter oft weiss gestreift.)
48. *La noble fleur.*
Leander.
Rose de Pellétier. (Blassroth), mittelgross,
voll.
49. *Pauline.* (Fein einfärbig hellroth), mittel-
gross, voll.
50. *Beauty of Storrs.*
Purple favorite. (Fein einfärbig hellroth),
mittelgross oder klein, voll.

51. *Princesse de Salm*. (Hellroth, zuweilen blassroth), mittelgross, voll.

52. *Provence à fleur comprimée*. (Fleischfarbig, beinahe weiss), sehr voll, mittelgross, sehr convex.

53. *Psyché*. (Fleischfarbig oder blassroth), mittelgross.

54. *Pink Ranunculus*. (Lichtroth), voll, klein.

55. *Roi de Rome*.

Enfant de France. (Gleichfarbig hellroth), mittelgross oder klein, voll, convex.

56. *Rose aimée*. (Hellroth), gross oder mittelgross, sehr gefüllt, Knospen roth.

57. *Rose du Roi des Hollandais*. (Einfarbig hellroth, blass lilas-roth wenn sie ganz aufgeblüht ist), mittelgross, voll.

58. *Rosetta*. (Hellroth), gross oder mittelgross, voll, in vielblumigen Büscheln.

59. *Delight of Flanders*.

Délice de Flandre. (Schön fleischfarbig), gross.

60. *V'Enchantée*. (Fein fleischfarbig), sehr gross, voll.

61. *Rose Siris*. (Blassroth), voll, gross.

62. *La Somptueuse*. (Hellroth), voll, gross.

63. *Rose Ypsilanti*. (Hellroth), voll, gross, regelmässig convex.

64. *Beauté surprenante*. (Fleischfarbig, beinahe weiss), voll, mittelgross.

65. *Belle Théophile*. (Fleischfarbig), mittelgross, voll, in wenigblumigen Büscheln.

66. *Blanche de Castille*. (Hellroth oder fleischfarbig), mittelgross, voll.

67. Karl August. (Fleischfarbig, wenn sie ganz offen, vorher hellroth), gross, voll.

68. *Pericles*. (Blassroth oder fleischfarbig; wird oft unter die chinesischen Rosen gerechnet). mittelgross, voll.

69. *Fidelia*. (Hellroth), mittelgross, voll.

70. *Pear fruited Rose*. (Schön Hellroth mit Blassroth schattirt), gross, halbgefüllt oder gefüllt.

71. *Elisa Descemet*. (Glänzend hellroth oder fleischfarbig), gefüllt, gross.

72. *Labbey de Pompières*. (Einfärbig glänzendes Hellroth), gross, voll, regelmässig, convex, wohlriechend.

Mit Blumen von tiefrother Färbung.

1. *Ornement des Rouges*.

Abatucci. (Einfärbig hellroth, gross, gefüllt.

2. *Athalie*. (Lebhaft roth), gefüllt, gross.

3. *Salamon*.

Duchess of Cornwall. (Tiefroth, zum Weinroth neigend, endlich Lilas-roth werdend), gross oder mittelgross, voll.

4. *Gloria florum*. (Feurig hellroth, roth, oft purpurn), gross, gefüllt.

5. *Manette*. (Roth, oft an den Kanten blass), mittelgross, voll.

6. *La Princesse*. (Tiefroth, zuweilen lichtroth), mittelgross, voll.

7. *Gassendi*. (Tiefroth), sehr gefüllt, schön geformt, 4—5 Zoll im Durchmesser. Prachtblume.

8. *Jenny de Lacharme*. (Eine der schönsten

Provins-Rosen, fein roth), mittelgross sehr gefüllt, zahlreich in Büscheln.

Mit hochrothen Blumen.

1. Henry IV.

Duc d'Orléans.

Adèle Heu: Gefüllt, gross, lebhaft purpurn.

2. Andromache.

l'Amoureuse. Lichtroth, gefüllt, gross.

3. Amphitrite. (Kirschroth), voll, gross.

4. Belgica rubra.

Vitex spinosa. (Glänzend, roth), gross, halb-gefüllt.

5. Vénus mère.

Bouquet superbe.

— *charmant.* (Glänzend roth), gross oder mittelgross, gefüllt.

6. Capricorn. (Lichtroth), sehr voll, regelmässig convex, klein oder mittelgross.

7. La Majestueuse.

La Cocarde.

Lucrèce. (Lichtroth, heller am Rand), gefüllt, mittelgross, regelmässig convex.

8. Cocarde rouge.

Grandeur triomphante. (Lichtroth), gefüllt, sehr gross.

9. La délicieuse. (Einfärbig roth), gross oder mittelgross, zahlreich.

10. Deshoulières. (Kirschroth), mittelgross, gefüllt.

11. Dorothée.

Victory of Braganza. (Kirschroth), mittelgross, gefüllt, regelmässig convex.

12. Louis XIV. (Lebhaft lichtroth), gross, sehr gefüllt, schön geformt. Prachtblume.

13. Desfontaines. (Licht-Karmin), mittelgross, ziemlich gefüllt.

14. Colette. (Sammetartig Karminroth), mittelgross, sehr gefüllt, in Strässen von 3 Blüten.

15. Eugène Maille. (Lichtroth), voll, sehr gross.

16. Euphrosine. (Lebhaft roth; die äussern Blumenkronenblätter oft gesprenkelt), gefüllt oder halbgefüllt.

17. Ex albo Violacea. (Lilas-hellroth, sehr lebhaft), halbgefüllt, sehr gross.

18. Les Mages.

Rose de Gentil. (Glänzend dunkelroth), mittelgross, sehr gefüllt, convex.

19. Constantine.

Idalise. (Glänzend tiefroth), sehr voll, mittelgross.

20. Josephine Maille. (Lichtroth), voll, gross.

21. Junon.

Belle Junon. (Lichtroth), klein oder mittelgross, gefüllt, zahlreich.

22. Vollblühende Juno. (Glänzend hochroth), mittelgross, sehr gefüllt, oft voll, zahlreich.

23. The Lee Rose. (Einfarbig lichtroth), voll, gross.

24. Rouge admirable.

La Magnifique.

Pourpre charmant.

Grand Pompadour.

Regulus. (Lebhaft purpurn), halbgefüllt, gross, sammetartig.

25. *Magnifique* mit kirschrothen Blumen, halbgefüllt, sehr gross.

26. *Princess of Portugal*. (Hell kirschroth), voll, sehr gross.

27. *Provins flame-coloured Rose*. (Feuer-, oft kirschroth), halbgefüllt, sehr gross.

28. *Empereur couronné*.

Roi couronné.

Couronné Royale.

Madame Roland. (Hellpurpurn, oft mit Lilas schattirt), voll, mittelgross, regelmässig convex.

29. *Rose brillante*. (Lichtroth), voll, gross.

30. *Theagène*.

La Pucelle. Gross oder mittelgross, voll, lilasröthlich.

31. *Phaloz*.

Triomphe royale. (Lilas-roth), gross oder mittelgross, sehr voll, regelmässig convex.

32. *Rosa tricolor*. (Purpurroth ins Lilas spielend, Rückseite lilas), gefüllt oder voll, gross.

33. *Valentine*.

Porcelaine Royale. (Lebhaft hochroth, oft gesprenkelt), voll, mittelgross oder klein.

34. *Veturia*. (Hoch- oder lichtroth), sehr gefällt, gross.

35. *Sylvérie*. (Lichtroth), gross oder mittelgross, voll.

D. Mit rothen Blumen.

1. *Rose Delille*.

Cordon bleu de Battel.

Grande Bichonne.

Baronne de Stahl. (Hellroth), voll, gross oder mittelgross, regelmässig convex.

2. **Aimé Roman.** (Purpurähnlich roth), sehr voll, mittelgross.

3. **Carmosina.** Roth, sehr gefüllt, mittelgross.

4. **Rose Grandidier.** Feinroth, sehr gefüllt, gross.

5. **Beauté tendre cramoisi.** (Lebhaft roth), sehr gefüllt, gross. Prachtblume.

6. **Full Hervey Rose.** (Weinroth), sehr voll, gross, zahlreich.

7. **Catherine von Medicis.** Roth, gross, sehr gefüllt.

8. **Aphrodite.** (Feinroth mit Violet bewölkt), in Sträussen von 3 Blüten.

9. **Dositée.** (Hochroth mit marmorirten Blumenkronenblättern), mittelgross.

10. **Cire d'Espagne.** (Beinahe die Farbe von rothem Siegelwachs), voll, mittelgross.

11. **Moses.** (Prächtig feuerroth), voll, gross.

12. **Lady Morgan,** sehr voll, gross, glänzend roth in Büscheln.

13. **Reine de Prusse.** (Zu Cambrai 1824 gezogen), lebhaft roth, gefüllt, mittelgross.

14. **Cocarde Jacobea.** (In Belgien 1824 gewonnen), roth, in der Mitte eine Krone von Staubgefässen, halbgefüllt, gross.

15. **Rien ne me surpasse.** Schön roth, sehr gross, schön geformt. Prachtblume.

16. **Archidamia.** Lichtroth, gross, sehr gefüllt.

17. **Mithridates.** Glänzend roth, gross, gefüllt. Prachtblume.

18. Chancellor of England. Lichtroth, voll, mittelgross.

19. Feu brillant. (Dauerndes und gleichfärbiges Flammenroth), gross, halbgefüllt, halbkugelförmig.

20. Violet brillant.

Rouge formidable.

Grand Condé. (Lebhaft purpurroth), gefüllt, mittelgross.

21. Croix d'honneur. Lebhaft roth, klein, voll.

22. Grand papa. (Lebhafter Purpursammet), gross oder mittelgross, sehr gefüllt.

23. Gros-Major. Lebhaft roth, gross oder mittelgross, sehr voll.

24. Hervey. Roth, schalenförmig, gefüllt, gross.

25. Manteau royal. Karmin, sammetartig, in der Mitte feuerfarbig, mittelgross, gefüllt.

26. Clara.

Maximus of Holland. (Glänzend lilas-roth), gefüllt, mittelgross.

27. Monsieur.

Cramoisi des Alpes.

Grand Cornelle. (Purpurähnlich), mittelgross, voll.

28. Orphée. (Purpurroth, Karmoisin in der Mitte), gefüllt, gross oder mittelgross, regelmässig convex, sammetartig.

29. Othello. (Purpurartig Karmin), mittelgross, sehr gefüllt, oft wohlriechend.

30. Pierre Corneille. (Kugelblume, einfarbig purpurn), gross, 4 Zoll im Durchmesser, sehr gefüllt.

31. Pourpre de Corinthe. (Lebhaft purpurartig roth), ziemlich voll, mittelgross.

32. Pourpre Triomphant. (Purpurartig roth), mittelgross, voll.

33. Red Ranunculus.

Rose Renoncule. (Einfärbig, sehr schön roth), klein, sehr voll.

34. Rouge éblouissant. (Lebhaft purpurroth), sehr gefüllt, mittelgross.

35. Rouge brillant.

Rising Sun. (Röthlicher Purpur), sehr gefüllt, mittelgross.

36. Thouin. (Lebhaft roth), ziemlich voll, gross.

37. Tout aimable.

Enfant de France nouveau. (Roth), voll, klein.

38. Benjowsky. (Purpurartig roth, oft am Rand heller punktirt), voll, mittelgross.

E. Mit lilas Blumen.

1. Anémone ancienne.

Rose Anemone.

Ornement de la nature. (Blassroth - Lilas), klein, gefüllt, schaalenförmig.

2. La Glorieuse.

Belle de Hesse.

Singleton.

La Prédéstinée.

Illustre.

La Triomphante. (Lilas - Hellroth, oft mit lichthem Purpur schattirt), voll, mittelgross.

3. Belle de Monza. (Lilas - Blassroth), gross oder mittelgross, voll, regelmässig convex.

4. Belle sans flatterie. (Blassroth - Lilas), voll, mittelgross.

5. *Bracelet d'Amour*. (Lilas-Blassroth, heller am Rand), sehr voll, mittelgross, regelmässig convex.

6. *La Convenable*. (Dunkellilas - Hellroth), voll, mittelgross.

7. *Dido*.

Parfaite Agathe.

Descemet. (Helllilas-Hellroth, mit blassem Rand), voll, mittelgross.

8. *Duke of Bourdeaux*. (Einfärbig Lilas-Lichtroth), voll, gross.

9. *Admiral de Rigny*. (Lilas-Weiss), eine wunderhübsche Blume, sehr gefüllt.

10. *Sénat Romain*.

Duc de Guiche. (Lilas-Hellroth, zum Rothen sich neigend), voll, sehr gross.

11. *Emperor of Russia*. (Lilas-Lichtroth, bisweilen Roth), gross oder mittelgross, voll.

12. *Eugen*. (Lilas-Lichtroth), eine prachtvolle Blume, aber von sehr kurzer Dauer; voll, mittelgross, halbkugelförmig.

13. *Grand Clovis*.

Aldegonda.

Ganganelli. (Lilas - Hellroth), mittelgross, voll.

14. *Grandesse Royale*.

Rose Pivoine.

Grandeur Royal.

Passe Princesse. (Lilas - Hellroth), sehr gross, voll.

15. *Louis XII*. (Lilas - Hellroth), mittelgross, voll, regelmässig convex.

16. *Uniflore*.

La Victoire.

La Gloire. (Blass Lilas), mittelgross, voll.

17. *Lavalette.* (Lilas-Hellroth), mittelgross, sehr gefüllt, oft voll.

Mit dunkeln Lilas Blumen.

1. *Rose Dubourg.* (Lilas-Violet), sehr gefüllt. Prachtblume.

2. *Anais.* (Dunkel Lilas, oft marmorirt oder geädert), mittelgross, voll, halbkugelförmig.

3. *Belle Ninon.* (Dunkel Lilas, blässer am Rand), mittelgross, voll, halbkugelförmig.

4. *Le Cordon bleu.*

Pleine Lune.

Vollmonds-Rose. (Lilas, ins Hellrothe spielend, mehr oder minder blau), gross oder mittelgross, voll.

F. Mit purpurnen Blumen.

Hell-Purpurne.

1. *Anacreon.* (Purpurn, zum Weinroth sich neigend, mit blässerem Rand), gross oder mittelgross, sehr gefüllt, convex.

2. *Feu Turc.* (Feuerfarbig zum Purpur sich neigend), mittelgross, schön geformt.

3. *Ildefonso.* (Prächtig, Violet-Lichtroth), sehr gross, sehr voll. Prachtblume.

4. *Cora.* (Dunkles Sammet-Violet, der Ranunkel ähnlich), klein, gefüllt, zahlreich.

5. *Phileas.* (Lebhaft purpurn), gross, gefüllt, zahlreich.

6. *Jezebel*. (Purpur-Karmoisin), mittelgross, sehr gefüllt, schön.

7. *Arethusa*. (Purpurn), mittelgross oder klein, voll.

8. *Ariadne*. (Hochroth oder Hellpurpurn), mittelgross, voll, regelmässig convex.

9. *Belle Aspasie*. (Lebhaft sammetartig purpurn), halbgefüllt, sehr gross.

10. *Belle Esquimaux*. (Hochroth oder purpurn, zum Weinroth sich neigend), gross oder mittelgross, voll.

11. *La Bizarre*. (Hoch-Rosenroth oder blass purpurn), voll, mittelgross oder klein.

12. *La Terminale*.

La Comtesse. (Roth-Purpurn), sehr voll, mittelgross, regelmässig convex.

13. *Cicris*.

Creralis. (Roth, oder lebhaft in Purpur spielend), sehr voll, mittelgross.

14. *Erigone*. (Roth oder hell purpurn), voll, mittelgross.

15. *Fontenelle*. (Hoch rosenroth oder purpur-röthlich), voll, gross oder mittelgross, wohlriechend, zahlreich.

16. *Gabina*. (Hellpurpurn), mittelgross, voll, halbkugelförmig.

17. *Grand Mogol*. (Lebhaft hochroth oder licht purpurn), sehr voll, mittelgross, regelmässig convex.

18. *Mon Trésor*. (Hellpurpurn zuweilen mit der Zeit Schieferfarbe gewinnend), mittelgross, voll.

19. *Noble Pourpre*. (Hellpurpurn), gross oder mittelgross, sehr gefüllt.

20. L'Orientale. (Lebhaft purpurroth, am Band blässer), sehr voll, mittelgross.

21. Paddy. (Einfärbig purpurn), mittelgross, voll, regelmässig convex.

22. Le Pérou. (Purpurn), mittelgross, voll.

23. Félicie.

Petite Rénoncule.

Sultane favorite. (Purpurn, mit tief Roth oder bläulich Violet schattirt), sehr voll, klein.

24. Philomèle. (Purpurn), voll, mittelgross.

25. Pourpre de Tyr.

Gros Chatons. (Einfärbig purpurn, oder purpurartig rosenroth), mittelgross, voll.

26. Grandes Divinités.

Pourpre sans Epines.

— — *Aiguillons.* (Purpurartig rosenroth), voll, mittelgross.

27. Pyramus. (Purpurn), mittelgross, voll.

28. Rose de la Reine.

Regina dicta. (Hellpurpurn, oft marmorirt), voll, mittelgross.

29. Roi de Rome.

Roi de Hollande. (Hellpurpurn), mittelgross, voll.

30. Orphise.

Rouge admirable. (Hellpurpurn), gross, voll.

31. Septimus. (Hell röthlich purpurn, die Mitte der Blumenkronenblätter oft weiss gestreift), mittelgross, voll, zahlreich.

32. Souvenir des Français.

Napoleon. (Sehr lebhaft roth), mittelgross, voll, sehr regelmässig.

33. *Trésaria*. (Roth purpurn), sehr voll, mittelgross, convex.

34. *Triomphe des Dames*. (Purpurn, sammetartig, mit Violet schattirt), sehr voll, klein oder mittelgross, convex.

35. *Unique of Holland*. (Hellpurpurn), sehr voll, mittelgross, convex.

36. *Gloire des Pourpres*.

Validatum. (Hellpurpurn), sehr voll, mittelgross, regelmässig convex.

37. *Zaire*. (Purpurartig rosenroth, zum Blau sich neigend), halbgefüllt, gross.

38. *Lavoisier*. (Hellpurpurn), mittelgross, voll,

Mit violet-purpurnen Blumen.

1. *Rose Méhul*. (Karmoisin-Purpur), sehr gross, sehr gefüllt.

2. *Duc de Beaufort*. (Violet mit Karmin angehaucht. Belgischer Zucht von 1835), sehr gefüllt, mittelgross, schön.

3. Ludwig XVIII. (Roth-Violet. Erst 1826), gross, sehr gefüllt, reizend geformt.

4. *Soeur Hospitalière*. (Bläulich Violet. Diese schöne Rose ist die einzige, welche einem wirklichen Blau sich nähert), sehr gefüllt, mittelgross.

5. *Grand Apollon*. (Violet-purpurn. 1824 zu Brüssel erzogen), sehr gross, gefüllt.

6. *Dupuytren*. (Dunkelviolet), gross, gefüllt, schön.

7. *Mont de Virginie*. (Dunkelviolet; 1824 zu Brüssel gezogen), gross, schön geformt. Prachtblume.

8. Violet Crémer. (Sehr dunkel violet; dem botanischen Garten von Douai entsprungen), gross, sehr gefüllt.

9. Pourpre Couronnée. (Violet-purpurn, die Staubgefässe bilden eine hübsche Krone), mittelgross, gefüllt.

10. Augustine pourprée. (Dunkles aber lebhaftes Purpur-Violet), halbgefüllt, gross, sammetartig.

11. Belle Hélène. (Purpur mit Violet schattirt), sehr voll, mittelgross.

12. Belle Ternaux. (Violet-Purpur, schattirt), voll, mittelgross oder klein.

13. Bridget. (Dunkel sammetartiger Violet-Purpur, gewöhnlich mit lebhaftem Karmoisin in der Mitte), voll, mittelgross oder klein.

14. La Superbe.

Crown Imperial. (Dunkel purpurartiges Rosenroth, mit bläulichem Purpur schattirt), voll, mittelgross.

15. King of England.

Duc de Berri. (Dunkel Violet), sehr voll, mittelgross.

16. Duchesse de Collé. (Bläulicher Purpur), gross, voll, flach.

17. La plus belle des Violettes.

Gloria mundi. (Purpur, mit Violet schattirt), sehr voll, klein, sammetartig.

18. La Glorieuse. (Dunkel Violet-Purpur), sehr voll, klein, regelmässig, convex, sammetartig.

19. Ludovicus. (Dunkel Violet-Purpur), voll, mittelgross.

20. Pourpre obscur.

Manteau Impérial.

Britannicus.

Lady Tankerville.

Velvet-Violet Ranunculus. (Sammetartiger dunkler Violet-Purpur), klein, voll.

21. *Nigrorum.* (Sehr dunkler Purpur), voll, klein, sammetartig.

22. *l'Obscurité.* (Schattirter Violet-Purpur), halbgefüllt, mittelgross.

23. *Aigle Noir.*

Aigle Brun.

Procius Semi-double. (Sammetartiger Purpur), halbgefüllt, mittelgross.

24. *Aigle de Prusse.*

The Widow. (die Witwe).

La Veuve. (Schwärzlicher Purpur), voll, mittelgross.

Mit purpur-schwarzen Blumen.

1. *Urka.* (Auch am Strauch selbst schwarzer Purpur vorherrschend, die Blume ins Braun spielend), gross oder mittelgross, sehr gefüllt, halbkugelförmig. Prachtblume.

2. *Ombre précieuse.* (Sammetartiges Dunkelbraun; 1824 zu Lacken erzogen), mittelgross. Prachtblume.

3. *Belle Africaine.* (Sammetartiges Purpur-Schwarz), sehr voll, klein, regelmässig convex.

4. *Cybele.* (Dunkel Purpur), voll, gross oder mittelgross.

5. *L'Interessante.* (Ins Schieferfarbige spielender Purpur), voll, mittelgross.

6. *Reine des Nègres.*

Nigritiana.

Madame Christophe. (Sehr dunkler Purpur), voll, klein, sammetartig..

7. *Maheca nova.*

Passe Vélours.

Grande Obscurité. (Sammetartiges tiefes Purpur-Braun), halbgefüllt, mittelgross.

8. *Proserpine.* (Schwarz-Purpur; im Sonnenlicht bronzefarhigen Schimmer annehmend), gefüllt, mittelgross, sammetartig.

9. *Queen of Nigritia.*

La Prédéstinée. (Dunkler sammetartiger Purpur), ziemlich voll, mittelgross.

10. *Pucelle de Bruxelles.*

Queen of Roses.

Black Ranunculus Rose of Holland. (Dunkel Purpur, mit Schwarz schattirt), voll, klein, sammetartig.

11. *Rose Couleur de Mérise.* (Glänzend dunkel Purpur, mit dicken Blumenkronenblättern), halbgefüllt, gross, sehr sammetartig.

12. *Superbe en Brun.*

Négresse.

Nigritiana. (Dunkel Purpur, mit Braun schattirt, halbgefüllt, mittelgross, sammetartig.

13. *Venustus.* (Purpur-Schwarz, mitunter mit Purpur-Roth gelichtet), gefüllt oder voll, mittelgross.

Mit amaranthen oder karmoisin-purpur-
nen Blumen.

1. *Le Bouclier d'Astolphe.* (Lebhaft karmoisin), gross oder mittelgross, gefüllt, convex.

2. *Feu panaché*. (Hell karmoisin), sehr gefüllt, klein.

3. *Grain d'or*.

Green d'Hoor.

Grain d'Hort. (Lebhaft purpurn karmoisin), mittelgross oder klein, sehr voll, regelmässig convex.

4. *Jean Bart*. (Sehr lebhaft dunkel karmoisin), sehr gross, gefüllt, sammetartig, einzeln, sehr zahlreich.

5. *Crimson-coloured Provins Rose*. (Karmoisin ins Purpurne spielend), mittelgross, voll.

6. *Raucourt*.

The Napolitan.

Ulysses.

Fénelon.

l'Esponia.

Charles X.

Bandeau de Soliman. (Karmoisin, ins Purpurne spielend), sehr gefüllt, mittelgross, sammetartig.

7. *King of England*. (Karmoisin-purpurn), sehr voll, mittelgross oder klein, regelmässig convex.

8. *Roi feu*. (Lebhaft Lichtkarmoisin), halbgefüllt, mittelgross, in der ersten Blüthe sammetartig.

9. *Syrius*. (Hellkarmoisin; hat in der Mitte ganz kleine Blumenkronenblätter, welche die Staubgefässe verbergen), gross, gefüllt.

10. *Barbanegra*.

Temple of Apollo.

Red Purple.

Chermesissime Amplo. (Sammetartig karmoisin), halbgefüllt, gross, sammetartig.

11. Vesta.

Feu de Vesta. (Sammetartig, lebhaft hell karmoisin), gross, halbgefüllt.

12. Cloisigny. (Sammetartig karmoisin), sehr gefüllt, gross. Prachtblume.

13. Rose Marpolin. (Dunkel roth karmoisin, zum Violet sich neigend), sehr gross und sehr voll, zahlreich. Prachtblume.

14. Bouclier d'Astolphe (von Savoureux), lebhaft Karmin, gross, gefüllt. Prachtblume.

15. Assemblée de Beauté. (Glänzend Karmoisin), 1823 zu Angers gezogen, mittelgross.

16. Queen of the Netherlands. (Sammetartig Karmoisin; 1824 zu Brüssel gezogen); mittelgross, sammetartig.

Achte Tribus.

Rosa villosa.

- *pomifera.*
- *gracilis.*
- *tomentosa.*
- *spinulifolia.*
- *alba.*
- *Evratina.*
- *hibernica.*

Strauch 3—8 Fuss hoch, oft lustig und baumartig. Zweige graugrün oder hellgrün, selten roth, immer bewaffnet. Dorne gerade oder beinahe gerade, zerstreut, selten paarweise. Nebenblätter klein, gezähnt, bisweilen gegabelt, mit Drüsen befranzt oder haarig an den Rändern. Blattstiel oft drüsig oder haarig, stets bedornt. Blätter aus 5—7 unten haarigen, ovalen, divergirend gezähnten Blättchen

bestehend. Blumen bisweilen einzeln oder paarweise, gewöhnlich in vielblüthigen Büscheln. Blumenständige Blätter, keine, wenn die Blumen einzeln stehen, sonst oval und lanzetförmig. Blumenstiel gewöhnlich kurz, stets rauh, bisweilen mit einzelnen kleinen Dornen besetzt. Kelchröhre oval, gewöhnlich rauh, selten glatt. Kelchblätter einwärts gebogen, gewöhnlich dauernd, oft lang und schmal. Kronenblätter herzförmig, oft concav. Scheibe gewöhnlich dick und flach, die Kehle des Kelchs bildend. Griffel haarig, gesondert. Frucht lang, mehr oder minder orange- und scharlachartig purpurn, oft mit einwärts gebogenen Kelchblättern gekrönt. Vaterland in allen 4 Welttheilen.

Varietäten.

a. *Rosa villosa*.

— *Pomifera*.

— *gracilis*.

Strauch der grösste dieser Tribus, mit sehr dickem baumartigen Stamm. Zweige sehr graugrün, selten roth gezeichnet, mit einzelnen harten Dornen bewaffnet, davon manche gerade, manche sichelförmig, mit Borsten durchwachsen, Blätter aus 5—7 sehr ungleichen elliptischen, flachen, runzlichen, doppelt und divergirend gezähnten, graulichen, oft dicht bewollten Blättchen, die beim Reiben terpeninartig riechen, besetzt. Nebenblätter schmal, spitz, graugrün, fein gezähnt, mit Drüsen gefranzt. Blattstiel drüsig, mit kleinen krummen Dornen. Blumen paarweise, weiss oder tiefroth. Blumenständige Blätter graugrün, oval, gefaltet, gewarakt, concav. Blumenstiel sehr kurz, gleich dem Kelch mit steifen

Borsten besetzt; voll klebriger wohlriechender Drüsen. Kelchröhre oval, graugrün, rauh, drüsig. Kelchblätter schmal, zusammengesetzt, sich ausbreitend. Kronenblätter stets herzförmig, länger als breit, ziemlich gekerbt. Scheibe erhaben, nicht dick. Griffel gesondert, haarig, oft kürzer als die reife Frucht. Frucht tief orange oder purpurn, sehr gross, rund, rauh, mit einwärts gebogenen Kelchblättern gekrönt. Vaterland: waldige Gebirge in Taurien, Deutschland, England, Frankreich.

Untervarietäten.

1. *Rosa villosa simplex*. (Blassrosenroth), einfach, klein.

2. *Rosa villosa subalba*. (Weiss, leicht mit Rosenroth gewaschen; in Büscheln von 4—7 Blumen blühend), sehr gefüllt. Prachtblume.

3. *Rosa villosa (pomifera) flore pleno*. (Blassrosenroth), mittelgross, halbgefüllt.

4. *Rosa villosa flore pleno variegata*. (Gefüllt, Blassrosenroth mit Hellroth gestreift oder marmorirt.)

5. *Rosa villosa flore semi pleno variegata*. (Halbgefüllt; Farbe wie bei № 4.)

6. *Miss Lawrence's Rose*. (Mittelgross, gefüllt; Kirschroth).

7. *Ismenia*. (Halbgefüllt; gross oder mittelgross; hellglänzend Rosenroth.)

8. *Rosa villosa vulgens*. (Halbgefüllt, hellrosenroth), mittelgross.

9. *Rosa villosa duplex*. (Halbgefüllt, lebhaft rosenroth), mittelgross, wohlriechend.

10. *R. villosa parvifolia*. (Halbgefüllt, blass roseuroth), mittelgross; Kronenblätter oben mit einer Spitze.

b. *Rosa tomentosa*.

— *dubia*.

— *scabriuscula*.

— *mollissima*.

— *foetida*.

— *heterophylla pulchella*.

— *villosa minuta*.

Strauch kraftvoll, 7—8 Fuss hoch, grau. Zweige ausgebreitet, zuweilen graugrün, mit geraden, selten krummen, zerstreuten Dornen, ohne Borsten. Blätter mit weisslichem Flaum überzogen, aus 7—9 ovalen, stumpfen, dichten, faltigen, unten oft drüsigen, doppelt gezähnten Blättchen bestehend, welche bei einiger Reibung einen leichten Terpentingeruch athmen. Nebenblätter ganz, breit, convex, gezähnt und mit Drüsen gefranzt. Blumenstiel rauh, mit ungleichen Borsten und Drüsen. Blumen einzeln, roth. Blumenständige Blätter, oval, wollig. Kelchröhre oval, oft glatt, bisweilen rauh. Kelchblätter ausgebreitet, zusammengesetzt, aussen rauh. Kronenblätter ziemlich herzförmig, concav, ganz. Scheibe flach und dick. Griffel gesondert, stark behaart. Frucht rund oder ziemlich oval, gedrückt, purpurn, gewöhnlich rauh, mit convergirenden Kelchblättern gekrönt, die bei der Reife abfallen. Vaterland: Europa.

Untervarietäten.

1. *Foetid cottonous Rose*. (Von unangenehmem Geruch), wenn man sie drückt.

2. *Rosa mollis*.

3. *Rosa pulchella*. (Weiss, halbgefüllt), Kronenblätter gezackt.

4. *Rosa scabriuscula*. (Roth, gesprenkelt.)

5. — *tomentosa resinosa*. (Hellroth), sehr kleine Blättchen.

Untervarietäten. Künstlich erzogen.

1. *Rosa tomentosa communis*. (Einfach, fleischfarbig, heinahe weiss), mittelgross.

2. *Rosa tomentosa angustifolia hybrida*. (Halbgefüllt hell rosenroth.)

c. *Rosa Dematra*.

— *Spinulifolia*.

— *Pseudo rubiginosa*.

Strauch kräftig. Stamm und Zweige mit harten, geraden Dornen, die oft gegenüber stehen und an der Basis dick sind. Blättchen 7—9, oval, gespitzt, oben blaugrün, blässer unten, doppelt gezähnt. Rippen, mit sehr kleinen geraden Dornen bedeckt, mit Drüsen besetzt. Blumenstiel und Kelch mit Borsten und einzelnen Dornen bewaffnet. Blattstiel dornig und haarig. Nebenblätter gespalten, länglich, haarig, mit Drüsen gefranzt. Kelchblätter sehr lang, beinahe einfach, rauh. Kelchröhre rundlich oval. Blumen mittelgross, blässer roth. Kronenblätter herzförmig. Griffel gesondert. Die obern Blätter und Blumen hauchen einen herben Terpentingeruch aus. Herr Dematra entdeckte sie in der Schweiz, daher ihr Name.

Untervarietät.

Rosa Dematra angustifolia.

— *spinulifolia foxiana*. Gekrümmte Dorne,

sehr kleine Blättchen, langer Blumenstiel, Frucht
rauh und nackt.

d. *Rosa alba*.

— *sativa*.

— *damascena*.

— *willatlesima*.

White Rose.

Strauch kräftig, 6—7 Fuss hoch, ausgebreitet,
von gräulichem Aussehen. Zweige divergirend,
graugrün oder hellgrün, bisweilen roth an einer
Seite. Dérne gerade oder ein wenig gekrümmt, ein-
zeln, reich, ungleich. Blätter graugrün, aus 7—9
düstergrünen, grössen, faltigen, ovalen oder runden,
stumpfen oder spitzen, oben nackten, unten wolligen
und sehr blassen, einfach gezähnten Blättchen be-
stehend. Nebenblätter, klein, fäch, an der Spitze
verlängert, helmahe nackt, gezähnt, mit Drüsen ge-
fränzt. Blattstiele wollig, dornig, drüsig. Blumen
gross, zahlreich, weiss oder fleischfarbig, oft sehr
wohlriechend. Blumenständige Blätter wollig, gerade,
concav, lanzettförmig. Blumenstiel mit einigen un-
gleichen, reichen Borsten besetzt. Kelchröhre läng-
licht, an der Basis horstig oder nackt. Kelchblätter
gefiedert lang, aussen rauh, sich auswärts umlegend,
abfallend. Kronenblätter concav gerändert. Scheibe
dick und fäch. Griffel wollig, gesondert. Frucht
länglich, scharlach- oder Blutroth.

Untervarietäten.

Section 1. Weisse Blumen.

1. Einfache weisse Rose. Wohlriechend,
2—3 Zoll im Durchmesser.

2. Halbgefüllte weisse. Mittelgross, wohlriechend.

Rosa virginiana alba.

3. *La Perle de france.* (Gefüllt, der weissen *Centifolia* ähnlich), mittelgross.

4. *La Vestale.* (Gefüllt, schalenförmig), mittelgross.

5. *Ornement des Vierges.*

Charlotte. (Halbgefüllt), mittelgross oder klein.

6. *La Surprise.* (Klein, ganz gefüllt, rein weiss, 1823 zu Mans gezogen.)

7. *Rose Sombreuil.* (Voll, vor dem völligen Aufblühen fleischfarbig, nachher weiss), mittelgross.

8. *Jeune Bergère.* (Gefüllt, weiss, hellfleischfarbig angehaucht), Prachtblume.

9. *Céleste Blanche.* (Voll, weiss), mittelgross.

10. *Jeanne d'Arc.* (Sehr voll, mittelgross, kugelförmig, in der Mitte etwas fleischfarbig, nach gänzlicher Entfaltung ganz weiss.)

11. *Alba maxima multiplex.* (Halbgefüllt, vor der völligen Entfaltung beinahe Nankinfarbig in der Mitte), gross, in Büscheln.

12. *Rose Mills.* (Ganz gefüllt, mittelgross, schön weiss, der *Pompon Bazard* ähnlich.)

13. *Camellia.* (Gefüllt, mit dicken, weissen Blumenkronenblättern), mittelgross oder klein.

14. *Rosa Carnabina.*

Hanfblättrige Rose. (Klein, halbgefüllt, weiss.)

15. *Rosa alba flore et foliis variegatis.*

Yellow-centred White. (Gefüllt, klein,

weiss, die Basis der Blumenkronenblätter bei der ersten Entfaltung gelb.)

16. *Foliaceous White Rose.*

Rosa alba foliacea. (Klein, halbgefüllt, weiss.)

17. *Alba Victoria.*

Antoinette. (Ganz gefüllt, klein, halbkugelförmig, weiss.)

18. *Cecilie Loistel.* (Klein, voll, bei voller Entfaltung ganz weiss.)

19. *White Rose with green buds.* (Voll, mittelgross, weiss.)

20. *Claudine.* (Halbgefüllt, weiss, in Büscheln.)

21. *Small-leafed White Rose.* (Ganz gefüllt, oft voll, als Knospe roth schattirt, nach der Entfaltung ganz weiss), oft einzeln.

22. *Aimable felix.* (Klein, gefüllt, zahlreich, rein weiss, in Büscheln von 2—3.)

Section 2. Fleischfarbige Blumen.

23. *Diadem of Flora.* (Sehr gross, schön geformt, ganz gefüllt.)

24. *Chloris.*

Dew of the Morning. (Mittelgross oder klein, gefüllt, fleischfarbig, dann weiss werdend.)

25. *La Royale.*

Cuisse de Nymphe. (Mittelgross, ganz gefüllt, fleischfarbig, weiss am Rand.)

26. *Cuisse de Nymphe Emue.*

Cuisse de Nymphe with glossy ovary. (Sehr lebhaft, fleischfarbig), mittelgross.

27. *Small Cuisse de Nymphe.*

Alba Rubigens. (Mittelgross, gefüllt, fleischfarbig, zuweilen bei der Entfaltung licht rosenroth.)

28. *Enfant de France.*

Beauté tendre. (Mittelgross, voll, fleischfarbig, beinahe weiss am Rand.)

29. *Alba regia.* (Mittelgross, voll, fleischfarbig, ins Weissliche gehend.)

30. *Fanny Rousseau.* (Ganz gefüllt, fleischfarbig), mittelgross.

31. *Belle de Segur.* (Gefüllt, blass fleischfarbig), mittelgross.

32. *Belle Aurore.*

Ex albo rosea. (Gross, halbgefüllt, lilasähnliche Fleischfarbe.)

33. *Pauline.*

Col de Berry.

Rosa Pompon carnea. (Fleischfarbig, weiss), mittelgross oder klein, voll.

34. *Josephine Beauharnais.* (Licht fleischfarbig, blasser Rand). Mittelgross, oder klein, voll.

35. *La Seducante.* (Gross, voll, lebhaft fleischfarbig.)

36. *Elisa Blanche.*

Elisa.

Belle Elisa. (Gross, voll, fleischweiss am Rand.)

37. *Rose Castel.* (Gross, voll, fleischfarbig, weiss am Rand.)

38. *Armida.*

39. *Rose Chaussée.* (Fleischfarbig, mittelgross, voll.)

40. *Armantine.* (Klein oder mittelgross, gefüllt, licht fleischfarbig, am Rand beinahe weiss.)

41. *Egeria*. (Halbgefüllt, mittelgross, lebhaft einfarbig, fleischfarbig.)

42. *Gabrielle d'Éstrées*. (Voll oder gefüllt, blass, fleischfarbig, ins Weissliche spielend.)

43. *Diana de Poitiers*. (Gefüllt, fleischfarbig, mittelgross.)

44. *Minette*. (Klein, voll, licht rosenroth mit blässerem Rand.) Gärtner zählen sie gewöhnlich unter die Provinsrosen.

45. *Pompon Bazard*.

White Pompon.

Flesh-coloured Pompon.

Tomentosa alba. (Klein, voll, fleischfarbig.)

46. *Hundred-leaved of Hesse*.

Alba hybrida glaucophylla. (Gefüllt, klein, fleischfarbig.)

47. *Sara*.

Caroline of England.

Rosa gracilis. (Voll, klein, licht rosenroth, ins Weissliche spielend, kugelförmig.)

48. *Florine*. (Voll, weiss, leicht mit Fleischfarbe schattirt, angenehm riechend.)

Section 3. Rosenrothe Blumen.

49. *Rose Sémonville*. (Mittelgross, halb, oft ganz gefüllt, licht kupferartiges Rosenroth.)

50. *Amelia*.

51. *Granaat Appel*.

Pome granate Rose.

Caule inermis foliis aculeatis. (Halb, oft ganz gefüllt, mittelgross, Becherförmig, hell einfarbig Rosenroth.)

52. *Ernestine*. (Gefüllt, 2—3 Zoll breit, Becherförmig, hell Rosenroth, wohlriechend.)

53. *Monica*. (Mittelgross, kugelförmig, hell glänzend Rosenroth.)

54. *Royale Rouge*.

Belle Thérèse. Mittelgross oder gross, halbgefüllt, hell rosenroth.)

55. *Placidia*. (Mittelgross, oder klein, halbgefüllt, klein, sehr lebhaft rosenroth.)

56. *Camille Boulan*. (Gefüllt, mittelgross, halbkugelförmig, hell einfarbig rosenroth.)

57. *Fanny Sommesson*. Mittelgross, voll, convex, licht rosenroth in Fleischfarbe übergehend.)

58. *Célanire*.

Sophie de Bavière. (Voll, mittelgross, sehr regelmässig und zahlreich, licht rosenroth.)

59. *Chaptal Rose*. (Mittelgross, voll, licht rosenroth.)

60. *Macrophylla Bisserrulata*. (Halbgefüllt, sehr gross, licht rosenroth.)

61. *Bouquet parfait*. (Voll, hell rosenroth, mittelgross, regelmässig.)

62. *Red York-Rose*. (Voll, dunkelrosenroth, mitunter förmlich lichter, mittelgross.)

e. *Rosa Evratina*.

Red Nutmeg Rose.

Evrat's Rose.

Von dieser Rose haben wir noch keine Varietäten. Sie kommt einfach, aber häufiger in gefülltem Zustand vor, hat sehr zahlreiche, blassrothe Blumen. Der Botaniker Lindley nennt diese Rose eine geborne Amerikanerin aus Caroline; der Botaniker Bosc fand sie bei Herrn Evrat und gab ihr

nach diesem ihren Namen. Blumen zahlreich, mittelgross, blassroth, gewöhnlich gefüllt: Blätter schön und gross.

f. Rosa Hibernica.

Irische Rose.

Sie wurde von Dr. Templeton gefunden und beschrieben; hat geränderte, concave Blumenkronenblätter; hoch- bis dunkelrothe mit Kelchblättern gekrönte Früchte; röthlich braune Zweige; bildet einen 3—4 Fuss hohen Strauch.

Neunte Tribus.

Rosa rubiginosa.

— *pulverulenta.*

— *cuspidata.*

— *glutinosa.*

Niedriger, dichter Busch. Wurzelschosse krumm, mit kleinen Dornen besetzt, etwas drüsig. Aeste und Zweige ungleich dornig. Dorne zuweilen gekrümmt, zuweilen gerade, oft wie Borsten. Nebenblätter ausgebreitet, bisweilen sehr klein, drüsig an den Spitzen. Blätter weissgrün, an der Unterseite mit röthlichen, wohlriechenden Drüsen besetzt. Blumen in der Regel einsam stehend, zuweilen je 2—3 beisammen, blassroth. Blumenkronenblätter herzförmig. Früchte oval, mehr oder minder Orange bis Scharlachroth, nackt oder haarig.

Varietäten.

a. Rosa rubiginosa.

— *eglanteria.*

— *Fragrant Eglantine.*

Blätter dunkelgrün, wohlriechend, unten mit röthlichen Drüsen besetzt, aus 5—7 Blättchen zusammengesetzt. Blattstiele mit scharfen krummen Dornen besetzt. Blättchen rund, oft spitzig, concav, doppelt gezähnt, nackt oben, unten blass, haarig, drüsig, rostig. Blumen roth, wohlriechend, einsam stehend, bisweilen je 2—3 beisammen, blass, becherförmig. Deren Blätter herzförmig. Früchte rund, bisweilen auch oval, nackt oder behaart, mit Kelchblättern gekrönt. Strauch 3—5 Fuss hoch.

Diese Rose wächst beinahe in ganz Europa und wird auch am Kaukasus gefunden, oft 10—12 Fuss hoch.

Untervarietäten.

1. *Rosa rubiginosa vulgaris.*

— *sylvestris odorata.*

— *suavifolia.*

Rose églantier. (Dorne hart, sehr ungleich; Griffel wollig; Früchte oval.)

2. *Rosa rubiginosa micrantha.*

— *odoratissima.*

— *eglanteria rubra.*

— *Crantzii.*

— *eglanteria americana.*

— *Suaveolens.*

— *nemorosa.*

— *rubiginosa nemoralis.*

— — *resinosa.*

— — *parvifolia.*

Small-thorned rubiginous Rose.

Le Rosier rubigineux à petites feuilles. (Alle Kelchblätter fallen vor Entfaltung der Blumen ab.)

3. *Rosa rubiginosa umbellata.*

- *umbellata.*
- *sempervirens.*
- *temuiglandosa.*
- *eglanteria Cymosa.*

Rubiginous Rose with umbelliferous flowers.

Die Blüthentragenden Zweige sehr dornig.

4. *Rosa rubiginosa grandiflora.*

Large flowering rubiginous Rose. Sehr grosse Blumen, purpurne Frucht.

5. *Rosa rubiginosa flexuosa.*

- *Reynieri.*
- *mauritana.*

Rubiginous flexile Rose. Dünne, biegsame Zweige; Blumen oft einsam.

6. *Rosa rubiginosa rotundifolia.*

Rubiginous round-leaved Rose. Kleine Blättchen; sehr dünne Zweige.

7. *Rosa rubiginosa saepium.*

- *helvetica.*
- *myrtifolia.*
- *saepium.*
- *agrestis.*
- *bisinata.*
- *macrocarpa.*
- *stipularis.*

Rubiginous Hedge-rose. Blumen oft einsam; dünne Zweige; sehr kleine Kelchblätter.

8. *Rosa rubiginosa inodora.*

- *Dumetorum.*
- *Borreri.*

Suntless rubiginous Rose. Dorne wie Angelhaken; Kelchblätter fallen vor der Frucht ab.

9. *Rosa tenuiglandulosa.*

Small-glanded rubiginous Rose. Die grossen Dorne wie Angelhaken, die kleinen gerade; Blättchen haarig; Blumenstiel sehr kurz.

10. *Rosa rubiginosa parvifolia.*

Small-leaved rubiginous Rose. Zwergstrauch, aus Taurien.

11. *Rosa rubiginosa laevigata.*

Rubiginous rose with glossy wood. Blume gross, halbgefüllt, kirschroth; stammt aus den Bergen von Taurien.

12. *Rosa rubiginosa aculeata.*

Thorny rubiginous Rose. Gefüllt, gross, fein rosenroth mit Violet schattirt.

13. *Rosa rubiginosa pedunculata.*

Rubiginous Rose with long flowerstalks. Halbgefüllt, in Büscheln, blass rosenroth, nicht zahlreich.

14. *Rosa rubiginosa parviflora.*

Small flowering rubiginous Rose. Halbgefüllt, klein, in Büscheln, blass rosenroth.

15. *Rosa rubiginosa corymbosa.*

Rubiginous cluster-Rose. Gefüllt, in Büscheln, roth, mittelgross. Kelch und Blumenstiel sehr wohlriechend.

Untervarietäten, die allgemein kultivirt werden.

1. *Semi-double rubiginous Rose.*

Eglantine with double red flowers. Hell rosenroth, halbgefüllt, mittelgross, hellroth.

2. *Briard*. Voll, klein, lilas rosenröthlich.

3. *Rennet-apple-scented rose*.

Dwarf rubiginous rose. Halbgefüllt, sehr klein, fleischfarbig, oft nicht rein ausblühend, vom Geruch eines Reinette-Apfels.

4. *Double fragrant Eglantine*. Halbgefüllt, in Büscheln, Becherförmig, lebhaft rosenroth, wohlriechend, mittelgross.

5. *Semi double round fruited Eglantine*. Halbgefüllt, lebhaft purpurartig rosenroth, mittelgross.

6. *Rubiginosa hybrida ferox*. Halbgefüllt, kugelförmig, glänzende Farbe der Hortensia, mittelgross.

7. *Hybrid red-fruited rubiginous rose*.

Le Rubigineux à fleurs rouges. Halbgefüllt, oft hochroth, oft lebhaft rosenroth, mittelgross.

8. *Rosa inermis alba sub-viridis*.

White Pompon Rose.

Green-hearted white Pompon.

Green Rose.

Grüne Rose. Voll, klein, weiss, in der Mitte grün; blüht nicht immer rein aus, verdirbt bei der Entfaltung.

9. *Mézèrai*. Halbgefüllt, klein, licht rosenroth, oft fleischfarbig.

10. *New Redouté Rose*.

La nouvelle Redoutée. Voll, roth, in Purpur übergehend, mittelgross.

11. *Poniatowski*.

Etveira. Halbgefüllt, fleischfarbig, mittelgross.

12. *Clémentine*.

Rose Jay. Halbgefüllt, weiss in der Mitte
licht rosenroth, mitunter hellroth am Rand.

13. *La Perle d'Orient.*

Bouquet charmant.

Bacchus.

La Vineuse. Halbgefüllt, klein, schalen-
förmig, licht rosenroth, beinahe fleischfarbig.

14. *Anastasia.* Voll, lebhaft, roth-purpurn.

15. *Burnet-leaved Grevery Rose.*

La Grévery. Halbgefüllt, klein, schön ro-
senroth, wohlriechend.

16. *Hybrid Hessian Rose with lilac flowers.*
Voll, klein, lilasähnlich rosenroth.

17. *Hessian Anemone.*

Zabeth.

Zabeth bombifera.

L'Hessoise Anémone. Halbgefüllt, mittel-
gross, halbkugelförmig, hell rosenroth.

18. *Hessian Nikita.* Ganz gefüllt, roth oder
hoch rosenroth, mittelgross.

19. *Full dark Hessian Rose.* Voll, klein, hell
rosenroth.

20. *Dark Hessian Rose.*

L'Hessoise à fleurs lilas. Halbgefüllt, leb-
haft, lilasähnlich rosenroth, mittelgross.

21. *Hessian full purple-Rose.*

L'Hessoise pourpre. Voll, mittelgross, pur-
purähnliches Rosenroth mit Lilasschimmer.

b. *Rosa pulverulenta.*

— *praecox.*

— *pruinosa.*

Powdery Rose.

Strauch steif, nicht sehr hoch. Dorne beinahe gerade, hart an den Zweigen mit vielen kurzen Dornen vermischt; mit grauen Drüsen besetzt. Blätter haarig, aus 5—7 ovalen, gespitzten, runzlichen, drüsigen Blättchen zusammengesetzt, welche wie die *Rosa rubiginosa* riechen. Blumen einsam, oft sitzend, blassroth, von 4 kleinen horizontalen Blättern wie mit einem Kragen umgeben. Blumenstiel leicht behaart, Blumenständige Blätter rosenröthlich. Kelchröhre nackt, rund. Kelchblätter ausgebreitet, blättrig, mit vielen schmalen, geraden Abtheilungen. Frucht lichtroth, kahl, oval, mit drüsigen, einwärts gebogenen Kelchblättern gekrönt. Scheibe rund, oft ganz verschwunden. Griffel sehr wollig. Vaterland: Kaukasien, wo Bieberstein sie fand und 1817 nach England sendete.

Untervarietät.

Rosa cuspidata.

Rose with pointed Petals. Mit sehr langen, schmalen, gezähnten Kelchblättern; blüht im Juni.

c. *Rosa glutinosa.*

— *Cretica.*

Glutinous Rose.

Rose of Crete.

Strauch niedrig, buschig. Zweige hart und zahlreich. Zweigchen kurz, divergirend, ohne Wolle, mit harten, ungleichen, krummen Dornen besetzt, die jüngsten wollig, mit kleinen Dornen unter den Nebenblättern gruppiert. Blätter weisslich, aus 5—7 flachen, runden, kleinen, einfach gezähnten, auf beiden Seiten drüsigen und klebrigen Blättchen beste-

hend. Nebenblätter concav, oben breit, mit einigen Drüsen besetzt. Blattstiel drüsig, mit kleinen Dornen. Blumen einzeln, einfach, klein, blassroth. Blumenstiel dornig, borstig, kurz, klebrig. Frucht gerundet, scharlachroth, dornig, mit graulichen, einwärts gebogenen Kelchblättern besetzt. Vaterland: Sicilien und die Inseln des Archipels.

Untervarietäten.

1. *Rosa Sabina.*

— *Cretica Sabina.*

Clémence Isaure. Einfach, rosenroth, mittelgross.

2. *Double Gloutinous-Rose.* Niedriger Strauch; viele am Fuss breite, mit Borsten untermischte Dornen; 5–9 Blättchen, klebrig, wohlriechend; Blüthe wohlriechend, halbgefüllt, lebhaft hell rosenroth.

Zehnte Tribus.

Rosa Canina.

— *Montezuma.*

— *caucasea.*

— *rubrifolia.*

— *mycophylla.*

— *sericea.*

— *indica.*

— *Noisettiana.*

— *semper florens.*

— *Lawranceana.*

— *chinensis.*

— *moschata.*

Eglantine.

Dog-Rose.

Hundsrose.

Strauch sehr verschiedenartig in allen seinen Verhältnissen. Wurzelschosse stark bedornt. Zweige hellgrün, mitunter roth, grau, braun, purpurn, mehr oder minder dornig. Dorne oft hackenförmig, gewöhnlich stark, scharf, mitunter auch gerade, lang, unter den Nebenblättern haufenweis stehend. Blätter aus 3—11, mitunter behaarten, glänzend grünen, oft mit Purpur geränderten, geäderten, besprengten Blättchen bestehend, die einfach oder doppelt gezähnt, ohne Drüsen, oval gespitzt sind. Blüten einsam stehend, bisweilen je zu zwei oder drei, oder gar in Büscheln. Früchte rund, oval, scharlach oder purpurroth. Findet sich in allen Welttheilen. Ovarien 15—50. Griffel immer gesondert, oft eine Säule bildend.

Varietäten.

Section 1. Rosen aus Europa und Amerika.

a. Rosa Canina.

- *Dumalis.*
- *Andegavensis.*
- *glauca.*
- *nitens.*
- *Senticosa.*
- *arvensis.*
- *glaucescens.*
- *Teneriffensis.*
- *sarculosa.*
- *sarmentacea.*

Rosa nuda.

— *glaucophylla.*

— *affinis.*

Dog Rose.

Strauch 6—8 Fuss hoch. Blätter mit 5—7 Blättchen, ohne Haare, frisch grün. Blumenstiele mit krummen Dornen besetzt. Blumen bald einsam, bald in Büscheln. Früchte oval, scharlachroth, glänzend. — Findet sich in ganz Europa und Nordasien.

Untervarietäten.

1. *Rosa canina aciphylla.*

Sharp-leafed Dog-Rose.

Spitzblättrige Hundsrose. Klein, rosenröthlich weiss.

2. *Rosa canina Aegyptiaca.*

— *indica.*

Egyptian Dog-Rose.

3. *Rosa canina collina.*

— *umbellata.*

— *fastigiata.*

— *plataphylla.*

— *psitophylla.*

— *solstitialis.*

Mountain Dog-Rose.

4. *Rosa canina Dumetorum.*

— *Saepium.*

— *leucantha.*

— *obtusifolia.*

— *leucochcoa,*

— *stylosa.*

— *bractescens.*

Hedge Dog-Rose. Weisslich, oft rosenroth.

5. *Rosa canina caesia.*

Glaucous Dog-Rose. Weiss, ins Fleischfarbige spielend.

b. *Rosa canina Caucasaea.*

— *Caucasica.*

Caucasus Dog-Rose. Fleischfarbig, in Büscheln.

7. *Rosa canina Montezumae.*

Montezuma-Rose. Aus Mexiko von Boursault in Frankreich eingeführt; rosenroth, wohlriechend.

8. *Rosa canina semidupla.*

Semi-double Dog Rose. Halbgefüllt, blass rosenroth, mittelgross, auch fleischfarbig.

In Gärten kultivirte Untervarietäten.

9. *Rosa canina collina flore semi-pleno.*

Double mountain Dog-Rose. Halbgefüllt, hell rosenroth, mittelgross.

10. *Rosa canina collina lanceolata.*

Dog-Rose of the Hills with smooth-leaves. Halbgefüllt, hell rosenroth, mittelgross.

11. *Quitterie.* Halbgefüllt, gross, blass fleischfarbig.

12. *Emmeline.*

Dog-Rose with emarginate leaves. Halbgefüllt, mittelgross, rein weiss, am Rand mit kirschrothen Streifen, wohlriechend in Büscheln.

13. *Scarlet-fruited Eglantine.* Halbgefüllt, in Büscheln, hellroth, mittelgross.

14. *l'Agathe toujours verte.*

Evergreen Agatha Rose. (Gefüllt, klein, fleischfarbig, Knospen roth.)

15. *Petite Mignonne.*

— *Duchesse.*

Eglanteria pumila. (Voll, ganz klein, blass rosenroth.)

b. *Rosa rubrifolia.*

— *multiflora.*

— *rubicauda.*

— *lucida.*

— *glaucescens.*

— *cinnamomea.*

Red-leafed Rose.

Glaucous Rose.

Einheimisch in den Waldungen von Frankreich, Savoyen, Schweiz, Oesterreich. Purpurner oder hochrother Stamm, mit blaugrünem Staub bedeckt; meergrün mit Roth bezeichnete Blätter von 7—9 Blättchen; Blumenstiele nackt; Früchte lang, fleischig; Blumen einsam stehend, klein, hochroth. Dorne klein, gleich, kurz, einzeln, krumm. Scheibe sehr dick.

Untervarietät.

Rosa rubrifolia flore semipleno.

Glaucous Rose with semi doubles flowers. (Klein, halbgefüllt, hell purpurn.)

Section 2. Rosen von Indien und Afrika.

Die Rosen dieser Section zeichnen sich vor den übrigen einzig durch beständiges Blühen und Immergrün der Blätter aus.

c. *Rosa sericea.*

Silky Rose.

Rosier Soyeux.

Seiden-Rose.

Vaterland: Das Thal von Gossan Than in Nepal, woher Sir Joseph Banks das erste Exemplar an Dr. Wallich sendete. Zweige braun, gerade; Dorne breit, oval, aufwärts stehend; Blätter seidenartig an der Unterseite; Blumenstiele nackt oder zart wollig; 7—9 grüne, nackte, flache, lange, unten blässere, stumpfe, gezähnte Blättchen; Blumen einsam, schalförmig.

d. *Rosa indica.*

— *Lauranceana.*

— *chinensis.*

— *bengalensis.*

Bengal Rose.

Ever blowing Rose.

China Rose.

Indian Rose.

Strauch oft 4—5 Fuss hoch; sonst zwergartig, kaum 2—3 Zoll hoch; Zweige nackt, glänzend, selten mit einzelnen gebognen, nie mit geraden Dornen besetzt; Blätter aus 3—5 länglichen, nackten, spitz lanzettförmigen, oben glänzenden, unten matt meergrünen, oft mit Purpur besprengten Blättchen bestehend, die einfach, höchst selten doppelt gezähnt sind; Blumenstiel mit Gelenken an den Zweigen, nackt oder drüsig; Blumen einsam, häufiger in Büscheln stehend, zuweilen wohlriechend; Griffel gesondert, 6—100.

A. Erste Familie.

China- oder Bengalen-Rosen.

Rosa semperflorens.

- *indica.*
- *bengalensis.*
- *chinensis.*
- *diversifolia.*

Strauch sehr kräftig, mit langen Aesten; Dornen nicht sehr zahlreich, gerade oder gekrümmt, der Länge nach breit gedrückt und sehr breit an der Basis; Blätter oft in ihrer Jugend röthlich oder purpurn, unten blässer grün als oben, das erste Paar Blättchen grösser als das folgende, alle gewöhnlich einfach, nicht sehr tief gezähnt. Blumen gewöhnlich klein oder mittelgross, aufgerichtet, häufig geruchlos; Früchteform sehr mancherlei oft an demselben Strauch, doch niemals platt oder gedrückt. — Die Blätter bleiben durch den ganzen Winter grün und bei gutem Stand treiben diese Rosen wenigstens Knospen das ganze Jahr hindurch.

Untervarietäten.

Mit weissen Blumen.

1. White Bengal.

Bengal alba. (Halbgefüllt, weiss, mitunter ins Blausrothe oder Fleischfarbige spielend.)

2. Sarmentous white Bengal.

Reine blanche. (Gross, halbgefüllt, weiss.)

3. Bengal lucida.

Glossy-leaved Bengal rose. (Mittelgross oder klein, halbgefüllt, weiss, gewöhnlich mit Rosenroth angehaucht.)

4. *Bengal Talbot Rose*. (Gross, gefüllt oder voll, rein weiss). Knospe weiss.

5. *Bengal Taylioni*. (Gross, in Büscheln von 3—5, mittelgross und gross, ganz voll, rein weiss).

6. *Bengal Ostris*. (Voll, mittelgross und gross, prächtig rosenröthlich weiss), zahlreich.

7. *Bengal foncier*. (Zu 3—5 beisammen, klein, ganz gefüllt, rein weiss, Blumenkronenblätter runzlich.)

8. *Bengal Rose Unique*. (Mittelgross, voll, weiss; Knospen roth gezeichnet.)

9. *Bella Donna*.

Belle Traversi. (Gross, voll, rein weiss, bisweilen fleischfärbig angehaucht.)

10. *Bardon*. (Gross, ganz voll, weiss mit Lilas angehaucht.)

11. *Lepida*. (Mittelgross, voll; grünlich weiss.)

12. *Hardy Bengal Rose*. (Mittelgross, voll, fein weiss.)

13. *White Camellia Bengal Rose*. (Gefüllt, gross, kugelförmig, rein weiss.)

14. *Rose Étienne*. (Gefüllt, gross, grünlich weiss.)

15. *Bengal maclovia*. (Voll, mittelgross, rein weiss.)

16. *Bengal Courtier Rose*. (Gefüllt, mittelgross, weiss anflühend, dann röthlich, oft roth werdend.)

17. *Bengal Astraea*. (Voll, gross, rein weiss.)

18. *Caroline of Brunswick*. (Voll, gross, kugelförmig, weiss, mit Fleischfarbe leicht gefärbt.)

19. *Bengal sarmentosa*.

Reine blanche.

ganz gefüllt, klein, rosenroth, mit kleinen irregulär gestellten Blumenkronenblättern.)

8. *Bengal Paeony-Rose*. (Strauch sehr kräftig, mit rothen Dornen; Blättchen sehr gross; Blumen sehr gross, rosenroth; Frucht birnförmig von der Grösse einer beträchtlichen Wallnuss.)

9. *Jane Shore*. (Strauch schwach, mit glänzender Rinde; Zweige in der Regel dornlos, im Anfang röthlich; Blättchen 3—5, klein, länglich, glänzend, unregelmässig gezähnt; Blumen voll, mittelgross, in Büscheln, weiss, mit Rosenroth gefärbt; Blumenkronenblätter einwärts gekrümmt.)

10. *Nicotas*. (Strauch kräftig mit gerade aufstehenden Zweigen und grüner glänzender Rinde; Dorne gerade, unregelmässig gestellt; Blättchen 3—5, oval, klein, an der Zähnung röthlich und schräge; Blumen ganz gefüllt, mittelgross, vollkommen schön gehaut, in Büscheln, lebhaft rosenroth; die Blumenkronenblätter in der Mitte sehr nett stehend, am Rand auswärts sich biegend.)

11. *Bengal Marguerite*. (Strauch sehr kräftig, sich ausbreitend; Zweige in der Jugend röthlich; Dorne hart, gerade, an der Basis breit; Blättchen 5, länglich, spitz, glänzend, unregelmässig gezähnt; Blumen gross, gefüllt, hellrosenroth.)

12. *Aetna*. (Blumen mittelgross, sehr voll, rosenroth, dann feuerroth werdend; Knospen schwarzpurpurn; Blumenkronenblätter sehr dick.)

13. *Bengal splendens*.

Brilliant Bengal Rose. (Mittelgross, becherförmig, halbgefüllt, leicht rosenroth.)

14. *Vesuv*. (Gefüllt, gross, rosenroth in das Feuerroth spielend.)

15. *Bella Vittoriosa*. (Voll, mittelgross, halbkugelförmig, purpurroth oder licht purpurn.)

16. *Phloxmon*. (Beinahe voll, mittelgross, halbkugelförmig, purpurn rosenroth, oder licht lilasrosenroth.)

17. *Princess Charlotta*. (Gross, gefüllt, lebhaft fleischfarbig, wohlriechend.)

18. *Elvina*. (Mittelgross, gefüllt, fleischfarbig.)

19. *Elvira*. (Mittelgross, gefüllt, rosenroth, wie Pekko-Thee riechend.)

20. *Bengal animating Rose*.

Mock Red Tea Rose. (Voll, mittelgross, purpurröthlich oder blass-lilas; oft sehr unregelmässig, wohlriechend.)

21. *Lady Balcombe*. (Gross, gefüllt, blass rosenroth.)

22. *Chariclea*. (Gefüllt, gross, lebhaft fleischfarbig.)

23. *Duchess of Lavalère*. (Gefüllt, gross, fleischfarbig, wohlriechend.)

24. *Ishmaël*. (Voll, gross, lilas rosenroth.)

25. *Pallavicini*. (Mittelgross, gefüllt, lilas rosenroth.)

26. *Belle Gabrielle*. (Gefüllt, gross, fleischfarbig rosenroth.)

27. *Bengal hundred-leaved Rose*.

Full-flowered Bengal. (Mittelgross, halbkugelförmig, beinahe voll, variirend von Lilasrosenroth bis zum lichten Weinroth.)

28. *Lebrun*. (Voll, mittelgross, hochrosenroth, mit gekräuselten Blumenkronenblättern.)

29. *Nathalie*. (Voll, mittelgross, licht kirschroth.)

30. Bengal Nini. (Mittelgross, voll, wohlriechend, lilas-rosenroth.)

31. Zosteria. (Mittelgross, gefüllt, rosenroth licht schattirt mit Violet.)

32. Large-leaved Bengal Rose.

Rosa Bengulensis grandifolia. (In Büscheln von 3—5 an den Spitzen der Zweige, blass rosenroth beim Aufblühen, dann karmin, zuletzt tief purpurn.)

33. Bengal Pink Pompon. (Gefüllt, klein, rosenroth.)

34. Pink Anemone Bengal Rose. (Gefüllt, mittelgross, rosenroth, von Gestalt einer Anemone.)

35. Malmort. (Gefüllt, gross, blass fleischfarbig, wohlriechend.)

36. Maria Stuart. (Voll, mittelgross, aussen licht rosenroth, innen fleischfarbig, wohlriechend.)

37. Tea Scented-Rose.

Sweet scented China Rose. (Gross, voll, licht fleischfarbig; sehr wohlriechend.)

38. Kleine Bengal-Rose. (Voll, mittelgross, kugelförmig, lebhaft purpurroth.)

39. Bisson Rose von Angers. (Gefüllt, mittelgross, blass fleischfarbig.)

40. Anna. (Klein, voll, kugelförmig, karminähnlich rosenroth.)

41. Isabella. (Gefüllt, mittelgross, licht fleischfarbig.)

42. Maria Fournier. (Mittelgross, gefüllt, licht fleischfarbig.)

43. Bengal Nicetas. (In Büscheln von 5—6, mittelgross, ganz voll, glänzend rosenroth mit Violet schattirt.)

44. *Bengal Socrates*. (In Büscheln von 8—10, mittelgross, ganz gefüllt, glänzend rosenroth.)

45. *Aphrodite*. (Mittelgross, voll, fleischfarbig mit Lilas schattirt.)

46. *Melina*. (Klein, ganz voll, hoch fleischfarbig.)

47. *Zelia*. (Mittelgross, gefüllt, hoch rosenroth, ins Roth spielend.)

48. *Clara*. (Gefüllt, mittelgross, flach, blass Karmin.)

49. *Emmeline*. (Mittelgross, voll, flach, lebhaft rosenroth.)

50. *Romelia*. (Voll, klein, zart rosenroth.)

51. *Dahlia Bengal Rose*. (Mittelgross, gefüllt, rosenroth, verlängerte Blumenkronenblätter, einer Dahlia ähnlich.)

52. *Anna von Bretagne*. (Mittelgross, gefüllt, lebhaft rosenroth.)

53. *Belle Hébé*. (Mittelgross, gefüllt, lebhaft rosenroth, in der Mitte fleischfarbig.)

54. *Clarissa*. (Mittelgross, voll, fleischfarbig in Rosenroth schwimmend.)

55. *Paola*. (Mittelgross, voll, lilas-rosenroth, wollige Blumenkronenblätter.)

56. *Cupido* von Noisette. (Voll, klein, Lilas-rosenroth, oft lichter Purpur.)

57. *La Beauté*. (Mittelgross, voll, blass fleischfarbig.)

Mit Lilas, Lichtpurpurnen und Violet schattirten Blumen.

1. *Starry*. (Ganz voll, fein roth Violet; Blumenkronenblätter oben spitz.)

2. *Darius*. (Gross oder mittelgross, ganz gefüllt, licht Violet oder Lilas, wohlriechend.)

3. *Bengal light Purple*. (Halbgefüllt, mittelgross, licht roth Purpur.)

4. *Lord Byron*. (Gross, ganz voll, blass Lilas, Gestalt einer Centifolie.)

5. *König von Sachsen*. (Mittelgross, ganz voll, tief Lilas.)

6. *Telson*. (Voll, blass Violet, wohlriechend wie die Theerose), oft nur gefüllt.

7. *Bengal Dido*. (Mittelgross, voll, Licht-Lilas.)

8. *Themis*. (Mittelgross, ganz voll, Blass-Lilas, wohlriechend wie eine Theerose.)

9. *Jacquin*. (Mittelgross, voll, kugelförmig, licht purpurn.)

10. *La Charmante*. (Gross, voll, tief Lilas.)

11. *Banse*. (Gross, voll, tief Lilas.)

12. *Beauty of Monza*.

Bengal Rose of Florence.

La Florentine. (Beinahe voll, mittelgross, blasspurpurn, oft mit tieferm Purpur marmorirt; in der Mitte mit ganz kleinen, gekrausten Blumenkronenblätter.) Diese schöne Rose wurde in dem Erzherzoglichen Garten zu Monza von Herrn Vilaresi gezogen.

13. *Bengal Juno*. (Gefüllt, mittelgross, becherförmig, amaranth oder roth-purpurn, in der Mitte etwas Weiss gestreift.)

14. *Devaux*. (Mittelgross, gefüllt, lilas.)

15. *Amphitrite*. (Mittelgross, voll, blass Violet.)

16. *Colbert*. (Gefüllt, purpurröthlich.)

17. *L'Argentée*. (Gefüllt, mittelgross, hellviolet.)

18. Bengal Ternaux.

Bengal Pine-apple Rose. (In der Grösse nach Klima und Kultur sehr verschieden an den Blättchen; Blumen mittelgross, hellpurpurn oder amaranth.)

19. Fénelon. (Mittelgross, gefüllt, kugelförmig, röthlich violet.)

20. Berenice. (Klein, ganz voll, kugelförmig, blass Lilas.)

21. Salicetti. (Mittelgross, gefüllt, lichtpurpurn.)

22. Miss Compton. (Klein, gefüllt, lichtviolet oder blass Lilas-Rosenroth.)

Mit Blumen von mehr oder minder lebhaftem Roth.

1. Brilliant Bengal Rose. (Knospen purpurroth-schwärzlich; Blume lebhaft karmoisin, zuweilen rosenroth.)

2. Belle de Plaisance.

Bengal Crimson Hundred-Leaved.

Pineapple scented Bengal. (Gross oder mittelgross, voll, sehr wohlriechend; schön dunkel karmoisin mit dunkel Purpur eingefasst.)

3. Camaeleon. (Klein, gefüllt, buschelich, blass rosenroth, zu hoch-karmoisin einige Stunden vor dem Aufblühen sich neigend.)

4. La Coquette. (Klein, voll, lebhaft roth.)

5. L'Écossaise. (Klein, voll, roth purpurn.)

6. Botzaris. (Mittelgross, gefüllt, kugelförmig, lichtroth.)

7. Fleur de Venus. (Mittelgross, voll, kugelförmig, blass karmin.)

8. *Olympia*. (Gross, voll, lebhaft purpurn Karmin.)

9. *The Ruby*. (Klein, halbgefüllt, lebhaft roth.)

10. *Brilliant Carmin Rose*. (Mittelgross, gefüllt, lichtroth.)

11. *Zoe*. (Gross, dunkelroth, Veilchengeruch ausathmend.)

12. *Red Camellia Rose*. (Gross, gefüllt, regelmässig, roth.)

13. *Lully*. (Voll, klein, lebhaft roth.)

14. *Elia*. (Mittelgross, voll, kugelförmig, dunkelroth.)

15. *Laffay*. (Mittelgross, voll, kirschroth.)

16. *Vendier*. (Mittelgross, halbgefüllt, fein amaranth.)

17. *Lemercier*. (Mittelgross, gefüllt, kugelförmig, dunkelkarmin.)

18. *Flavia*. (Mittelgross, gefüllt, licht kirschroth.)

19. *Triumphant Bengal Rose*. (Sehr gross, voll), kugelrund, im Frühling tief Karmin, im Herbst purpurartig rosenroth.

Mit Karmoisinenen oder Purpurschwarzen Blumen.

1. *Rosa atropurpurea*.

— *atronigra*.

Bengal Purple black-Rose.

Exuberant China Rose. (Mittelgross oder klein, purpurschwarz.)

2. *Bengals Hermit's Rose*.

l'Ermite de Grandval.

China Rose of Rennes. (Gross oder mittelgross, ganz voll, geruchlos, karmoisin oder lebhaft amaranth; geht oft schlecht oder gar nicht auf.)

3. *Colocotroni.* (Mittelgross, voll, sehr regulär, mehrfach auf demselben Zweig sprossend, fein tief Violet, oft weinroth.)

4. *Petit Ermite.* (Klein, ganz voll, von Karmoisin-Purpur.)

5. *Black Bengal Rose.*

Bengal dack Purple. (Voll, klein, tief Karmoisin.)

6. *Emilie Levert.* (Klein, gefüllt, tief Karmoisin.)

7. *Bengalis Ignescens.* (Gross, gefüllt, feurig karmoisin, sammetartig.)

8. *Crimson Anémone Rosa.* (Gefüllt, klein, lebhaft Karmoisin.)

9. *Bengal Crimson Pompon.* (Voll, klein, regelmässig, lebhaft Karmoisin.)

10. *Purple Rose of Letieur.* (Mittelgross, gefüllt, purpur-violet.)

11. *Amaranth.* (Mittelgross, voll, roth-purpur.)

12. *Bengal Fabvier Rose.* (Gefüllt, mittelgross, feurig Karmoisin, sammetartig.)

13. *Fiery Crimson Rose.* (Gefüllt, sehr lebhaft Karmoisin.)

14. *Turenne.* (Klein, voll, dunkel Violet.)

15. *Duc de Bordeaux.* (Mittelgross, voll, feurig Karmoisin, sammetartig.)

16. *Plack Ranunculus.* (Von der Gestalt eines Ranunkel, blüht eine Blume nach der andern violet-schwarz.)

Mit marmorirten, gesprenkelten, panschirten etc. Blumen.

1. *Duchess of Parma*. (Mittelgross, halbgefüllt, lichtroth mit Violetpurpur geädert und gestreift.)

2. *Spotted Bengal Rose*. (Gefüllt, gross, blasserosenroth, mit Hochroth gesprenkelt.)

3. *Petit Triomphe*. (Voll, klein, karmoisin, mit tieferer Farbe marmorirt.)

4. *Admiral de Rigny*. (Gross, voll, rothstreifig.)

5. *Alphonsine*. (Mittelgross, voll, kugelförmig, hellkarmin, mit weissem Rand.)

6. *Indicellé*. (Halbgefüllt, blasspurpurn mit Weiss gestreift.)

7. *The Fragrant*.

L'Odorante. (Mittelgross, gefüllt, sehr wohlriechend, weinroth mit Gelb gestreift; die Zweige und Früchte grün und gelb gestreift.)

8. *Aline*. (Halbgefüllt, glänzend purpurn am Rand, weiss in der Mitte.)

9. *Zephyr*. (Gefüllt oder halbgefüllt, innen nach der Mitte hin weiss, nach dem Rand hin lichtrosenroth; aussen zuweilen ganz weiss, zuweilen rosenroth.)

Hybride Bengal-Rosen.

Diese Rosen blühen nur einmal im Jahr. Ihre Zweige sind gewöhnlich lang, gerade, bisweilen rankig; sie haben 5—7 Blättchen; die Griffel stehen gesondert und Kelchröhren variiren vielfältig.

Mit rosenrothen Blumen.

1. *Bobilina*. (Mittelgross, voll, lilas rosenröthlich, in Büscheln.)

2. *Chenier*. (Mittelgross, voll, licht rosenroth.)
3. *Corvisart*. (Mittelgross, sehr voll, rosenroth mit blassem Rand.)
4. *Gracilis*. (Mittelgross, ganz gefüllt, oft einsam, oft je Zwei und Zwei stehend, schön lebhaft rosenroth, zahlreich.)
5. *Delaborde*. (Mittelgross, voll, blassrosenroth.)
6. *Desaix*. (Klein oder mittelgross, voll, lichtrosenroth.)
7. *Dubocage*. (Voll, mittelgross, oft wohlriechend, licht einfärbig rosenroth.)
8. *Duroc*. (Mittelgross, voll, lilas-rosenroth.)
9. *Euphrosine*. (Gross oder mittelgross, ganz voll, lichtrosenroth.)
10. *Gabriel*. (Voll, gross, blassrosenroth oder fleischfarbig in der Mitte, blässer am Rand.)
11. *Jenner*. Mittelgross, voll, halbkugelförmig, wohlriechend, blassrosenroth; die Blumenkronenblätter oben zurückgebogen.
12. *Bengal formidable*.
La Georgienne. (Gross oder mittelgross, ganz voll, lilas-rosenröthlich.)
13. *La Rochefoucault-Liancourt*. (Voll, mittelgross, lebhaft kirschroth.)
14. *Lucretia*. (Voll, mittelgross, lichtrosenroth.)
15. *Mably*. (Klein, tief rosenröthlich Lilas.)
16. *Leroux*. (Sehr gross, ganz gefüllt, rosenröthlich Lilas; die Blumenkronenblätter in der Mitte gefältelt.)
17. *Mélanie*. (Klein, voll, lichtrosenroth.)
18. *Plotine*.
Elegant full-flowered Bengal. (Klein, ganz

voll, lichtrosenröthlich Lilas; selten hübsch sich entfaltend.)

19. *Pyrolle*. (Mittelgross, voll, rosenroth.)

20. *Pink Ranunculus Bengal Rose*. (Voll, klein oder mittelgross, blass rosenroth, oft lichtroth.)

21. *King of the Hybrids*. (Mittelgross, ganz voll, licht- oder blassrosenroth; in vielblüthigen Büscheln.)

22. *Nora*. (Zahlreich, mittelgross, voll, wohlriechend, blassrosenroth.)

23. *Roxelane*.

Elegant Bengal Rose. (Klein, becherförmig, gefüllt, rosenroth, die innern Blumenkronenblätter oft mit einem weissen Strich gezeichnet.)

24. *Arethusa*. (Klein, gefüllt, zart rosenroth.)

25. *Ritay*. (mittelgross, voll, rosenroth.)

26. *Davoust*. (Klein, mittelgross, ganz gefüllt, blassrosenroth.)

27. *Béranger*. (Klein, voll, karmin-rosenroth.)

28. *Marie de Goursac*. (Voll, wohlriechend, lichtrosenroth, in Büscheln von 7—9 Blüten.)

29. *Delatour*. (Gross, gefüllt, zartroth, in Büscheln von 5—7 Blüten.)

30. *Delacroix*. (Mittelgross, ganz gefüllt, tiefrosenroth.)

31. *Comtesse de Contard*. (Ganz gefüllt, gross, prächtig rosenroth.)

32. *Hybrid Bengal with the flower of the Juno*. (Klein, gefüllt, rosenroth.)

33. *Hybrid pink-blossomed Bengal*. (Sehr schön, Form, Grösse und Farbe der gewöhnlichen Centifolie.)

34. *L'Astrolabe*. (Klein, voll, lichtrosenroth.)

35. *Rosé Contard*. (Gross, gefüllt, rosenröthlich Lilas.)

36. *Pink Camellia Bengal Rose*. (Voll, mittelgross, licht rosenroth.)

37. *Coupe d'Amour*. (Mittelgross, voll, becherförmig, blass rosenroth.)

38. *Elisa Fenning*. (Klein, voll, fleischfarbähnliches Rosenroth.)

Mit weissen Blumen.

1. *Triomphe de Laffay*. (Gross, voll, grünlichweiss, in Reinweiss spielend.)

Mit fleischfarbigen oder Lilas-Blumen.

1. *Triomphe de Guérin*. (Ganz voll, sehr gross, wohlriechend, licht fleischfarbig.)

2. *Three flowering Rose*. (Gefüllt, fleischfarbähnliches Rosenroth, blüht gleichzeitig mit den frühesten Rosen.)

3. *Roeser*. (Gross, zahlreich, schön geformt, fleischfarbig, leicht mit Lilas bemalt.)

4. *Desfossés*. (Voll, klein, fleischfarbig.)

5. *Burdin*. (Ganz gefüllt, violett-lilas, regelmässig, von eigenthümlichem Geruch.)

6. *Duchesse de Montebello*. (Mittelgross, voll, fleischfarbig.)

7. *Rosa Indica major*.

— *sempervirens Italica*. (Ganz gefüllt, mittelgross, fleischfarbig mit Rosenroth schattirt.)

8. *Parny*. (Gross oder mittelgross, voll, lichtlilas einfärbig.)

9. *Rosa reversa Indica*.

Bengal Anemone Rose. (Mittelgross, voll, kugelförmig, dunkel Lilas.)

10. *Rosa Florida.*

Calypso. (Sehr gross, voll, fleischfarbig am Rand, roth in der Mitte.)

11. *Françoise de Foix.* (Mittelgross, voll, blass fleischfarbig.)

12. *Rosine Dupont.* (Mittelgross, ganz voll, convex, weiss, am Rand beinahe fleischfarbig, in der Mitte Violet angehaucht; 1—3 Blüthen beisammen.)

13. *Baronne de Cressac.* (Klein, voll, blass fleischfarbig.)

14. *Adsire.* (Mittelgross, voll, blass fleischfarbig.)

15. *Flesh coloured Bengal Pompon.* (Voll, klein, rosenröthlich fleischfarbig.)

16. *Volney.* (Mittelgross, kugelförmig, voll, fleischfarbig in Lilas spielend.)

17. *La Pudeur.* (Klein, voll, regelmässig, blass fleischfarbig, flach.)

18. *Karaiskaki.* (Gross, ganz voll, becherförmig, hochroth in der Mitte, blass Lilas am Rand.)

19. *Heractius.* (Fleischfarbig, zum Rosenroth sich neigend; sehr zahlreiche Blumen, welche in dessen oft beim Aufgehen stocken und verderben.)

20. *Flesh coloured Camuzet.* (Gefüllt, gross, convex, fleischfarbig oder blassrosenroth, wohlriechend.)

Mit mehr oder minder lebhaft rothen
Blumen.

1. *Alphonse Maille* (von Boutigny). Klein, voll, convex, lichtroth.

2. *Alphonse Maille* (von Laffay). Hoch kar-
moisin.

3. *Bizarre Incomparable*. Halbgefüllt, mittelgross, sammetartig, licht röthlich purpurn.

4. *Hybrid of the Luxemburg*. Klein, voll, roth purpurn, am Rand dunkler.

5. *The African*.

Bonlotte.

La Spändonck.

Duk of Wellington. Mittelgross, ganz gefällt, halbkugelförmig, roth purpurn mit dunkeln Purpur schattirt.

6. *Bizarre China Rose*. Mittelgross oder klein, ganz gefüllt, halbkugelförmig, licht purpurn mit dunkeln Purpur schattirt.

7. *Hybrid with Crimson flowers*. Halbgefüllt, gross, lichtkarmoisin.

8. *Zulma*.

Bengal Descemet. Mittelgross oder klein, ganz gefüllt, lichtroth purpurn, in blass Violet spielend.

9. *Titus*. Mittelgross, voll, kugelförmig, roth purpurn.

10. *Beauté vive*. Mittelgross, voll, kugelförmig, lackroth, mit wellenförmigen Blumenkronenblättern.

11. *Keraty*.

12. *Garnier*. Klein, voll, kugelförmig, lichtroth.

13. *Athalin*. Gross, voll, lebhaft kirschroth.

14. *Eynard*. Gross, voll, lichtroth.

15. *Claire de Cressac*. Mittelgross, voll, kirschroth.

16. *Fringed Hybrid Bengal*. Mittelgross, ganz voll, feinroth; einsäm; oft aber in Büscheln von 2—5-Blüthen.

17. *Brennus*. Gross, voll, kugelförmig, lebhaft roth.

18. *Purple Ranunculus*. Mittelgross, kugelförmig, röthlich purpurn.

19. *Petit Auguste*. Klein, gefüllt, röthlich Lilas, sehr schön, in zahlreichen Büscheln.

20. *Comte de Breteuil*. Gross, ganz gefüllt, hochroth, prachtvoll.

21. *Duc de Chartres*. Gross, ganz gefüllt, lichtroth, oft sehr lebhaft roth.

22. *La bonne Genéviève*. Gross, ganz gefüllt, dunkelroth, lebhaft; violet am Rand, mit einem grünen Knopf in der Mitte; Prachtblume.

23. *Chateaubriand*. Gross, lichtroth mit weissen Linien, reich blühend in zahlreichen Büscheln.

Mit Purpur-Blumen.

1. *General Delange*. Gross oder mittelgross, ganz voll, dunkel purpurn.

2. *Ducis*. Mittelgross, beinahe voll, dunkel violet.

3. *Eyriés*. Gross oder mittelgross, voll, lebhaft purpurn.

4. *Guérin*. Klein, ganz voll, dunkel violet.

5. *La Nubienne*. Voll, convex, regelmässig, schieferfarbig, oft noch dunkler violet.

6. *Maubach*. Mittelgross, voll, schwarz-purpurn, lebhaft und glänzend.

7. *Miautis*. Mittelgross, ganz voll, schieferfarbig-purpurn.

8. *Thorgelia*. Mittelgross, voll, tief violet; kränkelt der Strauch, so werden die Blumen dunkelroth.

9. *Rose Vibert*.
Queen of Hybrids. Mittelgross, voll, einfärbig purpurn.
10. *Amadis*. Gross, gefüllt, sammetartig purpurn mit lichtroth marmorirt.
11. *General Thiard*. Klein, voll, dunkelbläulich purpurn.
12. *Courcelles*. Mittelgross, voll, dunkel violet.
13. *Sebastiani*. Gross, gefüllt, dunkelpurpurn mit Feuerfarbe marmorirt.
14. *Chevrier*. Klein, voll, schwärzlich-purpurn.
15. *Marbled Ranunculus*. Klein, voll, lichtpurpurn, mit Roth marmorirt.
16. *Victor de Tracy*. Gross, voll, kugelförmig, tief purpurn marmorirt.
17. *Philippine*. Mittelgross, gefüllt, sammetartig, tief purpurn.
18. *Nero*. Mittelgross, voll, tief purpurn.
19. *La Savannaise*. Gross, voll, tief röthlich-purpurn.
20. *Triomphe d'Angers*. Sehr gross, voll, kugelförmig, lebhaft purpurn, mit Violet schattirt, sammetartig.
21. *Camuzet Major*. Gross, sehr gefüllt, convex, schön gehäut, tief purpurn, die innern Blumenkronenblätter tief Lilas.
22. *Simplex*. Halbgefüllt, von der Form einer Anemone, lilasähnlich purpurn.

Mit violeten Blumen.

1. *Duchesse de Reggio*.

Devergnies. Mittelgross, voll, halbkugelförmig, schwärzlich violet, an der Kante wellenförmig.

2. *Emmetine*. Klein, halbgefüllt; hoch einfarbig violet, wogegen die zahlreichen weissen Staubgefässe hübsch abstechen; in blüthenreichen Büscheln.

3. *Le Vieux*.

Bengal Dieudonné.

Rose Paillard. Mittelgross, halbgefüllt, tief violet, sammetartig.

4. *Violet velvet Rose*. In der Farbe ganz wie die vorige, hat aber mehr Dorne, mehr Drüsen auf Stielchen, kleinere Kelchröhre mit Drüsen an der Basis.

5. *Violette de Jacques*.

Conquête de Jacques.

Violet thornless Rose. Mittelgross, voll, convex, tief einfarbig violet, sammetartig.

6. *Newton*. Mittelgross, voll, kugelförmig, aschgräulich lilas.

7. *Arnault*. Mittelgross, voll, tief violet.

8. *La Haitienne*. Mittelgross, voll, schwärzlich karmoisin.

9. *Extra de Gossard*.

Violette de Vergny. Mittelgross, ganz gefüllt, fein violet; beinahe ganz wie die *Duchesse de Reggio*.

10. *Thurète*. Die jungen Blätter tief roth in der ersten Zeit; die Blumen ganz gefüllt, tief violet.

11. *De Moyenna*. Ganz gefüllt, schieferfarbig violet, in Büscheln von 7—9 Blüthen.

12. *Marie*. Mittelgross, ganz gefüllt, becherförmig, fein violet; in Büscheln von 5—7 Blüthen.

13. *Belle de Crécy*. Mittelgross, voll, violet, schattirt und sammetartig; in reichen Büscheln; die Blumenkronenblätter in der Mitte sind aufgerollt.

14. Multifloral Bengal Violet-Rose. Sehr voll, gross, schön geformt, fein Violet.

Mit karmoisinen, gesprenkelten oder sonst mehrfarbigen Blumen.

1. Noémie. Gross, ganz gefüllt, rosenröthlich Lilas, an manchen Blumenblättern weiss gestreift; blüht sehr zahlreich.

2. Antiope. Mittलगross, sehr gefüllt, lebhaft karmoisin, mit schwärzlichem Purpur marmorirt.

3. Pourpre panachée.

Variegated Purple. Voll, mittलगross, regelmässig, oft kränkelnd; schieferfarbiges Lilas, gewöhnlich mit weissen Streifen.

4. Malton. Voll, mittलगross und gross, schön gebaut, sehr zahlreich blühend, feurig Karmoisin innen, aussen lilasähnliches Karmoisin; eine der schönsten Rosen. Sehr zweigereicher Strauch, mit hübsch grüner Rinde, die mit dunkelm Purpur oft schattirt ist.

5. Thornless Rose. Mittलगross, gefüllt, lilasähnlich Rosenroth mit Purpur gesprenkelt; die Zweige purpurn und wollig ohne alle Dornen; blüht sehr früh.

B. Zweite Familie.

Bengal-Rosen.

Tea Rose.

Sweet-scented China Rose.

Rosa odorata.

Rosa indica odoratissima.

Hat wenige Zweige, die kurz, nackt, glänzend, ohne Borsten und Drüsen sind. Dornen set-

streut, hakenförmig, an der Basis gedrückt. Blätter aus 3 bis 5 Blättchen, die oval zugespitzt, nackt, oben glänzend, unten matt und zuweilen graugrün, einfach und scharf gezähnt, ohne Drüsen und Behaarung sind und deren Spitzblättchen auffallend grösser ist. Blattstiele auf der Unterseite mit hakigten Dornen und gestielten Drüsen besetzt. Blumenstiele dick, gewöhnlich mit Gelenken oder Knoten, nackt oder sehr wenig drüsig. Afterblätter klein, pfriemenförmig mit Drüsen besetzt; Blumenblätter gewöhnlich abfallend, lanzettförmig, mit Drüsen besetzt; Kelchröhren glatt und graugrün, an der Basis kuglich. Kelchblätter vor der Reife der Frucht abfallend, einfach oder mit kleinen Anhängseln an der Basis, gewöhnlich nackt mit drüsigen oder wolligen Spitzen. Blumen sehr wohlriechend, oft kränkelnd, den ganzen Sommer hindurch blühend. Griffel gesondert, 15—100.

Untervarietäten.

Mit weissen, weisslichen oder gelblichen Blumen.

1. *Afranie*. Ganz gefüllt, mittelgross, weisslich.
2. *Duc de Grammont*. Gross, voll, beinahe weiss, in der Mitte rosenroth oder fleischfarbig. Bei kalter oder feuchter Witterung entfaltet sich die Blüthe selten.
3. *Bourbon Tea Rose*. Gross, voll, weiss, in der Mitte fleischfarbig.
4. *Hyménée*. Gross, einzeln, höchstens je zwei und drei stehend, schön geformt, gelblich weiss am Band, blassgelb in der Mitte; sehr regelmässig geformt.

5. *Variegated Tea Rose*. Sehr gross, gefüllt, mit den herzförmigen Blumenkronenblättern schön geformt, prachtvoll Kanariengelb, am Rand mit tief Lilas gestreift. Diese herrliche Varietät verdankt man Herrn Villaresi zu Monza.

6. *Yellowish Tea Rose*.

Sulphur-coloured Tea Rose.

Yellow China Rose. Halbgefüllt oder gefüllt, sehr gross, oft 5 Zoll im Durchmesser, schwefelgelb.

Mit rosenrothen, fleischfarbigen oder rothen Blumen.

1. *Tea-scented China Rose*. Gross, halbgefüllt, blass rosenroth oder fleischfarbig, beinahe weiss, mit Blassgelb an der Wurzel der Blumenkronenblätter.

2. *Single flowered Tea Rose*. Einfach, rosenroth, vorzüglich durch Samen fortgepflanzt.

3. *Single flesh coloured Tea Rose*. Einfach, fleischfarbig, wichtig für die Nachzucht durch Samen.

4. *Lilac Tea Rose*. Gross, gefüllt, regelmässig, schön aufblühend, hell lilas mit herzförmigen Blumenkronenblättern, oft in Büscheln.

5. *Katharina II*. Gross, voll, halbkugelförmig, fleischfarbig, oft zum Lilas sich neigend.

6. *Full-flowered Tea Rose*. Hat viele Ähnlichkeit mit der vorigen; mittelgross, halbkugelförmig, fleischfarbig, zum Lilas sich neigend. Blüht in kalter und feuchter Witterung nur schlecht.

7. *La Nympe*. Gross, voll, fleischfarbig, in der Mitte gelblich.

8. *Red Tea Rose*. Gross oder mittelgross, gefüllt, wohlriechend, glänzend tiefroth oder karmol-

sin, oft in der Mitte mit einigen weiss gestreiften Blättern.

9. *Queen of Golkonda*. Gross, gefüllt, fleischfarbig, beinahe weiss, sehr wohlriechend.

10. *Tea Rose of Anjou*. Gross, gefüllt, aussen tiefroth, innen blässer, an der Wurzel der Blätter gelb.

11. *Tea Rose* von Guerin. Gefüllt, mittelgross, schön geformt, rein aufblühend, blass rosenroth, nach der Entfaltung oft roth werdend, vorzüglich, wenn der Strauch sehr gesund ist; wohlriechend, beinahe wie Peccothee.

12. *Anemone Tea Rose*. Mittelgross, gefüllt, becherförmig, schön rosenfarb, nach der Entfaltung fleischfarbig; blüht in Rispen.

13. *Eusèbe de Salverte*. Ganz voll, mittelgross, weiss, hell mit Rosenroth durchflossen; blüht in Büscheln von 20—30.

14. *King of Siam*. Gross, halbgefüllt, blassrosenroth; die kleinen innersten Blumenkronenblätter sind an ihren Spitzen aufgerollt.

15. *Fair Eliza*.

La belle Elise. Mittelgross, halbgefüllt oder gefüllt, bald heller, bald dunkler Rosenroth.

16. *Le Fakir*. Mittelgross, halbgefüllt, tiefrosenroth, wohlriechend.

17. *Prince de Salerne*. Mittelgross, voll, schön geformt, lilasähnlich Rosenroth; oft einsam, oft in Büscheln von 3—5 blühend.

18. *La Coccinée*.

Tea Rose of Cels. Mittelgross, schön geformt, tief purpurn, sehr wohlriechend.

Hybride Theerosen.

1. *Duc de Choiseul*. Gross, voll, roth in der Mitte, blass am Rand, wohlriechend.

2. *Browns hybrid Tea Rose*. Gross, voll, roth in der Mitte, blass am Rand, wohlriechend.

3. *La Celeste*.

Celestial Tea Rose. Voll, sehr gross, convex, blass rosenroth, noch blässer am Rand, sehr wohlriechend.

4. *Thé à Fleurs chagrinées*. Mittelgross, halbgefüllt, licht- oder lebhaft rosenroth, wohlriechend; Knospen roth.

C. Dritte Familie.

Bourbon-Rosen.

Rosa canina Bourboniana.

Diese Familie unterscheidet sich von den Bengal- oder Chinarosen durch dünnere und beugsamere Zweige, entschiedenerer Farbe, durch die zur Zeit der Blüthe weniger sich umwendenden Kelchblätter, geschlossenere Blumenblätter.

1. *Rosa canina Bourboniana*.

Iste de Bourbon.

Edwards's Rose. Mittelgross, halbgefüllt oder gefüllt, becherförmig, glänzend tiefroth.

2. *Flesh-coloured Bourbon*. Mittelgross, gefüllt oder halbgefüllt, fleischfarbig; Blumenkronenblätter sehr dick.

3. *Bourbon Perpétuel*.

Many-flowering Bourbon. Mittelgross, halbgefüllt, rosenroth; mit wellenförmigen Blumenkronenblättern.

4. *Isle de France.*

Bengal Dubreul Rose.

Full-flowered-Bourbon.

Bengal Neumann. Gross oder mittelgross, halb oder ganz voll, blass rosenroth. Der Same dieser Rose wurde 1822 durch Herrn Hardy dem Luxemburg-Garten von Isle de France gesendet.

5. *Isle de France Eglantine.* Gross, gefüllt, lebhaft roth, wohlriechend.

6. *Comte de Coutard.* Sehr gefüllt, schön geformt, tief violet, in Büscheln von 5—7 an der Spitze der Zweige.

7. *Bourbon Rose.*

With full-flowers. Voll, gross, sehr regelmässig, blass rosenroth, in Büscheln, in der Mitte mit einem grünen Knöpschen. Blüht den ganzen Sommer hindurch.

8. *Valida.* Mittelgross, voll, glänzend rosenroth, wohlriechend.

9. *Chloë.* Mittelgross, blass rosenroth, Zwergstrauch.

10. *Themis.* Mittelgross; gefüllt, fleischfarbig.

11. *Isle de Bourbon.*

Parmentier. Voll, zu schöner Form regelmässig aufblühend, mittelgross, halbkugelförmig, frisch lilas.

12. *Faustina.* Gross, voll, regelmässig, weiss mit weisslicher Fleischfarbe durchflossen; die Blumen blühen eine nach der andern.

13. *Jeanne d'Albrét.* Mittelgross, gefüllt, kugelförmig, lilasähnliches Rosenroth; die Blumen blühen eine nach der andern.

14. Bourbon Pompon Rose.

Pompon de Warenes. Klein, ganz voll, kugelförmig, blass rosenroth, wohlriechend; die Blumen blühen eine nach der andern.

D. Vierte Familie.

Noisette-Rosen.

Rosa Noisettiana.

Strauch kräftig, hoch mit gelenken, nackten, schwächtigen Zweigen. Dorne hart, hakenförmig, zerstreut, bisweilen gerade, mit drüsigen Haaren untermengt. Blättchen 5—7, gelegentlich auch 9, nackt, lanzettförmig, oben glänzend, unten bleich und graugrün, scharf und tief gezähnt, den Rand einwärts biegend. Blattstiele drüsig, unten mit hakenförmigen Dornen bewaffnet. Blumenstiele dünn, haarig oder drüsig, in Büscheln stehend. Nebenblätter klein, mit Drüsen der Länge nach besetzt. Blumenblätter lanzettförmig, an den Spitzen drüsig, oft abfallend. Kelchröhre klein, lang; Kelchblätter zuweilen einfach, zuweilen mit Anhängseln, fallen ab. Blumen zahlreich, mittelgross; die äussern Blumenkronenblättern sind ganz, die innern an der Spitze oft wie ausgeschnitten. Griffel gesondert, hervorstehend, haarig, zuweilen kahl.

Diese nach dem berühmten Pariser Gärtner genannte Rosenfamilie zeichnet sich durch Reichthum und Schönheit ihrer büschelförmigen Blumen aus, welche vom Anfang Juni's bis tief in den November fortblühen.

Mit weissen oder gelblichweissen Blumen.

1. *White semi-double Noisette Rose*. Klein, halbgefüllt, weiss; Blumenstiele haarig, violett.

2. *Victor Olry*. Sehr gross, sehr voll, am Rand fein mattweiss, in der Mitte gelb; die Rinde der Zweige an manchen Orten purpurfarbig.

3. *Deprez*. Mittelgross, gelb in der Mitte, blass am Rand. Gewöhnlich je 3 und 3 blühend; die zerstreut stehenden Dorne sind purpurfarbig.

4. *Lamarque*. Gross, voll, schön geformt, schön weiss, am Fuss der Blumenkronenblätter gelb, einzeln oder in Büscheln je 3 und 3 blühend.

5. *La Princesse d'Orange*. Gross oder mittelgross, sehr gefüllt, fein weiss, sehr wohlriechend; die Zweige sind auf einer Seite tief purpurfarbig.

6. *Yellow hearted Noisette Rose*. Mittelgross oder klein, halbgefüllt, weiss, während des Aufblühens schwefelfarbig in der Mitte, wohlriechend.

7. *Chérance*. Mittelgross, sehr gefüllt, regelmässig, weiss, wohlriechend.

8. *Milton*. Halbgefüllt, gross, weit geöffnet, weiss oder licht fleischfarbig, mit Rosenroth durchflossen.

9. *Isabelle d'Orleans*. Voll, gross, halbkugelförmig, weiss, zuweilen kränkelnd, wohlriechend; Knospen rosenroth.

10. *Méchin*. Mittelgross, ganz gefüllt, becherförmig, beinahe weiss, wohlriechend.

11. *Large-flowering Noisette Rose*. Gross, halbgefüllt, weiss oder fleischfarbig, wohlriechend, Knospen kegelförmig, licht rosenroth.

12. *Apollonia*. Mittelgross, gefüllt fleischfarbig weiss.

13. *Duc de Broglie*. Gross, voll, weiss.

14. *Rosa Noisettiana levis*.

Noisette légère. Klein, weiss, mit Rosenroth durchflossen, in Büscheln von oft 30 Blumen.

15. *Belle Fontanges*. Mittelgross, voll, weiss, nankingelb in der Mitte.

16. *Comtesse Daru*. Mittelgross, voll, alabasterweiss, mit concaven Blumenkronenblättern.

17. *Irène*. Mittelgross, gefüllt, weiss.

18. *Tea scented proliferous Noisette Rose*. Sehr gross, sehr voll, weiss.

19. *Demetrius*. Mittelgross, voll, kugelförmig, weiss, Knospen roth.

20. *Bouquet tout-fait*. Mittelgross, voll, nankingelblich weiss, sehr zahlreich blühend.

21. *Caroline Ternaux*. Gross, sehr voll, rein weiss.

22. *Belle Pradier*. Mittelgross, voll, sehr flach, rein weiss.

23. *Alzonde*. Klein, sehr voll, weiss, mit blässer Fleischfarbe schattirt.

24. *Boule de neige*.

Snow-ball Rose.

Schneeball. Gross, gefüllt, kugelförmig, reinweiss, wohlriechend.

25. *Chloë*. Klein, voll, fleischfarbig weiss.

26. *Junia*. Mittelgross, voll, fleischfarbig weiss; in Büscheln.

27. *Volumnia*. Mittelgross, voll, rein weiss; die Blumenkronenblätter biegen sich nach innen.

28. *Noisettiana parviflora*.

Small-flowering Noisette. Gefüllt, becher-

förmig, weiss, am Rand mit Purpur gesprenkelt; Blattstiele roth; Dorne roth.

29. *Noisettiana Solidaria*:

Solidary - flowered Noisette. Mittelgross, voll, becherförmig, wasserweiss, mit Rosenroth leicht durchflossen.

30. *Creeping Noisette Rose*. Mittelgross, gefüllt, rein weiss, in Büscheln von 5—30 Blumen.

31. *Ranunculus Noisette Rose*. Ganz gefüllt, prachtvoll, von der Form einer Ranunkel, zuerst fleischfarbig, nach dem Aufblühen weiss.

32. *Muscate perpétuelle*. Klein, gefüllt, gelblich weiss, wohlriechend, blüht im Sommer.

Mit rosenrothen oder fleischfarbigen Blumen.

33. *Flesh-coloured Noisette Rose*. Mittelgross, sehr gefüllt, fleischfarbig. Dieser Strauch wurde von Philipp Noisette aus Charlestown gesendet und ist der Typus, wonach Bosc und Bronville die Species *Noisettiana* aufstellten.

34. *Noisette Chamnagagna Rose* (aus Amerika). Gross, tief fleischfarbig, mild wohlriechend; purpurne Rinde am ganzen Stock.

35. *Sarmentose Noisette Rose*. Halbgefüllt, mittelgross, blass rosenroth oder fleischfarbig, wohlriechend.

36. *Noisette with reflexed petals*. Klein, ganz gefüllt, blass lilasähnliche Fleischfarbe mit licht Rosenroth schattirt; Blumenkronenblätter an den Spitzen gekrümmt.

37. *Ocraly*. Gross, halbgefüllt, fleischfarbig,

beinahe weiss, wohlriechend; Kelchblätter am obern Rand drüsig.

38. *Lafayette*. Mittelgross, voll, ganz gefüllt, lebhaft rosenroth.

39. *Charles X*. Voll, gross, licht purpurfarbig; die langen Zweige purpurfarbig.

40. *Lee's Noisette*. Gross, ganz gefüllt, fleischfarbig, leicht wohlriechend.

41. *Thé Anjou Noisette*.

L'Angévine. Sehr gross, sehr gefüllt, regelmässig fleischfarbig.

42. *Burels Noisette Angarne*. Gross, gefüllt, vollkommen, weiss am Rand, roth in der Mitte, schön aufblühend, in Büscheln; Frucht rund und gross; Dorne nicht zahlreich, klein, hakenförmig, regelmässig gestellt, röthlich lilas.

43. *Deep Ullac Noisette Rose*. Klein, sehr gefüllt, tief röthlich lilas, an der Basis der Blumenkronenblätter weiss, zahlreich in Büscheln.

44. *Aurora*. Klein, gefüllt, unregelmässig in Büscheln; die Blumenkronenblätter dick, schön morgenröthlich in der Mitte, fleischfarbig am Rand; die einzelnen Dorne röthlich.

45. *Bertin*. Gross, voll, zart rosenroth, zahlreich; die jungen an der Unterselte graugrünen Blättchen sind oben purpurfarbig.

46. *Globular Noisette Rose*. Mittelgross, halbgefüllt, halbkugelförmig, fleischfarbig oder blasslilas; die Zweige ganz rankenförmig.

47. *Large Single Noisette Rose*. Gross, einfach, fleischfarbig, zum Lilas sich neigend, schwach wohlriechend, mit dicken Blumenkronenblättern.

48. *Vibert's Parmentous Noisette*. Mittelgross, sehr gefüllt, fleischfarbig, beinahe weiss; Zweige sehr lang und rankenartig.

49. *Comtesse de Fresnel*. Gefüllt, lilasähnlich rosenroth, später fleischfarbig in der Mitte; Blumenstiel purpurroth, drüsig; Zweige lang, rankenartig.

50. *Comtesse d'Orloff*. Gross, halbgefüllt, tief-, zuweilen blassrosenroth.

51. *Constant de Rebecque*. Gross, halbgefüllt, becherförmig, lebhaft rothlilas.

52. *Pink Noisette*. Mittelgross, halbgefüllt, rosenroth; Zweige lang und rankenartig.

53. *Purple Noisette*.

Red Noisette.

Noisette with small-pink flowers. Klein, ganz gefüllt, licht rosenroth, mit kleinen Blumenkronenblättern; der sehr dornenreiche Strauch hat lange rankenartige Aeste.

54. *Bougainville*. Mittelgross, voll, rosenroth in der Mitte, blässer und mit Lilas durchfossen am Rand; Knospen roth.

55. *Rosa Carbonara*. Mittelgross, halbgefüllt, blass oder licht rosenroth; Aeste lang, etwas rankig. Blüht jährlich zweimal.

56. *Noisette Camellia Rose*. Oft so gross, wie die gewöhnliche Centifolie, beinahe ganz voll, licht rosenroth, an der Basis der Blumenkronenblätter weiss, in Büscheln von 3 Blumen. Diese Rose kultivirt sich sehr gut.

57. *Mordant Delany*. Mittelgross, ganz gefüllt, rosenroth, zur Fleischfarbe sich neigend, in Büscheln. Diese Rose ist eine Hybride von der *Rosa sempreflorens* und blüht 2 Mal im Jahr.

58. *Thisbe*.

Bengal Hyacinth-scented Noisette. Mittelgross, voll, fleischfarbig, von angenehmen Hyazinthenengeruch. Blüht jährlich nur 1 Mal.

59. *Eva*. Mittelgross, sehr gefüllt, tief rosenroth, in Büscheln; blüht jährlich nur 1 Mal.

60. *Noisette with drooping branches*. Mittelgross, gefüllt, blass rosenroth, oft lebhaft in der Mitte und blass am Rand.

61. *Noisette gracilis*. Gefüllt, sehr schön gefärbt, zart rosenroth; die zahlreichen Dorne beinahe gerade, purpurfarbig.

62. *Spotted Noisette Rose*. Klein, halbgefüllt, rosenroth gesprenkelt (1826 gezogen).

63. *Dufresnois*. Klein, voll, blass fleischfarbig.

64. *Duchesse de Grammont*. Klein, voll, fleischfarbig.

65. *Noisette buret-Rose*. Gefüllt, sehr schön, blassroth, zum Purpur sich neigend, zuweilen gestreift oder gefleckt; die zahlreichen Blüten stehen in grossen Büscheln und gehen sehr hübsch auf; Stamm röthlich purpurfarbig; Dorne eben so.

66. *Felicja*. Mittelgross, sehr gefüllt, fein rosenroth, leicht mit Lilas gefärbt, zuweilen mit Weiss gestreift; Dorne dick und röthlich.

67. *Lafayette variegated*. Mittelgross, voll, licht rasenroth; Zweige, Blätter und Knospen mit Weiss und Rosenroth variiert.

68. *Thelair*. Klein, gefüllt, rosenroth.

69. *Rouge virginale*.

Noisette maiden's bloush. Gross, voll, rosenroth oder roth.

70. Richter-Rose. Klein, voll, regelmässig; die einwärts gewundenen Blumenkronenblätter sind roth in der Mitte, rosenroth am Rand.

71. Rose d'Albrét. Mittelgross, gefüllt; die einwärts gewundenen Blumenkronenblätter blass lilas.

72. Philemon. Klein, gefüllt, oft ganz voll, lilas mit Purpur gestreift.

73. Eléonide. Mittelgross, gefüllt, rosenroth, hat einige Blumenkronenblätter mit weisslich Lilas variirt.

74. Belle Alex. Mittelgross, gefüllt, licht fleischfarbig.

75. Armada. Mittelgross, gefüllt oder voll; lilas oder rosenroth.

76. Belle Aspasic. Gross, voll, regelmässig. Die einwärtsgekehrten Blumenkronenblätter blass rosenroth.

77. Honorine. Gross, gefüllt, blass rosenroth zum Weiss sich neigend.

78. Sylphide. Mittelgross, voll; kugelförmig; fleischfarbähnlich lilas.

79. La Chérie. Mittelgross, voll, kugelförmig; die wellenförmigen Blumenkronenblätter lilas mit Fleischfarbe gelichtet.

80. Petite Étoilée. Sehr klein, voll, fleischfarbig, mit Rosenroth marmorirt.

81. Ismenia. Klein, voll, regelmässig; die einwärts gewundenen Blumenkronenblätter fleischfarbig oder rosenroth.

82. Lesbia. Gefüllt, blass fleischfarbig.

83. Orpheus. Mittelgross, voll, purpurartig rosenroth.

84. *Marianne*. Mittelgross, voll, kugelförmig, die einwärts gewundenen Blumenkronenblätter tief rosenroth.

85. *Chimène*. Mittelgross, gefüllt, rosenroth in der Mitte, lilas am Rand.

86. *Cleonice*. Mittelgross, voll, fleischfarbig rosenroth. Blumenkronenblätter einwärts sich rollend.

87. *Small flowering Dark Purple*. Mittelgross, einfach, lebhaft karmoisin, sammetartig.

88. *Ranunculus Noisette Rose*. Fein rosenroth; in Büscheln von 15 — 20 Blumen, wohlriechend fast wie *Geranium capitatum*.

89. *Ever-blowing Noisette*. Voll, mittelgross, oder klein, rosenroth, in der Mitte einen grünen knospenartigen mit Blättchen, gezierten Auswuchs; sehr zahlreich in Büscheln.

90. *Ever-blowing Noisette of Cels*. Eine Untervarietät von der vorigen. Die äussern Blumenkronenblätter blass rosenroth, einen runden Becher bildend, die innern sehr kurz in einzelnen Bündeln stehend, der Länge nach gefaltet, gelblich purpurn beim Aufblühen, bräunlich oben und unten. Sie wurde zuerst in Italien gezogen.

91. *Puteaux*. Halbgefüllt, Form und Farbe der gewöhnlichen China-Rose, in Büscheln von 4 — 12 Blüten.

92. *Large Lilac Noisette*. Ganz gefüllt, prachtvoll, gross, mitunter kränkelnd, tief lilas, in Büscheln von 5 — 15 Blüten.

93. *Anatole de Montesquieu*. Gefüllt, herrlich geformt, sehr gross, violet-purpur, wohlriechend. Blumenkronenblätter oben rund und sich neigend.

Fenster-Moosrose. Wie die vorige, aber gewöhnlich nur mit einzeln stehenden Blumen.

F. Sechste Familie.

China-Rosen.

Rosa Chinensis.

— *Semperflorens.*

— *Sinensis.*

— *Indica.*

Strauch schwach, sich ausbreitend. Zweige dünn, grün, in der Jugend purpurröthlich, nackt, selten drüsig. Dorne selten zerstreut, gedrückt, hakenförmig. Blättchen 3—5, oval, lanzettförmig, einfach und tief gezähnt, dünn, eben, unterhalb zuweilen, in der Jugend auch oberhalb an den Spitzen roth gezeichnet. Das Endblatt grösser als die übrigen, das erste Paar klein und an der Spitze der Zweige, glänzend. Nebenblätter klein, flach, drüsig und leicht behaart. Blattstiele nackt oder drüsig mit hakigen Dornen bewaffnet. Blumenstiele einsam, sehr lang, drüsig, an den Zweigen Gelenke bildend. Blumenblätter klein, lanzettförmig, gezähnt, mit Drüsen besetzt. Blumen einzeln, tief Karmoisin. Kelchröhre länglich, nackt. Kelchblätter zurückgebogen, abfallend. Scheibe dick, kugelförmig. Eierchen 5. Frucht kugelförmig. Vaterland: China.

Untervarietäten.

1. *Semidouble purple China.* Mittelgross oder klein, halbgefüllt, karmoisin, sammetartig. Die Blu-

menkronenblätter am Ende umgebogen, 19—20 Ovarien.

2. *La Bichonne.*

Bengal Bichon.

Nasturtium-scented China Rose.

Raspberry-scented China Rose. Mittelgross oder klein, gefüllt, purpurartig karmoisin, wohlriechend, mit concaven Blumenkronenblättern.

3. *La Sanguine.*

Bengal cramoisi double.

Blood-red China Rose. Mittelgross, kugelförmig, sehr gefüllt, lebhaft purpurartig karmoisin, mit concaven Blumenkronenblättern, deren Basis weiss ist; sammetartig.

4. *Bengal bourdige Rose.* Klein, ganz gefüllt, karmoisinroth oder purpurartig violet.

5. *Bengal cherry-coloured Rose.*

Bengal with long petuncles. Halbgefüllt, mittelgross, kirsch- oder lichtroth.

6. *Blue China Rose.*

Blue Bengal Rose. Mittelgross, ganz gefüllt, purpurfarbig ins Blaue spielend.

7. *L'Éblouissante.*

La Gauffrée.

Brillant Bengal.

Striped China Rose. Mittelgross, ganz gefüllt, licht karmoisin oder feuerroth.

8. *Red Tea Rose.* Mittelgross, ganz gefüllt, hoch rosenroth oder roth, wohlriechend.

9. *Mère Gigogne.* Mittelgross, ganz gefüllt, röthlich purpurn, oft 2mal blühend.

10. *Bengal Felix*. Mittelgross, halbgefüllt, becherförmig, licht violet, zuweilen weiss gestreift.

11. *Single Bengal Purple*. Klein oder mittelgross, einfach, purpurartig karmoisin.

12. *Rosa inermis Indica*.

Thornless red China Rose. Gefüllt, mittelgross, hoch rosenroth, mit Purpur gesprenkelt.

G. Siebente Familie.

Lawrence Rosen.

Rosa Lawrenceana.

— *Lawrencea*.

— *Laurentiae*.

— *Indica humilis*.

— *Semperflorens minima*.

Strauch von 2 Zoll bis 2 Fuss hoch. Zweige zahlreich, gerade, sehr dünn, mit rothen geraden oder hakenförmigen Dornen besetzt. Blattstiele drüsig und dornig. Blättchen 3—5, sehr klein, oval, lanzettförmig, nackt, fest, oben glänzend, unten oft graugrün und purpurn, einfach und fein gezähnt, das Endblättchen stets grösser. Blumenstiel nackt oder drüsig. Kelchröhre oval oder birnförmig, oft nackt und graugrün. Kelchblätter einfach und drüsig, oder nackt mit Anhängseln. Blumen sehr klein, beinahe geruchlos, mit spitzen Blumenkronenblättern. Griffel gesondert; 20—30, gewöhnlich hervortretend.

Diese aus Isle de Bourbon gebürtige Rose unterscheidet sich von der gewöhnlichen Chinarose oder *semperflorens* auch im Kulturzustand auffallend durch die Kleinheit aller ihrer Verhältnisse.

Untervarietäten.

1. *Single Lawrence Rose*. Sehr klein, rosenroth, hat 5—8 Blumenkronenblätter.

2. *Twarf Lawrence Rose*.

Lawrence de Chartres. Klein, sehr gefüllt, rosenroth; mit 20—35 fadenförmigen, rothen Griffeln.

3. *Double Bengal Lawrence*. Sehr klein, voll, tief lilas ähnliches Rosenroth; 30—50 fadenförmige rothe Griffel.

4. *Twarf China Rose*.

Bengal Pompon. Halbgefüllt, sehr klein, licht rosenroth.

5. *Lawrentia unguiculata*.

Unguiculated Lawrence Rose. Ganz gefüllt, klein, licht roth, in Büscheln.

6. *Lawrenceana Mouche*. Sehr klein, flach, schön geformt, fleischfarbig. Der Stock nur 3—5 Zoll hoch.

7. *The Lady's Whim*.

Caprice des Dames. Klein, röthlich purpurn, Stock 5—6 Zoll hoch.

8. *Belle Lithputienne*. Ausserordentlich klein, voll, lehnhaft rosenroth.

9. *White Lawrence Rose*. Klein, voll, weiss, leicht mit Fleischfarbe angehaucht.

10. *Bi-coloured Lawrence's Rose*. Klein, voll, rosenroth, mit Lilas gesprenkelt.

11. *Crimson Lawrence Rose*. Sehr klein, gefüllt, oder voll, hoch karmoisin.

12. *Lawrenceana à rameaux horizontaux*. Klein, licht fleischfarbig, wohlriechend.

Elfte Tribus.

Rosa systyla.

Systylated Rose.

Gleicht ausser der Form der Griffel in allem der *Rosa canina*, indem bei ihr die Griffel in einer langen dünnen Säule vereint stehen. Wir begreifen unter dieser Tribus die

Rosa arvensis.

- *Abyssinica.*
- *sempervirens.*
- *Multi flora.*
- *Brunonii.*
- *rubifolia.*
- *setigera.*

Strauch gewöhnlich hoch. Aeste und Zweige lang, schlank, peitschenförmig, gewöhnlich grün, nackt, Dorne vereinzelt oder 2 und 2 unter den Nebenblättern, hakenförmig, sehr selten gerade, bisweilen mit Borsten untermengt. Blättchen gewöhnlich 5—7, selten nur 3—5, oval lanzettförmig, zugespitzt, bisweilen auch abgestumpft, einfach gezähnt, auf beiden Seiten nackt. Nebenblätter angewachsen, klein, einfach oder mit Drüsen gewimpert, bisweilen an der Basis breit und fein gefiedert. Blattstiele an der Unterseite mit einigen krummen Dornen besetzt, oft drüsig, bisweilen behaart. Blumenstiel bisweilen wollig, bisweilen drüsig, mit gestielten Drüsen. Kelchröhre oval, mehr oder weniger kugelförmig, zuweilen nackt, zuweilen wollig oder drüsig. Kelchblätter drüsig oder haarig, sehr selten einfach, gewöhnlich mit den Anhängseln dreifach. Blumen sehr selten einsam, gewöhnlich in vielblü-

thigen Büscheln stehend, in der Regel klein und weiss, zuweilen heller oder dunkler rosenroth. Blumenkronenblätter mehr oder minder länglich, herzförmig, zuweilen gerändert. Staubgefässe zahlreich, oft sehr lang, gewöhnlich mit den Blumen abfallend, bisweilen auch bleibend. Scheibe dick, convex. Griffel in eine hohe Säule vereint, wollig oder haarig, zuweilen nackt. Frucht gewöhnlich klein, oval, auch rund, entweder orangeroth oder scharlachroth. Vaterland: ganz Europa, mit Varietäten aus Asien, Afrika und Amerika.

Varietäten.

Section 1. Europäische Rosen.

a. *Rosa arvensis*.

- *candida*.
- *silvestris*.
- *scandens*.
- *herporhodon*.
- *Halleri*.
- *fusca*.
- *serpens*.
- *repens*.
- *sempervirens*.
- *montana*.
- *geminata*.

The field Rose.

Blumen einzeln auf den Zweigen, zahlreich, an den jungen Schossen weiss, gelblich an der Basis, leicht wohlriechend, anfänglich becherförmig, dann sich weit ausbreitend, mit ovalen, länglichen ge-

ränderten Blumenkronenblättern. Wird in Hecken und Dickigten Englands und Frankreichs gefunden.

Untervarietäten.

1. *Rosa arvensis montana.*

Mountain Rose. Strauch etwas kleiner als an der vorigen.

2. *Rosa arvensis hybrida.*

— *geminata.*

— **Hybrid field Rose.** Sehr gross, halbgefüllt, zart, fleischfarbig, in Sträussen. Kommt bei Würzburg, Versailles u. s. w. wild vor.

3. *Rosa arvensis with foliaceous sepals.* Wird in den Wäldern der Normandie gefunden und zeichnet sich dadurch aus, dass sie an 3 ihrer 5 Kelchblätter 12—15 linienlange lanzettförmige abstehende Verlängerungen hat.

4. *Rosa systyla.*

Rose with cohesæe styles. Strauch wie bei der *rosa canina*. Junge Schosse gerade. Dorne hart und hakenförmig. Blättchen oval. Frucht länglich.

5. *Rosa systyla Monsoniae.*

Lady Monson. Wurde in einer Hecke bei Watford wild gefunden und von Lady Monson in ihren Garten aufgenommen.

6. *Rosa systyla lanceolata.*

Systyle Rose with lanceolated leaves. Wurde in Island wild gefunden.

7. *Rosa capreolata.*

Ayrshire-Rose. Blumen sehr zehlstich, weiss, einfach, becherförmig. Wurde zu Loudon

castle in Ayrshyre von aus Nordamerika kommenden Samen gezogen; aber Lindley vermuthet, dass sie europäischen Ursprungs und früher aus Europa nach Nordamerika gekommen ist.

8. *Rosa arvensis rosea plena.*

Full Field-Rose. Mittelgross, ganz gefüllt, roth, je 3 und 3 stehend.

b. *Rosa sempervirens.*

— *scandens.*

— *Balearica.*

— *atrovirens.*

Evergreen Rose.

Strauch kriechend. Zweige sehr lang, hellgrün, schwach, sehr verzweigt, an einer Seite röthlich. Dorne dünn, roth, ziemlich hakenförmig. Blätter sehr glänzend, dauernd, unbehaart, gewöhnlich etwas gewunden, aus 5—7 Blättchen bestehend, die oval, eben, einfach gezähnt, oben hellgrün, unten blässer sind. Blattstiel mit kleinen hakigen Dornen besetzt. Nebenblätter roth, klein, an der Spitze umgelegt. Blumen weiss, wohlriechend, sehr zahlreich. Blumenstiel nackt und drüsig, gleich der Kelchröhre. Kelchblätter oval zugespitzt, einfach drüsig, kürzer als die Krone, abfallend. Staubgefässe 138—140, abfallend. Scheibe dick, kegelförmig. Ovarien 30. Griffel in eine lange haarige Säule vereint. Frucht rund, klein, orangeroth. Vaterland: der Süden von Europa. Frankreich lieferte einige Untervarietäten.

Untervarietäten.

1. *Rosa sempervirens.*

Rosa microphylla sempervirens.

Evergreen Small-leaved Rose. Mit weissen Blüthen.

2. Rosa sempervirens prostrata.

Flat evergreen Rose. Gedrückter Stamm.

3. Sempervirens major.

— *macrophylla scandens.* Weiss, einfach, die Griffel so lang wie die Staubgefässe.

4. Double evergreen Rose. Halbgefüllt, klein, weiss.

5. Double large evergreen Rose. Mittelgross, ganz gefüllt, weiss, zahlreich, wohlriechend.

6. Heloise. Ganz gefüllt, schön geformt, rosenröthlich fleischfarbig.

7. Donna Maria. Voll, klein, prachtvoll, rein weiss.

8. Princesse Louise. Klein, gefüllt, beim Aufblühen blass rosenroth, später rein weiss, in Büscheln von 3—20 blühend. Die äussern Blumenkronenblätter sind sehr gross, die innern klein und beinahe ganz aufgerollt.

9. Princesse Marie. Klein, schön geformt, becherförmig, anfänglich hochroth, dann fleischfarbig, in Büscheln von 3—12 Blüthen. Blumenkronenblätter an der Spitze umgebogen.

10. Adelaide d'Orleans. Gross; voll, regelmässig, rein weiss.

11. Eugène d'Orleans. Mittelgross, gefüllt, blass rosenroth.

12. Mélanie de Montjoie. Mittelgross, voll, regelmässig, weiss.

13. Leopoldine d'Orleans. Gefüllt, mittelgross, blass rosenroth oder fleischfarbig, zahlreich.

14. *Felicité Perpetuelle.* Mittelgröss, voll, regelmässig, blass fleischfarbig.

15. *Rosa Abyssinica.* Ein Kletterstrauch mit harten sichelförmigen Dornen. Blättchen oval, dauernd, kürzer als bei der *Sempervirens*, auf einem Stiel, der an der Spitze dicker als an der Basis ist. Blumenstiel und Kelch mit dicker Wolle bedeckt. Diese Varietät wurde von Salt in Abyssinien gefunden.

c. Rosa multiflora.

— *flava.*

— *florida.*

— *diffusa.*

Ein stattlicher Strauch mit gelenken griffelförmigen Aesten und Zweigen, paarweiss unter den Nebenblättern stehenden krummen Dornen. 5—7 lanzettförmige, stumpfe, runzliche, dunkelgrüne, auf beiden Seiten haarige Blättchen bilden das Blatt. Nebenblätter breit an der Basis, unten spitz, gezähnt, wollig. Blumen klein, gefüllt, blass rosenroth, zahlreich in Sträussen. Kelchröhre kreiselförmig. Kelchblätter oval. Griffel 18—25, wollig, länger als die mittelsten Blumenkronenblätter, in eine Säule vereint. Frucht kreiselförmig, hellroth, ohne Kelchblätter. Vaterland: Japan.

Untervarietäten.

1. *Rosa multiflora* Pink. Diese sehr kleine, volle, hell oder blass rosenrothe Blume unterscheidet sich von der vorigen nur sehr wenig.

2. *Double White Rosa multiflora.* Beinahe weiss, mit Rosenroth sanft bemalt.

3. *Rosa Thorgii*.

— *multiflora platiphyllo*.

— *multiflora deep Pink*. Klein, gefüllt oder voll, rosenroth oder hell purpurfarbig. Blumenstiel mit braunen Drüsen besetzt. Kelchblätter 2 einfach, 2 gefiedert, 1 elliptisch und nur auf einer Seite gefiedert.

4. *Rosa Thorgii parvifolia*.

Red small-leaved multiflora. In jeder Beziehung ein Zwerg der vorhergehenden Rose. Sehr klein, gefüllt, licht rosenroth.

5. *Rosa Grevillii*.

— *Roxburghii*.

— *Roxburghiana of Gardeners*. Einfach, weiss, mit sehr langen Blumenkronenblättern und kleinen Blättchen. Wird von Laffay für den Typus der *Rosa multiflora* gehalten.

6. *Multiflora elegans*. Mittलगross, voll, schön geformt, weiss am Rand, hoch rosenroth in der Mitte.

7. *Marbled Rosa multiflora*. Gefüllt, klein, rosenroth mit blass Violet marmorirt.

d. *Rosa Brunonii*.

— *Brownii*.

Nepaul Rose.

Strauch ähnelt der Moschusrose. Zweige kräftig, im Alter beinahe haarig, in der Jugend nur etwas wollig. Dorne zerstreut, kurz, hart, krumm. Nebenblätter schmal, anhängend, pfriemenförmig, an der Spitze breiter, unterhalb drüsig. Blattstiele haarig, unterhalb mit einigen sichelförmigen Dornen besetzt. Blättchen 5—7 lanzettförmig, flach, einfach gesägt, haarig auf beiden Seiten, oben dunkelgrün,

unten blass und drüsig. Blumen weiss, einfach, in Trauben stehend. Blumenstiel bräunlich, borstig, mit Drüsen bedeckt. Kelchröhre länglich, haarig. Kelchblätter beinahe ganz einfach, umgebogen, länger als die Blumenkronenblätter. Staubgefässe und Griffel wie bei der Moschurrose. Frucht klein, oval, orangeroth. Vaterland Nepaul, woher Dr. Wallich sie sandte und ihr den Namen des berühmten Botanikers Dr. Robert Brown verlieh. Man kultivirt sie in den Gärten von Frankreich und England, muss sie aber gegen jeden Frost mit Strohwerk oder Matten gut bedecken.

Untervarietät.

Nepaul Rose with double flowers. Mittelgross, gefüllt, kugelförmig, mattweiss, mit langen Blumenkronenblättern.

c. *Rosa setigera.*

Bristly Rose.

Stamm gerade, glatt, hoch. Aeste und Zweige glatt, rankig, mit 2 Dornen an den Nebenblättern, an der Basis der Blätter und mit einigen andern hin und wieder bewaffnet. Nebenblätter pfriemenförmig. Blattstiele drüsig, mit einigen hackenförmigen Dornen versehen. Blättchen 3—5, oval, gewöhnlich zugespitzt, nackt, oben lichtgrün, unten blass graugrün, stark gerippt, scharf und einfach gezähnt. Blumen blühen im Juli in zahlreichen Büscheln, bisweilen einsam stehend, roth oder blass, rosenroth, mit grossen, herzförmigen Blumenkronenblättern. Die blüthenständigen Blätter sehr klein, gegenüberstehend, lanzettförmig, spitz, oft gekrümmt, kahl,

mit Drüsen gewimpert. Kelchblätter sehr klein, mit scharfer Spitze, oft gefiedert, wollig, an den Enden mit Borsten bedeckt, die einem Federbart gleichen. Blumenstiel lang, mit Borsten bedeckt, unten graugrün und glatt. Griffel zweimal so lang als die Kelchröhre, in eine glatte Säule vereinigt, 15—20. Staubgefäße zahlreich, lang, einwärts gewunden. Frucht kugelförmig, nackt. — Vaterland Nordamerika, aber in Europa gegen Frost sehr empfindlich.

Zwölfte Tribus.

Rosa Trifoliata.

— *laevigata.*

— *sinica.*

— *Hystrix.*

— *microcarpa.*

— *Banksiae.*

Strauch kletternd oder kriechend, mit schlanken, rankigen, geiselförmigen, grünen, glatten, nackten oder wenigstens sehr leicht bewehrten Aesten und Zweigen. Dorne kaum bemerkbar oder klein, hackenförmig, bisweilen gerade. Nebenblätter halbange wachsen, pfriemenförmig, sehr klein, wollig, theilweis abfallend, zuweilen mit Drüsen oder Haaren besetzt. Blattstiele oft nackt, oft wollig oder haarig, an der Unterseite mit kleinen, krummen Dornen bewehrt. Blätter glänzend, stets nur aus 3 Blättchen bestehend; diese oval-lancettförmig, einfach gezähnt, haarlos, mit kaariger Mittelrippe. Blumen gewöhnlich sehr zahlreich in Büscheln, bisweilen einsam, in der Regel weiss. Blumenstiele nackt oder borstig. Blumenständige Blätter sehr klein und

abfallend. Kelchröhre halbkugelförmig oder länglich, nackt oder borstig. Kelchblätter ganz, oval, gespitzt oft steif, bisweilen mit Borsten oder kleinen Stacheln an den Enden. Blumenkronenblätter meistens ganz. Staubgefässe sehr zahlreich. Scheibe fleischig, gewöhnlich flach. Frucht länglich oder kugelförmig, gewöhnlich mit steifen Kelchblättern gekrönt, scharlachroth, bisweilen mit Orange gelichtet.

Varietäten.

a. *Rosa Trifoliata.*

- *Nivea.*
- *Ternata.*
- *Cherokensis.*

Strauch kriechend, mit röthlichen, sichelförmigen, einzelnen Dornen besetzt. Blätter sehr glänzend, stets nur aus 3 Blättchen bestehend. Nebenblätter borstig, mit Drüsen besetzt, abfallend. Blattstiele haarlos oder mit kleinen Dornen besät. Blättchen oval lanzettförmig, fein gesägt, oben lichtgrün, unten blass. Mittelrippe haarig, oft stachelig. Blumen weiss, einsam. Kelchblätter ganz, steif. Frucht orangeroth, weichstachelig, mit spröden, steifen Kelchblättern gekrönt. — Vaterland: China.

Untervarietät.

Rosa laevigata. Kletterstrauch mit grossen, einsamen, weissen Blumen. Stammt aus Georgien in Nordamerika, wo sie bis in die Wipfel der Bäume

in der Wildniss sich erheben soll. Bis jetzt wird sie in Gärten noch nicht für den Handel kultivirt.

b. Rosa Hystrix.

Aeste und Zweige gleichförmig, grün, mit vielen kleinen, steifen, geraden, ungleichen Dornen bewaffnet; einzelne Dorne gross und sichelförmig; die kleinen fallen ab. Die Blätter stehen in grossen Entfernungen. Nebenblätter sehr klein, an der halben Länge des Blattstiels vereint, der freie Theil fällt ab. Blattstiele haarlos, mit einigen krummen Dornen. Blättchen 3, oval, flach, glänzend, einfach gesägt, oben glänzend dunkelgrün, unten blass; Mittelrippe borstig. Blumenstiele und Kelchröhren purpurn, von kleinen steifen Haaren und Dornen bedeckt. Kelchblätter dauernd, starr, eingebogen, eiförmig, gespitzt, beinahe ganz, mit einigen steifen Borsten besetzt. Scheibe flach, fleischig. Griffel haarig, eingeschlossen. Blumen gross. Vaterland Japan und China. Kam nur in sehr unvollkommenem Zustand nach Europa.

c. Rosa Banksiae.

— *Banksiana.*

— *Inermis.*

Banksian Rose.

Strauch dornlos. Aeste dünn, kletternd, dunkelgrün. Nebenblätter pfriemenförmig, manchmal haarig, abfallend. Blattstiele nackt, zuweilen haarig. Blätter aus 3, sehr selten aus 5 oval lanzettförmigen, stumpfen, oft wellenförmigen, einfach gesägten, nackten, nur am Fuss der Mittelrippe haarigen Blättchen bestehend. Blumen zahlreich, weisse, klein, ganz gefüllt, nach Veilchen riechend. Blumenständige Blätter schmal und abfallend. Blumenstiel

nackt, schlank, am obern Ende dicker. Kelchblätter eiförmig, zugespitzt, ganz. Griffel gesondert, beinahe hervorspringend. Frucht unbekannt. Ueber diese schöne Rose gab zuerst Brown Nachweisungen zufolge der Pflege in den Kew-Garten und nannte sie *Banksiana* nach der Gattin von Sir Joseph Banks. Nach Frankreich brachte sie Boursault erst 1817.

Untervarietäten.

1. *Banksian Rose with white flowers.* Ausserordentlich klein, ganz gefüllt, weiss. Blühen im März bis in den Mai, riechen stark nach Veilchen.

2. *Banksian Rose with yellow flowers.* Gelb, in Büscheln, geruchlos. Sie kam nach Europa aus dem botanischen Garten zu Calcutta, wo sie unter dem Namen *Wong-moue-heong* kultivirt wird.

VI

Verzeichniss der Species und Varietäten nach der bei englischen, französischen und deutschen Handelsgärtnern üblichen Eintheilung.

I. Rosa Centifolia. (Hundertblättrige Rose. — *Rose à cent feuilles.* — *Hundred-leaved Rose.*)

Strauchhöhe 6—8 Fuss. Blüht im Frühling, oft im Herbst zum zweiten Mal. Die Varietäten sind um so zahlreicher, da die Kultur davon immer neue hervorbringt. Diese alle aufzuzählen, wäre um so überflüssiger, da selbst viele wieder eingegangen sind, manche andere auch in bedeutenderen Privatgärten niemals vorkommen. Wir begnügen uns daher mit Aufzählung derjenigen, welche sich selbst wieder regelmässig fortpflanzen.

Rosa Hollandica centifolia. Sehr grosse Blumen, welche bei völliger Entfaltung nicht mehr rund bleiben; gewöhnliche Blätter am Rand schwarzroth.

Rosa centifolia simplex. Grosse Blüten von lebhaftem Rosenroth; zartgrüne Blätter. Indessen kömmt diese Rose selten ganz einfach vor.

Rosa centifolia semiplena. Volle Blüten, deren Blumenblätter im Mittelpunkt sehr lebhaft fleischfarbig sind und deren immer 3—4 doldenförmig beisammen stehen. Die Blätter sind gross, stark, nicht rothschwarz an ihrer Basis, an der Unterseite blass.

Rosa centifolia carnea (Rose Vilmorin). Stengel stachlich und borstig, mittelgrosse fleischfarbige Blumen, hell grüne, an der Unterseite etwas wollige Blätter.

Rosa centifolia mutabilis (Rosier unique). Die Knospen sind an ihrer Aussenseite mit dem lebhaftesten Rosenroth gesprenkelt oder gestreift, so, dass jeder darunter eine schön rothe Rose vermuthen muss, allein die offene Blume ist vom reinsten Weiss und ihre Blumenblätter haben bisweilen an der Basis eine grünlich weisse Schattirung. Herr Dupont machte uns mit dieser Rose zuerst bekannt; er hatte sie auf einem Meierhof gefunden, wo sie schon lange Zeit kultivirt worden. Man pflanzt oder okulirt sie gewöhnlich auf die *canina* oder *arvensis*.

Rosa centifolia multiflora (petite Hollandaise native des jardins). Behäuterte Zweige, mittelgrosse, sehr stark gefüllte Blumen von lebhafter rother Farbe und sehr zahlreich.

Rosa centifolia muscosa (gewöhnliche Moosrose). Grosse gefüllte Blumen von angenehmem Geruch; alle Extremitäten der Zweige, Stiele und

Kelche mit weichen Stacheln bedeckt, welche getheilt, braungrün, lang, wohlriechend sind und dem Moos ähneln. Man pflanzet oder okulirt sie auf die *canina*.

Es gibt davon eine sehr hübsche Untervarietät mit kleinen Blumen. Miller kultivirte die Moosrose zuerst und veröffentlichte sie 1727; Frau v. Genlis brachte das erste Exemplar nach Paris. In Deutschland, namentlich zu und bei Berlin, zieht man diese Rose oft in Bäumchen von bedeutender Höhe.

Rosa centifolia muscosa alba (weisse Moosrose). Meergrün, wenig gezähnte, starke, ziemlich runde Blätter; Blumen weiss. Dieser Strauch ist nicht so moosreich wie der vorige.

Häufig findet man auch purpurfarbige, haubblättrige, weidenblättrige, anemonenartige und bunte, meistens gestreifte (*panaché*) Moosrosen. In grössern Gärten kultivirt man nicht selten die *Rosa muscosa prolifera* und die *Rosa muscosa semiplena*, so wie die sehr beliebte in allen ihren Theilen zwergartige, mit gefüllten blassrothen Blumen geschmückte *Rosa muscosa pompon*.

Rosa centifolia foliacea. Die Zweige sind an ihren Spitzen bisweilen dreiblättrig oder einblättrig; die Blumen stehen einzeln an der Spitze der Zweige, haben gewöhnlich in ihrer Mitte alle Rudimente einer zweiten Rose, welche in der Regel sich völlig entfaltet und nicht selten abermals aus ihrer Mitte eine neue Rose aufsteigen lässt. Zuweilen sieht man auf diese Weise 3—4 über einander heinahe gleichzeitig blühende Rosen, was im gewöhnlichen Leben an manchen Orten ein Rosenkönig genannt wird.

Die Abtheilungen des Kelchs verlängern sich bis zur Grösse sehr tief eingeschnittener Blätter.

Rosa centifolia Carolina de Berry. Grosse, hellrosenrothe Blumen, scharf eingeschnittene Blättchen.

Rosa centifolia cariophyllata (Nelkenrose). Die Blumenkronenblätter winden und drehen sich so, dass die Blume hinab ganz wie eine Nelke aussieht. Die Franzosen nennen sie daher auch *la rose quenille*. Diese seltsame Blume wurde im Jahr 1800 zuerst in einem Garten zu Montes auf einem ausgearteten Centifolienstock gefunden. Die Aehnlichkeit der Blume mit der Nelke erzeugte auch lange Zeit den Aberglauben, dass sie viel Aehnlichkeit im Geruch mit der Nelke habe.

Rosa centifolia bipinnata (Zellerierose). Auffallend durch die seltsamen Einschnitte und Abtheilungen Ihrer Blätter.

Rosa centifolia bullata (Lattichrose). Grosse, gefüllte Blumen; wellenförmig gebogene, gewundene und durch ihre Breite merkwürdige Blätter.

Rosa centifolia crenata (Kerbrose). Stark gekerbte Blätter; blüht nur selten und wird auch daher nicht häufig kultivirt.

Rosa centifolia ilicifolia (eichenblättrige Rose). Mittलगrosse, gefüllte, rosenrothe Blumen.

Rosa centifolia ulmifolia (ulmenblättrige Rose). Unterscheidet sich nur wenig von der vorigen und zwar durch ihre stärkern Dornen und weniger rauhen Blätter.

Rosa centifolia Burdigalensis (Rose von Bordeaux, auch *Gros pompon*). Diese Rose unterscheidet sich von der gewöhnlichen Centifolie ei-

gentlich nur dadurch, dass ihre Blumenkronenblätter gedrängter und dichter auf einander stehen.

Rosa centifolia Belgica flore alboviolacea (pauachirte Centifolie). Der Stengel hat nur sehr wenige kurze Dornen; die Blätter bestehen aus fünf dichten, gezähnten, spitzen, mattgrünen, an der Unterseite graugrünen Blättchen; die weissen Blüthen stehen je 3 und 4 beisammen, sind sehr dick und so gefüllt, dass sie nur selten sich ganz entfalten können; der innere Theil der Blüthe ist leicht violett schattirt.

Rosa centifolia anemonaeflora (Anemonenrose). Die innern Blumenkronenblätter sind sehr schmal, beinahe fadenartig nach innen gewunden; die äussern Blumenkronenblätter übersteigen nie die Zahl 5, sind sehr breit und weniger dunkelroth als an der erwähnten holländischen Rose.

Rosa centifolia incarnata (la Constance). Holländischen Ursprungs, sehr grosse, gefüllte, weisse, leicht mit Fleischfarbe schattirte Blumen; die innern Blumenkronenblätter mit zartem Rosenroth angehaucht.

Rosa centifolia rubiginosa (Carmoisin-Rose, Carminrose). Grosse, dunkelrothe Blumen von wenig Geruch.

Rosa centifolia purpurascens (Aurora, Morgenrothrose). Die Farbe der Blumen spielt leicht ins Gelbe.

Rosa centifolia cristata (Rosier à Crète, Federbuschrose, Kammrose). Grosse, volle Blumen; viele Blumenkronenblätter theilen sich in kurze Rippen oder Rlemen, der über der Knospe ge-

schlossene Kelch bildet, wo die Kelchblätter zusammenstossen, sehr krausse grüne Kämme.

Ausser diesen gewöhnlich vorkommenden Rosen hat man noch folgende merkwürdige Varietäten der Centifolie, welche bei der steigenden Rosenkultur unserer Zeit auch in Privatgärten mehr und mehr sich verbreiten.

L'illustre en beauté. Blumenvoll, mittelgross, von karminartigem Rosenroth.

Le duc de Choiseul. Gefüllte, grosse Blumen von lebhaftem Rosenroth, etwas gefleckt.

La coquille. Halbgefüllte, mittelgrosse, hellrosenrothe Blüten.

Le Robin. Gefüllte, halbkugelförmige, sich neigende, blassrosenrothe Blumen.

L'Artemise. Gefüllte, mittelgrosse, bleichrosenrothe Blumen.

Le petit César. Gefüllte, mittelgrosse, unregelmässige, rosenrothe Blumen

Le Van Spandonck. Gefüllte, sehr lebhaft rosenrothe Blumen.

La Comtesse d'Oettingen. Gefüllte, kleine, fleischfarbige Blüten.

La Clélie. Halbgefüllte, kugelförmige, sehr glänzend rosenrothe Blüten.

La Claire. Gefüllte, mittelgrosse, anmuthige, sehr lebhaft rosenrothe Blüten.

La Virginale. Halbgefüllte, mittelgrosse Blumen, die vom Rosenroth ins Fleischfarbige spielen.

La Betzi. Volle, blassrothe Blumen.

La belle Helene. Halbgefüllte, grosse, glänzend rosenrothe Blumen.

Le Byron. Halbgefüllte kugelförmige rothe Blüten.

La Transparente. Volle, mittelgrosse, fleischfarbige Blumen.

La duchesse d'Angoulême. Volle, mittelgrosse, glänzend hellrosenrothe Blüten.

Le Varin. Sehr gefüllte hellrosenrothe Blumen.

Le triomphe. Volle, grosse, hellpurpurfarbige Blumen.

La Comtesse de Chamois. Volle kugelförmige, mittelgrosse, blassfleischfarbige Blumen.

Le Vandaël. Volle, grosse, dunkelpurpurne Blüten.

La mère Gigogne. Volle, mittelgrosse, dunkelrosenrothe Blüten.

Hebe. Sehr volle, grosse und schön rosensrothe Blumen.

Irène. Volle, mittelgrosse, schön rosige Blüten.

Cleopatra. Volle, mittelgrosse, blassrosenrothe wohlriechende Blüten.

La Precieuse. Sehr gefüllte, mittelgrosse, blassrosenrothe, je zwei oder drei zusammenstehende Blüten.

Dejanira. Volle, mittelgrosse, hellrosenrothe Blumen.

II. *Rosa Gallica* (*Rose de Provins*).

Die sogenannte gallische Rose stammt ursprünglich aus Syrien und soll von einem Grafen von Brie zur Zeit der Kreuzzüge nach Provins gebracht worden seyn. Darf man Herrn Opoix glauben, so ist diese Rose dieselbe, welche die Römer *rosa miltisiana* nannten, weil man dieselbe damals aus der

Stadt Miles in Kleinasien bezog. In Frankreich und in manchen andern Gärtnerkatalogen nennt man die grosse und die kleine Provins-Rose gewöhnlich *le grand* und *le petit St. François* (der grosse und kleine heil. Franz).

Dieser Rosenstock erhebt sich von 2 bis zu 4 Fuss Höhe; seine ziemlich schwachen Aeste theilen sich in viele, mit ungleichen und beinahe geraden Stacheln bewaffnete Zweige; die Frucht ist kugelförmig von brauner, rothschwarzer Farbe; die Blätter sind aus 5—7 ovalen spitzen und dunkelgrünen Blättchen zusammengesetzt; die Blumen erscheinen an den Spitzen der Zweige, zuweilen einsam, zuweilen je zwei und drei beisammen; sie sind gross, mehr oder minder dunkelroth und beinahe geruchlos.

Gleich der Centifolle wird auch diese Rose in zahllose Varietäten eingetheilt und diese Varietäten bestimmt man nach Farbe, Nüance und Grösse der Blüthen. Ein Blumenfreund in Holland hat mehr als 400 Varietäten von gallischen Rosen. Herr von Pronville hat in seiner *nomenclature raisonnée des espèces, variétés et sous-variétés du genre rosier* die gallischen Rosen in fünf Sectionen getheilt und gewöhnlich folgen die Handelsgärtner dieser Eintheilung in ihren Katalogen.

Section 1. Die purpurfarbigen.

La pourpre semidouble. Grosse sehr lebhaft hellrothe Blumen. Diese Gattung kultivirt man um Paris und Provins in ungeheurer Menge für den Gebrauch der Apotheker und der Zuckerbäcker.

La pourpre ponceau. Gefüllter als die vorige. Blüthen gross, von sehr lebhaftem Dunkelroth.

La Junon. Sehr gefüllte hellrothe und gleichfarbige Blüthe. Dieser Strauch wächst sehr schnell und bildet nach der Pfropfung oder Okulirung sehr schöne Busch- oder Baumköpfe.

Le roi des pourpres. Hat mit der Juno viele Aehnlichkeit, ganz dieselbe Farbe, aber grössere und gefülltere Blumen.

Le grand Cramoisi de Trianon. Wenig gefüllte aber regelmässige und gleichfarbige Blume. Die dunkelstpurpurne von allen.

Aus diesen Varietäten entstanden nach und nach folgende Untervarietäten:

Anacreon. Sehr gefüllte, ziemlich grosse, weinrothe, am Rand blässere Blumen.

Phileas. Gefüllte, grosse, lebhaft purpurne Blumen mit ausgeschweiften Blumenkronenblättern.

Ariadne. Volle, gewölbte, dunkelrosenrothe Blumen.

La bizarre. Volle, mittelgrosse, dunkelrothe Blumen.

Félicité. Volle, kleine, dunkelpurpurne gefleckte Blüthen.

Le triomphe des dames. Blüthe voll, mittelgross, kugelig, purpurn mit Violet schattirt.

Le feu Turc. Blüthe rund, mittelgross, feuerfarbig.

Ildephonse. Blüthe voll, sehr schön, violett-purpurn.

La belle Aspasia. Blüthe halbgefüllt, gross, sammetartig, schön purpurn.

La terminale. Blüthe voll, mittelgross, stark gewölbt, hellpurpurfarbig.

La philomèle. Blüthe voll, mittelgross, purpurfarbig.

Aréthusa. Blüthe voll, mittelgross, purpurn.

La belle esquermoise. Blüthen voll, gross und schön weinroth.

Le grand Mogul. Blüthe voll, mittelgross, gewölbt, dunkelroth.

Le roi de Rome. Blüthe voll, mittelgross, dunkelroth.

Zaire. Blüthe halbgefüllt; gross, roth ins Veilchenblaue spielend.

Cora. Blüthe gefüllt, klein, zahlreich, in Dol- den erscheinend, dunkelroth sammetartig.

Erigone. Blüthe voll, mittelgross, hellpurpurfarbig.

L'orientale. Blüthe voll, mittelgross, lebhaft roth.

L'orphèse. Blüthe voll, gross, dunkelroth.

Section 2. Die rosenrothen und rothen.

L'ornement de parade. Eine der schönsten Varietäten. Die ganz offene Blume hat 3 Zoll oft noch mehr im Durchmesser.

La grandesse royale (la pivoine des Hollandais, le lustre d'église). Blüthe kugelförmig, auch in ihrer vollsten Entwicklung, Farbe der Hortensia sehr ähnlich, daher auch oft Hortensiarose genannt.

Rose panachée (Rosa gallica variegata). Merkwürdig durch ihre weissen mit Roth gestreiften und gefleckten Blumen, die im Juli den Stock ganz bedecken, aber nur sehr kurze Zeit blühen.

Rose pivoine (nouvelle pivoine, grande triomphe). Dies ist vielleicht die schönste Varietät aller Provinz-Rosen, hat sehr grosse, gefüllte, zart rosenrothe, in der Mitte dunklere Blüten. Sie wurde zuerst von Godefroy gezogen.

Rose mauve (ancienne pivoine). Blüthe gross, halbgefüllt, von regelmässiger Form; die Blumenblätter haben auf blassem Grund röthere Streifen oder Flecken. Diese Rose blüht bis in den August fort und hat dadurch vor vielen andern bedeutenden Vorzug.

L'aimable rouge (von Noisette *centfeuilles d'Angleterre* und von Godefroy *rosa hortensia* genannt). Blüthe schön hortensiaroth, am Rand etwas blässer.

Diese Varietäten erzeugten wieder folgende Untervarietäten.

La belle Aurore. Blüthe voll, mittelgross, rosenroth, am Rand lilas.

Cornélie. Blüthe voll, gewölbt, lebhaft rosenroth.

Jeanne d'Albret. Blüten gefüllt, gross, dunkelroth mit blässerem Rand.

Ninon l'Enclos. Blume voll, mittelgross, kugelig, dunkelrosenroth.

Le triomphe de Flore. Blüthe gefüllt, mittelgross, rosenroth mit bleichem Rand.

Malvina. Blüthe gefüllt, blass rosenroth. Blüht sehr zahlreich, je drei und vier Rosen auf einem Blumenstiel beisammen.

La belle Florentine. Blüten gefüllt, gross, hellrosenroth.

Clotilde. Blüthe gefüllt, mittelgross, blassrosenroth.

Galathée. Blüthe voll, mittelgross, hellrosenroth.

La cocorde royale. Blüthe voll, gross, blassroth.

Pamèle. Blüthe voll, mittelgrüss, hellrosenroth.

La lyre de Flore. Blüthe voll, klein, dunkelrosenroth.

Psyche. Blüthe voll, mittelgross, fleischfarbig röthlich.

La beauté riante. Blüthe sehr gefüllt, mittelgross, kugelig, dunkelroth mit blasserem Rand.

Le diadème de Flore. Blüthe voll, gross, lila-rosenroth.

General Desaix. Blüthe voll, mittelgross, dunkelrosenroth mit blasserem Rand.

Octavia. Blüthe voll, mittelgross, hellrosenroth mit blasserem Rand.

Corinna. Blüthe voll, klein, kugelig, lebhaft rosenroth, mit grauweissem Rand.

Aricia. Blüthe voll, gross, roth, am Rand lilas.

Célestine. Blüthe gefüllt, mittelgröss, hellrosenroth.

L'enchantresse. Blüthen voll, gross, glänzend rosenroth.

Pauline. Blüthen voll, mittelgross, schön rosenroth.

La rose aimée. Blüthe sehr gefüllt, gross, hellrosenroth. Die Knospen sind ganz roth.

Petronilla. Blume voll, gross, dunkelroth mit bleichem Rand.

La Somptueuse. Blume voll, gross, lebhaft rosenroth.

La belle Théophile. Blüthe voll, mittelgross, fleischfarbig.

Andromache. Blüthe gefüllt, gross, lebhaft rosenroth.

Dorothea. Blüthe gefüllt, mittelgross, lebhaft rosenroth.

La Phaloe. Blüthe voll, gross, kugelig, lebhaft rosenroth.

Katharina von Medicis. Blüthe sehr gefüllt, gross, roth.

La reine de Prusse. Blüthe gefüllt, mittelgross, sehr schön roth.

Le manteau royal. Blüthen gefüllt, mittelgross, feuerfarbig.

L'Enchantée. Blüthen gefüllt, sehr gross, fleischfarbig.

La Blanche de Castille. Blüthe gefüllt, mittelgross, fleischfarbig.

Amphitrite. Blüthe gefüllt, gross, lebhaft rosenroth.

La Deshoulières. Blüthen gefüllt, mittelgross, kirschroth.

La Colette. Blüthe sehr gefüllt, mittelgross, hellkarmoisin, in Sträussen.

Valentine. Blüthe gefüllt, mittelgross, dunkelrosenroth.

Aphrodite. Blüthe gefüllt, mittelgross, roth mit Violet nüancirt, mit gefranzten Blumenkronenblättern, in Sträussen.

Archidamia. Blüthe gefüllt, sehr gross, schön roth.

Clara. Blüthe gefüllt, mittelgross, dunkelrosenroth.

Zoë. Blüthe sehr gefüllt, gross, lebhaft rosenroth mit blasserem Rand.

Le roi de Perse. Blüthe sehr gefüllt, gross, karminroth mit lilas Rand.

Anna von Boulen. Blüthe gross, blass, rosenfarb, in der Mitte mit einem Knöpfchen von zartem Grün.

La grande Sultane. Blüthe voll, gross, blassroth.

Le pompon d'Elisa. Blüthe voll, kugelig, sehr klein und hell rosenroth.

La princesse de Salm. Blüthe voll, gross, lebhaft rosenroth.

La Rosella. Blüthe voll, mittelgross, hellrosenroth.

Leontine. Blüthe voll, gross, hellrosenroth.

Laomedon. Blüthe voll, gross, in der Mitte rosenroth, am Rand weissgrau.

Azeng. Blüthe mittelgross, kugelig, hellrosenroth.

Boeldieu. Blüthe voll, gross, lebhaft rosenroth; blüht sehr zahlreich.

Ypsilanti. Blüthe voll, gross, lebhaft rosenroth.

Athalie. Blüthe gefüllt, gross, dunkelrosenroth.

Constantine. Blüthe voll, mittelgross, lebhaft rosenroth.

Le Véturie. Blüthen sehr gefüllt, gross, dunkelrosenroth.

Lady Morgan. Blüthe sehr voll, gross, hellroth; die vielen Blumen stehen doldenförmig.

Hervy. Blüthen sehr gefüllt, gross, zahlreich, weinroth.

Othello. Blüthen sehr gefüllt, mittelgross, karmoisinspurpurn.

Section 3. Die Violeten und Lilas.

La belle Violette. Blüthe sehr voll, von gleichem hellen Purpurviolet.

Le manteau d'évêque. Grosse gefüllte Blumen von streifenartiger violetter Farbe, zuweilen mit kleinen weissen Punkten bestreut.

Untervarietät davon ist die von Godefroy gezogene unter dem Namen *le grand Alexandre* bekannte Rose.

Le manteau pourpre. Blüthe gross mit sehr breiten glänzend purpurvioleten Blumenkronenblättern; weniger gefüllt als die vorige.

La reine (rosa reginae dicta). Blüthe mittelgross, schön hellviolet mit weissem Rand.

La notre de Hollande. Blüthe wenig gefüllt, aber merkwürdig durch ihr oft in das Schwarze spielende Violet.

Jeanne Gray. Blüthe sehr voll, mittelgross, violetartig.

Le duc de Beaufort. Blüthe sehr voll, gross, ins Karmoisin spielende Violet.

L'ornement de la nature. Blüthe gefüllt, klein, von hellem röthlichen Lilas.

Neala. Blüthe voll, mittelgross, violet und purpur mit blässerem Rand.

Le grand Apollon. Blüthe gefüllt, sehr gross, violet.

Brigitte. Blüthe voll, mittelgross, dunkelpurpurviolet.

Karaiskaki. Blüthe voll, mittelgross, dunkelpurpur mit blässerem Rand.

Le bracelet d'amour. Blüthe sehr gefüllt, mittelgross, röthlich Lilas.

Le duc de Bordeaux. Blüthe gefüllt, gross, hellröthlich Lilas.

La violette cremée. Blüthe sehr voll, gross, dunkelviolet.

L'ombre parfaite. Blüthe voll, mittelgross, purpurviolet wie mit einem Schatten überzogen.

La flamboyante. Blüthe doppelt, klein, dunkel-schwarzblau purpurn.

L'Ottavienne. Blüthe voll, sehr gross, am Rand purpurviolet, im Mittelpunkt glänzend karmoisin.

Dido. Blüthe voll, mittelgross, hellröthlich lilas.

Eugène. Blüthe voll, mittelgross, halbkugelförmig, hellröthlich lilas.

Anais. Blüthe voll, klein, röthlich dunkellilas.

L'Augustine pourprée. Blüthe halbgefüllt, gross, violet purpurn.

La glorieuse. Blüthe voll, klein, sehr dunkel-purpur violet.

L'aigle noir. Blüthe halbgefüllt, mittelgross, sammetpurpur.

Le grand Clovis. Blüthe voll, mittelgross, röthlich lilas.

Le cordon bleu. Blüthe voll, gross, röthlich dunkellilas.

La duchesse de Collé. Blüthe voll, gross, von blauschwarzem Purpur.

Section 4. Sammetrosen.

Herr von Pronville nennt diejenigen Provinrosen sammetartige oder Sammetrosen, deren Blumenkronenblätter glänzend reflektiren, wenn sie sehr starkem Licht ausgesetzt werden.

La Mahéca simple. Diese Rose ist der Typus der Sammetrosen, welche man sämmtlich als Unter-variantäten davon betrachten kann. Sie ist dunkelroth, gegen die Mitte hin schön nüancirt.

Le velour pourpre. Blüthe sehr gefüllt, mittelgross, ins Karmoisin spielende Violet, gegen die Mitte hin lichter purpur.

La superbe en brun. Blüthe sehr dunkelkarmoisin mit sehr deutlichen braunen Flecken, vorzüglich vor gänzlicher Entfaltung der Blume besprengt.

Le pourpre charmant. Blüthe sehr gefüllt, mittelgross, von glänzendem gleichen Purpur. Blüht sehr reichlich.

La rénoncule. Blüthen mittelgross, sehr gefüllt, karmoisin. Blumenkronenblätter kurz, gedrängt, bei völliger Entwicklung auswärts sich umlegend. Oft erzeugt diese Rose sogenannte Rosenkönige und verliert dann ihren Glanz.

Le rénoncule noiratre. Blüthe mittelgross, sehr gefüllt, sehr sammetartig, vom hellen Purpur bis zum dunklen Violet nüancirt.

Le cramoisi brillant (rosa cramosissimo amplo). Blüthen gross, sehr gefüllt, karmoisin, nach der Mitte hin mit glänzendem Karmin nüancirt.

Le velours noir. Blüthe gross, gefüllt, sehr dunkel karmoisin, beinahe schwarzfarbig. Diese Blume sieht man vorzüglich schön bei den Herren Miller und Cardon zu Lille und in dem Blumengarten von Severs.

La Prédestinée. Blüthe beinahe gefüllt, mittelgross, von schwarzem Purpur.

Syrus. Blüthe gefüllt, gross, glänzend karmoisin.

Le bouclier d'Astolphe. Blüthe gefüllt, mittelgross, glänzend karmoisin.

La reine des Paysbas. Blüthe gefüllt, mittelgross, schön karmoisin.

Urika. Blüthe sehr gefüllt, gross, dunkelbraun.

Proserpina. Blüthe gefüllt, mittelgross, von schwarzem Purpur.

Le Graindhort. Blüthe sehr gefüllt, mittelgross, karmoisinpurpur.

Le roi d'Angleterre. Blüthe sehr gefüllt, gross, von purpur Karmoisin.

La Rose marjolain. Blüthe sehr gefüllt, gross und von beinahe violetem Karmoisin.

L'Ombre précieuse. Blüthe voll, mittelgross, dunkelbraun.

Cybele. Blüthe voll, gross, dunkelpurpur.

La Napolitaine. Blüthe sehr voll, mittelgross, von in den Purpur spielendem Karmoisin.

Section 5. Pompons-Rosen.

Rosa gallica minor (le St. François). Diese Rose, welche man zu Trianon und in mehreren Pflanzschulen findet, gleicht der *rosa gallica* nach allen Charakteren, ist die kleinste aller Pompons, bis jetzt nur in gefülltem Zustand bekant und violet purpurn gefärbt. Auf eine *rosa canina* okulirt, bildet sie einen sehr schönen Kopfbusch, der sich im Juli ganz mit Blüten bedeckt.

La multiflore. Blüten gross, zahlreich, von angenehmem Geruch, halbgefüllt, rosenroth.

L'argentée. Blüthe sehr gefüllt, fleischfarbig in der Mitte, weiss am Rand, von angenehmem aber schwachem Geruch.

La mère Gigogne. Blüthe gross, geruchlos, roth karmoisin.

Section 6. Marmorirte und gestreifte Blumen.

Josephine. Blüthe halbgefüllt, mittelgross, lebhaft rosenroth, punktirt.

Laodicea. Blüthe gefüllt, gross, gefleckt rosenroth.

Le triomphe d'Europe. Blüthe voll, mittelgross, von purpurnem Violet und marmorirt.

La violette bronzée. Blüthe gefüllt, mittelgross, schieferfarbiger Purpur mit Lilas marmorirt.

Isabelle. Blüthe sehr gefüllt, mittelgross, von rothem Purpur mit Violet gefleckt.

Eponine. Blüthe sehr gefüllt, mittelgross, von schieferfarbigem Lilas mit Roth nancirt.

La mine d'or. Blüthen voll, mittelgross, von glänzendem Karmoisin mit purpurschwarzen Flecken.

L'Honorine d'Esquerne. Blüthe voll, gross, blassroth mit Purpur marmorirt.

La veuve. Blüthe sehr gefüllt, mittelgross, purpurviolet, mit röthlichem Lilas marmorirt.

L'Ombre sanspareille. Blüthe gefüllt, klein, von dunklem Purpur mit Rosenroth eingefasst.

Salomo. Blüthe gefüllt, gross, zart rosenroth mit Weiss punktirt.

Téléscille. Blüthe gefüllt, klein, von hellem Purpur mit Violet nancirt.

Le petit maître. Blüthe gefüllt, klein, von rosigem Purpur mit schwarzblauem Rand.

La charmante Isidore. Blüthe sehr gefüllt, mittelgross, lilas mit dunklem Rosenroth gefleckt.

Le Ruban doré. Blüthen gefüllt, klein, purpurn mit weissen Streifen.

La Georgina-Mars. Blüthe sehr gefüllt, klein, hellrosenroth mit weissen Strichen.

La Rose mauve. Blüthen halbvoll, mittelgross, lilas mit Rosenroth nüancirt.

Le villageoise. Blüthe halbgefüllt, gross mit Rosenroth und Weiss panachirt.

Arlequin. Blüthe sehr voll, mittelgross, von pupurvioleter Farbe, auffallend marmorirt.

In der Regel werden die verschiedenen Provinzrosen überall sehr häufig kultivirt, weil sie beinahe auf jedem Boden und in jeder Lage gedeihen, überhaupt nicht sehr empfindlich sind. Indessen wird man in einem leichten und etwas warmen Boden stets eine reichlichere Blüthe und viel schöner gefärbte Blumen erzielen.

III. Rosa parviflora (Pomponsrose, auch Burgundische Rose genannt, Rose von Dijon).

Diese Rose fand man erst 1755 zufällig auf einer Anhöhe bei Dijon. Durch die Kultur wurden die Blüthen gefüllt und seitdem hat man diese allerliebste Gattung unendlich vermehrt. Nur selten wird der Strauch höher als 3 Fuss; die Blätter haben 5—7 Blättchen; diese sind klein und auf der Oberseite behaart; die Aeste sind gerade und schmücken sich im Mai mit einer grossen Zahl kleiner

sehr gefüllter Blumen, welche im Mittelpunkt roth sind und nach dem Rand hin stufenweise heller werden. Ein vollbühender Stranch dieser Rose gehört zu den reizendsten Anblicken, die ein Blumen-garten bieten kann.

Varietäten.

Rosa Normandica (Pompon des Dames). Blüthe sehr voll, klein, blassrosenroth.

Pompon Varin. Blume halbgefüllt, klein, in der Mitte lebhaft, am Rand blassrosenroth.

Le Pompon de Kingston. Blüthe sehr gefüllt, klein, fleischfarbig.

Man hat auch viele Varietäten von Pomponrosen mit weissen und einige mit purpurnen Blüten. Diese Rose wird durch Schösslinge oder Steckreisser vermehrt.

IV. *Rosa Damascena (Rosier des quatre saisons, rosier de deux fois l'an, Monatsrose.)*

Sie bildet einen dichten Busch bis zur Höhe von 5—6 Fuss, theilt sich in zahlreiche Aeste und Zweige mit einzelnen rothen und gekrümmten Dornen; hat Blätter mit 7 ovalen spitzen, oben blassgrünen, unten leicht behaarten Blättchen; die Blüten erscheinen in Sträussen oder Büscheln von 12—20 Blumen; die Farben wechseln vom glänzenden Roth bis zum reinen Weiss; sie erscheinen im Frühling von allen Rosen zuerst, blühen im Herbst abermals und dauern oft bis in den Winter hinein, vorzüglich wenn man die Sorgfalt hat, den Strauch bei

sehr trockenem Wetter gehörig zu begiessen, im Monat Juli zu beschneiden und zu entblättern.

Varietäten.

Rosa Damascena versicolor (Rose von York und Lancaster). Panachirte Blüten. Auf demselben Stengel erscheinen nicht zugleich ganz weisse und neben an rothe Blüten.

Eine Untervarietät ist unter dem Namen *la Félicité* bekannt.

Rosa Damascena carnea (*La Rose gracieuse*, *la Rose couleur de chair*.) Blüten gross aber von schwachem Geruch.

Rosa Damascena mutabilis (*Rose de Cels*). Diese Rose wurde von Herrn Cels entdeckt und zeichnet sich durch den reizenden Umstand aus, dass in derselben Dolde zugleich weisse und rosenrothe Blüten häufig vorkommen.

Rosa Damascena argentea (*Rose argentée*, Silberrose). Blüten mittelgross, weiss, in der Mitte mit Rosenroth überwaschen.

Rosa Damascena multiflora (*Rose de Damas rouge*). Dolden von 10—12 mittelgrossen Blumen, mitunter auf sehr langen weit aus einander stehenden Blumenstielen, sehr zahlreich blühend.

Diese Rose hat die beiden interessanten Untervarietäten:

La Rose fausse unique, und

La Rose à bouquets couleur de chair.

Rosa Portlandica bifera (Portland-Rose). Grosse Blumen von schwachem Geruch, aus 2—3 Reihen Blumenkronenblättchen bestehend, mit zahlreichen Staubgefässen, mit einer Linie langen, in

einem Büschel verbundenen Griffeln; die Blättchen sind zartgrün und mehr rund als an der gewöhnlichen Damascenerrose. Blüthezeit im Juni und Juli, dann wieder im September und Oktober.

La dame blanche. Blüthe gefüllt, gross, rein weiss; Knospen roth.

La Damas du Luxembourg. Blüten sehr gefüllt, mittelgross, blass rosenroth und fleischfarbig.

L'Admiration. Blüten voll, mittelgross, blass-rosenroth.

Theone. Blüten sehr voll, mittelgross, lebhaft rosenroth.

La Divinité. Blüten voll, mittelgross, blass-rosenroth und fleischfarbig.

L'Oeillet-Rose (die Nelkenrose). Blüten voll, klein, blass rosenroth.

Cléonie. Blüten voll, mittelgross, rosenrothes Lilas.

Célestine. Blüten voll, gross, fleischfarbig.

La Duchesse de Grammont. Blüten gefüllt, gross, lebhaft roth in der Mitte, am Rand fleischfarbig.

Thalia. Blüten voll, klein, rosenroth bis zum Purpurglanz.

La Babet. Blüten voll, mittelgross, fleischfarbig.

Faustine. Blüten voll, mittelgross, lebhaft roth.

L'Isatnie. Blüten voll, gross, lebhaft rosenroth.

Anarelle. Blüten voll, klein; rosenroth lilas.

Pallas. Blüten gefüllt, in Sträussen, fleischfarbig.

Coralie. Blüten sehr voll, mittelgross, fleischfarbig.

Josephine Antoinette. Blüten sehr gefüllt, gross, schön rosenroth.

La Delicatosse. Blüten sehr voll, mittelgross und fleischfarbig.

Théophanie. Blüten gefüllt, mittelgross, rosenroth lilas.

La Belle d'Auteuil. Blüten gefüllt, mittelgross, hellrosenroth lilas.

Delphile. Blüten gefüllt, klein, blassrosenroth.

Olympia. Blüten gefüllt, mittelgross, licht rosenroth.

La Perpétuelle mousseuse. Blüten sehr gefüllt, mittelgross, weiss.

Elise Walker. Blüten gefüllt, gross, fleischfarbig.

Delphine Gay. Blüten voll, gross, rosenroth, fleischfarbig.

La belle Stephanie. Blüten voll, mittelgross, blass rosenroth lilas.

Zu dieser Gattung kann man auch Virgils berühmte Rose von Pestum zählen, obgleich sie in unsern Tagen ihren Ruhm längst verloren hat. Die Damascener Rose gehört unter die gewöhnlichsten und häufigsten in unsern Blumengärten, verbreitet einen angenehmen Geruch, verhindert aber damit die Unannehmlichkeit eines schnellen Verbleichens, Verwelkens, wornach auch die Blumenblätter schnell abfallen.

V. Rosa bifera (Rôsier grand royal).

Dieser Rosenstrauch hat grosse Aehnlichkeit mit der Portlandrose, aber seine Aeste stehen weniger dicht, sind nicht so krumm und dornenreicher,

seine Blättchen sind oval, am Ende etwas abgerundet und stärker gezähnt; seine Aeste endigen in einer Dolde von 3—6 aufrecht stehenden, beinahe zusammengehallten Blättern; die Ovarien sind länglich, ohne irgend eine Verengung gegen den Kelch hin und ihre Basis verschmilzt völlig mit dem Blumenstiel, der kurz und mit Stacheln und Borsten bedeckt ist. Diese Rose blüht vor der Damascenerrose und im September zum zweiten Mal.

VI. *Rosa Belgica.*

Diese Rose betrachtet man in der Regel nur als eine Varietät der Damascenerrose, indessen scheinen sich doch ihre besondern Charaktere zu Aufstellung einer eignen Species zu eignen. Ihre Ovarien sind offener, nicht zusammengezogen, weniger drüsig; die Kelchblätter sind beinahe immer einfach; ihre Blätter haben selten mehr als 5 Blättchen; ihre Blumen sind roth oder weiss und verbreiten einen angenehmen Geruch.

Varietäten.

Le jeune Henri. Purpurne Zweige, gefüllte Blüten, mittelgross, von lebhaftem Rosenroth.

Bifera venusta. Blüten voll, mittelgross, blass rosenroth.

La Rose préval. Blüten sehr gefüllt, gross, blass rosenroth.

Palmyra. Blüten gefüllt, mittelgross, fleischfarbig.

Sylvia. Blüten voll, mittelgross, lebhaft roth, in Dolden stehend.

La boule Hortensia. Blüten gefüllt, mittelgross, glänzend rosenroth.

Le miroir des Dames. Blüten voll, mittelgross, fleischfarbig in der Mitte, weiss am Rand, in Dol- den stehend.

Glycere. Blüten gefüllt, mittelgross, hell ro- senroth.

La Parure des vierges. Blüten halbgefüllt, mittelgross, weiss.

La petite Lisette. Blüten gefüllt, mittelgross, fleischfarbig.

La Clarisse. Blüten gefüllt, mittelgross, licht rosenroth.

La Rose Buffon. Blüten sehr gefüllt, mittel- gross, blass rosenroth.

La Merveille du monde. Blüten gefüllt, gross, schön rosenroth.

VII. Rosa sempervirens (die immer- grüne Rose).

Diese Rose heisst immergrün, weil sie ihr Laubwerk das ganze Jahr hindurch behält, was sie vorzüglich zur Einfassung von Lauben, Gittern etc. eignet. Ihre Frucht ist länglich, Stiele mit gekrümm- ten Stacheln bedeckt; Blätter aus 5 ovalen spitzen, oben glänzend grünen und bis zum Hervorbrechen der neuen stehen bleibenden Blättchen zusamen- gesetzt; Blüten weiss, fein wohlriechend, erschei- nen sehr zahlreich an den Spitzen aller Aeste. Blü- thezeit im Juli. Da dieser Strauch bisweilen durch die Kälte leidet, so pflanzt man ihn gern an einen warmen Ort oder in die Nähe eines ihn schützenden Geheges. Allerliebste machen sich diese Rosen, wenn

man sie unmittelbar in die Einzäunung der Gärten pflanzt. Sie stammt ursprünglich aus Italien, kömmt jedoch auch wild in den mittäglichen Provinzen Frankreichs und sogar in Deutschland, jedoch sehr selten vor. Man okulirt sie auf die *Rosa canina*.

VIII. Rosa Remensis (*Rose de Champagne, Rose de Meaux*).

Ein sehr astreicher und dichter Strauch, der sich in den Monaten Juni und Juli mit Blüthen bedeckt, die den Pomponrosen sehr ähnlich, aber grösser und lebhafter roth sind.

Eine sehr schöne Varietät davon ist die *Rose Pompon des Alpes*.

IX. Rosa cinnamomea (die Zimmtrose).

Stammt von den Alpen, wächst aber auch in Deutschland und in den Wäldern der Auvergne wild. Zimmtrose heisst sie nicht etwa wegen der Zimmtfarbe oder eines Zimmtgeruchs der Blüthen, sondern wegen der Zimmtfarbe der Stengel. Mairose nennt man sie, weil sie im Mai blüht; Rose des heil. Sacraments, weil sie als Hauptverzierung bei religiösen Ceremonien, namentlich beim Frohnleichnamsfest verwendet wird. Dieser Strauch steigt oft bis zu einer Höhe von 8 Fuss auf; sein braunrother, an der Basis mit Stacheln besetzter Stamm theilt sich in viele Aeste; die Blätter sind aus 7 dunkelgrünen und sehr glatten Blättchen zusammengesetzt; die Blüthen sind gefüllt, roth und an der Spitze der jungen Schosse, wo sie sich während 4—6 Wochen in der Blüthe ablösen. Dieser Strauch gedeiht vortreflich in einem frischen Boden.

Man okultirt oder pflropft ihn auf die *Rosa canina* oder *Rubiginosa*.

Man hat davon zwei interessante Varietäten, nämlich:

Rosa cinnamomea flore pleno und

Rosa cinnamomea variegata.

Die Blüthen der letztern sind lebhaft und zierlich panachirt.

X. *Rosa moschata* (*Rosa Alexandriæ*, Moschusrose).

Stammt aus der Berberei; wird 6—8 Fuss hoch, ist an Aesten und Zweigen mit nicht zahlreichen gekrümmten Stacheln besetzt; das Blatt besteht aus 5—7 ovalen, sehr spitzen, mehr als 1 Zoll langen, auf beiden Seiten glatten, oben glänzend dunkelgrünen, unten meergrünen Blättchen; die Blattstiele sind sehr stachlig; die zahlreichen Blüthen mittelgross, weiss, hauchen einen angenehmen Moschusgeruch aus und stehen wie Aehren oder Sträusse an den Spitzen der Zweige; die Blüthezeit beginnt Anfangs Juni und endigt am Schluss des Augusts, oft erst in den ersten Wochen des Septembers.

Varietäten.

Rosa moschata flore pleno roseo.

Rosa moschata flore semipleno.

L'Ophir. Blüthen gefüllt, klein, nankingelb und sehr wohlriechend.

Rose de neige. Blüthen einfach, mittelgross, weiss, in Dolden stehend.

La Princesse de Nassau. Blüthen sehr gefüllt, mittelgross, wohlriechend, blass schwefelgelb.

La Noisette blanche simple. Blüthen einfach, mittelgross, sehr wohlriechend, weiss.

La belle Henriette rose. Blume einfach, mittelgross, wohlriechend, blass rosenroth.

La belle Henriette rose double. Blüthen gefüllt, gross, licht rosenroth.

La Rose des fenêtres. Blüthen halbgefüllt, mittelgross, sehr blass.

La Rose inermis. Blüthen einfach, mittelgross, weiss.

Diese Rosengattung hat eine ausnehmend kräftige Vegetation und eignet sich daher vorzüglich zur Verblendung von Mauern, Wänden etc., namentlich, wenn diese gegen Mittag stehen. Scheint auch durch die Kälte des Winters der Stock völlig abgestorben zu seyn, so darf man desshalb nicht verzweifeln, indem er im Frühling wieder kräftige Schösslinge aus den Wurzeln treibt und diese gewöhnlich schon im ersten Jahr blühen. Will man ihn jedoch gegen das Erfrieren schützen, so umwickle man ihn mit Stroh und lege ihn damit auf den Boden. Sehr kräftig wird dieser Strauch, wenn man ihn auf die *Camina* okulirt oder pflöpft. Die gefüllten Varietäten sind sehr zarter Natur und verlangen daher unabweislich einen leichten Boden und eine warme Lage.

Einige dieser Rosenstöcke sah der berühmte Olivier in den Gärten des Königs von Persien zu Ispahan als 30—35 Fuss hohe Bäume prangen.

XI. *Rosa semperflorens* (*Rosa Bengalensis*, Immerblühende Rose).

Stammt aus China, woher sie 1771 nach England gesendet wurde. Blättchen zart grün, spitz,

in der Regel mit leichtem Roth gerändert. Eine bis sechs länglichte Knospen erscheinen auf langen und nackten Stielen an der Spitze ihres Zweigs und verwandeln sich in Blumen von grosser Frische, mildem Wohlgeruch und einer Rosenfarbe, die beinahe eben so kräftig ist, wie bei der *Centifolia Burdigalensis*, jedoch sind die Blüthen nicht so sehr gefüllt. Um die Zahl der Blumen zu vermehren und die Blüthezeit zu verlängern, schneidet man jede abgeblühte Blume unter dem dritten Deckblatt ab. Das angenehm grüne Laubwerk und das unaufhörliche neue Aufblühen von Blumen machen diesen Rosenstrauch um so interessanter für den Blumenfreund, als er vorzugsweise auch für die Zucht in Töpfen sich eignet und die kleine Mühe der Pflege dankbar und freundlich belohnt, auch durch die leichte Vermehrung mittels Stöcklingen wesentliche Vortheile gewährt. Grosse Hitze der unmittelbar einwirkenden Sonne macht die Blüthen oft am Tag ganz traurig, blässer, wie welk, aber am Abend gewinnen sie wieder ihre volle Frische.

Die Bengallsche Rose hat eine zahllose Menge von Varietäten bereits erlebt und wird ohne Zweifel durch Zufall und durch die Bemühung der eifrigen Kunstgärtner deren noch viele hervorbringen. Wir geben eine Uebersicht dieser Varietäten nach vier Abtheilungen und nennen darin nur die im Blumenhandel hauptsächlich vorkommenden Rosen.

Mit weissen Blumen.

Bella donna. Blüthen voll, gross, rein weiss, säweilen mit Fleischfarbe schattirt.

Astraea. Blüthen voll, gross, reinweiss.

Le Roi d'Yvetot. Blüten gefüllt, gross, fleischfarbig weiss, in der Mitte lebhaft rosenroth.

La Reine blanche. Knospen rosenroth, Blüten halbgefüllt, gross und sehr weiss; Strauch rankenartig.

La Tagliani. Blüten stark gefüllt, gross, reinweiss, in Dolden beisammen stehend.

Camelia. Blüten gefüllt, gross, rein weiss.

Caroline von Braunschweig. Blüten gefüllt, gross, von leicht mit Fleischfarbe schattirtem Weiss.

Le Narcisse. Blüten gefüllt, mittelgross, von gelblischschwarzem Weiss.

Ostria. Blüten voll, sehr gross, rosenröthlich weiss.

La belle Helene. Blüten voll, gross, weiss.

Undine. Blüten voll, klein, fleischfarbig weiss.

Coelestine. Blüten voll, mittelgross, sehr rein weiss.

Talbot. Blüten gefüllt, gross und rein weiss.

Le Courtisan. (der Hofcavalier, der Kammerjunker). Blüten gefüllt, mittelgross, rein weiss.

Zenobia. Blüten gefüllt, gross, fleischfarbig weiss.

Mit rosenrothen Blumen.

La Bigottini. Blüten gefüllt, mittelgross, fleischfarbig, beinahe lilas.

La Pivoine. Blüten halbgefüllt, sehr gross, Fracht erbsenförmig und dick.

Nicetas. Blüten sehr gefüllt, mittelgross, schön rosenroth, in Dolden stehend.

Molière. Blüthen halbgefüllt, mittelgross, lebhaft rosenroth.

Aetna. Blüthen sehr gefüllt, mittelgross, feuerfarbig.

Elvinci. Blüthen gefüllt, mittelgross, fleischfarbig.

La Cariclé. Blüthen gefüllt, gross, fleischfarbig.

Anna. Blüthen voll, klein, karminartig rosenroth.

Zosterie. Blüthen voll, mittelgross, rosenröthlich lilas.

Maria Stuart. Blüthen voll, mittelgross, rosenroth.

Paola. Blüthen voll; mittelgross, rosenröthlich lilas.

Romelle. Blüthen voll, klein, zart rosenroth.

L'Anémone Rose. Gefüllt, mittelgross, fleischfarbig rosenroth.

Natalie. Voll, mittelgross, kirschroth.

La Lavalève. Gefüllt, gross, fleischfarbig, wohlriechend.

Elvira. Gefüllt, mittelgross; rosenroth, von Theegeruch.

La Marguerite. Gefüllt, gross, hell rosenroth.

Le Pompon d'automne (La Bengale à feuilles de becher). Halbgefüllt, klein, rosenroth.

Elvinie. Gefüllt, mittelgross, fleischfarbig.

Le Bengale à grandes feuilles. Gefüllt, mittelgross, zart rosenroth, mit Uebergängen bis in dunkelpurpurfarbig; in Sträussen blühend.

Le faux Thé rouge. Voll, mittelgross, purpurartig rosenroth, wohlriechend.

La Pallavicini. Gefüllt, mittelgross, rosenröthlich lilas.

Aphrodite. Voll, mittelgross, fleischfarbig lilas.

Zelia. Gefüllt, mittelgross, dunkelrosenroth.

Anna von Bretagne. Gefüllt, mittelgross, lebhaft rosenroth.

Emmeline. Voll, mittelgross, lebhaft rosenroth.

La Coupe d'amour. Voll, mittelgross, zart rosenroth.

Arethuse. Gefüllt, klein, zart rosenroth.

La Rosa Nora. Beinahe voll, mittelgross, blass rosenroth, wohlriechend.

Melanie. Voll, klein, lebhaft rosenroth.

Lucretia. Voll, mittelgross, hell rosenroth.

La Dubocage. Voll, mittelgross, hell rosenroth.

La Robelina. Voll, mittelgross, purpurartiges Rosenroth; in Dolden stehend.

La Georgienne. Sehr gefüllt, gross, rosenfarbig lilas.

La Pyrotte. Voll, mittelgross, rosenroth.

Euprosine. Sehr gefüllt, gross, hell rosenroth.

L'Astrolabe. Voll, klein, lebhaft rosenroth.

Mit rothen und karmoisinfarbigen
Blumen.

L'Olympe. Voll, gross, karmoisinartig purpurn.

Elia. Gefüllt, mittelgross, kirschroth.

La Bengale à odeur d'ananas. Voll, mittelgross, dunkelroth wohlriechend.

L'Ecossaise. Voll, klein, violetartig roth.

Flavia. Gefüllt, mittelgross, lebhaft roth.

L'Eremit de Granvalle (Grandval). Sehr gefüllt, gross, karmoisin.

La Renoncule noire. Voll, mittelgross, sehr dunkelviolet.

L'Amaranthe. Voll, mittelgross, dunkelkarmois.

Sully. Voll, klein, lebhaft rosenroth.

La Coquette. Voll, klein, röthlich violet.

Caméleon. Gefüllt, klein, zart rosenroth, mit Uebergängen bis ins Dunkelrothe, in Dolden stehend.

Le Rubis. Halbgefüllt klein, lebhaft roth.

Le Colocotroni. Voll, mittelgross, dunkelviolet.

La fleur de Venus. Voll, mittelgross, lebhaft karmin.

Zoe. Gefüllt, gross, dunkelroth von Veilchengesuch.

Zulma. Sehr gefüllt, mittelgross, purpurroth.

Brennus. Voll, gross, lebhaft roth.

La bonne Génévieve. Sehr gefüllt gross, in der Mitte lebhaft roth, am Rand violet.

Le Ducis. Beinahe voll, mittelgross purpurviolet.

La Nubienne. Voll, mittelgross, schieferfarbiger Purpur.

Philippine. Gefüllt, mittelgross, rosenröthliche Fleischfarbe.

La simple. Halbgefüllt, klein, violetartiger Purpur, in Sträussen stehend.

La Savaunaise. Voll, gross, dunkler Purpur.

Thargétie. Voll, mittelgross, violetpurpurn.

Amadis. Gefüllt, gross, lebhaft roth.

Châteaubriant. Gefüllt, gross, lebhaft roth, in vielblüthigen Dolden stehend.

L'Eynard. Voll, gross, lebhaft roth.

Mit Blumen von verschiedenen Farben.

La Rose sans aiguillons. Gefüllt, mittelgross, glänzend feurig karmoisin.

La belle de Crécy. Voll, mittelgross, violet, mit dunkler Schattirung, in Dolden stehend.

La Multiflore. Gefüllt, mittelgross, sammetartig violet, in Dolden stehend.

Noémie. Sehr gefüllt, gross, violettartig rosenroth, weiss gestreift.

Marie. Sehr gefüllt, mittelgross, schön violet, in Dolden stehend.

Antiöpe. Sehr gefüllt, mittelgross, karmoisinroth, mit schwärzlichem Purpur marmorirt.

La Thuréte. Sehr gefüllt, mittelgross, dunkelviolet.

La Haitienne. Voll, mittelgross, dunkelkarmoisin.

La Rose à trois feuilles. Gefüllt, mittelgross, rosenröthlich fleischfarbig.

Emmeline. Halbgefüllt, klein, hellviolet, in vielblüthigen Dolden stehend.

Parny. Voll, mittelgross, hell lilas.

Newton. Voll, mittelgross, schwärzlichgrau violet.

Calypso. Voll, gross, roth in der Mitte, fleischfarbig am Rand.

Le Duchesse de Reggio. Voll, mittelgross, schwärzlich violet.

Atsire. Voll, mittelgross, blass fleischfarbig.

Françoise de Foix. Voll, mittelgross, sehr blassrosig fleischfarbig.

Karaiskaki. Sehr gefüllt, gross, dunkelroth in der Mitte, hell lilas am Rand.

Rosine Dupont. Sehr voll, mittelgross, violettartig in der Mitte, fleischfarbig am Rand, in Sträußen von je 2 bis 3 Blüten stehend.

La Pudeur. Voll, klein, blass fleischfarbig.

Zéphyre. Gefüllt, mittelgross, mit halb weissen und halb rosenrothen Blumenkronenblättern.

Alphonsine. Voll, mittelgross, hell karminfarbig mit Weiss gerändert.

Le Judicelly. Halbgefüllt, mittelgross, violett mit Weiss gestreift.

Aline. Halbgefüllt, mittelgross, weiss in der Mitte, purpurn am Rand.

La Charmante. Voll, gross, dunkellilas.

La Rose étoilée. Sehr gefüllt, mittelgross, violettartig rosenroth.

Amphidrite. Voll, mittelgross, hellviolett.

Themire. Voll, mittelgross, blass lilas.

La belle de Monza. Voll, mittelgross, blass purpurn.

La Borghèse. Voll, mittelgross, in Nankinfarbe spielende Fleischfarbe.

L'Acanthe. Voll, klein, leingrau.

La Berémie. Sehr gefüllt, klein, blass lilas.

La Chinoise. Voll, mittelgross, gelblich fleischfarbig.

La Dalicetti. Gefüllt, mittelgross, hell purpurn.

La Banse. Voll, gross, dunkellilas.

Le Bengale odorant. Voll, gross, sehr wohlriechend.

Le Bengale soufre. Gefüllt, mittelgross, blassgelb.

XII. Rosa alba (ancienne Rose royale).

Man hüte sich wohl vor einer Verwechslung dieser Species mit der *Rosa centifolia alba* und mit andern weissen Rosenarten. Diese weisse Rose, welche gewöhnlich auf den Bergen Europas gefunden wird, erhebt sich mit ihrem Strauch 6—15, ja oft 18 Fuss; hat gerade, starke, zahlreiche, mit Stacheln bewaffnete Schosse; Blätter aus gewöhnlich 5, oft auch 7 ovalen, glänzenden, oben dunkel, unten hellgrünen Blättchen bestehend; die Blüthen stehen an der Spitze der kleinen Zweige oft zu drei beisammen, entfalten sich im Juni, sind anfänglich leicht fleischfarbig, werden dann sehr weiss und verbreiten einen lieblichen Geruch.

Varietäten.

Rosa alba flore pleno. Die Blüthen nehmen, wie sie sich allmählig entfalten, einen leichten Hauch von Fleischfarbe an.

Rosa alba incarnata (la grande Cuisse de Nymphe). Die Blüthen sind vor ihrer völligen Entfaltung mit Rosenroth in der Mitte wie gewaschen. Blüthezeit Juni, hält sehr lange an.

Eine sehr hübsche Untervarietät davon ist die ebenfalls mild fleischfarbige „der Herzog von York“ genannte Rose.

Rosa alba regia carnea (petite Cuisse de Nymphe). Blüthen anfänglich sehr blass rosenroth, bald ins Fleischfarbige übergehend und so bis zum Verblühen bleibend.

Rosa alba mutabilis (la Cocarde). Die Knospen rosenroth, aber die entfalteteten Blumen weiss,

einige davon fleischfarbig. (Diese Rose wird zuweilen mit der *Unica* verwechselt.)

Rosa alba nova coelestis (la Céleste). Sehr gefüllt, rein weiss; die kleinen innern Blumenkronenblätter sind einwärts aufgerollt, etwas transparent und verleihen dadurch der Mitte der Blüthe einen bläulichen Schimmer.

Rosa alba purpurascens (la belle Aurore). Beinahe gefüllt, mit der Purpurfarbe der aufgehenden Sonne etwas ins Gelbe spielend zart angehaucht.

Rosa alba nova incarnata (Elise). Mittelgross, halbgefüllt, an der Basis der Blumenkronenblätter zart rosenroth gefärbt, nach dem Rand hin immer weisser.

Rosa alba virens (le Coeur vert). Mittelgross, gefüllt, nach vollkommener Entfaltung ganz weiss, aber bei deren Anfang in der Mitte grünlich.

Rosa alba persicifolia (la blanche à feuilles de pêcher). Gefüllt, mittelgross, Blätter wie am Pfirsichbaum. Diese Varietät wurde von le Pelletier entdeckt.

Claudine. Halbgefüllt, mittelgross, weiss.

La vestale. Gefüllt, mittelgross, ausgezeichnet reinweiss.

Antoinette. Sehr gefüllt, klein, weiss.

Le Blanche marbrée. Gefüllt, mittelgross, weiss.

Jeanne d'Arc. Sehr gefüllt, mittelgross, rein weiss.

L'aimable Felix. Gefüllt, klein, sehr rein weiss; sehr blüthenreich.

La jeune Bergère. Gefüllt, mittelgross, weiss.

La Rose vierge. Halbgefüllt, mittelgross, weiss, wohlriechend.

La Séduisante. Voll, gross, lebhaft fleischfarbig.
Egeria. Halbgefüllt, mittelgross, fleischfarbig
rosenroth.

Minette. Voll, klein, hellrosenroth, am Rand
blässer.

Amelia. Voll, mittelgross, blass rosenroth.

Placidia. Halbgefüllt, mittelgross, lebhaft ro-
senroth.

Monica. Gefüllt, mittelgross, hell rosenroth.

Le Bouquet parfait. Voll, mittelgross, lebhaft
rosenroth.

La Gabrielle d'Estrée. Voll, blass fleischfarbig.

Celanire. Voll, mittelgross, hell rosenroth.

Sara. Voll, klein, blass rosenroth.

La belle de Segur. Gefüllt, mittelgross, blass
fleischfarbig.

Le diadème de Flore. Sehr gefüllt, gross,
fleischfarbig.

La Rose mille. Sehr gefüllt, mittelgross, schön
weiss.

Le Rosier blanc à fleurs simples. Gross, weiss,
wohlriechend.

La Sombreuil. Voll, mittelgross, rein weiss.

La Fanny Sommeson. Voll, mittelgross, hell
rosenroth.

La Cécile Loisiel. Voll, klein, weiss.

La pomme de Grenade. Halbgefüllt, mittel-
gross, hell rosenroth.

La belle Thérèse. Gefüllt, mittelgross, weisslich
fleischfarbig.

Diane de Poitiers. Gefüllt, mittelgross, fleisch-
farbig.

Josephine Beauharnais. Sehr gefüllt, mittelgross, fleischfarbig mit blassem Rand.

La Rosée du matin. Gefüllt, mittelgross, fleischfarbig.

Armida. Sehr gefüllt, mittelgross, fleischfarbig, mit blassem Rand.

XIII. *Rosa lutea* (*Rosier jaune simple* oder *Rosa Eglanteria*, *Rosa sulphurea*).

Wächst wild in Italien, Deutschland, England und in der Schweiz; bildet sehr ästereiche Sträucher von 5—6 Fuss Höhe, welche mit einer unermesslichen Menge geruchloser, aber in der Sonne sehr glänzender Blumen prangen. Das Blatt besteht aus 7 ovalen, tief gezähnten, 8—10 Linien langen, auf beiden Seiten glänzenden und wohlriechenden Blättchen. Der ihr von Linné gegebene Name *Eglanteria* hat manche Franzosen in frühern Zeiten zu einer Verwechslung derselben mit der Heckenrose, der *Rose Eglantier* verleitet. Die gelbe Rose, welche man im mittlern Frankreich findet und namentlich in der Umgegend von Aix sehr zahlreich sieht, trägt Blüthen in verschiedenen Nüancen von Gelb, mitunter mit Dunkel-Ponceau. Reibt man die grünen Blätter dieser Rose leicht zwischen den Fingern, so verbreiten sie einen wahrhaft balsamischen Geruch; dies ist um so merkwürdiger, da die Blumenkronenblätter einen wahren Wanzengestank aushauchen.

Varietäten.

La Rose Tulipe de Noisette.

La Rose Eglantine à fleurs doubles. Sehr gefüllt, gross, schön gelb.

Rosa bicolor (*la Rosa capucine, la Rose d'Autriche*). Die Blätter dieser Varietät gleichen denen der vorigen Varietät, aber die Blüthen sind grösser und die Blumenkronenblätter am Rand tiefer eingeschnitten; die Blume ist einfach, innen hellgelb, ausserhalb kupferfarbig bis ins Purpurfarbige; sie verwelkt bald und verbreitet keinen angenehmen Geruch.

Die gelbe Rose gedeiht am besten in einem möglichst dünnen Boden und ihre Blüthen erhalten darinnen eine weit lebhaftere Farbe als in gutem Boden. Die Varietät *bicolor* befindet sich in einer nördlichen Lage am besten.

XIV. *Rosa sulphurea*.

Diese, gewöhnlich gelbe Rose genannt, stammt aus der Levante. Die Ovarien sind sehr dick und ziemlich borstig; die Schosse und Aeste lang, mitunter schwächig, verworren durch einander laufend, erheischen im Garten eine Stütze; Blumen hellgelb, geruchlos; Blüthezeit Juni, Blätter glänzend, einfach gezähnt, geruchlos, weich anzufühlen.

Man hat davon die schöne Varietät mit gefüllten Blumen, *le grand Rosier jaune* (gelbe Kugelrose), deren Blüthezeit so oft mit den schönsten Hoffnungen erfüllt und durch Verkrüppelung, ungleiches Zerplatzen, fahl und moderig werden der meisten, oft aller Blumen, diese Hoffnungen so bitter täuscht und dem Rosenstock ein garstiges Ansehn verleiht. Gegen diesen Uebelstand hat man noch kein probates Mittel entdeckt. Im Allgemeinen liebt diese Rose einen freien luftigen Stand, ist aber ein abgesagter Feind vom Regen.

Die sehr schöne Untervarietät der *Rosa sulphurea Nana*, welche ohnehin nur in sehr trockenem Boden und sehr warmer Lage sich wohlbe findet, leidet an derselben Untugend der Blumenverkrüppelung, wird oft mit der *Rosa bicolor* verwechselt, obgleich sie durch Blätter und Dorne von derselben sich wesentlich unterscheidet.

XV. *Rosa inermis* (*Rose de Banks, Rosier sans épines*).

Stammt aus China, hat an den Aesten und Zweigen keine Stacheln. Blätter aus 7—9 ovalen, gezähnten, auf beiden Seiten glänzenden Blättchen bestehend. Blattstiele mit einzelnen Stacheln. Grosse Blüthen von zartem Rosenroth, an der Spitze der Zweige, auf borstigen und drüsigen Blumenstielen. Blüthezeit im Mai und Juni.

Varietäten.

Rosa inermis flore albo.

Rosa inermis flore luteo.

XVI. *Rosa spinosissima* (*Grande Rose Ecosaise*).

Wächst wild in England, in der Dauphiné, in Burgund und bei Fontainebleau, und überall in sehr zahlreicher Vermehrung über grosse Strecken verbreitet, so sehr, dass man ihr Holz an manchen Orten zum Heizen der Backöfen verwendet. Die Schosse und Aeste sind mit einer zahllosen Menge

ungleicher, langer und wenig gekrümmter Dorne ganz bedeckt. Die Blätter bestehen aus 7—9 ovalen, gezähnten und glatten Blättchen. Die Blüthen sind mittelgross, blass rosenroth und ziemlich wohlriechend. Blüthezeit beginnt in der Mitte Mai. Die Früchte sind im reifen Zustand sehr dick und braun. Es ist merkwürdig, dass dieser alle Berge bei Edinburg bedeckende Rosenstrauch in ganz Schottland niemals die Höhe von einigen Zollen überschreitet, während er im übrigen Europa oft 2, zuweilen sogar 3 Fuss hoch wird.

Varietäten.

Rosa cyphiana (*Rose à fleurs panachées*). Klein, zahlreich, weiss; Blätter sehr dunkelgrün; Blüthezeit Juni.

Rosa spinosissima alba (*l'Écossaise double blanche*). Klein, niedlich, weiss.

Rosa spinosissima rubra (*la petite Écossaise double rouge*).

Rosa myriacantha (*la Rose à mittes épines*). Blüht im Mai, hat doppelt gezähnte und gesägte Blättchen, die auf der Oberseite und an den Rändern drüsig sind.

La Pimprenelle jaune. Halbgefüllt, mittelgross.

La Pimprenelle nankin. Einfach, mittelgross.

La Pimprenelle blanche. Mittelgross, halbgefüllt, weisslich, beisohfarbig.

La Pimprenelle hardi. Gefüllt, mittelgross, schön weiss.

La belle Laure. Einfach, schwefelfarbig, weiss mit Rosenroth panachirt.

Mariembourg. Einfach, mittelgross, weiss mit Rosa marmorirt.

La reine des Pimprenelles. Halbgefüllt, mittelgross, schön hell rosenroth.

Zerbine. Gefüllt, gross, hell rosenroth.

La Bizarre. Halbgefüllt, gross, glänzend rosenroth.

Charlotte. Halbgefüllt, gross, dunkel lilas.

Lady Finck Holton. Halbgefüllt, gross, purpurn, violet, wohlriechend.

La Pimprenelle pourpre. Einfach, mittelgross, glänzend purpurn violet.

Célinette. Klein, zart, rosenroth.

La belle Mathilde. Halbgefüllt, blass rosenroth.

L'aimable étrangère. Gefüllt, mittelgross, weiss in Fleischfarbe spielend.

La belle Estelle. Halbgefüllt, gross, fleischfarbig.

Irène. Gefüllt, gross, fleischfarbig.

Le délice du Printems. Gefüllt, gross, fleischfarbig.

La Rose de Candolle. Einfach, weiss, mit Rosenroth marmorirt.

Rosa rubripina (Rose mit rothen Dornen). Stammt aus Amerika. Ovarien und Blumenstiele mit langen, runden, rothen Stacheln besetzt; eben so die grünbraunen Stengel; Blüthen schwärzlich roth.

XVII. *Rosa provincialis* (*Rosier de Provence*).

Vaterland: die mittäglichen Gegenden von Europa. Strauch 5-6 Fuss hoch. Aeste und Wurzelschoss

gerade, mit einzelnen schwarzen Dornen besetzt. Ovarien oval in der Blüthezeit, aber kugelförmig, wenn die Frucht reif ist. Zweige und Blattstiele mit schwarzen, klebrigen Drüsen bedeckt. Blätter aus 5 beinahe runden, in eine Spitze auslaufenden oben sehr dunkelgrünen, unten meergrünen Blättchen bestehend. Blattstiele drüsig. Die im Juni und Juli erscheinenden Blüthen sind mehr oder minder dunkelroth, einfach, halb oder ganz gefüllt, beinahe geruchlos.

Die Hybriden-Varietäten dieser Rose gleichen sehr der *Rosa gallica* und werden von den Gärtnern gewöhnlich *Agathes* genannt. Die vorzüglichsten derselben sind

La grande Sultane. Halbgefüllt, gross, hell rosenroth.

La belle de Vaucresson. Sehr gefüllt, mittelgross, fleischfarbig.

La Géorgienne. Gefüllt, mittelgross, blass rosenroth.

Eléonore. Gefüllt, gross, carmoisin.

Nadisca. Voll, mittelgross, hell rosenroth.

Agnes Sorel. Gefüllt, sehr gross und sehr schön, in der Mitte lebhaft rosenroth, am Rand grünlich weiss.

La Félicie Bottard. Sehr gefüllt, gross, zart rosenroth.

Héloïse. Voll, gross, fleischfarbig rosenroth.

L'Agathe royale. Voll, klein, lebhaft rosenroth.

La Labisande. Sehr gefüllt, mittelgross, rosenroth.

La Thaire. Sehr gefüllt, mittelgross, schön roth mit Weiss nancirt.

Seraphine. Voll, gross, weiss, in der Mitte leicht fleischfarbig.

Asella. Voll, sehr klein, rosenroth.

Mariette. Gefüllt, gross, hell rosenroth.

Briséis. Voll, mittelgross, fleischfarbig rosenroth.

La duchesse d'Angoulême. Voll, mittelgross, fleischfarbig in der Mitte, weiss am Rand, in Dolden stehend.

Le Fidèle. Gefüllt, gross, rosenröthlich lilas.

La Pyramidale. Halbgefüllt, gross, blass rosenroth.

Catalani. Sehr gefüllt, gross, blass am Rand, lebhaft rosenroth in der Mitte.

Leocadie. Sehr gefüllt, sehr gross, fleischfarbig.

La Princesse. Sehr gefüllt, gross, hell rosenroth.

L'Agathe de Malmaison. Voll, mittelgross, blass rosenroth.

Berenice. Voll, mittelgross, schön rosenroth.

Lady Fitzgerald. Sehr gefüllt, gross, rosenröthlich weiss, in Dolden von je 3 Blumen.

La Rose de Messine. Sehr gefüllt, gross, fleischfarbig.

La Triomphante. Gefüllt, mittelgross, blass rosenroth.

Cleodexe. Voll, mittelgross, dunkelrosenroth.

Anatole. Sehr gefüllt, mittelgross, lebhaft roth, in Strässen stehend.

La Prolifère. Voll, klein, fleischfarbig.

L'Incomparable. Sehr gefüllt, klein, hell purpurfarbig.

Leichter und warmer Boden, ist ein Hauptforderniss für die Provence-Rosen, wenn sie lebhaft treiben und schön blühen sollen.

XVIII. Rosa Chinensis (*Rosier de la Chine*).

Wird in Orangerien gezogen, selten höher als 1 Fuss. Ovarien glatt. Schosse und Aeste schwach, mit einzelnen Stacheln besetzt. Blätter aus 3 ovalen, glatten und ohngefähr 1 Zoll langen Blättchen bestehend. Blumen dunkelroth, wohlriechend, einzeln an der Spitze der Zweige stehend.

Behagt diesem Rosenstock seine Lage nicht besonders, so blüht er nur 1 oder 2mal jährlich, wogegen er in den Treibhäusern oft das ganze Jahr hindurch grün bleibt oder blüht. In der Regel zeigt er nur eine offene Blume und einige Knospen, welche einzeln nach und nach aufgehen.

Man vermehrt diese Rose durch Steckreiser und Einleger.

Varietäten.

La Bichonne. Gefüllt, mittelgross, karmoisinartiger Purpur, wohlriechend.

La Sanguine. Gefüllt, mittelgross, karmoisinartiger sehr lebhafter Purpur.

La Cérise. Halbgefüllt, mittelgross, kirschroth mit sehr langen Blumenstielen.

L'Éblouissante. Sehr gefüllt, mittelgross, kirschroth.

La mère Gigogne. Sehr gefüllt, mittelgross, purpurroth.

La Rose sans épines. Gefüllt, mittelgross, röthlich violet, mit Purpur vermengt.

Le Lawrence simple. Sehr klein, rosenroth.

Le Lawrence nain. Sehr gefüllt, sehr klein, rosenroth.

La Rose mouche. Voll, ausserordentlich klein, fleischfarbig rosenroth.

La Bicolor. Voll, klein, rosenroth, mit Lilas punktirt.

Le Caprice des dames. Voll, klein, purpurroth.

La Liliputienne. Voll, sehr klein, schön roth.

XIX. Rosa Indica odoratissima (Rossier thé, Theerose).

Aeste nicht zahlreich. Blätter aus 3—5 Blättchen bestehend, wovon das Spitzblatt grösser ist als die übrigen. Blättchen oben glänzend, unten beinahe meergrün. Blattstiele mit hakenförmigen Stacheln bewaffnet. Nebenblätter borstig oder haarig. Blumenstiele glatt, oft ein wenig drüsig. Stacheln roth und hakenförmig. Kelch bauchig. Blüthezeit von der Mitte des Frühlings bis tief in den Herbst. Beinahe alle Varietäten sind sehr wohlriechend.

Varietäten.

L'Hyménée. Gefüllt, gross, gelblich grau, weiss.

La Nymphe. Voll, gross, gelblich grau, fleischfarbig.

Le Thé jaune panaché. Gefüllt, gross, heiter gelb mit rosenroth panachirt.

Urania. Sehr gefüllt, mittelgross, graulich weiss.

Le Thé lilas. Gefüllt, gross, schön hell lilas.

La reine de Golconde. Gefüllt, gross, dunkelrosenroth.

Le Fakir. Halbgefüllt, mittelgross, dunkelroth.

Le Thé de Cels. Gefüllt, mittelgross, dunkelpurpurn, sehr wohlriechend.

Le Thé à fleurs chagrénées. Halbgefüllt, mittelgross, schön rosenroth. Die Knospen sind roth.

La belle Elise. Halbgefüllt, mittelgross, rosenroth.

Le Céléstiale. Voll, sehr gross, hell rosenroth in der Mitte, blasser am Rand.

Le Thé anemone. Gefüllt, mittelgross, fleischfarbig rosenroth.

Catharine seconde. Voll, gross, fleischfarbig, zum Lilas sich neigend.

Le roi de Siam. Halbgefüllt, gross, blass rosenroth.

Le prince de Salerne. Gefüllt, gross, violettartig rosenroth.

Le duc de Grammont. Voll, gross, weiss am Rand, fleischfarbig in der Mitte.

XX. Rosa amabilis (Rosier agréable).

Eine Mittलगattung zwischen der *rosa sempervirens* und der *rosa moschata*. Die Wurzelschosse

und Aeste steigen 4—5 Fuss hoch auf, sind mit einzelnen schwachen Dornen besetzt. Die Blätter bestehen gewöhnlich aus 5 ovalen, länglichen, zugespitzten, gleichgesägten, auf beiden Seiten glatten, unten etwas blasser grünen Blättchen. Die Blumen sind weiss, zum Rosenstock sich neigend, stehen an der Spitze der Zweige einsam, zuweilen je 2 und 2, riechen wie Moschus. Die Kelchblätter sind behaart, und länger als die Blumenkronenblätter. Die Griffel 2—3 Linien lang, wollig, in ein cylindrisches Büschel vereinigt und bilden oben mit der Narbe ein breites abgerundetes Köpfchen. Früchte oval.

Blüthezeit Juni. Er unterscheidet sich von der *rosa sempervirens* durch das Wechseln der Blätter, welche überdies auf der Unterseite weisslich oder graugrün sind, ferner durch die Länge seiner Kelchblätter und durch die Zahl seiner Griffel; von der *rosa moschata* durch die einsam stehenden Blüten, welche nie rispenförmig erscheinen.

XXI. Rosa rubiginosa (*Rosier églantier à feuilles odorantes*).

Wächst in Frankreich, Italien, England und Deutschland wild in Hecken und Felsspalten, schießt mit seinen Wurzelschossen und Aesten oft 10—12 Fuss in die Höhe. Ovarien länglich, mit klebrigen Drüsen besetzt. Aeste glatt, mit gelblich braunen, geraden, sehr spitzen Dornen besetzt. Blätter zusammengesetzt aus 7 ovalen, abgestumpften, graugrünen, am Rand und an der Unterseite drüsigen, auf der Oberseite glänzend dunkelgrünen Blättchen; bei grosser Hitze oder wenn man sie reibt, verbrei-

ten sie einen Geruch, beinahe wie der Reinetteapfel. Im Juni, Juli und August erscheinen die Blüten sehr zahlreich, sind schwärzlich roth und etwas wohlriechend. Früchte rothbraun.

Varietäten, welche kultivirt werden.

L'Eglantier double odorant. Halbgefüllt, mittelgross, lebhaft rosenroth, in Dolden stehend.

Clementine. Mittelgross, halbgefüllt, mit Rosenroth und Weiss panachirt.

Anastasia. Voll, mittelgross, purpurroth.

L'Eglantier à fleurs roses doubles. Halbgefüllt, mittelgross, hell rosenroth.

Poniatowski. Halbgefüllt, mittelgross, fleischfarbig.

Le rosier à odeur de pomme reinette. Halbgefüllt, sehr klein, fleischfarbig.

La Grévery. Halbgefüllt, klein, schön rosenroth.

L'Hessoise Nikita. Sehr gefüllt, mittelgross, dunkelrosenroth.

L'Hessoise à fleurs lilas. Voll, mittelgross, hell lilasähnliches Rosenroth.

L'Hessoise pourpre. Voll, mittelgross, purpurartiges Rosenroth.

L'Hessoise anemone. Halbgefüllt, mittelgross, hell rosenroth.

Le rubigineux à coeur verd. Voll, klein, weiss, mit grünlicher Mitte.

Le rubigineux à fleurs rouges. Halbgefüllt, mittelgross, dunkelroth.

La nouvelle Redoutée. Voll, mittelgross, fleischfarbig roth.

Die sonst vorkommenden botanischen Varietäten sind:

<i>Rosa rubiginosa aculeata.</i>	
—	— <i>parviflora.</i>
—	— <i>grandiflora.</i>
—	— <i>inodora.</i>
—	— <i>pedunculata.</i>
—	— <i>rotundifolia.</i>
—	— <i>corymbosa.</i>
—	— <i>sepium.</i>
—	— <i>flexuosa.</i>
—	— <i>glandulosa.</i>
—	— <i>laevigata.</i>
—	— <i>parvifolia.</i>

Die Blüten dieser Rosengattung erscheinen sehr gefällig für das Auge, verblühen aber leicht und schnell und müssen schon in der Zeit der Entfaltung mit einiger Sorgfalt gepflückt werden, wenn sie nicht die Blätter hängen oder gar verlieren sollen.

XXII. Rosa sepium (*Rosier des haies*, Heckenrose).

Diese Rose wird gewöhnlich als eine Hybride von der *rubiginosa* und *canina* angesehen, obgleich der Strauch von der erstern durch die Grösse seiner Verhältnisse, die Röthe seiner Rinde und daß Drüsige seiner Blätter sich wesentlich unterscheidet und auf der andern Seite eine weit grössere Höhe als die *canina* erreicht, indem man unter seinen sehr

zahlreich wild wachsenden Exemplaren nicht sehr selten 15—18 Fuss hohe Sträucher findet.

Ovarien eiförmig, glatt. Blumenstiele glatt. Wurzelschosse und Aeste mit breiten, gekrümmten, oft regelmässig sich gegenüberstehenden Dornen besetzt. Die Blätter bestehen aus 7 ovalen, spitzen, glänzend grünen, glatten, ohngefähr 1 Zoll langen, auf einem mit Stacheln besetzten Blattstiel gemeinschaftlich stehenden Blättchen. Die schwärzlich rothen Blumen von leichtem Wohlgeruch erscheinen schon im Mai.

Diese Rose vermehrt sich durch Samen, Ableger, Senkreiser und Wurzeltriebe. Sie ist für die Gärtnerei von grosser Bedeutung, indem sie zum Oculiren vieler andern Gattungen sich vorzüglich eignet, weil die meisten auf ihr sehr leicht fortkommen.

Man bemerkt häufig auf diesem Rosenstrauch schwammartige, mehr oder minder grosse, mit starken Haaren, Borsten oder gerollten Fäden, wie mit Moos überzogene, röthlich-, gelblich- oder bräunlich-grüne Auswüchse, die unter dem Namen der Schlafkauze, Rosenäpfel, Schafkunze, Rosenschwämme etc. (*Bédégars*) bekannt sind. Diese Auswüchse entstehen theilweis durch Ausströmung überflüssigen Treibsafts, oder durch den Stich des von Fabricius *cynips Rosae* genannten Insects, welches dann seine Eier in diese Wunden legt.

Mit Ausnahme des Pferds fressen alle Thiere die Blätter dieses Rosenstocks sehr gern.

XXIII. *Rosa intermedia* (*Rosier intermédiaire*).

Wahrscheinlich europäischen Ursprungs. Ovarien länglich, sehr glatt. Aeste mit einigen breiten,

gekrümmten Stacheln besetzt. Blätter bestehend aus 7 ovalen, spitzen, fein ausgeschnittenen, auf einem mit Stacheln bewaffneten Blattstiel ruhenden Blättchen. Blumen einfach, schwärzlich roth. Blüthezeit regelmässig einmal im Frühling und einmal im Herbst. Ihren Namen empfing diese Rose, weil sie durch Farbe und Form ihrer Blätter mit der *rubiginosa* und durch ihre Blumen mit der *Rosa sepium* übereinkommt, also gewissermaassen ein' Mittelding zwischen beiden bildet.

XXIV. Rosa cretica (Rose von Creta).

Sie unterscheidet sich von der *rubiginosa odorata* nur durch die Kleinheit aller ihrer Dimensionen, durch die Seltenheit ihrer Stacheln und durch ihre runden Früchte.

Blumen einfach. Blätter beinahe rund, stark gezähnt, wohlriechend. Früchte kugelförmig, mit harten, stechenden Haaren bedeckt. Kelchblätter lang, mit bemoosten Drüsen reich besetzt. Blüthezeit Mai und Juni.

XXV. Rosa arvensis (Rosier des champs, Feldrose).

Wächst wild in Deutschland, England, Dänemark, Schweden und Frankreich auf Gestein und im Gestrüpp, erhebt sich oft bis zur Höhe von 6 Fuss, hat aber bisweilen so schwache Aeste und Schosse, dass alles auf der Erde hinkriecht; seine Aeste erreichen eine Länge von 15—20 Fuss, wodurch er zur Bekleidung von Lauben etc. sich vorzüglich eignet. Ovarien

glatt und rund. Blumenstiele nackt. Blattstiele mit Stacheln bewaffnet. Blätter oben dunkelgrün, unten graugrün. Die im Mai und Juni erscheinenden Blüten weiss, in Sträussen von 12—15 beisammen stehend, von sanftem Geruch.

Varietäten.

Rosa arvensis flore pleno *Bauchin*. Ist so selten, dass sie beinahe für unbekannt gelten kann.

Rosa systyla Mousoniae (*Lady Mouson*). Blüten in Dolden stehend.

Rosa arvensis hybrida. Halbgefüllt, gross, fleischfarbig, in Sträussen stehend.

Rosa systyla lanceolata. Blättchen lang, glänzend, mit Binnen oder Runzeln.

Rosa capreolata (*la Rose du Comte d'Ayo*). Aeste und Zweige sehr schwach. Blumen zahlreich und weiss.

Rosa arvensis rosea plena (*la Rose des champs rouge-plano*). Sehr gefüllt, mittelgross, roth. Gilt bei manchen Gärtnern für die obenstehende Varietät *Bauchin*.

XXVI. *Rosa villosa* (*Rosier velus*, Haarrose, Pelzrose).

Wild einheimisch in England und Frankreich. Oft 8—10 Fuss hoch. Aeste mit Stacheln bewaffnet. Blätter zusammengesetzt aus 7 ovalen, wolligen, oben und unten weich anzufühlenden, oft an jeder Spitze der Zähnung mit einer Drüse versehenen Blättchen, welche überdies etwas klebrig sind und

bei leichter Reibung einen ziemlich starken Harzgeruch von sich geben. Blüten zahlreich, lebhaft rosenroth, sehr wohlriechend, erscheinen an den Spitzen der Zweige in Dolden.

Varietäten.

Ismenie. Halbgefüllt, mittelgross, glänzend rosenroth.

La Pomifère à fleurs doubles. Halbgefüllt, mittelgross, hell rosenroth.

Subalba. Halbgefüllt, mittelgross, weiss, leicht mit rosenroth gefärbt, in Sträussen stehend.

Le Velus panaché. Halbgefüllt, mittelgross, blassrosenroth mit Dunkelrosenroth bestreut.

Villosa duplex. Halbgefüllt, mittelgross, lebhaft rosenroth, wohlriechend.

Mis Lawrence. Gefüllt, mittelgross, kirschroth.

Villosa simplex (le velus à fleurs simples). Klein, blass rosenroth.

XXVII. *Rosa turbinata* (*Rosier de Francfort*, Frankfurter Rose).

Diese Rose erhielt ihren Namen, weil sie vorzüglich in der Umgegend von Frankfurt sehr häufig wächst. Wahrscheinlich ist sie auch deutschen Ursprungs. Ovarien sind gleich lang und breit, kreiselförmig, wovon sie auch den Namen *turbinata* oder *Rosier à gros cul* erhielt. Aeste und Schosse mit einzelnen krummen Dornen besetzt. Blätter bestehen aus 5 ovalen, spitzen, gefurchten, oben dunkelgrünen, unten meergrünen Blättchen auf einem ge-

meinschaftlichen behaarten und mit einigen Stacheln versehenen Blattstiel. Blumen lebhaft roth, an der Spitze der Zweige in Sträusse vereinigt, wenig wohlriechend. Blüthezeit Juni. Die Blüthen haben die Eigenthümlichkeit, dass sie sich äusserst schwer und oft unregelmässig entfalten.

Da manche Gärtner und Blumisten diese *turbinata* mit der *villosa* verwechseln oder gar für eine und dieselbe Rose halten, so müssen wir ihre Hauptcharaktere hier wohl näher andeuten: Aeste und Schosse sind wie polirt, wenig oder gar nicht stachelig. Die Blättchen nur einfach gezähnt. Die Kelche kreiselförmig. Die Griffel 8—10fach zahlreicher als bei irgend einer andern Gattung.

Varietäten.

Valeria. Voll, sehr klein, blass rosenroth.

La belle Rosine. Gefüllt, gross, kirschroth.

La Rose Babet. Halbgefüllt, gross, lebhaft roth.

L'Ancefin. Gefüllt, gross, blass rosenroth, in Dolden stehend.

La belle Victorine. Voll, mittelgross, rosenröthlich fleischfarbig.

L'Hermance (von Chesnel). Glänzende Aeste. 7 lanzettförmige, schwach gezähnte, auf der Unterseite graugrüne Blättchen. Kelch kreiselförmig, Blüthen gefüllt, mittelgross, lebhaft roth in der Mitte, fleischfarbig weiss am Rand.

XXIII. *Rosa canina* (*Rosier des chiens*, *Dogrose*, *Hundsrose*).

Acht bis zehn, zuweilen 15 Fuss hoher Strauch. Glatte, hellgrüne, glänzende Aeste, mit starken,

krümmen Stacheln bewehrt. Die Blätter bestehen aus 5—7 ovalen, oben und unten glatten, mehr oder minder glänzenden, bald gleich, bald ungleich gezähnten Blättchen. Die Blüten stehen an den Spitzen der Zweige entweder je 2 oder je 4 beisammen. Blüthezeit von der Mitte Mai bis zur Mitte des Augusts. Wilder Standort in Hecken, in Gestrüpp, an Waldbrannen, auf Rainen, an den Wegen.

In den Gärten kultivirte Varietäten.

La Quitterie. Halbgefüllt, gross, blass fleischfarbig.

L'Agathe toujours-verd. Gefüllt, klein, gleichfarbig. Knospen roth.

Emmeline. Halbgefüllt, mittelgross, weiss, mit Rosenroth eingefasst, wohlriechend.

La petite Duchesse. Voll, sehr klein, blass rosenroth.

Le Roster des colines à fleurs doubles. Halbgefüllt, mittelgross, blass rosenroth.

Botanische Varietäten.

Rosa canina sepium. Weisslich oder rosenroth.

Rosa canina Montezumae. Rosenroth, wohlriechend.

Rosa canina semidupla. Halbgefüllt, mittelgross, rosenröthlich fleischfarbig.

Rosa canina aciphylla. Rosenröthlich weiss.

Rosa canina caesia. Fleischfarbig.

Rosa canina Aegyptiaca. Rosenfarbig.

Rosa canina Caucasica. Fleischfarbig, in Büscheln blühend.

Auf diesen so oft mit der *Rosa rubiginosa* verwechselten Stranch okulirt man am meisten und vortheilhaftesten die Mehrzahl der Varietäten mit gefüllten Blumen.

XXIX. Rosa stylosa (Rose mit langen Griffeln).

Diese Rose unterscheidet sich von der *Rosa canina* nur durch ein einziges charakteristisches Merkmal: ihre Griffel sind glatt, in eine einzige 2 Linien lange Säule vereinigt, worüber die Narben einen regelmässigen Kopf bilden.

Man findet diese Rose hauptsächlich in der Gegend von Poitiers; sie blüht im Juni.

XXX. Rosa glauca.

Sie stammt aus den europäischen Gebirgen, bildet dicke, 5—6 Fuss hohe Büsche, deren Farbe seltsam mit dem Grün des übrigen Buschwerks kontrastirt. Ihre Blätter bestehen aus 7 ovalen, spitzen, anfänglich schwärzlich rothen, nach der vollen Entwicklung aber graugrünen Blättchen. Die Blumen sind einfach, von schönem fleischfarbigem Roth und stehen in Dolden. Der Stamm ist gerade und stark. Die Rinde rothbraun und mit kleinen rothen Dornen bedeckt. Die Früchte sind anfänglich oval und runden sich mit dem Reifwerden bis zur Kugelform ab. Blüthezeit Juni.

Varietät.

Rosa glauca flore semipleno.

XXXI. Rosa tomentosa.

Auch diese Rose wird sehr häufig mit der *canina* verwechselt, unterscheidet sich aber von derselben sehr augenfällig durch weit rundere und drüsigere Ovarien. Die rosenrothen Blüten erscheinen im Mai und Juni.

Varietäten.

Le cotonneux commun. Einfach, mittelgross, fleischfarbig.

Le cotonneux à petites feuilles. Halbgefüllt, mittelgross, hell rosenroth.

Neben diesen kultivirten Varietäten hat man noch folgende

Botanische Varietäten.

Rosa scabriuscula. Roth, gefleckt.

— *foetida.* Graulich weiss.

— *pulchella.* Halbgefüllt, weiss.

— *mollis.* Rosenroth.

— *resinosa.*

XXXII. Rosa montana.

Einheimisch in Frankreich, namentlich in der Dauphinée, 5—6 Fuss hoch. Die Ovarien sind sehr lang und gleich den Blumenstielen mit Drüsen bedeckt. Die Schosse sind in der Jugend beinahe ganz dornelos. Die Blätter bestehen aus 7 ovalen, stum-

pfen, oben hellgrünen, unten graugrünen, selten mehr als einen Zoll langen, auf sehr stacheligen Stielen stehenden Blättchen. Blumen gross, mehr oder minder dunkelrosenroth, erscheinen im Juni und Juli. Die Früchte sind beinahe kugelförmig und werden oft ungewöhnlich gross.

XXXIII. Rosa collina.

Sie unterscheidet sich von der *Rosa montana* lediglich durch die Behaarung ihrer Blätter, indem deren Unterseite beständig ganz wollig ist.

XXXIV. Rosa pimpinellifolia.

Einheimisch in der Dauphinée auf den Gebirgen von Buget. Schosse und Aeste sind mit geraden Stacheln bedeckt. Die Blätter bestehen aus 9—11 meistens abgerundeten, stumpfen, kleinen, aschgrünen Blättchen. Die Blumen sind klein, weiss, geruchlos, stehen einzeln, erscheinen im Mai. Früchte braun und glänzend.

XXXV. Rosa alpina.

Strauch 5—6 Fuss hoch. Ovarien oval, glatt, mitunter behaart. Blumen- und Blattstiele oft mit rosenrothen Stacheln besetzt. Aeste und Zweige sehr zahlreich, etwas dunkelgrün, ausgebreitet, glatt, gerändert. Blumen beinahe immer einsam stehend, mittelgross, schwärzlich roth, wohlriechend. Die Frucht wird bei völliger Reife sehr schön roth.

Kultivirte Varietäten.

La Rose des Alpes lagèníforme. Einfach, mittelgross, blass rosenroth.

Le Rubrispine. Rosenfarbige Blumenkronenblätter mit grünen Blättern vermischt.

La Rose des Alpes à fleurs doubles. Gefüllt, mittelgross, blass rosenroth.

La Rose Boursault. Sehr gefüllt, mittelgross, lebhaft rosenroth.

Mahéka. Gefüllt, mittelgross, von nuancirter Farbe, in Dolden stehend.

La Rose couleur de cuivre. Einfach, mittelgross, schwarz gelbroth.

La Rose l'héritier. Halbgefüllt, mittelgross, violettartig purpurn.

Botanische Varietäten.

Rosa alpina hispida. Kirschroth.

Rosa alpina pendula. Rosenroth.

XXXVI. *Rosa Pyrenaica.*

Hat grosse Aehnlichkeit mit der vorstehenden Alpenrose, unterscheidet sich davon beinahe nur durch ihre ovalen Früchte, welche gleich den Blattstielen stets wollig und behaart sind, auch höckerig erscheinen.

XXXVII. *Rosa aristata* (die Grannenrose).

Schosse und Aeste beinahe ganz stachellos. Kelch und Blumenstiele behaart. Blüthen einsam stehend, purpurfarbig. Blättchen oval, länglich. Das mittelste Blättchen an der Spitze grösser als die übrigen und an der Spitze mit einer langen Granne versehen, die offenbar nichts anderes ist, als eine

Verlängerung des Blattstiels. Frucht kugelförmig. Vaterland: die Pyrenäen, vorzüglich die Umgegend von Barège.

XXXVIII. Rosa lagenaria.

Stammt aus den Bergen der Schweiz, hat viele Aehnlichkeit mit der *Rosa alpina*, unterscheidet sich jedoch von derselben wesentlich durch ihre Blätter. Die Ovarien sind lang, glatt, gebläht. Blumen- und Blattstiele sind voll gestielter Drüsen. Aeste ohne Stacheln. Die Blätter bestehen gewöhnlich aus 7 ovalen, abgestumpften glatten, an der Unterseite graugrünen, ohngefähr 18 Linien langen Blättchen.

XXXIX. Rosa cillata (Rose mit Wimpern).

Einheimisch auf Europas hohen Gebirgen. Ovarien und Blumenstiele mit gestielten Drüsen bedeckt. Schosse und Aeste heinahe stachellos. Blätter aus 7 ovalen, oben dunkelgrünen, unten graugrünen Blättchen bestehend. Blumen wohlriechend, roth. Früchte heinahe eben so gross, wie bei der *Rosa villosa* und eben so mit Drüsen bedeckt.

XI. Rosa rubrifolia.

Einheimisch in den Bergwäldern der Dauphinée, der Provence, von Savoyen, in den Cevennen, Vogesen etc. Der Strauch schliesst bis 10 und 15 Fuss hoch auf. Der Stamm theilt sich in der Regel gleich am Boden in mehrere Aeste, diese sind schwärzlich roth, glatt, hin und wieder mit einzelnen geraden, sehr starken Dornen besetzt. Die Blätter bestehen aus 5—7 ovalen, einfach gezähnten, spitzen, sehr glatten,

meergrünen Blättchen. Stets 6—15 Blumen stehen an der Spitze der Zweige in Sträussen beisammen, haben am Fuss ihrer Stiele ein lanzettförmiges Afterblatt und sind lebhaft roth. Der Kelch zerfällt in schmale ganze Blätter, welche länger als die Blumenkronenblätter und mit einer drüsenartigen Wolle besetzt sind; die 5 Blumenkronenblätter sind herzförmig. Die Staubgefässe sehr zahlreich, kürzer als die Blumenkronenblätter; die Narben behaart und in eine Schirmform zusammengedrängt; die Frucht kugelig, glatt, glänzend. Blüthezeit: Mai und Juni.

XLI. *Rosa pumila* (Zwergrose).

Stamm und Schosse mit einzelnen ziemlich kurzen Stacheln besetzt; der Stamm theilt sich gewöhnlich schon am Boden in mehrere Aeste, welche gewöhnlich nach der Blüthezeit verdorren und durch neue Schosse ersetzt werden. Blätter klein, oval, an der Unterseite graugrün, zart gesägt. Die Blüthen schiessen der Länge nach an den Zweigen hervor, erscheinen stets einsam, nur höchst selten paarweise auf dünnen Zweigen; welche an der Stelle der vorjährigen Blätter gewachsen sind und bilden niedrige Sträusschen. Blüthezeit Mai und Juni.

XLI. *Rosa evonymifolia*.

Einheimisch im Norden von Persien und dort so häufig, dass man dieses Strauchwerk zur Heizung der Backöfen benutzt. Der Stamm theilt sich bald in viele langbehaarte, mit einer Menge kleiner wenig gekrümmter Stacheln besetzte Aeste, erreicht aber im Ganzen nur selten die Höhe von 3 Fuss.

Die Blätter sind einfach, oval, länglich, gesägt, graugrün. Die Blumen von schöner hellgelber Farbe mit einem rothen Flecken an der Basis der Blumenkronenblätter, erscheinen einsam auf der Spitze der jungen Zweige. Der Kelch ist kugelförmig, mit Stacheln und Borsten bewehrt. Die Staubgefässe sind roth, die Narben bilden im Mittelpunkt der Blume ein niedliches convexes Köpfchen.

XLIII. Rosa laevigata.

Strauch 2—3 Fuss hoch; Aeste schwächlig glatt, hin und wieder mit krummen starken Dornen besetzt; die Blätter bestehen gewöhnlich aus 2—3 ovalen lanzettförmigen, oben wie unten glatten glänzenden, mit einfachen kleinen scharfen Zähnen eingefassten Blättchen. Die Blüthen stehen einsam, sind weiss; die Kelchblätter bleiben ganz, sind etwas behaart, um die Hälfte kürzer als die Blumenkronenblätter; die Griffel erscheinen beinahe gar nicht; die Narben bilden in der Mitte der Blumen ein convexes und behaartes Köpfchen. In den meisten Gärten wird diese Rose unter dem Namen einer indischen oder chinesischen kultivirt.

XLIV. Rosa cannabina.

Stamm und Schosse glatt, stachellos; Blätter aus 3 bis 5 länglichen, gesägten, oben finstergrünen, unten grauen Blättchen zusammengesetzt; Blattstiele mit einigen krummen Stacheln bewehrt, Blumen an den Spitzen und winkelständig, je 2 oder 3 beisammen, mittelgross, gefüllt, weiss; Früchte halbkugelförmig, glatt; Kelchabtheilungen einfach und etwas verlängert.

XLV. Rosa chinophylla.

Stacheln an den Afterblättern und statt derselben 7 ovale längliche gezähnte zartgrüne Blättchen; Blätter, die so auffallend herabhängen, dass dieser Strauch den Namen der Rose mit Hängeblättern wirklich verdient; Blumen einfach, weiss, einsam stehend; Frucht beinahe oval.

Bis jetzt wurde diese Rose nur sehr selten und lediglich in Orangerien gezogen.

XLVI. Rosa fraxinifolia (die eschenblättrige Rose.)

Stammt aus Schottland. Aeste und Blattstiele beinahe dornenlos, indem man nur einzelne äusserst kurze Stacheln daran entdecken kann; Blätter aus 7 bis 9 ovalen, aber lang gestreckten Blättchen zusammengesetzt; Blumen gross, halbgefüllt, rosenroth, gipfelständig; Ovarien halbkugelförmig; Blumenstiel und Kelch mit höckeriger sehr kurzer Wolle bedeckt.

Varietät.

Rosa fraxinifolia flore striato oder *variegato*.

XLVII. Rosa multiflora.

Vaterland: Japan, erhebt sich auf rankigen mit hakenförmigen Stacheln besetzten Aesten und ist überaus blätterreich, die Blätter bestehen aus 5 bis 7 ovalen, beinahe 2 Zoll langen Blättchen; die im Juni erscheinenden und bis Ende Juli fortblühenden Blumen stehen doldenförmig an der Spitze der Zweige je 18—30 beisammen auf einem Zweig, ja man

findet deren sogar über 100 in einer Dölde vereinigt; übrigens sind diese Blumen kaum etwas grösser als die gefüllten Pompons, von schönem Rosenroth, welches schon nach einigen Tagen erbleicht und von schwachem Wohlgeruch; in mancher dieser rothblühenden Dolden findet man einzelne ganz weisse Blumen. Diese Rose erfordert einen sehr warmen Standort.

Varietäten.

Rosa multiflora alba. Blumen nicht ganz rein weiss.

La Rose de Gréville. Einfach, weiss.

La Rose de Thory. Gefüllt, klein, hellpurpurn.

Le multicolore à petites feuilles. Gefüllt, klein, lebhaft rosenroth.

L'Élegante. Gefüllt, mittelgross, in der Mitte rosenroth, am Rand weiss.

Le multicolore à fleurs marbrées. Gefüllt, klein, rosenroth mit Violet marmorirt.

Thunberg gab zuerst eine Beschreibung dieser Rose. Die Engländer kennen sie seit 1804 und die Franzosen seit 1811. Der eifrige Noisette führte den Typus mit einfacher Blüthe in Frankreich ein.

XLVIII. Rosa Carolina.

Ovarien kugelig und rauh; Blumenstiele zahlreich und beinahe behaart; Stamm und Schosse zimmetfarbig mit Nebenblättern versehen, die durch ihre Grösse und die Regelmässigkeit ihres Gegenüberstehens merkwürdig sind; Blätter zusammenge-

setzt aus 5—7 ovalen spitzen glänzenden Blättchen; Blattstiele ganz mit Borsten und Stacheln bedeckt; Blumenkronenblätter herzförmig, schwärzlich roth, von angenehmem Geruch; Blüthezeit im Anfang des Sommers.

Herrn Boac verdankt man die Bekanntschaft dieser Rose.

XLIX. *Rosa Noisette.*

Stammt aus den vereinigten Staaten von Nordamerika, erhebt sich zu 8—10 Fuss Höhe, hat Stamm und Aeste beinahe ganz dornelos, hat aus 7 stumpfen und gezackten Blättchen bestehende Blätter; Blumen von der Grösse der Moschurose, weiss, leicht mit Rosenroth nüancirt, gefüllt, in reichen Rispen stehend.

Diese Rose widmete Herr Noisette in Amerika seinem Bruder, nachdem er sie durch künstliche Befruchtung einer *Rosa indica* mit einer *Rosa moschata* gewonnen hatte.

Varietäten.

Apollonia. Gefüllt, mittelgross, fleischfarbig weiss.

La Chérance. Sehr gefüllt, mittelgross, weiss und wohlriechend.

Milton. Halbgefüllt, gross, weiss mit Rosenroth nüancirt.

Irma. Gefüllt, mittelgross, weiss.

La Chamnagana. Gefüllt, gross, fleischfarbig.

La muscate perpétuelle. Gefüllt, klein, graulich weiss, wohlriechend.

Brather. Voll, mittelgross, schön weiss.

Junta. Gefüllt, mittelgross, fleischfarbig weiss.

Covati. Halbgefüllt, gross, fleischfarbig, wohl-siechend.

L'Anglaise. Sehr gefüllt, gross, fleischfarbig.

Aurora. Gefüllt, klein, mergenrothfarbig in der Mitte, fleischfarbig am Rand, in Dolden stehend.

La Comtesse de Fresnel. Gefüllt, mittelgross, rosenröthlich lilas, wohlriechend.

La Bougainville. Voll, mittelgross, rosenroth.

La Noisette pourpre. Sehr gefüllt, klein, Licht rosenroth.

Thiöpe. Voll, mittelgross, fleischfarbig, wohl-siechend.

Felicla. Sehr gefüllt, mittelgross, schön ro-senroth.

Thelatre. Gefüllt, klein, rosenroth.

Sylphide. Voll, mittelgross, fleischfarbig, lilas.

Chimène. Voll, mittelgross, rosenroth.

La Noisette à fleurs lilas. Sehr gefüllt, mittel-gross, dunkellilas in Sträussen.

La Noisette prolifère. Voll, gross, rosenroth mit grüner Mitte, in Dolden.

Armida. Gefüllt, mittelgross, rosenroth.

La Chérie. Voll, fleischfarbig lilas.

Lesbia. Voll, mittelgross, blass kirschfarbig.

La Dufrenoy. Voll, klein, blass fleischfarbig.

Eva. Sehr gefüllt, mittelgross, dunkelrosenroth in Dolden.

La Comtesse d'Orloff. Halbgefüllt, gross, dun-keelrosenroth.

La Noisette sarmentuse. Sehr gefüllt, mittel-chfarbig weiss.

La Noisette rampante. Gefüllt; mittelgross, rein weiss, in Dolden.

Volumnia. Voll, mittelgross, rein weiss.

L'Absoude. Sehr gefüllt, klein, fleischfarbig weiss.

Le Bouquet tout fait. Voll, mittelgross, in Nankinfarbe spielend weiss, sehr zahlreich blühend.

L. Rosa corymbosa.

Stammt aus Carolina und Virginien, wo sie mitten in den Sümpfen den ganzen Sommer hindurch blüht. Soll sie bei uns gedeihen, so muss man sie in sehr leetigen Boden und an den Rand eines Wassers pflanzen. Stamm und Aeste mit langen winkelständigen Stacheln bewaffnet, bilden einen sehr dichten 4—5 Fuss hohen Strauch. Die Blätter bestehen aus ovalen, stumpfen, an der Unterseite behaarten Blättchen. Die doldenförmig sehr zahlreich im Mai und Juni blühenden Blumen sind schwärzlich roth.

LI. Rosa simplicifolia.

Stammt aus Persien. Stamm und Aeste, namentlich die jungen Schosse, sind mit Stacheln bewaffnet, welche in weissen Haken endigen. Blätter einfach, oval, blassgrün. Blumen gross, gelb, mit einem Purpurflecken bezeichnet, an der Basis der Blumenkronenblätter schwärzlich, einzeln stehend, Blumenstiele kurz, mit Stacheln besetzt; eben so die Ovarien.

Diese Rose verdankt man dem berühmten Olivier; bis jetzt blüht sie nur in Orangenien im April und Mai.

LII. Rosa turgida (Turniprose).

Vaterland: Nordamerika. Stamm und Aeste zuweilen mit Stacheln besetzt, zuweilen stachellos. Blätter oval, spitz, glänzend, dunkelgrün. Blumen roth, von mildem Wohlgeruch. Früchte kreiselförmig. Sie blüht im Juni, wonach Blume auf Blume bis tief in den August sich folgen. Eine sehr substanzielle Erde ist zu ihrem Gedeihen unerlässlich. Sie hat in Betreff der Blätter einige Aehnlichkeit mit der *Rosa lucida* und in Betreff der Grösse mit der *Rosa turbinata*.

LIII. Rosa pendulina.

Vaterland: Nordamerika. Strauchhöhe 5—6 Fuss; Blüthezeit im Anfang des Sommers. Ovarien länglich, gebläht, glatt, nach der Befruchtung gekrümmt. Blumen- und Blattstiele dicht mit Drüsen besetzt. Aeste stachellos. Blätter in der Regel aus 7 ovalen glatten, oben dunkelgrünen, unten meergrünen Blättchen bestehend. Blumen schwärzlichroth, mittelgross, stets nur einzeln stehend.

LIV. Rosa lucida.

Vaterland: Nordamerika. Ausgezeichnet durch den Glanz und das zarte Grün der Blätter. Ohngefähr 2 Fuss hoch. Ovarien und Blüthen mit Drüsen besetzt. Aeste mit runden, gelben Dornen dicht besetzt. Blätter aus 7 leuchtigen, glänzenden, 1½ Zoll langen und. Blumen schwärzlichroth blühend.

LV. *Rosa Pensylvanica*.

Vaterland: Nordamerika. Erhebt sich als buschiger Strauch zur Höhe von 4 Fuss; Stamm und Aeste sind mit stark gekrümmten Dornen an den Aetherblättern besetzt; die Blätter bestehen aus 7 ovalen, spitzen, an der Unterseite graugrünen behaarten Blättchen; Blumen klein, schwärzlichroth, wohlriechend, erblühen Anfangs Juni in grosser Zahl.

LVI. *Rosa bracteata* (*Rosier de Macartnei*).

Vaterland: China. Der Stamm theilt sich in dünne schwächliche Aeste, welche die Länge von 6—12 Fuss, oft noch mehr erreichen, mit kurzem Flaum dicht grauschwarz bedeckt sind und an der Wurzel jedes Blatts einen oder zwei wenig gekrümmte Dorne haben. Ovarien oval, seidenartig, mit lanzettförmigen Nebenblättern ausgerüstet; die Blätter bestehen aus 7 ovalen am Ende sehr stumpfen, oben glänzend grünen, unten bleichen, auf beiden Seiten glatten, aber an der Hauptrippe der Rückseite behaarten Blättchen; Blattstiele stachlich und haarig; Blumen graulich weiss, einsam wohlriechend; Blüthezeit Anfangs Juni bis Mitte September. Diese Rose ist sehr empfindlich gegen Frost; pflanzt sich übrigens durch Okulation, Schnittlinge und Wurzelreisser fort. Der englische Gesandte Macartnei brachte sie zuerst nach Europa und Herr Cels verbreitete sie in die übrigen Länder.

LVII. *Rosa rugosa* (*Rosier hérisson*,
Rosier de Kamtschatka, *Rosier de la*
Peyrouse).

Die Reisegefährten dieses berühmten Unglücklichen brachten diese Rose aus Japan nach Paris. Der nur 2 Fuss hohe Stock ist behaart, hat viele beinahe kegelförmige Stacheln, Blätter von 1 Zoll Länge aus 9 ovalen, oben aschgrünen, unten grauschwarzen Blättchen bestehend; Blumen von mittlerer Grösse, dunkelrosenroth, wohlriechend, im Mai und Juni blühend.

LVIII. *Rosa Evratina* (*Rose muscade*
rouge).

Ein sehr kraftvoller Stock, am Stamm mit wenigen Stacheln. Die Blätter bestehen aus 5—6 ovalen, stumpfen, dunkelgrünen, oben glänzenden, unten matten Blättchen. Mittelgrosse Blumen, blassroth, wohlriechend, an der Spitze der Zweige in Rispen herabhängend; Blüthezeit Juni und Juli. Die Kelchblätter sind sehr lang, drüsig.

Varietät.

Rosa Evratina flore pleno (*Muscade rouge double*). In Holland zuerst kultivirt. Diese Species verdankt man dem Blumenfreund Evrat, nach welchem Herr Bosc ihr den Namen gab.

LIX. *Rosa parviflora*.

Stammt aus Nordamerika, wird nur 10 bis 18 Zoll hoch, hat leicht abgeplattete Ovarien, Stamm und Aeste mit langen beinahe geraden Dornen be-

waffenet; ovale lanzettförmige schön grüne Blätter, von leicht behaarten, oft stacheligen Stielen getragen; Blumen klein, roth, wohlriechend, deren Erblühen im Juni beginnt und den ganzen Sommer fort dauert.

Varietät.

Rosa parviflora Carolina. Mittelgross, am Rand sehr blass rosenroth, in der Mitte lebhafter; merkwürdig durch die aussergewöhnliche Zahl von Blüten.

LX. *Rosa ternata.*

Ein mittelgrosser Strauch mit gekrümmten Dornen, die einander gegenüberstehen und gleich der Rinde roth sind; Blätter mittelgross, lanzettförmig, dunkelgrün, sehr glänzend; Blumen mittelgross, einfach weiss; Frucht dick, an der Basis etwas eingezogen und gleich den Blumenstielen mit einer grossen Zahl schwarzrother steifer drüsenloser Haare besetzt; Kelchabtheilungen einfach. Diese Rose ist italienischen Ursprungs und wurde zuerst von dem Marquis von Dresnay im Garten von Caserta bei Neapel entdeckt. In Frankreichs Gärten kultivirt man diese Gattung unter dem Namen *Rosier toujours verdé de la Chine*; aber er blüht nur höchst selten.

LXI. *Rosa longifolia.*

Vaterland: Ostindien. Stamm und Aeste glatt, stark, waffenlos; Blätter aus 5 ovalen glatten, einfach gezähnten Blättchen bestehend; Blumenstiele mit drüsigem Haar besetzt und mit einem Paar gekrümmter Stacheln bewaffen; Blumen klein, auf

Blumenstielen mit drüsigem Haar doldenförmig blühend.

LXII. Rosa Indica.

Vaterland: China. Unterscheidet sich von der *longifolia* nur durch kürzere an der Unterseite wolllige Blättchen und durch völlig glatte Blumenstiele. Die Kelchröhre ist glänzend.

LXIII. Rosa Kamptschatica.

Stamm von 3 bis 4 Fuss Höhe; achselständige gekrümmte Dorne; gezähnte Blättchen; rothe Blumenstiele und purpurne Blumen.

Varietät.

Rosa Kamptschatica Damosnae. Dunkelrosenroth, gefüllt.

LXIV. Rosa Woodsii.

Kleiner Strauch; Stacheln nur einzeln, gerade, schwach; Blätter bestehend aus 7 glänzenden gezähnten, unten blassen Blättchen; Blumen einfach, blaserosenroth. Vaterland: Missouri.

LXV. Rosa nitida.

Schwarzröthlicher Strauch; Dorne schwach und mit weichen Haaren untermischt; Blätter aus 3—7 lanzettförmigen einfach gezähnten Blättchen bestehend; Blumen von glänzendem Roth, in Dolden. Kam schon 1773 aus seinem Vaterland *Terre neue* nach England.

LXVI. *Rosa laxa* (*Rosier de Lindley*).

Ein sich ausbreitender Strauch mit glänzenden Aesten; Dorne schwach mit weichem Haar untermischt; Blätter aus 7—9 lanzettförmigen graugrünen nackten Blättchen bestehend; Blumen einfach rosenroth; Vaterland: Nordamerika.

LXVII. *Rosa Sabini*.

Strauch von 6—10 Fuss; sichelförmige Dorne; Blätter aus 5—7 ovalen doppelt gezähnten Blättchen bestehend; Blumen einfach, roth und weiss.

Varietät.

Rosa Doniana.

LXVIII. *Rosa rubella* (*Rosier rougeâtre*).

Strauch von 3—4 Fuss Höhe mit geraden Aesten; Stacheln schwach und mit feinem Haar gemengt; Blätter aus 7—11 ovalen, spitzen, doppelt gezähnten dunkelrosenrothen Blättchen bestehend; Blume bald blass, bald dunkelroth. Vaterland: England und das nördliche Europa.

LXIX. *Rosa spinosissima*.

Ein nicht hoher Strauch mit sehr getheilten Aesten; mit sichelförmigen Dornen dicht besetzt; Blätter von 7 einfach gezähnten Blättchen; Blumen klein und weiss.

LXX. *Rosa involuta* (*Rosier à pétales roulés*).

Dichter Strauch; dicke mit feinem Haar untermengte Dorne; Blätter aus 5—7 ovalen doppelt ge-

zähnten Blättchen; Blumen roth und weiss mit aufgerollten Blumenkronenblättern. Vaterland: Schottland.

LXXI. *Rosa spinulifolia* (Rosier Dematra).

Kräftiger Strauch; gerade und starke Dorne; Blätter aus 5—7 ovalen, doppelt gezähnten Blättchen; Blumen blass rosenroth, mittelgross. Vaterland: Schweiz.

LXXII. *Rosa Hibernica* (Rosier d'Irlande).

Dichter Strauch; Dorne gerade und mit feinem Haar gemengt, Blätter aus 5 einfach gezähnten Blättchen; Blumen ohne Nebenblätter und rosenroth.

LXXIII. *Rosa Cretica* (Rosier clustineux).

Dichter Strauch; engstehende gebogene Dorne; Blätter aus 5—7 grauweissen grob gezähnten, beinahe einfachen Blättchen; die Zähnung, wie die Blumen, blassroth. Vaterland: Sicilien und Griechenland.

LXXIV. *Rosa sericea* (Rosier soyeux).

Dichter Strauch; Dorne gerade und oval; Blätter aus 7—11 länglichen, oben grünen, unten bleichen, seidenartigen einfach und tief gezähnten Blättchen; Blumen rosenroth. Vaterland: Nepaul.

LXXV. Rosa Brownii (*Rosier du
Nepaul*).

Astreicher Strauch; zerstreute starke hakenförmige Dorne; haarige und drüsenreiche Blattstiele; Blätter aus 5—7 lanzettförmigen einfach gezähnten und haarigten Blättchen; Blumen einfach, blassgelb und in Sträussen. Diese Rose ist sehr weich gegen Frost.

LXXVI. Rosa trifoliata.

Rankiger Strauch; einzelne hakenförmige Dorne; Blattstiele mit kleinen hakenförmigen Stacheln besetzt; Blätter aus 3—5 ovalen einfach gezähnten Blättchen; Blumen sehr zahlreich, weiss.

LXXVII. Rosa setigera.

Strauch mit rankigen Aesten; winkelständige Dorne; Blätter aus 3—5 ovalen einfach gezähnten stark gerippten Blättchen; Blumen blass rosenroth in einblüthigen Dolden.

LXXVIII. Rosa hystrix (*Rosier
hérisson*).

Strauch mit sehr gelenken Aesten; gerade und kleine Dorne; Blätter aus 3 ovalen, einfach gezähnten und glänzenden Blättchen; Blumen gross und dunkelrosenroth.

LXXIX. Rosa Bourboniana.

Ahnelt viel der Bengalrose, unterscheidet sich aber davon durch schwächigere, gelenkere Aeste, die weit mehr Stacheln und Drüsen haben; Blätter aus 7 glänzenden Blättchen; Blumen halbgefüllt und dunkel rosenroth. Vaterland: die Insel Bourbon.

Varietäten.

Jeanne d'Albret. Gefüllt, mittelgross, rosenfarbig lilas.

Pompon de Waremmes. Sehr gefüllt, klein, blasserosenroth.

Valeda. Gefüllt, mittelgross, schön rosenroth, wohlriechend.

Bengale Neumann. Sehr gefüllt, gross, blasserosenroth.

Chloë. Gefüllt, mittelgross, zart rosenroth.

Faustine. Gefüllt, gross, weisslich fleischfarbig.

Thémis. Gefüllt, mittelgross, fleischfarbig rosenroth.

Le Bourbon carné. Gefüllt, mittelgross, fleischfarbig.

VII.

Alphabetisches Verzeichniss der von vielen Botanikern ange- nommenen Rosen-Species, mit ihren Synonymen.

Species.	A.	Typus.
Abyssinica	Brown	sempervirens.
Acicularis	Lindley.	
Aciphylla	Rau	canina.
Adenophylla	Willdenow	canina.
Affinis	Rau	canina.
Agrestis	Savi Pis	rubiginosa.
Alba	Linnaeus	
Alpina	Linnaeus	
Alpina	Pallas	rubella.
Alpina laevis	Redouté	fraxinifolia.
Alpina pendulina	Redouté	Alpina.
Ambigua	Lindley	unbekannt.
Ancistrum	Lindley	unbekannt.
Andegavensis.	Bat. Main et Loir	canina.
Apifolia	Willdenow	unbekannt.
Arborea	Persoon	moschata.

Species.		Typus.
Aristata	Lapeyr.	cinnamomea.
Arvensis	Lindley.	
Arvensis	Shranck	canina.
Arvensis	Linnaeus	cinnamomea.
Arvina	Krock	Gallica.
Atrovirens	Vivian	sempervirens.
Austriaca	Crantz	Gallica.
B.		
Balearica	Desfontaines	sempervirens.
Balsamica	Willdenow	unbekannt.
Banksia e	Brown	
Belgica	Pronville	Miller.
Belgica	Poiret	centifolia.
Bengalensis	Persoon	sempervirens.
Berberifolia	Pallas	
Biflora	Krock	Alpina.
Bifera	Poiret	Damascena.
Biserrata	Merat	rubiginosa.
Blanda	Aiton	
Blanda	Solander	fraxinifolia.
Blanda	Pursch	nitida.
Borreri	Woods	rubiginosa.
Bracteata	Redouté.	
Bractescens	Woods	canina.
Brevispina	Pronville	Evratina.
Brevistyla	Decandolle	systyla.
Brownii oder		
Brunonii	Lindley	
Burgundiaca	Persoon	centifolia.
Burgundiaca	Roessig.	centifolia.

Species.	C.	Typus.
Caesia	Smith	canina.
Calendarum	Munch	Damascena.
Campanulata	Ehr	turbinata.
Candida	Scop	arvensis.
Candolleana	Thory	rubella.
Canina	Linnaeus	
Canina	Decandolle	rubiginosa.
Capreolata	Neil	sempervirens.
Carolina	Lindley.	
Carolina	Aiton	parvifolia.
Carolina	Dill	lucida.
Carolina	Lawrence	rubella.
Caroliniana	Michiel	parvifolia.
Caryophyllea	Poiret	centifolia.
Caucasea	Lindley	canina.
Caucasica	Pallas	canina.
Celsii	Lemaire	unbekannt.
Centifolia	Lindley	provincialis.
Centifolia	Linnaeus.	
Centifolia minor	Roessig.	centifolia.
Cerea	Roessig	eglantina.
Chamoerhodon	Willdenow	spinosissima.
Chamnagana	Pronville	Noisettiana.
Cherokensis	Donn	trifoliata.
Chinensis	Jacq	
Chlorophylla	Ehr	eglantina.
Cinnamomea	Linnaeus.	
Cinnamomea	Redouté	rubrifolia.
Clinophylla	Redouté	bracteata.
Collina	Shrank	spinosissima.
Collina	Jacquin	canina.

Species.

Collincola
 Corallina
 Corymbifera
 Corymbosa
 Corymbosa
 Crantzii
 Cuprea
 Cuspidata
 Cymbifolia

Ehr
 Willdenow
 Gmelin
 Bosc
 Ehr
 Schultz
 Jacquin
 Bull
 Lemaire

Typus.

Majalis.
 unbekannt.
 canina.
 fraxinifolia.
 Carolina.
 rubiginosa.
 Gallica.
 pulverulenta.
 unbekannt.

D.

Damascena
 Damascena
 Davinica
 Dematra.
 Dibracteata
 Diffusa
 Diversifolia
 Divionensis
 Doniana
 Dubea
 Dunalis
 Dumetorum
 Dumetorum
 Dumensis

Duroi
 Miller.
 Pallas

 Decandolle
 Roxburgh
 Vent
 Roessig
 Woods
 Wibel
 Bechst.
 Thuill
 Smith
 Dod

Belgica.

 cinnamomea.

astyla.
 multiflora.
 semperflorens.
 centifolia.
 Sabini.
 tomentosa.
 canina.
 canina.
 rubiginosa.
 spinosissima.

E.

Eglantina rubra
 Eglantina
 Eglantina
 Eglantina punica
 Enneophylla

Roessig
 Miller
 Linnaeus.
 Redouté
 Rafin

rubiginosa.
 rubiginosa.

 eglantina.
 Carolina.

Species.

Eriocarpa
Evratina

Lindley
Bosc.

Typus.
unbekannt.

F.

Fecundissima

Moensch

cinnamomea.

Foetida

Hermann

eglantina.

Foetida

Bart

tomentosa

Fastigiata

Bat

canina.

Farinosa

Rau

tomentosa.

Fenestrata

Donn

rubrifolia.

Ferox

Lawrence.

Flava

Donn

rubrifolia.

Flexuosa

Rau

rubiginosa.

Florida

Poiret

multiflora.

Florida

Donn

Carolina.

Fluvialis

Flos Dan.

cinnamomea.

Foliosa

Lindley.

Francofurtensis

Roessig

turbinata.

Francofurtiana

Murch

turbinata.

Fraxinifolia

Dum. C.

rapa.

Fraxinea

Willdenow

unbekannt.

Fusca

Moensch

arvensis.

G.

Gallica

Linnaeus

provincialis.

Gallica hybrida

Ser.

arvensis.

Gemilla

Willdenow

Carolina.

Geminata

Rau

arvensis.

Glandulifera

Roxb.

moschata.

Glandulosa

Bell

Alpina.

Glandulosa

Decandolle

rubiginosa.

Glauca

Desf.

rubrifolia.

Species.		Typus.
Glauca	Loisiel	canina.
Glaucescens	Mer. Wolf	canina.
Glaucescens	Wolf	rubrifolia.
Glaucophylla	Vinet	canina.
Glaucophylla	Ehr	eglantina.
Glutinosaa	Smith.	
Gracilis	Woods	villosa.
Grandiflora	Lindley	spinosissima.
Grandiflora	Wallr.	rubiginosa.
Grevillii	Herit.	multiflora.

H.

Halleri	Krock	arvensis.
Helvetica	Hall. fil.	rubiginosa.
Hemispherica	Herm.	eglantina.
Herporhodon	Ehr	arvensis.
Heterophylla	Woods	tomentosa.
Hibernica	Smith	
Hibernica	Hooker	spinosissima.
Hispanica	Miller	unbekannt.
Hispida	Poiret	spinosissima.
Hispida	Moensch	Gallica.
Hispida	Curtis	lutescens.
Hispida	Thory	spinosissima.
Hispida	Krock	Alpina.
Holoaricea	Roessig	Gallica.
Hudsoniana	Thory	Carolina.
Humilis	Marsh	parvifolia.
Hybrida	Villars	Alpina.
Hybrida	Schleich	arvensis.
Hysarix	Lindley.	

Species.	I.	Typus.
Incarnata	Miller	provincialis.
Indica	Linnaeus	Banksiae.
Indica	Lindley	semperflorens.
Indica	Baum	odorata.
Indica pumila	Redouté	odorata.
Indica	Fors.	canina.
Indica	Redouté	Chinensis.
Indica	Pronville	odorata.
Inermis	Müller	Alpina.
Inermis	Roxb.	Banksiae.
Inodora	Agarth	rubiginosa.
Involucrata	Roxb.	bracteata.
Involuta	Smith.	
Involuta	Vinet	Sabini.
K.		
Kamtschatica	Donn	rugosa.
Kamtschatica	Vent.	
Kamtschatica	Redouté	ferox.
L.		
Laevigata	Mich.	trifoliata.
Lagenaria	Willdenow	Alpina.
Lawrencea	Bot. Mag.	Lawrenceana.
Lawrenceana	Swelf.	
Lawrentiae	Andrews	Lawrentiana.
Laxa	Lindley	
Leucantha	Lois.	canina.
Leucochroa	Desv.	canina.
Longifolia	Willdenow	semperflorens.
Lucida	Ehr.	

Species.		Typus.
Lucida	Loureio	bracteata.
Lucida	Andrews	rubrifolia.
Lutea	Miller, Lind.	eglantina.
Lutea	Brot.	eglantina.
Lutea bicolor	Jacq.	eglantina.
Lutescens	Pursh	
Lutetiana	Linnaeus	unbekannt.
Lyellii	Lindley	
Lyonii	Pursh	Carolina.
III.		
Maçartnea	Dum. C.	bracteata.
Macrocarpa	Meur. Cat.	unbekannt.
Macrocarpa	Merat	rubiginosa.
Macrophylla	Lindley	
Majalis	Herm.	cinnamomea.
Majalis	Lindley	
Malencus dorjensis	Thory	unbekannt.
Marginata	Walr.	spinosissima.
Mauritana	Decandolle	rubiginosa.
Micrantha	Smith	rubiginosa.
Microphylla	Desf.	sempervirens.
Microphylla	Roxb.	
Microcarpa	Lindley	Banksiae.
Millesia	Linnaeus	unbekannt.
Minor	Bauhin	cinnamomea.
Mollis	Smith	tomentosa.
Mollissima	Bork	tomentosa.
Monspeliaca	Gouan	Alpina.
Montana	Decand.	arvensis.
Montana	Villars	arvensis.
Montezumae	Humboldt	canina.

Species.		Typus:
Moschata	Miller	
Multiflora	Thunberg	
Multiflora	Beyn.	rubrifolia.
Muscosa	Miller	centifolia.
Mutabilis	Meur. Cat.	unbekannt.
Mutica	F. Dan.	Majalis.
Myriacantha	Decandolle	
Myrtifolia	Hall. fl.	rubiginosa.

N.

Nana	Andrews	spinosissima.
Nankinensis	Loureio	grandiflora.
Negluta.	Lindley	unbekannt.
Nemoralis	Lindley	unbekannt.
Nemorosa	Lejeune	rubiginosa.
Nitens	Merat	canina.
Nitida	Willdenow.	
Nivalis	Donn	involuta.
Nivea	Decandolle	trifoliata.
Noisettiana	Bosc.	
Nuda	Woods	canina.

O.

Obtusifolia	Desv.	canina.
Odorata	Sweet.	
Odo ratissima	Waltz.	
Odo ratissima	Scop.	rubiginosa.
Olympica	Donn	Gallica.
Opsostemma	Ehr	moschata.
Orbessiana	Redouté	Gallica.

Species.	P.	Typus.
Palustris	Moensch	Carolina.
Palustris	Buchanan	involucrata.
Parviflora	Ehr	parvifolia.
Parviflora	Lindley	centifolia.
Parvifolia	Lindley.	
Parvifolia	Pallas	myriacantha.
Pendula	Roth	rubella.
Pendulina	Linnaeus	Alpina.
Pensylvanica	Mich.	Carolina.
Pimpinellifolia	Linnaeus	spinosissima.
Pimpinellifolia	Pallas	spinosissima.
Pimpinellifolia	Villars	Alpina.
Pimpinellifolia	Buch.	grandiflora.
Pimpinellifolia	Redouté	spinosissima.
Platyphylla	Rau	canina.
Pollinana	Sprengel	rubiginosa.
Polyanthos	Roessig	centifolia.
Polyphylla	Willdenow	rubella.
Pomifera	Hermann	villosa.
Pomponia	Decandolle	centifolia.
Porterium	Lindley	unbekannt.
Prostrata	Lindley	sempervirens.
Provincialis	Bull	myriacantha.
Provincialis	Miller	Pronville.
Provincialis	Lamarck	centifolia.
Provincialis	Smith	centifolia.
Pruinosa	Donn	pulverulenta.
Pseudo Indica	Lindley	Banksiae.
Pseudo rubiginosa	Lej.	Dematra.
Psitophylla	Rau	canina.
Pubescens	Leman	unbekannt.
Pulchella	Willdenow	Gallica.

Species.		Typus.
Pulchella	Woods	tomentosa.
Pulverulenta	Bull.	
Pumila	Linnaeus	Gallica.
Pumicea	Miller	eglantina.
Pusilla	Meur. Cat.	Lawrenceana.
Pymea	Bull	Alpina.
Pyrenaica	Gouan	Alpina.
Pyrenaica	C. Smith	Alpina.

R.

Ramenas	Thunb.	rugosa.
Rapa	Bosc.	
Recurva	Roxb.	Sinica.
Redutea rubescens	Red.	nitida.
Reduteana	Thory	spinosissima.
Remensis	Desf.	centifolia.
Repens.	Gmel.	arvensis.
Repens	Moensch	Gallica.
Reversa	Lindley	spinosissima.
Reynteri	Hall	rubiginosa.
Rosenbergiana	Thory	unbekannt.
Roxburghii	Hart.	multiflora.
Rubella	Smith.	
Rubifolia	Brown	moschata.
Rubiginosa	Linnaeus.	
Rubiginosa cretica	Red.	glutinosa.
Rubra	Lambert	Gallica.
Rubra lucida	Roessig	lucida.
Rubricanda	Hall. fl.	rubrifolia.
Rubrifolia	Villars.	
Rubrispina	Bosc.	nitida.
Rugosa	Thunb.	

Species.		Typus.
Rupestris	Crantz	Alpina.
Rustica	Leman	unbekannt.
S.		
Sabini	Woods.	
Sanguisorbaefolia	Donn	spinosissima.
Sanguisorbae	Dill	rubella.
Sarmentacea	Woods	canina.
Sativa	Donn	alba.
Scabriuscula	Smith	tomentosa.
Scandens	Miller	sempervirens.
Scandens	Moensch	arvensis.
Scotia	Miller	spinosissima.
Sempiflorens	Pronville.	
Sempiflorens car- nea	Roessig	odorata.
Sempiflorens mi- nima	Roessig	Lawrenciana.
Sempiflorens	Willdenow	Chinensis.
Sempervirens	Linnaeus.	
Sempervirens	Rau	rubiginosa.
Sempervirens	Roessig	arvensis.
Sempervirens	Roth	rubiginosa.
Senticosa	Ach.	canina.
Saepium	Thuil.	rubiginosa.
Saepium	Bork	canina.
Sericea	Lindley	
Serpens	Ehr.	arvensis.
Setigera	Mich.	
Simplicifolia	Salisbury.	
Sinica	Aiton	trifoliata.
Solstitialis	Bess.	canina.

Species.		Typus.
Spinosissima	Linnaeus.	
Spinosissima	Lour.	Sinica.
Spinosissima	Gorter	Majalis.
Spinosissima	Moensch	involuta.
Spinulifolia	Thory	Dematra.
Stipularis	Marat	rubiginosa.
Stricta	Muhl. Lindley	rubella.
Stylosa	B. Desv.	canina.
Stylosa	Desv.	systyla.
Suaveolens	Pursh	rubiginosa.
Suavifolia	Lightfoot	rubiginosa.
Suavis	Willdenow	rubella.
Sulphurea	Aiton et Lind.	eglantina.
Subvillosa	Lindley	unbekannt.
Surculosa	Woods	canina.
Sylvatica	Galt	Gallica.
Sylvestris	Herm.	arvensis.
Systyla	Lindley.	
	T.	
Taurica	Bul	cinnamomea.
Teneriffensis	Donn	canina.
Tenuiglandosa	Merat	rubiginosa.
Ternata	Poiret	trifoliata.
Tomentella	Leman	unbekannt.
Tomentosa	Smith.	
Trachyphylla	Rau	spinossissima.
Trifoliata	Bosc.	
Tryphylla	Roxb.	Banksiae.
Tuguriorum	Willdenow	arvensis.
Turbinata	Aiton.	

Species.		Typus.
Turbinata	Villars	Alpina.
Turgida	Persoon	rapa.
U.		
Umbellata	Leyser	canina.
Umbellata	Leers	rubiginosa.
Unguiculata	Desf.	centifolia.
Urbica	Leman	unbekannt.
Usitatissima	Gat.	alba.
V.		
Varians	Pohl	centifolia.
Verticillacantha	Merat	unbekannt.
Velutina	Clairv.	myriacantha.
Villosa	Linnaeus.	
Villosa	Duroi	tomentosa.
Villosa	Villars	tomentosa.
Villosa	Pallas	rubiginosa.
Villosa minuta	Rau	tomentosa.
Vimineae	Lindley	spinosissima.
Virginiana	Duroi	Carolina.
Virginiana	Miller	fraxinifolia.
Virginiana	Hermann	rubella.
W.		
Woodsii	Lindley.	
X.		
Xanthina	Lindley	Banksiae.

VIII.

Verzeichniss der feinsten in England erzeugten Rosen- Varietäten.

Centifollen.

R ose Unique.	Pompon.
Rosa Centifolia muscosa.	Clifton White.
Blush Moss.	River's Single.
Mottled Moss.	River's Single Crimson.
River's Miniature Moss.	Chelsea White.

Rosa Gallica.

Prince of Wales.	Superb Tuscan.
Princess Victoria.	Wood Pigeon.

Rosa Provincialis.

White Globe.

Rosa Hybrida Indica.

Brown's Superb.	Holmese's Mandarin.
River's Georg IV.	Lee's Wellington.
Hybrid Stadtholder.	

Rosa spinosissima.

Schottische Rosen.

Atrorubra.	Lady Bailie.
Adelaide.	Marchioness of Lansdowne
Apollo.	Mrs. Hay.
Blanda.	Proserpina.
Calista.	Purpurea.
Countess of Glasgow.	Painted Lady.
Daphne.	Princess Elisabeth.
Erebus.	Pluto.
Flora.	Queen of May.
Guy Mannering.	Saturnia.
Hannibal.	Sulphurea.
Ivanhoe.	William IV.
Juno.	Waverley.
Lady Finch Hatton.	Venus.

Rosa rubiginosa.

Hagebutt-Rosen.

Chester.	Morning's Blush.
Celestial.	Royal.
Double Yellow.	Semi-double Scarlet.

Rosa arvensis.

Ayrshire - Rosen.

Rivers's Ayrshire Queen.	Dundee Rambler.
Perthshire oder Blush.	Elegans oder Double White.
Countess Lieven.	Jessica.

Lovely Rambler.	Rose Angle.
Myrrh Scented.	Ruga.
Queen of the Belgians.	Splendens.

Rosa Sempervirens.

Scandens.
Miller's Climper
Watt's Climbing Provence } Hybriden.

Rosa bifera.

Scotch Perpetual.
Stanwell Perpetual.

Rosa Moschata.

Blush, oder Frazer's Musk.

IX.

Die schönsten Varietäten französischer Kunstgärtner.

A. Von Laffay. (Paris, Rue Rousselet.)	Bouquet tout fait. Clarisse Harlowe. Delphine. Demetrius. Duc de Broglie. Héloïse. Kamellia Rose. La Chérie. Lafayette. La Modeste. Lutescens Mutabilis. Madame de Sevigné. Nymphe Égérie. Pauline Borghese. Princesse Charlotte. Acanthée.
C ent-feuille d'Auteuil. Provins, feuilles marbrées. Irène. Damask Belle d'Auteuil. Caroline Mitchell. Cels pleine. Banksiana Flora. Noisette à fleurs de ma- tricaire. Alzonde. Azèlia. Belle Fontange. Berthézène.	

- | | |
|----------------------------|----------------------------------|
| Afranie. | Belisaire. |
| Amiral Duperré. | Duc de Grammont. |
| Archiduc Charles. | Duchesse d'Abrantes. |
| Bardon Blanc. | Duchesse d'Orleans. (Neue |
| Bigottine. | Varietät immerblühender |
| Catherine II. | Damascener - Rosen.) |
| Comtesse Salisbury. | Indica odoratissima. |
| Darius. | Le Fakir. |
| Delton. | La Coquette. |
| Etna. | Alzire. |
| Fabvier. | Amadis. |
| Flavia. | Beauté. |
| Frédéric Weber. | Bonne Généviève. |
| Grison. | Brennus. |
| Kamellia Rouge. | Corré de Boisgeloup. |
| La Beauté. | Chatelain. |
| La Sylphide. | Columel. |
| Borbonia Lilacina. | Coupe d'Amour. |
| Faustine. | Cymadocée. |
| Grand Condé. | Daubenton. |
| Lady Granville. | Duke of Devonshire. |
| Jeanne d'Albret. | Duchesse de Montebello. |
| Gréville Minor. | Elisa Fenning. |
| Lemercier. | Général Bernard. |
| Le Sombre. | — Pajol. |
| Mademoiselle. | — Théard. |
| Racine. | — Lamarque. |
| Salicetti. | Parny. |
| Ternaux. | Regulus. |
| Turenne. | Victor Hugo. |
| Triomphe de Flore. | Victor Tracy. |
| Belle Elise. | |

- B. Von Cels zu Paris.**
Berberidifolia Hardii.
Cels Multiflora.
Archiduchesse Thérèse
Isabelle.
Lady Warrender.
Prince Esterhazy.
- C. Von Joly zu Vissous im Departement Saine et Marne.**
La Grénadine. (Granatapfelfarbig.)
Provins Pompon,
Louise Leveneux,
Cent-feuilles Provins.
Provins aux gros bouquets.
Rosa Thea sans épines.
Bengal Chiffonnée. (Sehr schön.)
Wissous Bengal.
Desirée Provins.
Bizarre sans Fruits. (Eine höchst merkwürdige Rose.)
- D. Von Vibert zu Longjumeau.**
Nicette.
Isaure Lablée.
- La Ville de Bruxelles. (Sehr interessante Damascenerrose.)**
Christine d'Orgy.
Portland blanche.
Adèle de Sénanges.
La Princesse de Montfort. (Schöne Rose, mit Rosenfarb gesprenkelt.)
Athanais. (Roth gesprenkelt.)
Peddy.
Briseis.
Nisida.
Le Duc d'Avray. (Purpurfarbig.)
La Ponctué. (Rosenroth gesprenkelt.)
Horatius.
Anacharsis.
Agnodice.
D'Agnesseau.
Henrion de Pausy.
Isabelle II.
Isoline.
La Ville de Gand.
Mathieu Molé. (Violet).
Maritorne.
Quittérie. (Fein karmosin.)
Rosamonde.
Sobieski.

Timarette. (Diese und die zehn folgenden Rosen sind Provins-Rosen und punktiert.)	Le Prince de Chimay.
Agamède.	Sablée.
Lucile Duplessis.	Aréthuse. (Rosenroth, gesprenkelt, mit mehrfarbigem Blatt.)
André Thouin.	Valmore Desbordes.
Seguier.	Mélanie Waldor.
Anacréon.	Flora.
Delille.	Gloriette.

X.

Kultur der Rosen. Feinde der Rosen.

Kultur der Rosen.

In allen Epochen seines Lebens verlangt der Mensch eine gewisse, seiner Individualität angemessene Pflege, von deren mehr oder minder genauen Beachtung seine ganze Entwicklung, seine Kraft, seine Gesundheit, ein Theil seines Lebensglücks und seines Vergnügens abhängt.

Gleiche Aufmerksamkeit, Sorgfalt und Berücksichtigung erheischen die Pflanzen; um so mehr, da ihrer innersten Natur nach Klima, Boden, Wasser etc. in der Regel zu Erreichung unserer Zwecke bedeutender Zwang angethan werden muss. Wollen und sollen wir es dem blinden Zufall überlassen, ob unsere Pflanzen gedeihen, lustig treiben und herrlich blühen, oder ob sie kränkeln, verkümmern, nur wie aus Verzweiflung einzelne magere Blüten hervorbringen, gleichsam Vorwürfe, welche dem Gärtner sagen: was könnten wir leisten, wenn du dir die Mühe nähmst, uns mit einiger Freundlichkeit und Vaterliebe zu behandeln?

Von allen Ziersträucher und Blumen ist keine so allgemein verbreitet als die Rose, keine kommt so vielfältig in Berührung mit dem Dilettantismus und der gewöhnlichsten Blumenliebhaberei. Daher wird auch nicht wohl eine andere Blume so vielfältig rücksichtslos und schonungslos behandelt, so ganz gegen alle gesunden Regeln zur langsamen Schwindsucht verdammt, oder oft gar schnell gemordet, wenigstens verkrüppelt.

Zwar kommt die Mehrzahl der Rosen unter allen Klimaten und in den verschiedenartigsten Bodengattungen fort; zwar sterben die meisten Rosen nicht bald, ob man sie in die vollste Sonne pflanzt, oder zu der kühlen Nacht ewigen Schattens verurtheilt; ob sie ganz frei in der Luft sich baden können, oder im Gedränge mit Mauern, andern Pflanzen etc. nur mühevoll athmen, um jeden Lebenshauch ringen, jeden Kuss der Lüfte erbetteln müssen. Aber wie leben sie, wie treiben sie, wie blühen sie, wie pflanzen sie sich fort? Es ist oft zum beweinen!

Spezielle Anweisungen über die verschiedenen Kulturgesetze aller einzelnen Varietäten und Unter-varietäten hier geben zu wollen, kann mir nicht in den Sinn kommen. Dazu bedürfte es unermesslicher Kenntnisse, der Erfahrung eines ganzen Menschenlebens, eines ungeheuern Buchs. Ich will hier nur durch Aufstellung allgemeiner Sätze und Ansichten aufmerksam machen; den Rosenfreund zum Nachdenken reizen; den Gärtner ermuntern — dass er die Welt mit einem erschöpfenden Werk über Rosenkultur beschenke.

Die Rosenkultur zerfällt ihrer Natur gemäss in die drei Hauptabtheilungen:

- der Erhaltung und des Treibens,
- der Veredlung und
- der Fortpflanzung.

Erhaltung und Treiben der Rosen.

Sprechen wir zuerst von den Länd- oder Gartenrosen, d. h. von den Rosen, welche im Freien gezogen, unsere Winter entweder ganz ohne Bedeckung, oder nur unter einer leichten Bedeckung im Freien ausdauern, jährlich nur einmal blühen und im Winter ihr Laub abwerfen: die eigentlich strauchartigen, klimmenden oder rankenden Rosen.

Alle diese schönen, meistens auch wohlriechenden und ziemlich harten Abkömmlinge der *Rosa atha*, *centifolia*, *Agathea*, *alpina*, *cinnamomea*, *Damascena*, *Gallica*, *holosericea*, *humilis*, *lutea*, *muscosa*, *pimpinellifolia*, *Provincialis*, *blanda*, *bifera*, *Burgundica*, *Carolinaea*, *lucida*, *bicolor*, *montana*, *pendulina*, *rubiginosa*, *sulphurea*, *turbinata*, *villosa* etc. kommen mit Ausnahme des wirklich nassen, kalten Sumpfbodens durchaus in allen Erdarten fort. Aber natürlich fühlen sie sich nicht überall gleich wohl, blühen nicht überall gleich schön und reich.

Der Blumenfreund liebt seine Rosen im Garten, entweder in Gruppen beisammen oder vereinzelt, als eine der schönsten und dankbarsten Zierden der Bahatten. In beiden Fällen ist eine Vorbereitung des Bodens für die Rosenpflanzung wo nicht unerlässlich, doch gewiss sehr zweckmässig. Wo ein Rosenstock schön gedeihen soll, hebe man den

schlechten Boden $2\frac{1}{2}$ —3 Fuss tief aus, siebe ihn mittels eines Drathsiebs tüchtig durch, mische dann

4 Theile dieser durchgeseibten Erde,

3 — ganz reifer Laub- oder Holzerde,

1 Theil geseibten Lehm,

2 Theile fein geseibten Flusssand,

fülle damit das Loch, lasse die Erde einige Tage sich gehörig setzen und pflanze nun erst die Rosen hinein *).

*) Ist die ausgegrabene Gartenerde ganz schlechter Natur, so thut folgende Mischung sehr gute Dienste:

2 Theile dieser Gartenerde,

2 — Maulwurfserde von trocknen Wiesen,

3 — reife Laub- oder Holzerde,

2 — fein geseibten Sandes,

1 Theil fein geseibte alte Lehmwand.

Ist die ausgegrabene Erde an sich von Natur Sand oder sehr sandhaltig, so bestehe die Mischung aus:

3 Theilen solcher geseibter Erde,

2 — Maulwurfserde,

4 — reifer Laub- oder Holzerde,

1 Theil fein geseibte alte Lehmwand.

Die Behauptung, dass Rosen in thierischer Düngererde nicht gedeihen, erschien mir immer als ein Vorurtheil, wenn ich die Fülle und Pracht der Rosen in vielen Bauerngärten etc. betrachtete, wo überall rücksichtslos mit Dünger geschwängert war. Viele Versuche überzeugten mich auch, dass zu obigen Mischungen 1 Theil sehr alter und garer Düngererde (aus Schaf-, Kuh- und bei etwas kaltem Boden aus Pferdemit) vortreffliche Dienste leistet. Frischen Dünger zu nehmen, dürfte nicht ratsam seyn, obgleich in diesem Augenblick einige ausnehmend üppig blühende Damascener- und Centifolien- und Tapetenrosen vor mir stehen, unmittelbar in Gartenbeeten, welche alljährlich mit Kuhdünger, Menschen- und Schweinekoth recht fett gedüngt werden, uherdies bei feuchten Jahren schon zwei Fuss tief Wasser zeigen und aus festem, stark mit Letten gemischtem Boden

Manche Gärtner mischen auch:

- 1 Theil Laub- oder Holzerde,
- 1 — Gartenerde,
- 1 — Flusssand.

Eine absolute Vorschrift lässt sich darüber nicht wohl geben, da alles stets wieder auf die individuelle Beschaffenheit der einzelnen Mischungstheile ankommt. Hat man gute Heidenerde bei der Hand, so mag auch folgende Mischung ohne Sand gute Dienste erweisen:

- 3 Theile der durchgeseihten Gartenerde,
 - 3 — Heidenerde,
 - 3 — Laub- oder Holzerde,
 - 1 Theil gesiebte alte Lehmwand,
- oder bei zur Schwere sich neigender Gartenerde,
- 2 Theile der durchgeseihten Erde,
 - 4 — Heidenerde (oder Sand),
 - 3 — Laub- oder Holzerde,
 - 1 Theil gesiebte alte Lehmwand.

Ist die Gartenerde kalter Natur:

- 2 Theile durchgeseihter Gartenerde,
- 3 — Heidenerde (oder Sand);
- 3 — Laub- oder Holzerde,
- 1 Theil ganz verrodete Schaf- oder Kuhdüngererde,
- 1 — gesiebte alte Lehmwand.

bestehen. Interessant war mir die beim Versetzen dieser Stöcke gewonnene Erfahrung, dass sie sämtlich ihre Wurzeln flach am Boden hintreiben, selten die Tiefe von einem Fuss überschreiten und ungewöhnlich viele Ausläufer weithin bilden, obgleich die Stöcke ungewöhnlich hoch und voll sind.

A. d. V.

Indessen bekenne ich, dass man an allen solchen Vorschriften leicht irre werden kann, wenn man manche Erscheinungen in der Natur betrachtet. Niemals habe ich lebendigere, frischere, kräftigere, reicher blühende und mehr Wurzelschösslinge treibende Rosen gesehen, als die auf der Altenburg in Weimar und doch stehen diese Rosen sämmtlich ohne alle Wahl und Vorsicht auf starrstem, kältesten, schwersten, sogenannten Kloboden, grösstentheils sogar noch im dichtesten Schatten der auch den Luftstrom hemmenden Obsthäume. Vielleicht neutralisirt die Kalkhaltigkeit die andern Nachtheile des Bodens, vielleicht wirkt die Kalksteinunterlage wärmend und belebend.

Wer es möglich machen kann, pflanze solche Rosen im Herbst, jedoch nicht so früh, dass sie noch Triebe ansetzen und nicht so spät, dass Erd frost schon zu befruchten ist, bevor der frische Boden um die Stöcke die gehörige Konsistenz erhalten hat. Denn im ersten Fall können die jungen Triebe ihre Kraft nutzlos verschwendet haben und erfrieren, im andern die Wurzeln beim Frost sich heben und lüften, sogar erfrieren. Die im Herbst gepflanzten Rosen blühen gewiss im nächsten Sommer; die erst im Frühling oder Vorsommer gepflanzten sehr oft erst im zweiten Jahr und bleiben in der Regel auch in Fülle und Kraft des Wuchses hinter jenen zurück.

Sehr wohl thut man, wenn man die im Herbst zu pflanzenden Stöcke unmittelbar vor dem Einpflanzen gehörig beschneidet, oder, wie man zu sagen pflegt, zurückschneidet; namentlich bei ältern Stöcken, die an der Wurzel ziemlich kahl und mit nur

halblebendigen Aesten versehen sind. Dies geschieht, um neue Kraft und frischen Umtrieb in die Stöcke zu bringen, nebenbei auch um bei neuem Wuchs den Rosenstöcken eine gefällige Form zu verleihen: buschig, kugelhöfzig, pyramidenförmig. Die erste Form gibt man gern den nie hoch aufschliessenden, die beiden andern den gern hochwachsenden Rosen. Eine sinnige Abwechslung mit solchen Formen ziert Gruppen und Rabatten.

Der Schnitt für Pyramidenform geschieht sehr einfach, indem man den schönsten, kräftigsten mittelsten Trieb stehen lässt und die übrigen Zweige von der Wurzel an rings so abschneidet, dass überall Holz stehen bleibt und die untern Zweige sich mehr ausbreiten. Ob man nur junges Holz oder auch altes Holz mit abschneidet, dürfte so ziemlich gleichgültig seyn, jedoch gebe ich der zweiten Art den Vorzug, nur muss man an dem alten Holz nicht wüsten und wüthen. Zu Pyramiden eignen sich vorzüglich die verschiedenen Gattungen von *Rosa* *Ayathea*, *R. alba*, *R. centifolia*, *R. holosericea*, *R. muscosa*, *R. provincialis*, *R. burgundica*, *R. sulphurea*, *R. turbinata*.

Zu Kopfsosen (Rosenbäumchen), baumähnlichen Schnittes, Kugelform etc. nimmt man gern die eigentlich hochstämmigen Gattungen, d. h. solche, welche von der Wurzel aus einen Schaft bilden und erst hoch oben Aeste und Zweige ansetzen. Am hübschesten bilden sich dafür die okulirten und gepfropften Rosen.

Die in Büschen gezogenen Rosen sollen ein volles, gefälliges, nach allen Seiten möglichst gleiches und reiches Ansehen haben, nicht Ueppigkeit

und Schwindsucht, Reichthum und Bettelarmuth grell neben einander verrathen, nicht gesperrt, klüftig etc., aussehen. Daher wählt man dazu am geeignetesten solche Gattungen, welche schon ohne Nachhilfe des Beschneidens von Natur eine gefällige Strauchform annehmen, wie z. B. die *Rosa damascena*, *R. gallica*, *R. bicolor*, *R. pimpinellifolia*, *R. rubiginosa* etc. Schwerer fügen sich jene Gattungen, wie *Rosa Noisette*, *R. Banksiana*, die Hybriden etc., die in der Regel gern einzelne sehr lang ausschiesende Schosse treiben.

Diese Rosengattungen sind es auch, welche kein Beschneiden ertragen, wenigstens dabei zu keinem heitern Leben gelangen und bei Wiederholung solcher feindlichen Maaregel gewöhnlich siechen und bald eingehen. In keinem Fall sind sie dadurch zum frühern oder reichern Blühen zu bewegen, indem sie ihrem Naturdrang zu Bildung grosser Schosstriebe folgend, nach jedem Schnitt wieder neue Holztriebe ansetzen und nun vor der Reife derselben gewiss nicht blühen, mithin nur nutzlos Kraft verloren. Daher wähle man diese nicht zu Rabattenzierden, sondern bringe sie in anderer Gestalt zweckmässig an. Von selbst versteht es sich, dass bei Rabattenpflanzungen ein Wechsel mit Pyramiden-, Kugel- und Buschformen dem Auge angenehm ist, eine wohlthuende Symetrie hervorbringt, dem ganzen Garten zum Schmuck gereicht.

Wer die Rosen in Parthien, Massen oder Gruppen pflanzen will, hat hauptsächlich zu berücksichtigen, dass diese Gruppen als Ganzes eine anmuthige, geschlossene Form gewinnen und dass keine Lücken dazwischen entstehen. Stehen die Gruppen

frei, so dass man sie von allen Seiten betrachten kann, so ist es ohne Zweifel am besten, wenn man der ganzen Gruppe eine kegelförmige Gestalt oder Pyramidenform ertheilt, indem man die höchstwachsenden Rosen in die Mitte stellt und dann nach allen Seiten mit immer kleinern Sträuchen bis an den Rand fortfährt. Den Rand selbst kann man in solchem Fall mit den niedrigsten Zwergrosen in eingegrabenen Töpfen bilden.

Stehen die Gruppen mit einer Seite an Mauern, Gebäuden, Baummassen etc., so stellt man die größten Rosen zunächst an dieselben und dann stufenweise immer kleinere bis an den Rand, so dass die ganze Gruppe ein gleichförmiges Dach bildet.

Zu den hochwachsenden Rosen gehören z. B. *Rosa alba*, *R. lutea*, *R. gallica*, *R. alpina*, *R. agatheae*, *R. burgundica*, *R. provincialis*, *R. rubiginosa*, *R. carolinae*, *R. pendulina*, *R. villosa*, *R. pomifera*. Zu den mittelgrossen: *Rosa centifolia*, *R. damascena*, *R. holosericea*, *R. cinnamomea*, *R. bicolor*, *R. blanda*, *R. muscosa*, *R. pimpinellifolia*, *R. bifera*, *R. turbinata*. Zu den niedrigen: einige Varietäten der *Rosa centifolia*, *R. humilis*, manche Zwergrosen. Darüber gibt unser botanisches Verzeichniss der Rosen die specieflste Auskunft durch alle Varietäten.

Auch das Wählen und Stellen von Farben verleiht solchen Gruppen einen eigenthümlichen Reiz, so hübsch auch ein buntes Farbenspiel, ein Durcheinander seyn mag. In dem Garten des Herrn Delessert bei Lyon, sah ich viele solcher Rosengruppen wunderhübsch geordnet. Eine mit weissem Rand, allmählig bis zur dunkelgelben Spitze alle

Nuancen von Gelb durchlaufend, eine andre mit weissem Rand und nach dem Mittelpunkt hin röther und röther werdend. Hier prangte eine Gruppe mit Dunkelviolett am Rand in Purpur übergehend, im hellsten Roth in der Mitte sich schliessend; dort zeigte sich die umgekehrte Farbenstellung; da lachten einige Gruppen in den grellsten Farbenbändern, Purpur neben Gelb, dieses neben Rosenroth, Kirschroth neben Weiss, anderwärts Massen von Nuancen derselben Farbe.

Diese Verschönerung erheischt sorgfältige Rücksicht auf die Blüthezeit der verschiedenen Varietäten und Untervarietäten, worüber unsere beiden Rosenverzeichnisse ziemlich gute Auskunft geben.

Damit in solchen Massen keine Lücken entstehen, darf keiner der Stöcke in besondere Formen geschnitten werden; man lässt der Natur freien Lauf, lichtet höchstens die zu nahe sich berührenden und verschlingenden Aeste, schneidet aber kahle, alte Stöcke aus, damit sie sich verjüngen und sämtliche Aeste und Zweige auf 2—3 Augen im jungen Holz zurück.

Die im Frühling gepflanzten Stöcke erfordern keine besondere Pflege, wollen jedoch von Unkraut gern befreit seyn und wo es thunlich ist, auch von allem Ungeziefer gereinigt werden. Uebrigens bemerkte ich stets eine treffliche Wirkung, wenn ich mir die kleine Mühe nahm, sogleich nach Vollendung des ersten Frühlingstriebes, rings um die Stöcke einige Zoll Erde wegzunehmen und diese Höhle mit frischer Erde, allenfalls etwas Horn- und Leder-späne, Glanzruss etc. darunter wieder auszufüllen. Natürlich ist dabei grosse Vorsicht sehr nöthig, dass

man nicht Wurzeln zerstöre und Schosse (Wurzelschösslinge, Ausläufer), vernichte, daher bleibt das beste Werkzeug dazu eine sanfte Hand mit ihren fünf Fingern.

Nach der Blüthe schneidet man sämtliche Blumenstiele ab und schärft die Erde in Gruppen und Rabatten rings um Stöcke sorgsam auf, wodurch ja das Unkraut wieder von selbst beseitigt wird.

Die im Spätjahr versetzten Rosen werden oft von der Gefahr bedroht, dass starke Fröste ohne Schnee den Boden sehr lockern, heben, die Wurzeln blank legen und dann den Stock sicher tödten. Dagegen hat man das leichte Mittel der Bedeckung mit Laub, im Nothfall auch mit leichter feingesiebter Erde. Bei Gruppen decke man schon anfangs November den ganzen Boden mit einer 6—8 Zoll hohen Lage von Laub, bei Rabatten die Erde um jeden einzelnen Stock in einem Durchmesser von 2—3 Fuss.

Eine andere köstliche Zierde des Gartens verleihen die rankenden, klimmenden oder kletternden Rosen, welche wir als *Rosa scandens*, *R. caprolata*, *R. sempervirens* etc. abwechselnd benannt finden und in vielen schönen Untervarietäten bereits besitzen, weisse, gelbliche, fleischfarbige, rothe, panachirte, marmorirte etc., nette, schlanke Zweige, dichte, lebhaft grüne Belaubung, ein reicher Prunk von Blüthen in Büscheln, Rispen, Dolden oder einzeln, geben ihm stets neue Reize, die ein rascher oft üppiger Wuchs erhöht. Man verwendet sie am liebsten zur Bekleidung von Mauern, Wänden, Spalieren, Bogen, Lauben, Stangenpyramiden, an einzelnen Stangen, ja an Obstbäumen.

Herr C. F. Petsch sagt darüber in seiner Einleitung zur Kultur aller Rosen:

„Sie sind hart und unempfindlich gegen die Kälte, wenn sie vor Winters von den Spalieren abgenommen, zusammengebunden und zur Erde niedergebogen, nur mit wenig Erde bedeckt werden. Im Frühjahr heftet man sie wieder an das Spalier an, verdünnt sie und schneidet sie etwas zurück. Die Vermehrung geschieht durch Ableger, welche auf die angegebene Weise gemacht werden. Die Spielarten okulirt man auf *Rosa scandens*, entweder im Juni aufs treibende oder im August aufs schlafende Auge. Letztere Methode ist aber deshalb nicht wohl zu empfehlen, weil die schlafenden Augen durch das Einbinden häufig Schaden leiden, entweder in der Erde verfaulen oder abgestossen werden. Man okulirt daher lieber aufs treibende Auge. Die Augen werden ohne Holz eingesetzt auf vorjährige Triebe und der okulirte Zweig am 3ten Auge über der Okulation eingestutzt. Bemerkt man, dass die Augen angewachsen sind, so löst man die Bänder und nachdem das Auge 1 Zoll lang ausgetrieben hat, wird der wilde Zweig dicht über dem eingesetzten Auge abgeschnitten.

„Auch die wilde Rose oder Hagebutte, *Rosa canina*, dient zu Unterstämmen der rankenden Rosen; sie hat vor der *R. scandens* den Vorzug, dass die aufgesetzten oder okulirten Triebe einen viel üppigern und stärkern Trieb bekommen, als auf der *R. scandens*, doch kann man nicht alle rankenden Sorten auf *canina* okuliren und pflanzen, weil manche auf letztere Wildlinge aufgesetzt, gar nicht zur Blüthe kommen. Die Sorten, welche auf *R. canina*

aufgesetzt werden können und jährlich schön und reichlich blühen, sind: sämtliche Varietäten von *R. capreolata* und einige Hybriden, sodann die Varietäten von *R. multiflora*, als *R. multiflora*, *Achilles*, *Carmin superbe*, *Carnea*, *Grewillii minor*, *Laura*, *Davoust*. Alle diese setzt man am liebsten auf *Rosa centifolia* auf; sie blühen dann viel reichlicher als auf *R. scandens* und *canina*. Man wird indessen nun wohl die Frage aufwerfen: warum ist es eigentlich üblich und zu welchen Zwecken wäbht man zu Unterstämmen für die rankenden Rosen sowohl die *R. scandens* als auch die *R. canina*, warum okulirt oder pflöpft man eigentlich diese Rosen und zieht sie nicht lieber aus Ablegern und Stöcklingen wurzelächt an? Wenn auch oben schon angegeben wurde, dass die Varietäten der *capreolata* auf den *canina*-Unterstämmen stärkere und üppigere Triebe machen, als auf *R. scandens*, so kann man die auf *canina* aufgesetzten Arten doch nicht zu allen Zwecken so geschickt benutzen. Soll eine Laube oder Wand mit rankenden Rosen bekleidet werden, so muss man beide Unterstämme anwenden, um die Laube dicht zu machen. Man pflanzt nämlich in je 4 Fuss weiter Entfernung einen Wildling von *canina*, dessen Stamm $3\frac{1}{2}$ —4 Fuss hoch seyn muss. Je zwischen die *canina*-Stämme pflanzt man eine mit 2 starken und kräftigen Ranken versehene *R. scandens*. Die Ranken derselben müssen so lang seyn, dass sie in gebogener Form längs der Wand hin in die Erde eingelegt werden können, jedoch so, dass immer in 6 Zoll weiter Entfernung eine Stelle der Banke, welche mit einem Auge versehen ist, über die Oberfläche der Erde heraussehen kann.

Die Pflanzung muss zeitig im Frühjahr geschehen, damit die Pflanze gut einwurzeln und recht kräftige Äugen aus den Ranken entwickeln kann. Man bekommt nun in je 6 Zoll weiter Entfernung einen jungen Trieb längs der Wand hin, welchen man senkrecht an die Spalierlatten anheftet. Die Triebe werden aufs treibende Auge okulirt oder gepfropft und zwar mit den Varietäten von *Rosa scandens* nicht blühen, sondern sie müssen allein an ein Spalier angepflanzt werden. Die aus den eingelegten Ranken in je 6 Zoll weiter Entfernung aufschliessenden Triebe fassen in der Erde Wurzeln und bilden dann bald eine für sich bestehende Pflanze, wodurch die Laube eine schnelle und gleichförmige Bekleidung bekommt.

„Die nun in 4 Fuss weiter Entfernung stehenden Wildlinge der *R. canina* werden, sobald die jungen Triebe reif sind, ebenfalls mit Varietäten von *R. capreolata* oder auch mit einigen Hybriden der *capreolata* okulirt. Zu dem Ende stutzt man die Krone der Wildlinge bis zu obiger Höhe von 4 Fuss ein und lässt von den neu anschliessenden Augen die kräftigsten stehen, alle übrigen kneipt man gleich ab. Diese zwei Triebe eines jeden Wildlings gehen die Grundlage zur Bekleidung der Decke der Laube oder obersten Hälfte der zu bekleidenden Wand, während die Triebe der unten anschliessenden *R. scandens* die Laube oder Wand vom Boden an bis zu der Höhe von 4 Fuss schnell und dicht bekleiden.

„Ich bemerkte, dass die *Rosa multiflora* nicht mit den Varietäten der *capreolata* zusammen gepflanzt oder auf *scandens* okulirt, mit derselben an einem Spalier gezogen werden können, weil die

multiflora nicht auf *scandens* blüht, sondern nur grüne, stark belaubte Ranken bringt; abgesehen indessen davon, ist es schon deshalb nicht rathsam, die *multiflora* mit *capreolata* zusammen zu pflanzen, weil die letztern weit stärkere Ranken treiben und die *multiflora* überwachsen und ersticken.

„Will man daher das Spalier einer Laube oder Wand mit *R. multiflora* bekleiden, so müssen recht kräftige und gut bewurzelte vorjährige Ausläufer von *R. centifolia* in 6 Zoll weiter Entfernung angepflanzt werden, auf welche die *multiflora* dann okullirt wird. Auf diese Weise kann eine Wand bekleidet werden und bietet dann einen prachtvollen Anblick für das Auge dar, indem die Zweige und Ranken tausende dieser schön gebauten und niedlichen Röschen in Büscheln zu 10—12 Blumen entfalten. Die Ranken erreichen eine Höhe von 5—6 Fuss und müssen fleissig in gleichmässiger Entfernung an das Spalier angeheftet werden. — Ranken, welche zu schnell emparschiessen, ohne Seitentriebe zu entwickeln, kneipt man, wenn sie im stärksten Schuss und noch von krautartiger Substanz sind, in der Höhe, in welcher man die Seitentriebe haben will, ab, wonach sich schnell deren bilden.

„Eine Hauptzierde in einem Blumengarten bilden die rankenden Rosen endlich noch, wenn man sie an Stangen in Pyramidenform, zu Bogen an den Eingängen des Gartens, an den Säulen einer Gallerie oder dergleichen verwendet. Man nimmt zur Erziehung der rankenden Rosen Unterstämme von *R. canina* von der Dicke eines Fingers mit guten Wurzeln versehen, pflanzt deren 2 oder 3 im Herbst an eine Stange und schneidet die Wildlinge im Früh-

jahr 6 Zoll hoch über der Erde ab, um die Augen so nahe als möglich am Boden zu bekommen. Wenn die jungen Triebe hart genug sind, okulirt oder pflößt man sie mit den Varietäten von *R. capreolata*. Die neuen Edeltriebe heftet man in windender Lage an die Stangen an, deren je 3 oder 4 zusammen eine Pyramide bilden. An Säulen und an Bögen nimmt man besser die *R. scandens* zu Unterstämmen, weil diese keinen so sehr raschen Wuchs befördern, sondern die Ranken der veredelten Rosen schwächer werden und sich daher dichter umwinden lassen. Zum Treiben lassen sich nur die Varietäten der *Rosa multiflora* verwenden und wenn sie auf *R. centifolia minor* veredelt sind. Die Wildlinge müssen im Frühjahr in Töpfe eingesetzt, an einem schattigen Ort placirt und sorgfältig gepflegt werden, damit sie im August auf das schlafende Auge okulirt werden können. Nachdem die Augen angewachsen sind, schneidet man die Wildlinge über dem eingesetzten Auge ab, hält sie bis zum Monat Januar frostfrei, aber mehr trocken als nass und treibt sie sodann Anfangs Januar mässig an, worüber das Nähere noch weiter unten mitgetheilt werden wird.

„Die rankenden Rosen erfordern im Winter eine Bedeckung, welche ihrer Natur angemessen ist und zwar conserviren die Varietäten der *R. capreolata* unter einer leichten Erdecke, die *Multiflora* hingegen muss sehr sorgfältig bedeckt werden, da sie gegen den Winterfrost sehr zärtlich ist.

„Im November schneidet man die Ranken der erstern Varietäten von den Spalieren, Pyramiden oder wo sie sonst angeheftet sind, los, bindet jeden einzelnen Stock mit Weiden locker zusammen, gräbt

einen 1 Fuss tiefen Graben aus und legt in denselben die zusammen gebundenen Stöcke ein, wernach sie mit Erde bedeckt werden. Im Frühjahr, wenn keine starken Fröste mehr zu erwarten sind, nimmt man die Stöcke aus den Gräben heraus, bindet sie auf und beschneidet sie. Das Beschneiden muss in der Art geschehen, dass die jungen vorjährigen Ranken auf 4—5 Augen zurückgeschnitten werden, an Stellen hingegen, wo schwache Ranken eine kahle Stelle am Spalier bilden, müssen diese auf 2 Augen geschnitten werden, wonach die jungen Triebe einen stärkern Schuss bekommen und die Lücken bald ausfüllen. Die beschnittenen Ranken werden so an das Spalier angeheftet, dass die neuen Augentriebe späterhin einander wirrig herwachsen, sondern immer freien Raum zum Anheften an das Spalier behalten. An Pyramiden heftet man die jungen beschnittenen Ranken, wie oben schon erwähnt worden, in windender Lage an“

Ich wüsste diesen Mittheilungen über Kletterrosen in der That nichts hinzuzufügen, da ich selbst Versuche mit deren Kultur nie gemacht habe und vertraute Rosengärtner versichern, dass im Allgemeinen mehr darüber nicht zu sagen sey.

Nun einige Worte über die Kultur der Topfrosen (Immergrüne, Immerblühende, Monatsrosen). Wir bezeichnen mit dieser Benennung alle jene Rosengattungen, welche zärtlicher gegen Frost sind, weil sie in der Regel wärmeren Klimaten ursprünglich angehören, deshalb in Töpfen vor Frost gesichert überwintert werden, in diesem Fall ihr Laubwerk nicht abwerfen und mehr als einmal im Jahr blühen. Der Handelsgärtner versteht gewöhnlich

darunter die Bengätschen, Thee-, Noisette-, Banksien- etc. Rosen.

Uebrigens beschränkt sich die Topfgärtnerei keineswegs lediglich auf diese Rosengattungen, sondern häufig beschäftigt sich, namentlich der Dilettantismus, auch mit der Zucht von Centifolien, vieler Varietäten Belgischer Rosen, Pompons, Provinarosen, Moschusrosen etc. zur Verzierung der Fenster, der Arbeitstische, Pfeilertische oder eigener Blumengestelle.

Alle Welt treibt diese Art von Blumisterci, also kann mir nicht in Sinn kommen, hierüber Lehren ertheilen, oder Vorschriften geltend machen zu wollen. Ich will nur schlicht erzählen, wie ich es seit 20 Jahren mit meinen Rosen treibe, wie ich bis heute stets eine Auswahl gesunder, kraftvoller, reichblühender Stöcke gezogen und erhalten habe.

Von dem Gedanken ausgehend, dass jede Topfblume durch Verhinderung des freien Kreislaufs ihrer feineren Wurzeln, durch öftere Absperrung von dem Luftzug, Entzehrung von Regen und Thau, der reichsten Zuschüsse der Mutter Natur beraubt, beinahe allein vom Wasser leben müsse, glaubte ich, eine qualitativ reichere Erde dafür nehmen zu dürfen. Ich habe diesen Glauben zu bereuen bis heute keine Ursache gefunden: seit 20 Jahren gedeihen meine Rosen in Töpfen vortrefflich und erfreuen mich mit einem grossen Reichthum schöner Blüthen; auch heuer, obgleich ich seit 5 Jahren der Gelegenheit entbehre, meine Lieblinge durch Versetzen ins Freie erfrischen zu können.

Meine, auch für Pelargonien vortrefflich befundene Erdmischung besteht aus:

- 3 Theilen Maulwurfserde von schwarzbodigen Wiesen oder alten grünen Rainen,
- 2 — Weiden-, Eichen- oder Waldlauberde *),
- 2 — wenigstens 5 Jahr alter Düngererde aus Schaf- und Kuhmist,
- 1 Theil feinen Sands,
- 1 — feingesiebter alter Lehmwand.

Dazu gehe ich auf den Boden des Topfs eine zollhohe Lage körnigen Flussands zu Vermeidung jedes Morastansatzes in der Tiefe.

Ich kann hier nicht unbemerkt lassen, dass mir, nach den Erfolgen zu urtheilen, manche Vorschriften, Theorien und Regeln hinsichtlich der Form und Grösse der Töpfe für sogenannte Monatsrosen, Pelargonien etc. keineswegs als Orakelsprüche mehr erscheinen. Denn bei der strengsten Verletzung aller dieser Regeln habe ich, zu meinem eigenen Erstaunen, nachtheilige Folgen für die Pflanzen und für Fülle und Schönheit der Blüthen nicht empfunden. Als ich im vorigen Sommer von Herrn Schellhase in Kassel unvermuthet mit einigen sehr schönen weissen Rosen und grossblumigen Pelargo-

*) Hierbei kann ich eine Bemerkung nicht unterdrücken, obgleich man im Gebiet der Pflanzenkultur mit solchen Bemerkungen nur sehr vorsichtig seyn soll, indem oft eine Menge unbeachteter kleiner Umstände verursachen, was man für Wirkungen anderer Dinge hält. Wo ich nur Weiden-erde eingemischt hatte, erhielt ich blässere Blumen an den Stöcklingen, wo ich nur Eichen-erde eingemischt hatte, erschienen die Blumen von dunklerer Farbe; deshalb versuchte ich in diesem Jahr eine Mischung von gleichen Theilen beider Erdarten. Es dürfte wohl der Mühe werth seyn, darüber ernste Versuche anzustellen. A. d. V.

nien überrascht wurde, und die Pflanzen mir sehr schwachend vorkamen, konnte ich meine Angst nicht bewältigen, und verpflanzte sie in der oben angegebenen Erde sogleich in die ersten besten leeren Töpfe. Darunter waren denn welche von 9 Zoll Durchmesser, andere fast, überhohe Zwiebeltöpfe. Siehe da, Rosen und Pelargonien gediehen vortreflich darin, alle Rosen trieben bereits, nach einigen Wochen neue Blüthenzweige und äusserten alle Zeichen strotzender Gesundheit. Der Meistergärtner, Herr Mootz, erfreute mich zufällig mit einem Besuch, äusserte sein Befremden über die Wahl so unförmlicher Töpfe, aber noch mehr über die Fülle und Kraft der Pflanzen. Und von diesen Rosen blühten in dem kalten Zimmer die zierliche *Leonide* und die *Bengal alba* fort und fort bis gegen die Mitte des Februars, und blühen seit der zweiten Hälfte des Aprils von Neuem, ununterbrochen bis jetzt, gleich allen übrigen Ankömmlingen.

Ein Versuch (sagen wir es gerade zu — eine Spielerei!), Rosen in Töpfen ohne alles Begiessen zu ziehen, wollte nicht gelingen. Ich hatte sehr hohe Zwiebeltöpfe innen mit einem 3 Zoll hohen Rost von Messingdrath versehen, darüber sehr feine Leinwand gespannt und hierauf in meine gewöhnliche Erde gesunde Bengalrosen gepflanzt. Unter der Leinwand befand sich ein Luftraum von ohngefähr 1 Zoll, dann stand Wasser; 2 Zoll hoch, welches täglich wieder auf gleiche Höhe angefüllt wurde, indem bald mehr bald weniger, im Durchschnitt täglich ohngefähr $\frac{1}{2}$ Zoll davon verdunstete, da die Töpfe in schöner Sonnenlage auf Ziegelsteine gestellt waren. Die Rosen grünten üppig; trieben

hastig nach allen Seiten aus, setzten Knospen über Knospen an, aber alle fielen vor dem Aufblühen ab. Ich erhielt nicht eine einzige Rose und im dritten Sommer gingen auch die Stöcke ein, ohne zuvor wesentlich gekränkt zu haben.

Dagegen glückte eine andere Spielerei vollkommen und könnte vielleicht bei mehr beharrlichem und umsichtigem Verfolgen zu hübschen Resultaten führen. Ich belegte ausnehmend hohe Zwiebeltöpfe am Boden 2 Zoll hoch mit reinen Kieseln, darüber 2 Zoll reinen Sand und setzte hierauf erst die Rosenstöcke in meiner gewöhnlicher Erde. Dadurch glaubte ich mich in den Stand gesetzt, häufiger ohne Nachtheil begossen, mithin zur Ueppigkeit reizen zu können und ich hatte mich nicht getäuscht: Reichthum an schönem Laubwerk und lustigen Schossen, eine grosse Fülle von Blumen belohnte mich und manche Gärtner wussten beim Vergleich dieser unförmlichen Töpfe mit den schönen Blumen nicht, wie ihnen geschah: Da Morbel jedoch die Erde viel schneller als gewöhnlich ausgelaugt wird, so musste ich wohl von 2 zu 2 Monaten mit frischen Erdauflagen nachhelfen. Dergleichen geht, so lang man seiner Zeit freier Herr ist, andern Falls muss man höchst auf dem gewöhnlichen Weg bleiben.

Alle meine Topfrosen werden Anfangs März versetzt und dabei verschnitten. Nach der ersten, gewöhnlich sehr reichen Blüthe schneide ich sämmtliche Blumenstengel mit drei Blättern ab. Dann nehme ich vom Juli bis in die Mitte Septembers die oberste Erdlage 2—3 Zoll hoch von jedem Topf sorgfältig und fülle mit folgender Mischung wieder auf:

- 4 Theile Maulwurferde,
- 4 — Holz- oder Lauberde,
- 2 — Düngererde,
- 2 — feine Lehmwand,
- $\frac{3}{4}$ Theil pulverisirtes Horn und
- $\frac{1}{4}$ — Glanzruss.

Die beim Versetzen und Auffüllen herausgenommene Erde wird in hölzerner Kiste unter freiem Himmel aufbewahrt, so oft es nöthig scheint etwas begossen und leistet dann nach zwei Jahren wieder treffliche Dienste, vorzüglich wenn man sie nach gehöriger Durchsiebung wieder mit einer gleichen Quantität frischer Versetzungsmischung mengt.

Damit die Erde zwei Jahre liegen bleibe, habe ich zwei hölzerne Kästen zur Lagerung, einen für die Erde dieses, den andern für die Erde des folgenden Jahrs.

Da diese Erdmischungen in der Regel gern Würmer und andres Ungeziefer erzeugen, wird die Erde unmittelbar vor dem Versetzen und Auffüllen auf einem über ein altes Fass gespannten Stück Leinwand ausgebreitet und mit sprudelnd kochendem Wasser begossen. Das abgelaufene Wasser dient dann zu dem Begießen und gibt dadurch der Erde die Salztheilchen etc. wieder, welche ihr durch den kochenden Guss entführt wurden.

Kann man dieses Fass beständig zur Aufbewahrung von Gieswasser weibelhalten, so wird man seinen Rosen wesentlich zu Hilfe kommen, wenn man auf den Boden dieses Gefäßes eine Quantität Hornspäne legt, diese mit kochendem Wasser überfluthet, das Gefäß mit einem Deckel schliesst, nach 24 Stunden mit kaltem Wasser ganz füllt und hernach immer of-

fen lässt. So oft man von diesem Wasser zum Begiesen genommen hat, füllt man das Fass wieder mit frischem Wasser auf und rührt den Bodensatz tüchtig auf. In Zwischenräumen von einigen Monaten mag man dann eine kleine Portion neuer Hornspäne, etwa auch eine Hand voll Glanzruss hineinwerfen.

Zu meiner Gewohnheit, stets in voller Mittagssonne zu hausen, aber auch im härtesten Winter mein Arbeitszimmer niemals zu heizen und den ganzen Tag ein Fenster offen zu haben, gesellte sich meine Vorliebe für eine grüne Umgebung meines Schreibtisches, namentlich im Winter: eine Erheiterung beim Arbeiten, ein wohlthuender Ruhepunkt für die Augen, eine allzeit gegenwärtige Mahnung an Aufmerksamkeit und Pflege.

Auch zarte Pflanzen gewöhnen sich bei einiger Vorsicht an herbe Temperaturen, wahrscheinlich leichter an Kälte als an übermässige Hitze.

Meine Rosen, ohngefähr 120 Töpfe, stehen auf zwei sechsstaffligen Gestellen unmittelbar an den beiden Fenstern, der vollen Mittagssonne gegenüber; die eine Hälfte an dem stets offenen, die andre Hälfte an dem geschlossenen Fenster. Die heftige Erkältung der Töpfe und das Gefrieren der Erde fürchtend, binde ich sämtliche Töpfe schon Anfangs November 2 Zoll dick, auch am Boden, mit im Backofen getrocknetem Moos ein und decke späterhin auch die Erde selbst mit also getrocknetem Moos, welches nur, so lange die Sonne voll auf die Töpfe scheint, täglich abgehoben wird. Beim Untergang der Sonne werden nicht nur die Fenster geschlossen und die gewöhnlichen Rouleaus herunter gelas-

sen, sondern auch mit dicken Strohmatteu genau versetzt. In den Mittagsstunden sonniger Tage öffnet man auch die Thür, damit ein lebhafter Luftzug entstehe und über die Rosenstöcke hinstreiche. Begossen wird nur sehr selten, dann stets mit lauem Wasser; häufiger an den Stöcken, welche besondere Lebenslust äussern, ansetzen, mitunter sogar treiben *).

Ich habe niemals einen Rosenstock durch Frost verloren, ja sogar schöne Pelargonien, wie das *Diversum*, *Prinz York*, *Prinz Koburg*, *Grandiflorum*, *Imperator etc.* gediehen dabei vortrefflich; zwei Gattungen des *Heliotropium* erhielten sich grün und blühten dann im Sommer sehr reich, einige Sämlinge von Orangen und Citronen strotzen von Fülle und Lebenskraft; sogar eine *Acacia lophanta* hat sich gesund und lebensfroh erhalten.

Aber treiben lassen sich alle diese Stöcke nur sehr ungern. Sobald ich sie im Winter an einen warmen Ort brachte, begannen sie stets zu siechen und nur den Eremiten von Grandval trieb ich zu sehr früher Blüthe. Brachte ich dann solche Rosen, des unnöthigen Treibens müde, wieder an ihren kalten luftigen Standort, gute Nacht! Gewöhnlich erfolgte ein schneller Tod, wenigstens eine sehr schwer heilbare Schwindsucht. Wahrscheinlich weil durch

*) Dass Rosengattungen, welche im Winter ihr Laub verlieren, bei diesen Vorrichtungen nicht grün bleiben können, versteht sich von selbst, aber des Erfrierens wegen muss man sich mit dem Begiessen sehr sparsam zeigen, weil sonst leicht Augen lebendig zu werden anfangen — um bald zu sterben und den Stock im ersten Frühlingschuss bedeutend zu hemmen.

das häufigere Giessen die sprossende Kraft geweckt, wenigstens lebhaft angeregt und zugleich die Erde für den unmittelbaren Andrang der kalten Luft zu feucht geworden ist.

Alle Topfrossen gewinnen bedeutend an Frische und Leben, wenn man sie im Sommer mit den Töpfen in freie Erde eingraben kann. Vortheilhaft ist es, dies wenigstens alle zwei Jahre zu wiederholen. Dabei scheint mir denn nicht viel darauf anzukommen, ob sie in voller oder in halber Sonne stehen, sofern man nicht versäumt, zu rechter Zeit mit Wasser zu Hilfe zu kommen *).

Viel gewinnen solche Stöcke an Wachsthum und Eifer, wenn man an den Seiten der Töpfe kleine Löcher anbringen kann. Durch diese findet bald ein Würzelchen links und rechts den Weg ins freie Land, trägt dem Stock frische Nahrung zu, treibt wohl gar neben dem Topf einen frischen Schössling, was indessen nicht sehr oft geschieht, ausser wo die Löcher ziemlich hoch angebracht sind. Müssen dann die Töpfe wieder in ihr Winterquartier einrücken, so schneidet man die auslaufenden Wurzeln am Topf ab und verkleistert die Oeffnung fest mit Baumwachs. Wer eine kleine Treiberei auf irgend eine Weise eingerichtet hat, mag die abgeschnitte-

*) Durch die Oeffnung am Boden des Topfs pflegen Regenwürmer und andres Gesindel gern in die Töpfe zu kriechen und darin dann schlecht zu wirtschaften, mindestens das Gedeihen zu hemmen. Wer dieses Einkriechen verhindern will, bestreiche die Böden seiner Töpfe unmittelbar vor dem Einsetzen in den freien Boden und den Rand der Bodenöffnung tüchtig mit Fischthran oder ranzigem Oel.

nen Wurzeln einlegen und zuweilen wohl einen Neuling davon erhalten.

Als gutes Mittel zu Vertreibung vieler jener so fatalen und oft schädlichen Insekten rühmt man den Gebrauch der Tabaks- oder Cigarren-Asche vor der Einwinterung, namentlich der im Freien übersomerten Topfrosen. Ich bezeichne dieses Mittel als ein probates, nur weil meine Topfrosen bisher von diesem Uebel frei blieben, aber keineswegs will ich damit gesagt haben, dass sie nicht auch ohne dasselbe davon frei geblieben wären. Dabei kommt ja so viel auf Konstellation an. Hier das Mittel:

Sobald die Töpfe aus der freien Erde gehoben sind, stelle ich sie an einen von jedem Luftzug freien Ort und bestreue Stamm, Aeste, Zweige, Blätter etc. möglichst dicht mit ganz feiner Tabaks- oder Cigarrenasche, womit sie 24 Stunden stehen bleiben. Am andern Tag werden sie über einen leeren Kübel wagerecht gehalten und tüchtig mit der Brause begrüsst, damit alle Asche sich abspüle und der Abfluss nicht auf die Erde des Topfs, sondern in den Kübel laufe. Ist man mit allen Töpfen durch, so nimmt man sie einzeln mit der Krone abwärts in die Hand und streicht mit dem ganzen Stock in der Kübelbrühe einige Male umher, dass auch die Rückseite aller Blätter die Tabakslauge genieße. Nun lege man sämtliche Stöcke sogleich horizontal an schattigem Ort um, lasse sie so 24 Stunden liegen, damit sie völlig abtropfen, spüle sie dann mit reinem Wasser durch die Brause tüchtig in ihrer horizontalen Lage ab, lasse sie noch einige Stunden in dieser Lage abtrocknen und bringe sie nun erst an ihren Winterstand. Dieselbe Manipulation im

Frühling mit gleicher Vorsicht wiederholt, soll ziemlichen Schutz gewähren.

Wir kommen nun zum Treiben der Rosen im Winter. Für Gärtner noch darüber zu schreiben, ist überflüssig, wir haben der Abhandlungen, Bücher und Büchlein genug. Für Dilettanten eignet sich keine Treiberei im Grossen. Daher genüge hier, was das bereits oben erwähnte jüngste deutsche Büchlein über Rosenkultur von der Treiberei zu bemerken weiss.

„Das Treiben der Rosen zur Winterflor ist eine der lohnendsten Beschäftigungen des Blumenfreundes. Nicht alle Rosen indessen sind zur Winterflor geeignet; unter den Gartenrosen sind es hauptsächlich alle Arten der *Centifolia muscosa*, *semperflorens*, mehrere Varietäten der *R. gallica* und *provincialis*. Von den Centifolien-Rosen können zweijährige Wurzelläufer oder Ableger zum Treiben verwendet werden, die Varietäten der *R. muscosa* indessen sind zum Treiben nur dann geeignet, wenn sie auf Ausläufer von *R. centifolia* okulirt worden sind, da sie wurzelächt nicht wohl blühen.“

„Um nun eine vollständige Rosentreiberei einzurichten, legt man für alle Arten ein Beet an, auf welches man im Herbst die Ausläufer der obengenannten Rosen in 1 Fuss weiter Entfernung auspflanzt. Für diejenigen, welche okulirt werden müssen, legt man ein besonderes Beet an, weil diese ein Jahr länger im Land stehen bleiben müssen, ehe sie blühbare Kronen bekommen. Durch Reinhalten vom Unkraut und Behacken des Beets, so wie durch Begiessen bei trockner Witterung pflegt man die Zöglinge bis zum zweiten Frühjahr. Man

nimmt sie sodann aus dem Beet heraus, pflanzt sie in mässig grosse Blumentöpfe und stellt sie zum Antreiben in einen kalten Mistbeetkasten, den man vor der Sonne schützt. Sind sie angewachsen, so gräbt man sie im Garten in den freien Boden auf einen mehr schattigen als sonnigen Standort mit den Töpfen ein und begiesst sie, so oft sie trocken sind. Bis Ende September sind sie vollkommen gut bewurzelt, das Laub abgefallen und man schneidet sie nunmehr im jungen Holz auf 2 Augen zurück, nimmt sie sodann aus der Erde heraus und stellt sie auf einen nur der Mittagssonne zugänglichen Platz. Hier bleiben sie bis Ende Oktober stehen, worauf man sie zum Aufreiben in ein mässig warmes Zimmer oder Glashaus bei 6—10° W. dicht an die Fenster stellt.“

„Bis Anfangs Januar lässt man die Rosen im mässig warmen Zimmer bei 6—10° W. stehen, begiesst sie, wenn sie trocken sind und gibt ihnen bei schönen warmen Tagen fleissig und viel Luft. Um Weihnachten legt man einen Treibkasten mit frischem Pferdedung an und bringt auf denselben 1 Fuss hoch alte Gerberlohe oder Sägspäne. Nach etwa 14 Tagen, wenn der Mist seine stärkste Fermentation überstanden hat, bringt man die Rosen in den Kasten; es ist gut, die Töpfe anfangs auf Breter zu stellen, weil die Hitze des Kastens doch noch zu streng ist und den Wurzeln verderblich werden kann, erst nach abermaligen 14 Tagen nimmt man die Breter wieder weg und gräbt die Töpfe in die Lohe ein. Der Treibkasten muss hoch genug seyn, damit die Rosenstöcke, ohne von den Fenstern gedrückt zu werden, bequem darunter stehen kön-

nen, entweder ausgemauert oder von dicken Doppel-
dielen gefertigt seyn. Rund um die Wände des Ka-
stens macht man noch einen Umsatz von frischem
heissen Pferdedung oder noch besser von Eichenlaub,
wenn man dessen bekommen kann. Die Fenster
werden mit Strohmatten und Läden bedeckt. Wenn
die Witterung nur einigermaassen gestattet und der
Thermometer 4° R. W. zeigt, muss der Kasten 1
Zoll hoch gelüftet werden. Bei schönem Sonnen-
schein lüftet man 2—4 Zoll. Das Begiessen der
Rosen im Kasten muss mit Vorsicht geschehen und
nur wenn die Töpfe wirklich trocken sind; bei schö-
nen sonnenreichen Tagen besprengt man Morgens
mit der Brause mit lauwarmen Wasser, welches
die Vegetation ungemein bestärkt.“

„Die Rosen lassen sich auch im Zimmer trei-
ben und zur Blüthe bringen, wenn man sie, wie
oben bemerkt, aus dem ersten mässig warmen Zim-
mer in ein wärmeres bringt, welches nach Mittag
liegt, die ganze Sonne genießt und auf $12—16^{\circ}$ W.
geheizt werden kann. Die Rosen müssen hier ih-
ren Standort dicht an den Fenstern bekommen, wer-
den eben so wie im Treibkasten behandelt und ih-
nen auch so oft als möglich ohne die Temperatur zu
vermindern, frische Luft gegeben. Ist die Tempera-
tur im Treibzimmer geringer, so blühen die Rosen
freilich auch erst später.“

„Nach dem Abblühen setzt man die Stöcke in
das Land und lässt sie hier ein Jahr lang stehen,
sie sind alsdann im zweiten Jahr, wenn man beson-
ders schöne grosse Stöcke haben will, wieder zum
Treiben tauglich.“

„Die immerblühenden Rosen, als alle Bengal- und Theerosen, können sehr leicht im Winter zur Blüthe gebracht werden. Man stellt nämlich diejenigen schönsten und kräftigsten Stöcke, welche zum Treiben bestimmt sind, im Sommer so schattig als möglich und hält sie recht trocken, um die Blüthe zurückzuhalten. Im Monat September versetzt man sie in neue Erde und grössere Töpfe und gräbt sie, bis sie gut angewurzelt sind, in einen kalten Mistbeetkasten in die Erde ein. Den Kasten bedeckt man mit Fenstern und bei kalten Nächten mit Läden. Die weitere Behandlung ist dieselbe wie eben bei den Gartenrosen. Die Noisettrosen müssen wie die Gartenrosen, ehe sie in das Zimmer zum Antreiben gebracht werden, ebenfalls im jungen Holz auf 3 bis 4 Augen beschnitten werden.“

„Um recht schöne Rosenbäumchen im Winter zur Blüthe zu bringen, okulirt man die immerblühenden Rosen auf $2\frac{1}{2}$ —3 Fuss hohe Sträucher von *R. canina*, welche man zu dem Behuf ein Jahr vor der Okulation in Töpfe pflanzt und im dritten Jahre, wenn die Bäumchen schöne Kronen haben, zum Treiben verwendet nach der oben angegebenen Methode.“

Aus Blumenliebhaberei und Eifer, manchen Dingen auf den Grund zu kommen, ist der Mensch grosser Beharrlichkeit und täglich neu sich wiederholender Mühen fähig. Die Resultate aller solcher Anstrengungen und zuweilen gar herber Verdriesslichkeiten? Nun, das Glück, auch in Spielerei und Zeitvertreib den Geist in angenehmer Spannung erhalten zu haben; die Wonne, ein Röslein blühen zu sehen, wenn der Nachbar Hinks und rechts noch

nicht daran denkt; der Hochgenuss, dieser oder jener lieben Person zu ungewöhnlicher Zeit mit einem Sträuschen oder gar mit einem blühenden Rosenstock eine Freude machen zu können.

Wer solchen Hochgenuss haben will, muss sich das Vergessen abgewöhnen und das Frühaufstehen angewöhnen, was überhaupt jedem Naturfreund und Blumenliebhaber sehr ziemlich, dem Blumenzüchter aber geradezu unerlässlich ist.

Zufällig waren mir eine Menge Holzkistchen verschiedener Grössen, mit Schiebern zu verschliessen und gross genug, dass ein ziemlicher Rosenstock mit seinem Topf darin stehen konnte, zugekommen. Diese Kästchen liess ich mir nun so ordnen, dass ein kleineres mit einem Zwischenraum von $1\frac{1}{2}$ —2 Zoll in ein grösseres zu stehen kam, an der Schieberseite aber mit diesem durchaus gleichlief, damit der Schieber frei eingelassen oder ausgezogen werden könne. Die Kästen wurden nach Ausfüllung der Zwischenräume mit trockenem Häckerling auf die kleine Seite so aufrecht gestellt, dass die Schieberseite gegen das Licht stand. Der Schieber selbst war in ein Glasfenster verwandelt. Zwei solcher Kästchen neben einander standen immer auf einem quergestellten ähnlichen Kästchen. Durch die Decke dieses und die Doppelböden jenes waren kleine harmonirende Löcher gebohrt und mittelst Röhrcchen in Kanalverbindung gesetzt. In jeden der obern Kästen wurde nun ein zu treibender Rosenstok gesetzt, wozu ich *Rosa alba*, *R. centifolia muscosa*, *R. Vilmorin* etc. wählte und die Kästen in das geheizte Zimmer der Mittagssonne gegenüber gestellt. Neben der Begiessung mit lauem Wasser, Lüftung mittelst

des Schiebers und der Bodenöffnungen, legte ich jeden Abend, sobald die Heizung im Zimmer aufhörte, in den untern Kasten zwei mit sprudelnd kochendem Wasser gefüllte Seltersflaschen auf dicke wollene Lappen und schloss den untern Schieber, während ich den obern Schieber mit einem Doppelvorhang von Stroh deckte. Die von den Flaschen ausgehende Wärme strömt durch die Kanälchen in den obern Kasten und hält so lange mit 12° — 18° R. an, bis Morgens das Zimmer wieder durchgeheizt ist. Nun werden die Flaschen herausgenommen, der untere Schieber bleibt offen, der obere wird gelüftet und endlich bei schöner Sonne ganz entfernt, wodurch ein warmer Luftzug im obern Baum entsteht.

Ganz dieselbe Vorrichtung machte ich auch in dem ungeheizten Zimmer, jedoch mit dem Unterschied, dass hier täglich dreimal solche Flaschen unterlegt wurden, nämlich Abends um 9 Uhr, Morgens um 5 Uhr, Mittags um 1 Uhr. Auch öffnete ich den Glasschieber vor dem Rosenstock nur in den Mittagsstunden ganz warmer Tage und bewirkte die Lüftung dadurch, dass in dem Boden über dem Rosenstock einige Löcher mit Klappen und Röhrrchen angebracht waren, die in Verbindung mit den Löchern und Röhren im untern Boden eine Luftströmung erhielten.

Bei Geduld und Aufmerksamkeit geht das Treiben sehr rasch und sicher. Daneben ist diese Vorrichtung vortreflich zur Stöcklingszucht im Herbst, von allen zum zweitenmal geblüht habenden Rosen und zum Treiben mancher andern Blume.

Ein Gärtner wird schwerlich diese mühevollere Weise lohnend finden, also vielleicht sie belachen,

aber mancher Dilettant, dem es an Räumen zu solchen Zwecken fehlt, mag wohl einen Versuch damit machen, vielleicht die einfache Maschine noch vervollkommen.

Bleibt uns noch übrig, einige Worte über die Veredlung *) und Vermehrung der Rosen zu geben: eine allgemeine Uebersicht, kurze Andeutungen.

Die Veredlung geschieht durch Okuliren, Pfropfen, Kopuliren mit Edelaugen und Edelreisern auf andere Stücke. Wer diese Operationen kennt und geübt hat, dem sind Erörterungen darüber überflüssig; wer sie nicht kennt wird sie auch aus Büchern und Beschreibungen nicht lernen können, sondern muss bei einem praktischen Gärtner in praktische Lehre gehen, sich tüchtig üben. Denn wie einfach alle diese Operationen auch erscheinen mögen, so sind dabei doch so viele Finessen zu beobachten und so viele Nebenumstände zu berücksichtigen, dass man unmöglich binnen zwei Stunden zum vollkommenen Herrn seiner Schnitte und Manipulationen werden kann.

Bei einem solchen Gärtner muss man auch lernen, auf welche Rosen man okulirt, auf welche pflöpft und kopulirt, mit welchen Augen und Reisern, wann dies geschehen und welche Vorbereitungen man dazu anwenden müsse; denn die allge-

*) Darunter gehört auch die Bildung von sogenannten Rosenbäumen und die Gewinnung mehrerer Rosenvarietäten auf einem Stock, worüber jeder praktische Blumengärtner Auskunft zu geben weiss und befragt werden muss, da dergleichen durch Worte und Beschreibung sich nicht gehörig versinnlichen lässt.

meine Bemerkung: man okulirt und pflöpft gern und gewöhnlich auf die *Rosa canina*, *R. rubiginosa*, *R. villosa*, *R. scabriuscula*, *R. heterophylla*, mitunter auf Centifolien und häufig auf Bengalrosen, hilft dem Lernenden so viel wie nichts, da mancherlei Umstände, Specialitäten etc. dabei zu beobachten und zu berücksichtigen sind, worüber nur die Ansicht der Pflanzen selbst nach einem practischen Kurs Ausweis gibt.

Ferner hat man sich bei dem Gärtner genau belehren zu lassen, welche Rosengattungen ein Pflöpfen und Kopuliren auf die Zweige nicht wohl ertragen, weil sie an den abgeschnittenen Theilen sehr schnell austrocknen und daher am liebsten unmittelbar auf die Wurzel gepflöpft oder kopulirt werden müssen.

Man kann darüber einem Buch viele und schöne Worte anvertrauen, die Lehren auch durch Tabellen und Zeichnungen dem Gedächtniss einprägen und erläutern, aber dies erscheint mir als nutzlose Papierverschwendung, weil wahrscheinlich noch nicht ein einziger Mensch dadurch okulir-, pflöpf- und kopulirfähig geworden ist.

Nur die Bemerkung gebe ich über das Binden der Augen beim Okuliren. Dies geschah bisher mit zartem Lindenbast, der dann von Zeit zu Zeit gelüftet werden musste, wenn nicht das Auge leiden oder eingehen sollte, mitunter auch durch zu festes Umlegen gleich anfänglich die ganze Operation vernichtete oder wenigstens hinderte, hommte. Allen diesen Mühen und Uebelständen vorzubeugen, hat man den Versuch gemacht, die okulirten Augen mit Faden von weisser Wolle zu bewickeln,

und der Versuch ist als gelungen anerkannt, indem die Wolle stets allmählig so viel nachgibt, als für die Entwicklung des Auges erforderlich ist.

Ob allen Gärtnern und Gartenfreunden die Composition des Pflropf-, Baum-, Kopulirwaxes oder Harzes, dessen sich die englischen und französischen Kunstgärtner mit Vortheil bedienen, bekannt ist, weiss ich nicht. Daher gebe ich hier das authentische Recept des Kew-Gartens:

Burgundisches Pech (<i>Burgundy pitch</i>)	1 Unze
Schwarzes Pech (<i>Black pitch</i>)	4 Unzen
Harz (<i>Resinous pitch</i>)	4 —
Gelbes Wachs (<i>Yellow wax</i>)	4 —
Talg (<i>Tallow</i>)	2 —
Mastix (<i>Mastic</i>)	1 Unze
Salpeter (<i>Salt of nitre</i>)	1½ —

In einem irdnen Topf lässt man diese Bestandtheile über langsamem Feuer mit einander zergehen, jedoch nicht eigentlich heiss werden, rührt sie mit einem hölzernen oder eisernen Spaten tüchtig durch einander und streicht sie dann noch warm zu Pflastern auf reine Linnenstücke oder Barchent, auch starken Kattun, während das zu Baumwachs bestimmte in stabähnliche Cylinder geknetet und gedreht wird.

Auch fiber Rosenzucht durch Samen und Saat will ich hier um so weniger Worte verlieren, da sie in der Regel ausser dem Bereich aller gewöhnlichen Rosenfreunde liegt und selbst bei Handelsgärtnern in Deutschland nur sehr selten betrieben wird. Diese Operation erfordert Aufmerksamkeit und Mühe mehrerer Jahre und geschieht hauptsächlich nur zu dem Zweck, neue Varietäten oder

Untervarietäten (Hybriden) zu erzeugen. Die grossen Kunstgärten von Frankreich und England, und in Italien namentlich der Garten von Monza, beschäftigen sich damit so betriebsam und erfolgreich, dass wir fast jährlich von ihnen mit neuen Erzeugnissen beschenkt werden. Wir erhalten dann diese neuen Schönheiten weit billiger und ganz mühelos auf dem einfachen Handelsweg, durch unsre vielen, mitunter sehr bedeutenden Handelsgärtner in Deutschland, worüber Garten-, Blumen-Zeitungen und Kataloge stets sattsam Auskunft ertheilen.

Die Vermehrung der Rosenstöcke besorgt die gute Mutter Natur bei sehr vielen Gattungen *) auf die möglichst einfache Weise, wie sie in der Regel alles zu thun pflegt, mittelst der sogenannten Ausläufer (Wurzeltriebe, Wurzelschosse, Wurzelschösslinge, franz. *Rejetons*, engl. *Suckers*), indem sie mehr oder minder entfernt von dem Stock, oft in unglaublicher Weite, den breitauslaufenden Wurzeln Kraft und Lust verlieh, aus ihren Augen neue Stämmchen ans Licht emporzutreiben und mit wundervoller Lebendigkeit schnell wachsen zu machen.

Dieser Wurzeltriebe bemächtigt sich nun der Gärtner mittelst Ablösung vom Hauptstock auf folgende einfache Weise: Man hebt zwischen dem Trieb und dem Hauptstock die Erde sorgfältig ab, entblöst die Wurzel, welche den Trieb hat, schneidet sie mit scharfem Messer oder Spaten ab, hebt sie aus der Erde und setzt sie, wo möglich in derselben Rich-

*) Manche Gattungen, z. B. die *Rosa muscosa*, *R. moschata*, *R. semperflorens*, *R. multiflora* etc. sind sehr sparsam mit solchen Wurzeltrieben. A. d. V.

tung, wie sie selbst aufgeschossen, entweder **sogleich** an den Ort ihrer Bestimmung, oder wenn der **Trieb** noch sehr schwach ist, in ein zur Pflanzschule ein-gerichtetes Beet, worin die einzelnen Schösslinge wenigstens zwei Fuss von einander entfernt stehen müssen.*)

Diese Verpflanzung geschieht gewöhnlich im Frühjah, kann jedoch unbeschadet und mit gehöriger Vorsicht den ganzen Sommer hindurch geschehen und sehr kräftige Triebe mag man auch im Herbst ablösen und verpflanzen. Die im Frühjah richtig verpflanzten und einem passenden Boden anvertrauten Schosse blühen nicht selten schon in demselben Jahr; die im Sommer und Herbst verpflanzten gewöhnlich im folgenden Frühling.

Dass dieses Ablösen der Wurzelschosse dem Mutterstock schade, ist wohl ein Aberglaube, indem ohne Zweifel diese Lösung eine Forderung der Natur ist, da die Beobachtung oft gemacht worden, dass späterhin die Wurzeln solcher Schosse sich selbst

*) Die Richtung, in welcher eine Pflanze natürlich gewachsen ist, wird meines Erachtens viel zu wenig berücksichtigt. Dennoch scheint sie, namentlich bei allen Bäumen und Sträuchern, wesentlich auf das Gedeihen der verpflanzten Stücke einzuwirken. Ich schreibe das Nichtgehen oder Eingehen mancher Holzpflanzungen hauptsächlich dem Leichtsinne zu, womit man die jungen Bäumchen, unbekümmert um ihre frühere Stellung gegen Süden etc. in den Boden bringt. Ein sorgfältiger Gärtner soll bei allen Verpflanzungen beachten, mit welcher Seite seine Pflanze nach Süden gerichtet stand und in derselben Richtung sie wieder einsetzen. Verkümmert und verdorrt nicht der Rosenstock im Topf, wenn man seine Stellung so wechselt, dass er mit seinen vier Seiten nach andern Weltgegenden als zuvor blickt? A. d. V.

vom Mutterstock lösen und fortan eine eigene Pflanze bilden.

Eine andere, beinahe eben so leichte Vermehrung der Rosen gewährt das Zertheilen des ganzen Stocks mit den Wurzeln (*Le Déchirement des vieux pieds*). Mit sicherem Erfolg geschieht es jedoch nur im Winter. Man hebt einen alten Stock möglichst sorgfältig aus dem Boden, damit Wurzeln und Fasern nicht zu sehr zersplittert und zertrümmert werden, zertheilt mit scharfem Messer oder durch rasches Abreißen den Stock sammt den Wurzeln in so viele Theile, als Hauptäste aus den Wurzeln hervorgehen, schneidet diese Aeste bis auf 3—4 Zoll Höhe vom Boden zurück, löst alle vermodernden, todten und halbtodten Wurzeln sorgsam ab und versetzt nun die einzelnen Theile in derselben Richtung nach Süden, wie sie am alten Stock beisammen gestanden hatten.

War dieser Stock selbst noch nicht sehr alt, so kann auch das Zurückschneiden der Zweige und Aeste vor der Hand unterbleiben und erst im Frühling geschehen.

Bei Bengal- etc. Rosen exercirte ich diese Zertheilung sogleich nach der ersten Blüthe zu Ende Juni, stellte die getheilten Pflanzen in warmen Schatten, fern von scharfem Luftzug und hatte das Vergnügen, sie alle gesund und kräftig zu erhalten, ja an einer davon im Herbst sehr schöne Blumen zu sehen.

Die französischen Gärtner vermehren viele ihrer Gartenrosen (gewiss geht es auch mit Topfrosen) sehr einfach durch Zerschneiden der Wurzeln. Sie heben alte Stöcke im ersten Frühling aus,

schneiden davon (namentlich von den alten Aesten) die Wurzeln ab, zerschneiden diese in einzelne 5—6 Zoll lange Stücken, legen jedes Stück so in die Erde eines Topfs, dass das dickere Ende der Wurzel 2—3 Linien hoch über die Erde emporrage, stellen den Topf in ein Beet unter Fenster und können in der Regel schon im nächsten Winter die Fenster abnehmen und im kommenden Jahr des Blühens gewiss seyn. Der Mutterstock geht dadurch keineswegs verloren, sondern wird im Gegentheil wie verjüngt für das folgende Jahr und treibt dann viel lustiger weiter.

Vermehrung durch Ableger (Senker, Legreiser, franz. *Marcottes*, engl. *Layers*, *Propagation by Layering*). Eine der zugleich dankbarsten und einen Garten ausnehmend zierenden Operationen.

Man lässt im Anfang des Frühjahrs die untersten, kräftigsten, einjährigen Triebe unbeschnitten und legt sie dann strahlenförmig rings um den Mutterstock, wie man die Nelkenableger einlegt, aber 6—10 Zoll tief in den Boden, befestigt sie mittelst einer hölzernen Gabel, so dass nur die Zweigspitze mit 3—4 Augen emporragen kann. Wo der Zweig am tiefsten in der Erde liegt, macht man entweder einen Einschnitt, wie bei den Nelkenablegern von einem Auge zum andern, oder man umbindet jene Stelle ohngefähr 1—1½ Zoll breit sehr fest mit einem starken wollenen Faden. Man hält sie sehr feucht, vorzüglich bei zunehmender Hitze. Gewöhnlich wurzeln diese Zweige schon im ersten Sommer und können dann im Herbst abgeschnitten und eigens verpflanzt werden. Manche zögern indess damit bis in den folgenden Sommer, eignen sich also erst im

zweiten Jahr zum Verpflanzen. Indessen ist auch dieses Zaudern keine Unannehmlichkeit zu nennen, da es ohne weitere Mühe den Garten auch im zweiten Frühling und Sommer wesentlich verschönert.

In der That gehört der Anblick solcher Rosenstöcke mit ihren strahlenförmig in die Erde gesenkten Zweigen zu den reizendsten Erscheinungen, die ein Garten bieten kann: die luftige Krone des Stocks prangt über dem frischen Grün mit ihren schönen, gleichsam voller und lebhafter gewordenen Blumen, während die umgelegten Zweige an grünem Gewind über den Boden hin ihre wonnigen Kränze breiten und mit ihren freundlichen Augen wie Kinder lachend zur Sonne emporblicken. Ich könnte mich nicht überwinden, von einem solchen Stock auch nur eine Blüthe abzuschneiden.

Reizend ist dieser Anblick auf den Rabatten, noch reizender bei Gruppen vielfarbiger Rosenstöcke, wobei der Zauber des Bunten noch lieblicher und reicher erscheinend, geraume Zeit die Blicke fesselt, die Phantasie beschäftigt, in heitere Stimmung versetzt. *)

*) Willst du deiner Lieben eine niedliche Ueberraschung bereiten, so bereite eine solche Rosenvermehrung im Zimmer mittelst des Mutterstocks und 4—6 rings um denselben gestellter Töpfe zum Einlegen der einzelnen Zweige. Hier genügt es vollkommen, wenn der Zweig $1\frac{1}{2}$ —2 Zoll tief in den Boden kommt, indem an ein Austrocknen im Zimmer nicht recht zu denken ist. Sehr hübsch wird das Ganze, wenn man diese sämtlichen Töpfchen auf ein präsentfähiges Bretchen stellt, mit einem hohen durchaus grünen Kranz einfasst und alle Zwischenräume zwischen den Töpfen mit schönem Moos ausfüllt, welches stets etwas feucht erhalten, zum Anwachsen der Ableger wesentlich beiträgt. A. d. V..

Weniger schön und in mancher Hinsicht mühevoll, aber dabei sehr sicher ist eine Art der Vermehrung durch Ableger: Die mittelst des Trichters. Man hat kleine blecherne trichterartige Gefässe, die an einer Seite der ganzen Länge nach aufgeschnitten sind, damit man sie hier so weit aus einander halten kann, dass jeder den Ableger bilden sollende Zweig bequem hineingeschoben werden kann, wonach sich das Gefäss durch seine eigene Elasticität von selbst wieder schliesst. Unter einem Blattknoten oder Auge umbindet man das in den Trichter gelegte Aestchen scharf mit wollenem Faden, oder auch mit Messingdraht, oder schneidet es statt dessen etwas ein. Nun füllt man den Trichter dicht und fest mit reinem Moos, bedeckt dieses oben wenigstens einige Linien hoch mit guter Erde, bringt den Trichter durch Anbindung an ein Pfälchen in möglichst senkrechte Stellung und hält ihn stets feucht, so wird die Bewurzelung in der Regel sich bald entwickeln; jedenfalls schneller in feuchtem Moos, als wenn man den ganzen Trichter mit Erde füllt. Haben sich Wurzeln hinlänglich gebildet, so schneidet man den Zweig hart unter dem Trichter ab, öffnet diesen sorgfältig, entfernt das Moos sehr bedächtig, damit man die Wurzelfasern nicht verletze, entfernt sacht den wollenen oder metallenen Verband, versetzt nun die neue Pflanze in kleine Töpfchen und weist ihnen bei einiger Feuchtigkeit noch mindestens 3—4 Wochen einen warmen aber schattigen Ort an, damit die Bewurzelung vollends zu Stand komme.

Vermehrung durch Stöcklinge (Schnittlinge, Schnittreiser, franz. *Boutures*, engl. *Slips*). Dieses sehr einfach scheinende Mittel der Vermeh-

rung der Topfrosen erheischt dennoch einige Uebung und Vorsicht, wenn es gelingen soll. Man macht Stöcklinge, entweder indem man einen jungen Zweig aus dem Gelenk reist, oder indem man einen Zweig gerade unter einem Auge oder Knoten horizontal abschneidet und in beiden Fällen diese Stöcklinge auf 2, höchstens 3 Augen verkürzt. Man setzt sie sogleich $\frac{1}{2}$ — $\frac{3}{4}$ Zoll tief in feingesiebte Erde an einen frischen, wenigstens der vollen Sonne nicht ausgesetzten Ort, hält sie etwas feucht und bedeckt sie womöglich einige Zeit mit Glasglocken.

Die erste Methode des Ausreissens eines ganzen Zweigs aus seinem Gelenk ist sicher, heinahe unfehlbar, allein man darf sie nur da anwenden, wo dem Mutterstock ein, höchstens zwei Stöcklinge genommen werden sollen, indem andernfalls die vielfache grimmige Verwundung diesen sehr entstellen und bedrohen würde.

Zum Abschneiden der Stöcklinge schreibt die Gartenkunst ein vollkommen reines und scharfes Messer vor; man schneidet horizontal unmittelbar unter einem Knoten ab, jedoch nicht allzunahe an demselben, weil dort das Mark poröser ist, leichter austrocknet, die Entwicklung des Wurzels hemmt.*)

Man nimmt zu Stöcklingen die jungen noch nicht verholzten Zweige, indem von ältern nur äusserst selten eine Anwurzelung zu erwarten ist. Wer

*) Ich schneide jetzt alle Stöcklinge ebenfalls horizontal ab, weil andernfalls die Gärtner Zeter schreien, aber ich kann versichern, dass früher meine sehr schiefen Abschnitte stets trefflich gediehen.

nicht auf den Handel, sondern lediglich zu eigenem Vergnügen durch Stöcklinge vermehren will, lasse immerhin die Mutterstöcke hübsch blühen, schneide dann die verblühten Blumen mit 3—4 Blättern ab und verwende diese Stengel dazu.

Hauptbedingung des Gedeihens ist die Erzeugung einer Gährung durch feuchte und warme Luft, wobei jedoch die Erde selbst nicht zu feucht gehalten werden darf, weil sonst leicht Fäulniss, mit oder ohne Schimmel eintritt. Dies erklärt, warum solche Stöcklinge in geschlossenen Beeten am sichersten fortkommen.

Die im Frühling und Vorsommer gemachten kann man in der Regel im Herbst versetzen, die im Herbst gemachten im nächsten Frühling. Jene blühen bisweilen noch in demselben Sommer, diese gewiss in folgendem Frühjahr. Man erschrecke nicht, wenn die ersten Blumen solcher Stöcklinge vielleicht etwas kleiner, weniger lebhaft gefärbt, weniger wohlriechend kommen, als die Blüthen des Mutterstocks, man erlebt dies öfters und gewöhnlich sind erst die zweiten Blumen vollkommen schön.*)

*) Ich selbst pflanzte im vorigen Herbst von der schönen Rose l'Ermité de Grandval zwei Stöcklinge auf unten beschriebene Weise in einen Sandtopf, versetzte sie im März, erhielt von beiden Ende März Blüthen, sah aber zu meinem Erstaunen, dass nicht nur die Kinder der Mutter an Farbe nicht glichen, sondern auch unter sich sehr verschieden waren. An dem einen Stöckchen waren die Blumen beinahe vollkommen violet, am andern schön rosenroth. Zu näherer Erforschung dieser Anomalie gab ich beide Stöcke Herrn Hofgärtner Mootz und wir harren nun sehnsüchtig der zweiten Blüthe.

Stöcklinge im Zimmer zu ziehen, habe ich zwei Methoden für vorzüglich empfehlenswerth erkannt.

Man lasse sich einen hölzernen Kasten von gewöhnlichen Bretern machen, hinten $1\frac{1}{2}$ vorn 1 Fuss hoch, schliesse ihn mit einem beweglichen Fenster und versehe sich mit einer Rohr- oder Strohmatten zum Bedecken desselben gegen Kälte, wie gegen unmittelbare Sonnenhitze*). Man fülle den Kasten nur so hoch mit feiner Erde, dass die Stöcklinge bei ihrem Wachsthum lange genug freien Spielraum haben, ohne oben an die Fenster anzustossen und pflanze sie dann, so wie man sie allmählig abschneidet, in diese Erde.

In neuern Zeiten hat man eine bessere Methode erfunden, wobei Anwachsen und Wurzeln in der Regel schneller erfolgt, eine feuchte Luft sicherer erzeugt wird, ohne die Stöcklinge selbst im Boden mit allzugrosser Feuchtigkeit zu bedrohen. Man fülle den Kasten, wie dort mit Erde, so hier in gleicher Höhe mit reinem durchgesehenen Sand, setze die Stöcklinge zu 1—4 in kleine Töpfe mit passender Erde und stelle dann diese Töpfe so tief in jenen Sand,

*) Da Schatten, nicht völlige Nacht, mir als Bedingung des Gedeihens der Stöcklinge erscheint, so liess ich an die vordere, tiefere Seite des Kastens ein Bret auf zwei Angeln anbringen, welches bei vollem Sonnenschein senkrecht aufgerichtet, die Fenster mit seinem Schlagschatten vollkommen bedeckt. Dasselbe lässt sich bei der zweiten Methode mit den Sandtöpfen sehr leicht mittelst eines Streifens Pappe oder Schachtelholz oder starken Papiers erzielen. Das eigentliche Zudecken mit Matten etc. erscheint mir mehr als eine löbliche Maasregel gegen Nachtfroste im Herbst und Frühling und gegen Winterkälte.

dass ihr Rand mit dessen Oberfläche gleich laufe; den Kasten selbst aber in möglichst warme Lage der vollen Sonne. In diesem Fall wird die Erde der Töpfchen niemals begossen, sondern nur der Sand ringsumher, woraus sich dann beständig und namentlich bei grosser Wärme eine sehr feuchte, das Anwurzeln befördernde Luft im Kasten bildet und durch Schwitzen der Fenster kund gibt. So lang die Sonne unmittelbar den Kasten bescheint, müssen die Fenster gedeckt werden.

Wem ein solcher Kasten zu umständlich erscheint oder zu viel Platz wegnimmt, der kann denselben Zweck auf anderm Weg erreichen. Man fülle die Halbscheit eines sehr grossen Blumentopfs mit feinem und reinem Sand, stelle darein Töpfchen mit Stöcklingen, so dass ihr Rand mit dem Sand eine horizontale Ebene bilde, decke über den ganzen Topf eine gutanschliessende Glasglocke, oder ein flaches Stück Glas, halte, ohne die Töpfchen selbst je zu begiessen, diesen Sand etwas feucht, stelle die Töpfe in möglichst warme Sonnenlage und schütze sie während der Zeit, dass die Sonnenstrahlen unmittelbar darauf fallen, durch Bedecken vor deren zerstörender Einwirkung. Sind die Schösslinge so hoch gewachsen, dass sie das Glas berühren, so muss man sie versetzen, oder durch Aufsetzung eines höhern Glases ihnen neuen Spielraum gönnen. Das im Sand bald sehr üppig aufschliessende Unkraut aller Art, so wie die von den Stöcklingen abfallenden Blättchen etc. müssen stets sorgfältig herausgenommen werden, indem jenes gewiss nichts nützt, von der feuchten Luft zu viel einsaugt und diese durch den schnellen Uebergang in Fäulniss die Luft versäuern würden.

Die Ueberwinterung aller erst im Frühjahr zu versetzenden Stöcklinge geschieht in dem ungeheizten Local stets sehr glücklich mittelst derselben Sandtöpfe. Zu Anfang Novembers nehme ich den Sand aus den Töpfen und fülle den leeren Raum mit durchaus trockenem Sand wieder aus, binde dann den grossen Topf wenigstens $1\frac{1}{2}$ Zoll dick in getrocknetes Moos sorgfältig ein, stelle ihn auf eine dicke Lage solchen Mooses und bedecke damit oder mit sehr dicken Strohecken Nachts auch die Gläser. Sobald der trockene Sand in dem Topf ist, hört alles Begiessen des Sands auf und beginnt das Begiessen der kleinen Töpfchen, jedoch äusserst sparsam, stets nur mit lauem Wasser, vorsichtig, dass weder das Töpfchen selbst noch der Sand nass werde. Schiessen Stöcklinge so hoch auf, dass sie die Glasdecke berühren, so muss man eilen, eine Glocke oder wenigstens einen höher liegenden Glasdeckel aufzusetzen, indem sonst mindestens die anstreifenden Schosse durch Berührung mit dem kalten Glas sehr leicht erfrieren.

Feinde der Rosen.

Bei der leisesten Spur vom Vorhandenseyn der lieben grünen Läusechen versäume man nicht, den ganzen Raum zwischen Pflanzen und Glas mit Tabaksqualm zu füllen, es hilft unter Glas eben so gewiss, als es bei frei stehenden Rosenstöcken wenig oder gar nicht fruchtet. *)

*) Bei frei im Land oder in Töpfen stehenden Rosen erkannte ich als wirksamstes Mittel gegen diese widrigen Gäste,

Eine andere Krankheit an Rosen im Freien ist der sogenannte Rost: die Blätter werden rauh, oft runzlich, bedecken sich mit braunen Flecken. Diese sind nichts weiter als ein *Uredo* und ein *Oecidium*, zwei Schmarotzerpflanzen. Am sichersten hilft man mit dem kürzesten Prozess gegen alles weitere Verderbniss, indem man die damit behafteten Zweige zu Anfang des Sommers am Boden abschneidet, bevor die Samen jener Schmarotzer reifen. Man thue dies ja und sollte ein ganzer Stock abgeschnitten werden müssen.

Die Rosengalle oder der Rosenkauz sind eigentlich nur eine Hülle für die Larven zweier Insecten aus den Geschlechtern *Cynips* und *Ichneumon*, welche dann später die ganze Pflanze angreifen. Am besten thut man also, wenn man diese Rosenkauze, sobald man sie bemerkt, abschneidet und zerstört.

Die oft sich zusammenrollenden Blätter entstehen von den Larven mancher Insecten, namentlich der *Tipula* und *Tenthredinidae*, dagegen ist ausser dem Ablösen aller solcher Blätter kein Mittel anwendbar.

Der greuliche Ohrwurm (*forficula auricularia*) und der schöne Samenkäfer (*Coccinella 14 guttata*), der seine Larven an die Blätter vieler Gattungen legt, und viele andere Insecten speissen

im Land eine Quantität, bei Töpfen ein Paar Tropfen Fischthran unmittelbar unter die Stöcke auf den Boden gegossen. In Töpfen sind übrigens mittelst einer feinen langborstigen Bürste die Stöcke bei einiger Aufmerksamkeit leicht rein zu erhalten, wenn man nicht deren Hunderte oder Tausende hat.

A. d. V.

Blumen und Blätter der Rosen mit besonderm Appetit und der Ohrwurm zerstört oft ganze Stöcke. Auch gegen diese Feinde hat man keine eigentliche durchgreifende Hilfe. Aufmerksamkeit und Ablesen — kann oft wenigstens den grössten Nachtheil verhüten.

Dasselbe findet gegen die Schildläuse an einzelnen Gattungen statt, wo diese Gäste oft kaum von dem Ast oder Zweig selbst zu unterscheiden sind. Waschungen und Besprengungen helfen wenig, das Abkratzen schafft wenigstens Erleichterung und bei dauernder Aufmerksamkeit auch wohl Befreiung. Betrifft dieses Unheil Stöcke, an welchen nicht sehr viel für den Augenblick verloren geht, so thut man am besten, sie flach am Boden ganz abzuschneiden. Scheut man eine kleine Mühe nicht, so nehme man etwas Seifenwasser, tauche ein Bürstchen hinein und bürste damit jeden einzelnen Ast und Zweig des mit Schildläusen gequälten Stocks tüchtig ab, jedoch natürlich nicht so hart, dass die Rinde selbst beschädigt werde. Selten ertragen diese ekelhaften Gäste solche Höflichkeitsbezeugung zum dritten Mal. Allein sieht man auch keine mehr, so fahre man dennoch getrost noch einige Tage mit dem Bürsten fort, damit man auch die kaum sichtbaren Reste vertilge.

Zu den schlimmen Feinden der Rosen im Freien sind wohl auch die schneidenden Winde und Glatteisnächte zu rechnen. Ihren bösen Einwirkungen ganz zu entgehen, dürfte in unserm Klima nicht wohl möglich seyn. Aber diese Wirkungen bedeutend zu mildern, wenigstens ihre unangenehmen Folgen weniger fühlbar zu machen, genügt ein sehr

einfaches, gewiss auch für alle übrigen Straucharten, junge Bäume, Rankengewächse etc. anwendbares Mittel.

Man löse beim Anfang der Frostzeit die Bänder, wodurch die Sträucher an ihre Pfähle befestigt sind.

Die Stöcke erhalten dadurch ihre natürliche Freiheit, beugen sich dem Sturm, spielen in ewiger Bewegung beim leisesten Lüftchen, verlieren die von Regen, Thau etc. auf der Rinde haftende Feuchtigkeit, setzen daher seltener Glätteis an, erfrieren nicht leicht. Hat man doch dieselbe Bemerkung auch an Heben zu machen Gelegenheit gefunden.

Man muss der Natur Gehör geben und die Erfahrungen nicht stets mit Phrasen und Theorien oder Hypothesen zu Boden schlagen wollen. Bewahrt man dadurch nicht immer, so rettet man doch sehr oft; nicht alle Geheimnisse und Constellationen der grossen Schöpfungswerkstätte sind zu erforschen.

XI.

Geographie der Rosen.

Manche Gärtner, Gartenkundige und Schriftsteller äussern noch immer die Ansicht, die Rose stamme aus einem bestimmten Distrikt der Erde, habe eine sehr beschränkte Urheimath, nämlich die Länder Georgien und Circassien, diese Heimath einer der schönsten Menscheurassen; diese Pepiniere, woraus Jahrhunderte hindurch manche Sultanate des Orients ihre Stämme veredelten, Poesie und Wissenschaft des Occidents immer neuen Reichthum zu schöpfen wissen.

Allein diese Beschränkung der Rose auf eine kleine Urheimath ist offenbar irrig. Die allgemeine Erfahrung lehrt ja schon, dass überall, wo Pflanzen zur Nahrung gedeihen, die freundliche Natur auch Zierpflanzen untermischt hat und dass die gütige Vorsehung nirgends den Samen zu Erhaltung und Nutzen ausstreute, ohne nicht zugleich mit Keimen der Schönheit und des Vergnügens den Boden zu beleben. Die Kornfelder Europas prangen mit dem himmlischen Blau der Cyanen und dem lachenden Roth des Mohns; Afrikas Maisfelder schmückt die

glänzende Schwertlilie und die weithin duftende *Amaryllis*; über die Ströme von Indien und **Egypten** verbreitet die Sumpfrosee und Wasserlilie ihren Blüthen- und Blätterreichthum; die Dickigte des **Westens** überrankt die üppige Vanille und jeder Zug der Lüfte trägt ihren Wohlgeruch in die Ferne, die prächtige *Yucca* strebt zu ihr empor und der *Manioc* birgt seine köstlichen Wurzeln zu ihren Füßen. Ja, nirgends im unermesslichen Reich der Vegetabilien erscheint das Nützliche ohne das Schöne.

Warum sollte die Natur gerade mit der Rose, einem ihrer herrlichsten Lieblinge, eine seltsame Ausnahme machen? Fanden wir bis jetzt in den Wildnissen von Südamerika keine Rosen, so geschah es gewiss nur, weil noch kein Botaniker tief genug in jene Gebirge vorgedrungen, wo dieser Strauch ohne Zweifel die Einöden ziert.

Oft genug liest man in naturgeschichtlichen Werken: die Rose erscheine nur in den Erdgebieten zwischen dem 20. und 70. Grad der Breite; jetzt noch wird diese Theorie ausgekrant, nachdem die Rose des *Montezuma* und die Rose von Abyssinien sie längst widerlegt hat.

Verschiedene Länder besitzen ihre eigenthümlichen Species von Rosen, welche anderwärts ursprünglich unbekannt, durch Verpflanzung erst allmählig einheimisch geworden. Manche derselben gedeihen nur auf einem kleinen schmalen Strich; andere verbreiteten sich über ganze Provinzen und Länder; einige beschränkten sich sogar auf ein einzelnes Gebirg, auf eine einsame Felsenkette, auf einen einzigen Felsen. Die *Rosa Polliniana* findet man nur auf dem Monte Baldo in Italien; die *Rosa*

Lyonii nur im Gebiet von Tennessee in Nordamerika; während die *Rosa arvensis* in allen Ländern von Europa gefunden wird und die *Rosa canina* in Europa und in einem Theil von Asien und Amerika vorkommt.

Betrachten wir mit einem Ueberblick die schönsten eigenthümlichen Kinder jedes einzelnen Landes und beginnen wir in Nordamerika.

In den eisigen Gebieten der nördlichsten Gegenden gedeiht die *Rosa blanda* und entfaltet ihre blassrothen Blumen, jede einzeln und einsam auf einem Stengel, unmittelbar nach dem Schmelzen des Schnees, oft sogar noch durch den Schnee. Dieser Strauch ist ein ausschliessliches Eigenthum der starren Wüsten zwischen dem 70. und 75. Grad der Breite.

Weiterhin nach dem Polarkreis, an den Ufern des Hudson, fand man die *Rosa rapa* oder *Hudsoniana*, welche im Frühling mit ihren Büscheln gefüllter, blasser Blüthen prangt.

Newfoundland und Labrador besitzen neben diesen beiden Species die *Rosa fraxinifolia* (die Eschenblättrige Rose), ein kleines rothes Blümchen mit herzförmigen Blättern. An den Küsten zerstreut blühen die verkrüppelten Sträucher der *Rosa nitida* voll tiefrother, kelchförmiger kleiner Blumen und Früchte. Die Eskimos schmücken damit ihr Haar und die Seehunds- und Rennthierfelle, worein sie sich kleiden.

Die vereinigten Freistaaten und die inliegenden Indianischen Gebiete erfreuen sich vieler Rosengattungen, wovon wir nur einige der interessantesten hier anführen wollen. In den Stümpfen und Marschländern von Carolina ragt die *Rosa lucida* mit ih-

ren reichen Blütenbüscheln über Binsen, Gras und Rohr empor; an den Ufern des Missouri prangt die *Rosa Woodsii* und in den benachbarten Mooren die *Rosa Carolina* und *Rosa Eyratina*, deren blassrothe gefüllte Blumen eingehen, wenn man den Stock aus seiner Heimath, den Marschgründen an den Flüssen Virginis, in Gartenerde verpflanzt.

Verlassen wir die Ufer der Ströme und die sumpfigen Savannahs, so finden wir in den Wäldern und steinigten Distrikten die *Rosa diffusa*, deren blassrothe Blumen im Sommer stets paarweis blühen. In den höhern Gegenden von Pennsylvanien wächst die *Rosa parviflora*, ein wahrer Zwergstrauch, dessen kleine, halboffene, gefüllte, mit dem zartesten Roth elegant überhauchte Blüten eine der schönsten Species von Nordamerika bilden, die jedoch der Kultur und Vermehrung unendliche Schwierigkeiten entgegenzusetzen. An den Brahnen der Wälder von Pennsylvanien erscheint die *Rosa stricta* mit den blassrothen und die *Rosa rubifolia* mit ihren kleinen, blassrothen, in Büscheln je zu drei und drei blühenden Blumen. In Süd-Carolina die *Rosa setigera*, deren rothe Blumenblätter die Form eines umgekehrten Herzens bilden. Die Kreolen von Georgia schmücken ihr Haar mit den grossen weissen Blumen der *Rosa laevigata*, einem Kletterstrauch, dessen schlanke und gelenke Zweige zwischen den Aesten der majestätischsten Waldbäume sich durchwinden.

Unter der Flora von Amerika zeichnet sich die *Rosa Montezuma* aus: blassroth, einsam, dornlos, wohlriechend. Dieser Strauch gedeiht sehr häufig auf den höchsten Höhen des *Cerro Ventoso* bei San

Pedro in Mexico und wurde zuerst von den Herren von Humbold und Bonpland entdeckt. Die Stadt San Pedro liegt unter dem 19. Breitengrad; abermals ein Beweis von der Unrichtigkeit jener Behauptung der Botaniker, dass die Rose unter dem 20. Breitengrad nicht vorkomme. Aber diese *Rosa Montezuma* ist nicht die einzige Rose von Mexico. Die Geschichte bezeugt, dass die Spanischen Eroberer überall Rosen fanden und jene Anekdote von dem Kaiser Montezuma auf der Folter (siehe Geschichte der Rose) liefert den vollgültigsten Beweis von deren Vorhandenseyn.

Diese genannten Species sind beinahe die einzigen ursprünglich amerikanischen Gattungen von Rosen; allein damit ist noch nicht gesagt, dass nicht wahrscheinlich noch andere entdeckt werden können. Die grösste Varietät von Rosen schreiben die Botaniker gerade den Ländern zu, welche sie am häufigsten und gründlichsten erforscht haben; unermessliche Gebiete von Amerika sind noch gar nicht oder doch nur höchst oberflächlich erforscht, eine genauere Bekanntschaft mit denselben wird also auch ohne Zweifel den Aberglauben von Amerikas Unfruchtbarkeit an Rosen widerlegen. Frankreich allein besitzt 24 Species einheimischer Rosen und der ganze Kontinent von Nord- und Südamerika zählt deren bis jetzt nur 14. Der Einwand, dass die Rose nur bis zu dem 20. Breitengrad vorkomme, kann dagegen nicht in Betracht gezogen werden, nachdem Mr. Salt in Abyssinien unter dem 10. Breitengrad eine streng charakterisirte eigene Rosenspecies entdeckt hat.

Uebrigens ist die Thatsache merkwürdig, dass alle bisher in Amerika entdeckten Rosen, mit Ausnahme der *Rosa Montezuma* und *Rosa stricta*, der Europäischen Species der *Rosa Cinnamomea* beigezählt werden.

Asien hat eine grössere Menge von Species mit vielen Varietäten, als die ganze übrige Welt zusammen: nach der genauesten Definition zählt man bereits 39 Species, davon hat China, dieses an Acker- und Gartenbau so hoch gerühmte grosse Reich, 15.

Zuerst die *Rosa semperflorens*, deren Blätter bald 3 Blättchen haben, bald nur ein einziges; die Blüthen sind wohlriechend, von blassem, vollem Rosenroth, nehmen sich halbaufgegangen allerliebste aus. Die *Rosa Sinensis* wird von manchen Botanikern mit der vorigen verwechselt, blüht aber in allen Jahreszeiten in weit glänzenderer Farbe. Die *Rosa Lawranceana* ist ein hübscher kleiner Strauch von 3—5 Zoll Höhe, aber sonst den Zwergen im Vegetabilischen und Animalischen sehr unähnlich, nach Symmetrie und Verhältnissen zierlich gebaut. Dagegen erreicht die *Rosa multiflora* eine Höhe von 15—18 Fuss, hat kleine, gefüllte, blassrothe Blüthen, deren viele auf einem Stengel vereint und bildet damit allerliebste Bouquets. Die *Rosa Banksiae* breitet ihre schlanken und gelenken Zweige über Felsen und Hügel, erzeugt eine grosse Menge kleiner, ganz gefüllter, gelblich weisser Blumen, die durch veilchenartigen Geruch sich vorzüglich auszeichnen. Des Chinesischen Gärtners Lieblingsstrauch ist die *Rosa microphylla*; er nennt sie *Hai-tong*.

hong; sie hat kleine, gefüllte, blassrothe Blüten und äusserst zartes Blattwerk.

Cochinchina liegt zwischen dem 10. und 20. Breitengrad, besitzt alle Rosen, die in China vorkommen und dazu einige eigenthümliche Species. Unter andern die *Rosa alba*, welche man eben so in Piemont, Frankreich und andern Ländern von Europa findet und die *Rosa spinosissima* mit fleichfarbigen Blüten.

Japan, zwischen dem 30. und 40. Breitengrad, hat alle Rosen von China, aber ausserdem noch die besondere Species der *Rosa rugosa*, deren einsame Blumen viele Aehnlichkeit mit den Kamtschatkalischen Rosen haben.

Die südlichen Lande von Asien, nämlich Indien, bieten dem Forscher manche merkwürdige Species. Der Norden von Hindostan besitzt deren sechs; zwei davon werden eben so in China und zwei in Nepaul gefunden. Die *Rosa Lyellii*, welche auch in unserm Klima bereits sich einheimisch gemacht hat, ist ausgezeichnet durch ihren Reichthum milchweisser, den ganzen Sommer hindurch blühender Blumen. Die ebenfalls sehr weiss blühende *Rosa Brunonii* nimmt unter den Rosen Indiens einen hohen Rang ein. Näher nach den südlichen Gegenden finden wir die *Rosa macrophylla*; sie ähnelt den Europäischen Alpenrosen, hat weissliche, aber gegen den Rand der Blätter roth gestreifte Blumen. Die *Rosa sericea* gleicht an der Oberseite ihrer Blumenblätter einem seidenen Gewebe, hat übrigens nur einsame und matte Blumen.

Die glühenden Länder am Meerbusen von Bengalen sind während des ganzen Frühlings mit ei-

ner, auch in China und Nepaul vorkommenden **weissen** Rose wie besät: die Blumen der *Rosa involu-crata* stehen einsam, sind weiss und wie mit einem Halskragen von 3 oder 4 Blättern umgeben, woraus sie aufzutauchen scheinen. In den ungeheuern Dickigten der auch in China einheimischen schönen *Rosa semperflorens* lauern die Tiger und Krokodille des Ganges auf ihre Beute.

In den Gärten von Kandahar, Samarkand und Ispahān ziehen die Perser die *Rosa arborea* sehr häufig. Dieser Strauch erreicht eine bedeutende Höhe und ist während des Frühlings mit einem grossen Reichthum weisser, wohlriechender Blumen bedeckt. Die *Rosa berberifolia* ist in jenen Provinzen einheimisch und unterscheidet sich so sehr auffallend von jeder andern Species, dass manche Botaniker Bedenken tragen, sie überhaupt zu den Rosen zu zählen. Sie hat einfach geblätterte, sternförmige, gelbe Blüten, die gleich dem Cistusröschen hin und wieder an der Blattwurzel mit hochkarmoisin-farbenen Flecken besprengt sind.

Die *Rosa Damascena* wurde durch die Kreuzfahrer von Damascus nach Europa gebracht, bringt in unsern Gärten eine zahllose Menge schöner Varietäten hervor und schmückt die Sandwüsten von Syrien mit ihren schön gefärbten, wohlriechenden Blumen.

Am äussersten Ende von Asien, Constantinopel gegenüber, prangt die *Rosa sulphurea* mit dem Reichthum ihrer ganz gefüllten, glänzend gelben Blüten.

Asiens Nordwesten, der oft als das eigentliche Vaterland der Rose gepriesen wird, sendete unserer

Bewunderung die eigentliche Königin der Rosen, die köstliche *Rosa Centifolia*, die geschätzteste, von den Dichtern aller Zeiten und Völker besungene Rose, den Hauptschmuck der edlen Gestalten und Gesichter von Georgien und Circassien. Die *Rosa ferox* blüht mit ihren grossen rothen Blumen und dornigen Zweigen mitten unter diesen Centifolien und die *Rosa pulverulenta* schmückt den Kamm der Caucasischen Bergkette Narzana.

Im Norden Asiens, in Sibirien ist die Heimath der *Rosa grandiflora* mit ihren, wie ein antiker Kelch gestalteten Blumen; die *Rosa Caucasea* mit ihren fleischigen Früchten. An der Grenze der Caucasischen Provinzen findet man eine gelbliche Varietät der *Caucasea* mit dunkeln, unscheinbaren Blümchen. Weiterhin nach dem Eismeer und um den Ural wächst die *Rosa rubella*, deren Blumen bald tief karmoisin, aber auch oft sehr bleich und beinahe farblos in den Umgegenden erscheinen. Noch nördlicher blüht die *Rosa acicularis* mit ihren einsamen blassrothen Blumen. Zehn bis zwölf andere Species gedeihen in den Russischen Nordasiatischen Provinzen, wovon wir nur die *Rosa Kamtschatika* mit ihren einsamen röthlich weissen Blüthen nennen wollen.

In Afrika, am Rand der ungeheuern Wüste Sahara und noch mehr in den Ebenen hinter Tunis findet man die *Rosa moschata*, deren weisse Blüthen ihren moschusartigen Duft weithin verbreiten. Diese reizende Species kommt auch in Egypten, Marocco, Mogadore und auf der Insel Madeira vor. Auch die in Europa so gemeine *Rosa canina* entsprosst dem Egyptischen Boden sehr häufig. In Abyssinien ent-

deckte man einen immergrünen Rosenstrauch mit rothen Blüthen — die *Rosa Abyssinica*. Ohne Zweifel bergen die noch unerforschten Gegenden Afrikas manche uns noch unbekanntes Species.

Wir kommen nun nach Europa. Im tiefsten Nordwesten, in dem sonst so unwirthlichen und an Vegetabilien so armen Island, dass die Einwohner oft genöthigt sind, ihre Pferde, Kühe und Schafe mit getrockneten Fischen zu füttern, finden wir dennoch die *Rosa rubiginosa*, mit den einsamen, bleichweissen, kelchförmigen Blumen.

In Lappland erblühen unter dem Schnee der kältesten Region die kleinen, wohlriechenden, glänzend gefärbten Blumen der *Rosa majalis*; diese allerliebste Species findet man auch einheimisch in Schweden, Norwegen und Dänemark. Im Schutz des armseligen Immergrün, worunter die Lappen Moose und Flechten zur Ernährung ihrer Rennthiere suchen, gedeiht die anderwärts bereits erwähnte *Rosa rubella*, mit hier besonders hochrothen Blumen.

Die *Rosa rubiginosa*, deren blasse Blumen in Büscheln zu je zwei und drei blühen, die *Rosa majalis* und *Rosa Cinnamomea* mit ihren kleinen blassrothen, bald einfachen, bald gefüllten Blüthen und noch einige andre Species werden wohl in allen nördlichen Ländern Europas vorkommen.

England kennt sechs einheimische Species. In den Wäldern von Nordengland wächst die *Rosa involuta* mit ihrem dunkeln Laubwerk und den grossen bald weissen, bald rothen Blumen. Reibt man diese, so hauchen sie einen terpentinartigen Geruch aus, was man dem Umstand zuschreibt, dass dieser Strauch gewöhnlich unter Fichten und Kiefern wur-

zelt. In denselben Gegenden kommen die *Rosa Sabini*, die *Rosa villosa* und die *Rosa canina* häufig vor. Die bald rothen, bald weissen, bald karmoisinen Blüten der *Rosa villosa* erscheinen stets paarweis.

Die Gebiete von Belfast erzeugen den unter dem Namen der *Rosa Hibernica* bekannten, unbedeutenden Strauch, für dessen Entdeckung Mr. Templeton einen Preis von 50 Guineen von der botanischen Gesellschaft zu Dublin erhielt, weil es wirklich eine neue einheimische Pflanze war. Uebrigens zeigt sich die *Rosa spinosissima* in sehr armem und die *Rosa canina* in lehmigem Boden.

Das an Rosen ursprünglich nicht sehr reiche Deutschland zählt doch einige sehr interessante Species unter seine Kinder: die *Rosa turbinata*, deren ganz gefüllte Blumen strausförmig wie um einen Eierstock blühen; die *Rosa arvensis*, mit den grossen, rothen Blumen, welche im Zustand einiger Kultur sich füllen.

Die Helvetischen Berge und im Allgemeinen die Alpenketten sind sehr reich an einheimischen Rosen. Ausser der eben erwähnten Feldrose, haben sie den eleganten Strauch der *Rosa alpina* voll einsamer rother Blumen, welche bei der Kultur eine schöne Ausbeute von Varietäten gewähren. Die *Rosa spinulifolia* hat blassrothe Blüten von mittler Grösse, mit dornigen Zweigen und Laub und einem Anflug von Terpentingeruch, gleich der oben erwähnten Schottischen *Rosa involuta*. Dieser Umstand ist merkwürdig und verdiente wohl eine nähere Erörterung von Seiten der Wissenschaft. Unter den Alpenrosen zeichnen wir noch aus: die *Rosa*

rubrifolia, deren rothe Stämme, Zweige und Laubwerk in Verbindung mit den prachtvollen, kleinen, tiefkarmoisinenen Blüthen, in dem fetten vollen Grün der ganzen Umgebung, wirklich einen höchst reizenden Anblick gewähren und das Auge unwillkürlich fesseln.

In den östlichen und südlichen Gebieten von Europa gedeihen die Rosen in Menge, aber eine bedeutende Anzahl derselben ist weder näher untersucht, noch wissenschaftlich beschrieben und classificirt. So hat zum Beispiel die Wissenschaft noch keine Notiz von irgend einer Rose der Krimm genommen, obgleich viele Reisende darin übereinstimmen, dass diese Halbinsel ungemein reich an Rosen sey.

In Griechenland und Sicilien ist die *Rosa glutinosa* einheimisch, deren Laubwerk und Blätter eine klebrige Materie bei sich führen; die Blumen sind klein, blassroth und stehen einsam.

Italien und Spanien haben einige bemerkenswerthe Species: die *Rosa Poliniana* mit feinen grossen Purpurblumen, die je zwei oder drei büschelförmig blühen und namentlich in der Gegend von Verona sehr häufig vorkommen; die *Rosa moschata* und *Rosa Hispanica* blühen zahlreich in Spanien, die letztere ist jedoch durch die neue von Lindley gelieferte Species so ziemlich aus den Gärten verdrängt. Ihre lichtrothen Blumen blühen im Mai. Die *Rosa semperflorens* ist sehr gewöhnlich auf den Balearischen Inseln und wächst im Süden von Europa und in der Barbarei wild. Ihr glänzend grünes Laubwerk prangt mit einer Menge kleiner, weisser, sehr wohlriechender Blumen.

Die Flora von De Candolle nimmt 19 Species für Frankreich in Anspruch. In den südlichen Departementen findet man häufig die *Rosa eglanteria*, deren goldgelbe Blumenblätter nicht selten in eigentliche Orangefarbe übergehen und dadurch eine hübsche Varietät bilden. Die *Rosa spinosissima* gedeiht vorzüglich in den südlichen Sandebenen, hat weisse mit Gelb unterlaufene oder gesprenkelte Blätter und liefert manche sehr hübsche Varietät. In den Wäldern von Auvergne und in den Departementen der Vogesen gehört die *Rosa cinnamomea* unter die nichtseltenen Erscheinungen; sie hat ihren Namen wie schon erwähnt, keineswegs von einem zimmtartigen Geruch, wie zuweilen wohl behauptet wird, sondern von der Farbe ihrer Zweige; die Blumen sind klein, roth und stehen einzeln. Die *Rosa parvifolia* oder Champagner-Rose bildet einen sehr hübschen Miniaturstrauch, gedeiht vorzüglich in den fruchtbaren Gegenden um Dijon, hat ganz volle, kleine, karmoisinfarbige, einzeln stehende Blumen. Die *Rosa gallica* ist eine von den Species, welche zahlreiche Varietäten in allen Farben lieferte, aber vorzüglich die unter dem Namen der *Rosa provincialis* bekannte Art, in Weiss, Rosa, Roth und Karmoisin. In den östlichen Pyrenäen blüht häufig die *Rosa moschata*, wovon eine sehr schöne Varietät, unter dem Namen *Nutmeg-Rose* (Muskatrose), vorzüglich in den Englischen Gärten bekannt ist. Die *Rosa alba* findet sich häufig in Zäunen, Hecken und Buschwerk mancher Departemente; eben so die *Rosa canina*, deren gerader, kraftvoller und hübscher Stamm so trefflich zum Veredeln ist.

Diese unvollkommene Skizze einer Rosen-Geographie möge lediglich zu einem Beweis dienen, dass die Rose keineswegs im Osten ihre einzige ursprüngliche Heimath habe, sondern dass sie als einheimisch in allen Ländern der Erde gefunden wird, alle Völkerschaften mit ihren Reizen erfreut, überall ihre süßen Düfte verbreitet, der Gluth der Wüste und dem Schnee des tiefsten Nordens entblüht.

XII.

Geschichte, Poesie und Symbolik der Rosen.

Lob der Rose *).

Rose komm! Der Frühling schwindet;
Veilchen haben dich verkündet,
Maienblumen starben hin.
Oeffne dich beim Lustgetöne
Dieser Fluren! Komm, o schöne
Holde Blumenkönigin!

Als du kamst im ersten Lenze,
Hingen tausendfache Kränze
Schon um Anger, Berg und Thal;
Ufer lockten, Wälder blühten,
Pomeranzenhaine glühten
Weit umher im Sonnenstrahl.

*) Ueber die Auswahl der Gedichte rechtfertige ich mich nicht: ich nahm aus dem unermesslichen Vorrath, was mir gerade in die Hände fiel; von den Neueren weniger, weil diese den Lesern ohne Zweifel bekannt sind. Eine chronologische Sammlung der Rosengedichte würde übrigens als eine Geschichte der Poesie gelten können, die verschiedenen Perioden sehr anschaulich darstellen, also nicht uninteressant seyn.

Libanons unwölkte Gipfel
Hoben ihre Zedernwipfel
Duftend in den Morgenschein:
Doch auf demuthsvollem Throne
Solltest du, der Schöpfung Krone,
Der Geschaffnen Wonne seyn.

Und du gingst mit leisem Beben
Aus der zarten Knosp' ins Leben;
Erd' und Himmel neigten sich:
Und es huldigten die Wiesen,
Nachtigallenchöre priesen,
Alle Nymphen liebten dich.

Goldne Schmetterlinge schlugen
Froh die Flügel; Winde trugen,
Wo die Luft im Jubel war,
Deinen Balsam; Herzen pochten
Dir entgegen; Mädchen flochten
Unter Perlen dich ins Haar.

Die von Weiberanmuth sangen,
Malten sie mit Rosenwangen:
Jede Seele gut und mild,
Arglos, unschuldsvoll, bescheiden,
War in ihren höchsten Freuden
Dein getreues Ebenbild.

Und der Schönheit und der Jugend
Wächterinnen, Scham und Tugend,
Zu den Knospen hingebückt,
Hüllten unter deinem Namen
Ihr Geheimniss: Bräute kamen
Nicht umsonst mit dir geschmückt.

Da begann der röhe Zecher
Den von dir umkränzten Becher
Keuschen Grazien zu weihn.
Allen Helden allen Göttern
Ging das Volk, mit deinen Blättern
Weg und Tempel zu bestreun.

Mit verjüngtem Herzen schlichen
Greise zu den Wohlgerüchen
Deines vollen Kelchs herbei;
Lehrten segnend ihre Söhne:
Dass hienieden alles Schöne,
Selbst die Rose sterblich sey.

An des Freundes heiligem Grabe
Wurdest du zur letzten Gabe
Seinem Schatten dargebracht;
Solltest ihm den Pfad umschlingen:
Thränen ihm und Küsse bringen
In die leere Todesnacht.

Fromme fingen an zu loben;
Sahn gen Himmel, liessen droben,
Zwischen Palmen ewig grün,
In des Paradieses Hallen,
Wo die reinen Geister wallen;
Dich zum Siegeskranze blühn.

Rose komm! in stiller Feier,
Unter jungfräulichem Schleier,
Warten Lilien auf dich:
Und, für deine Schönheit offen,
Wallt mein Herz in süßem Hoffen;
Lebenshauch umsäuselt mich.

O wie friedlich, o wie lauter
Diese Liebe! wirst mich, trauter
Als der Morgensterne Pracht,
Von der Weisheit unterrichten,
Die so stolz der Berge Fichten,
Dich so klein und schön gemacht.

Dass in deinem holden Wesen
Wir der Seelen Unschuld lesen
Uns die Brust von Abendung schlägt;
Dass der Geist der niedern Blume
Unsern Geist zum Heilighume
Schöner Gottesengel trägt.

Johann Georg Jakobi.

On the Rose.

Queen of Fragrance lovely Rose
The beauty of thy Leaves disclose!
The Winters past, the tempest fly,
Soft gales breathe gently thro ysky
The Lark, sweet warbling on the wing,
Salutes the gay return of spring.

The silver dews the vernal showsrs,
Call fort a bloomy waste of Flowrs:
The joyous fields the shady Woods
Are clothd with green or smell with buds;
The haste thy beauties to disclose,
Queen of Fragrance lovely Rose.

The Rose.

The rose has been washed, just washed by a shower,
Which Mary to Anna conveged,

The plentiful moisture encumbered the flower
And weighed down its beautiful head.

The cup was all filled, and the leaves were all wet,
And it seemed to a fonigful view
To weep for the buds it had left with regret
On the flourishing bush where it grew.

I hastily seized it, unfit as it was
For a nosegay so dripping and drowned,
And swinging it rudely — too rudely alas!
I snapped it — it fell to the ground.

And such, I exclaimed, is the pitiless part
Some act by the delicate mind,
Regardless of wringing and breaking a heart
Allready to sorrow resigned.

This elegant rose, had I shaken it less,
Might have blomed with its owner a while,
And the tear that is wiped with a little address
May be followed perhaps by a smile.

Th. Moore.

Die Blumen boten den Dichtern und Naturfreunden so reichen Stoff zu Abhandlungen und Ergüssen voll Interesse für die Wissenschaft und die Welt der Layen, dass man beinahe auf den Gedanken kommen könnte, dieser Stoff habe der Neugierde und Wissbegierde nicht viel Neues mehr zu versprechen. Allein wie viel man auch darüber gesungen und geschrieben haben möge, diese liebenswürdigen Kinder der Natur sind noch immer so reich an eigenthümlichen Reizen und ganz unbekanntem oder nur halb

gekannten Schönheiten und Merkwürdigkeiten, dass man nicht befürchten darf, mit einem Blick in diese Welt des natürlichen Zaubers zu ermüden oder zu langweilen.

Vorzüglich werden die holden Frauen und Mädchen ein der Betrachtung von Blumen gewidmetes Werkchen mit Nachsicht, wahrscheinlich sogar mit einiger Vorliebe betrachten. Jede den Blumen dargebrachte Huldigung gilt ja auch ihnen, eine Apologie der Rosen ist ja nichts anderes als eine Apologie der Anmuth und Schönheit, und Anmuth und Schönheit haben ja kein passenderes und treueres Sinnbild als die Frauen. Wenn man von Blumen spricht, eilen die Gedanken unwillkürlich zu dem schönen Geschlecht hinüber und tausend liebliche Bilder schweben vor der Seele und bezaubern das Herz:

Au sein d'une fleur, tour à tour
Une heureuse image est placée;
Dans une Myrte on croit voir l'Amour,
Un souvenir dans la Pensée;
La paix se peint dans l'Olivier;
L'Espoir dans l'Iris demi-close;
La Victoire dans un Laurier;
Un femme dans une Rose.

Dupty.

Rosen.

Kennst du die Blume, die schönste der Flur?
Wenige Monden, ach! sie glühet nur,
Haucht in das schmeichelnde Kosen der Luft
Magischen, süssen, ambrosischen Duft!
Doch wer hat Liebe je schmerzlos gefunden?
Auch ist die Rose mit Dornen umwunden.

Wenn die Rosen blühen,
Liebe, blühst du auch,
Rosenroth zu glühen
In des Maien Hauch,
Wo so manche Wunden,
Schmerz und Krankheit fliehn,
Lass auch mich gesunden,
Wenn die Rosen blühn!

Rosen bezeichnen den Lenz; — mit Rosen kränzt
sich die Liebe;
Dir sie reichend, bekränz' Lenz ich und Liebe zu-
gleich.

Sieh'! Ambrosia bringt die Rose; ich reiche Dir
Beides!
Mit dem rosigen Mund tilge, Geliebte, die Schuld!

Liebesblume, junge Rose!
Gestern kos'te mit der Knospe
Unerhört der leise Zephyr
Und das glüh'nde Sonnenlicht;
Selbst der Huldin sanfte Augen
Lockten nicht das Rosenleben,
Ja, sogar die süßen Lippen
Küssten nicht die Seele wach.

Welch ein Wunder ist dein Blühen?
Nun, nach einer Nacht erschlossen
Glüht in holder Scham die Rose,
Thauesperl' im tiefen Schoos. —

Eines möcht' ich dir vergleichen:
Eine bräutlich zarte Seele,
Die der lichte Morgen weckt
Und begrüsst als junge Frau. —

Die Rose ist der Blumen Königin
Und ihrem Glanz muss jede andre weichen;
Drum lass sie Dir an diesem Tage reichen,
Nimm sie mit liebevoller Nachsicht hin,
Dein Leben mag der Blumen schönsten gleichen!

Es schwindet schnell die Rosenzeit,
Doch diese blieb, nichts konnte sie entfärben,
Wenn auch der Winter schon von ferne dräut;
Sie sey als Opfer Dir geweiht,
Ein Zeichen meiner Dankbarkeit
Und sie wird nie in meiner Brust ersterben.

Dornen, ich weiss, es trägt ja Dornen die liebliche
Rose,
Und sie stechen so gern, wer unbehutsam sich
naht.
Spitzige Dornen umringen auch Dich, Du Rose der
Rosen,
Aber wie klug man sich hält, ritzen sie blutig
die Hand;
Nicht die Finger allein, sie verwunden das innerste
Herz mir,
Meinen, sie schirmen, und, ach! stechen dich,
Rose, wohl selbst!
Wüchsen sie doch in der Wüste zum Dornbusch alle
zusammen,
Und Du stündest am Stock, herrliche Krone,
allein!

**Wohl Mancher mag die weisse Ros' erheben,
Die still im Schoos den keuschen Frieden trägt;
Ich werde stets den Preis der rothen geben,
Aus welcher hell des Gottes Flamme schlägt.
So feuchten Glanz, solch' glühend Liebesleben,
So lauen Duft, der Sehnsucht weckt und hegt,
Solch kämpfend Weh, verhüllt in tiefe Röthe,
Ich acht' es süß, ob's auch verzehr' und tödte.**

**Rose, du liebliche, herrliche Blume,
Prangend und duftend dem Schöpfer zum Ruhme!
Am Ziel Ihres Lebens, noch spät in der Zeit,
Finden Sie Rosen, von Dornen befreit.**

Weisse Rose.

**In der Flora Farbenschoose
Blüht die silberweisse Rose,
Wie die Unschuld rein und mild;
Aus des Lichtes Strahl geflossen,
Scheint der Erde sie entsprossen
Als der Reinheit reinstes Bild.**

**Symbol der Unschuld, Bild vom reinen Leben,
Der Jungfrau Brust zum schönen Schmuck gegeben,
Die Amors scharfer Pfeil noch nicht berührt!
Aureorens Hauch, von dem ihr Kelch umfängen,
Er gleicht dem Schimmer auf des Mädchens Wangen,
Wenn es der Liebe erste Sehnsucht spürt.
Vom sanften Strahl des Götterlichts getroffen,
Birgt zarter Schleier noch des Jünglings Hoffen.**

Monats - Rose.

Jeden Monat neue Blüthe,
Jeden Monat neue Liebe,
Wenn nur eine ewig bliebe!

Provenceer - Rose.

Und holde Schaam verräth das heil'ge Feuer,
Wenn höher sich der Wangen Purpur malt;
Der Augenblick erscheint — für ewig theuer —
Wo der Gewährung Blick dem Jüngling strahlt.

Moos - Rose.

Umstrickt von lieblich grünendem Gewebe,
Dass sie zu früh nicht aus der Hülle strebe,
Birgt sich die Knospe in dem sichern Schoos;
So blühet hinter schöner Hoffnung Schleier
Beglückte Liebe, in erhöhter Feier,
Und im Geheimniss liegt des Ringes Loos,
Vom Zaubergürtel heil'ger Scheu umwunden,
Ist das Gefühl ans Göttliche gebunden.

Unterm Moose zart verborgen
Hüllst du ein den holden Schein;
So muss auch die wahre Liebe
Züchtig, zart verborgen seyn.

Schüchternes Mädchen, Du gleichst der zarten Rose
im Moose,
Schöner als Perlen und Gold, schmückt Dich
der Purpur der Schaam,
Güte strahlet Dein Blick, Dein Lächeln Frohsinn
und Unschuld,
Küsse, geflügelter Gott, küsse die Knospe nicht
wach.

Centifolie.

Entfaltet prangt in hoher Schönheit Fülle
Der Rosen Königin vor unserm Blick.
Des Gottes Pfeil durchdrang die zarte Hülle,
Es malt ihr Bild erhörter Liebe Glück;
Denn wie sich hundertfach die Blätter fügen
Zum schönen Kelch, dem süsser Duft entquillt,
So schwelgt das Herz in sel'gem Hochentzücken,
Wenn Liebe naht, der Sehnsucht Ziel zu schmücken.

Gelbe Rose.

Verrathner Liebe sey dies Bild geweiht,
Der Rose Form, doch zartes Roth gewichen;
Aurorens Farbenglanz, er ist verblichen,
Wo Falschheit sich ins Liebesspiel gereiht.

Band-Rose.

Ein Farbenwechsel ohne Regel,
Des Flattergeistes Conterfei;
Klothilden schwur er gestern Treu',
Für Laura spannt er heut' die Segel.

Schwarze Rose.

Ein düstres Bild, in schöner Schwestern Kreise,
Bedeutungsvoll des Tiefgebeugten Blick,
Dem auf des Lebens dornenvoller Reise
In Schmerz sich wandelte der Liebe Glück.
Bezeichnend des Gefühles dunkle Tiefen,
Pflanzt sie der Jüungling auf des Mädchens Grab,
Die Töne schwanden, die zur Freude riefen,
Und Trauerflor umhüllt den Wanderstab.

Unica (weisse Centifolie).

Doch, hin zu ihr muss sich das Auge heben,
Zur Einzigen, umstrahlt vom reinsten Licht;
Wo blendend weiss, in hoher Fülle Leben
Aus vollem Kelch die Fleckenlose bricht.
Ein treues Bild der göttlich hohen Liebe,
Die rein und klar vom Himmel niederhaut;
Verklärung löst den Geist vom Erdentriebe,
Wenn zur Vollkommenheit er aufwärts schaut,
Und Hoffungsblumen blühen aus reinem Leben,
Drum sei dir, Unica, der Preis gegeben.

An eine in der Sonne erblassende Rose.

Bleiche Rose, die Sonne gab dir die Farbe, die
glühende nimmt sie dir wieder; du gleichest uns.
Wenn der Gott, der die Menschenwange glühen
lässt, näher und heisser zu uns hernieder kommt,
so erblasset sie auch, und der Mensch ist entweder
gestorben, oder entzückt.

An ein junges Mädchen, bei Ueber- sendung einer Rose.

Gleich der Rose, so bescheiden,
So mag Deine Jugend blühen,
Unter unschuldvollen Freuden
Jeder Deiner Tage fliehn.
Schnell sinkt ihr das Blatt vom Stengel,
Denk: so sinken wir ins Grab!
Schwing' Dich einst empor als Engel,
Streifst Du hier die Hülle ab.

Gut zu seyn, und mehr zu werden,
Ist Bestimmung, ist Beruf,
Wozu hier ein Gott auf Erden
Dich und alle Wesen schuf.
Lenk der Leidenschaften Ziel,
Streb', Dich Deiner Pflicht zu weih'n,
Dann wird Deinem Grabeshügel
Noch die Freundschaft Rosen streun.

Allgemein herrscht die Verehrung der Blumen: der Wilde wie der civilisirte Europäer empfinden eine Art süsßer Bewunderung beim Anblick schöner Blüten; überall treibt gleicher Eifer und gleiche Liebe, seine Gärten und Zimmer mit Blumen zu schmücken, den Fremdlingen des Bodens und Himmels eigene Pflege in eigenen Häusern und Beeten zu widmen; jede Freude, jede Feierlichkeit mit Blumen zu verherrlichen, selbst das Grab mit diesen schönen Sinnbildern der Liebe und Hoffnung freundlich zu bekleiden. Kann der Arme die Blütenpracht der Terrassen und Balkone des Reichen nicht nachahmen, so duftet wenigstens eine Reseda, ein Basilikum, ein Röschen auf dem Sims seines engen Fensterchens, erfreut seinen Blick in das finstre Gässchen, lispelt ihm zu: freue dich, der Frühling ist da!

Die Kindheit kennt kein süßeres Vergnügen, als im Grünen sich zu tummeln, Sträuße aus Feldblumen zu binden, Kränze zu flechten aus dem bunten Schmuck der Wiesen, mit den einsamen Blüten aus dem Schatten der Wälder ihre Hütchen und Mützchen zu zieren.

Die schüchterne Liebe drückt ihr Wünschen, Sehnen und Hoffen zuerst durch ein Sträuschen

aus; das herzige Mädchen überlässt dem Geliebten die Blumen, welche ihre Hand auf dem Rasen pflückte, damit sie seinen Hut schmücken, an seiner Brust verwelken; oder als süßes Denkmal, als ein Zeichen des Glücks, in seinem Gebetbuch, in seiner Bibel ewig aufbewahrt werden; oder als theures Symbol schöner Hoffnungen über seinem Tisch aufgehangen, zwischen farbigen Bändern oder unter schützendem Glas, ihm stündlich entgegenlächeln. Welche Wonne, wenn diese Blüthen schon ihre Stirn bekränzt, ihren Hut geschmückt, an ihrem Gürtel geschmachtet, die Schläge ihres Herzens an dem Busen belauscht, Ihrer Liebe Gluth eingehaucht hatten und daran des süssesten Todes gestorben waren!

Mann und Frau erheitern und verschönern ihr Leben gern mit der Blumen harmloser Pracht: auf den niedlichen Stufen neben dem Arbeitstischchen der Hausfrau prangen Moos- und Theerosen, Heliotrope, Camellien und andre Spenden des liebenden Manns; auf den Gesimsen duften Reseda, Lack, Levkojen, Basilikum; um die Bildnisse von Vater und Mutter über dem Sopha schleicht sich das ewig frische Immergrün mit seinen himmelblauen Augen: alles hat die junge Hausfrau selbst gesät, gepflanzt, gepflegt. Aber aller Blumen herrlichste und liebste nimmt jetzt ihre Sorgfalt und Pflege in Anspruch, dort in der Wiege lallt der Säugling — „ganz Lilien und Rosen!“ ruft sie entzückend und entzückt, wenn das holde Antlitz ihr entgegenlächelnd, die Aermchen nach ihr emporstreckt.

Wie wohl ist es dem Greis und der Matrone unter diesen flüchtigen Kindern des Frühlings! Sie verjüngen sich im Anblick dieser tausendfältigen Ju-

gend; sie schlürfen behaglich die süßen Düfte ein; sie lehren eifrig, wie man diese himmlischen Geschenke pflanzen, warten, pflegen, hüten müsse; sie erinnern sich dabei wohligh aller schönen Freuden und Genüsse der Vergangenheit, vergleichen das ganze menschliche Leben einem Rosenstrauch voll lachender duftender Blüten und neckender, verwundender Dorne und ihr letztes Gebet stammelt oft die Bitte: „Meine Lieben, pflanzt mir Rosen auf das Grab!“

Die Liebe zu den Blumen ist uralt und gab sich schon bei den frühesten Geschlechtern tausendfältig zu erkennen. Aller Glauben und Hoffen und Sehnen war ein Paradies und Aller Paradies war ein in ewiger Jugend und Blüthe prangender Garten, ein ewiges Wandeln und Lieben und Ruhen unter Blumen, Blumen am Busen, Blumen im Haar, Blumen als schwellende Kissen für den eliseischen Schlummer. Wie wahr und einfach schön singt Vater Delille:

Dès que l'homme eut soumis les champs à la culture,
D'un heureux coin de terre il soigna la parure;
Et, plus près de ses yeux, il rangea sous ses lois
Des arbres favoris et des fleurs de son choix.
Du simple Alcinous le luxe encore rustique,
Décorait un verger. D'un art plus magnifique
Babylone éleva des jardins dans les airs.
Quand Rome au monde entier eut envoyé des fers,
Les Vainqueurs, dans les parcs, ornés par la victoire,
Allaient calmer leur foudre et reposer leur gloire.
La Sagesse autrefois habitait les jardins,
Et d'un air plus riant instruisait les humains.

Et lorsque l'on offrait un élysée aux sages,
Était-ce des palais? C'étaient de verts bocages.
C'étaient des près fleuris, séjour des doux loisirs,
Où d'un longue paix ils goûtaient les plaisirs. etc. etc.

Aber, gewährt die Kultur der Blumen eine angenehme Zerstreung, eine süsse, sinnige Beschäftigung, so erfüllt sie auch oft die leidenschaftlichen Pfleger mit Schmerz und Trauer. Wie betrübt ihn der Gedanke, nur wenige Stunden den Anblick einer Blüthe genießen zu können, deren Pflege und Erziehung er eine so lange und mühevollte Sorgfalt gewidmet hat! Warum muss so hinfällig, so schnell vergänglich seyn, was unserm Leben so angenehme Reize bietet?

Getrost! diese verwelken, andre erblühen, kein Tag des Lebens ist ohne sein eigenes Blümchen: glücklicher als unsre Vorfahren sind wir, unsre Civilisation verewigt unsern Frühling, umgrünt und umblüht leben wir auch in Schnee und Eis!

Unter den Blumen unsrer Gärten und Treibhäuser gibt es gar viele, welche durch anmuthige Form, Herrlichkeit der Farben, Süsse des Duftes, Reichthum der Blüthen sich auszeichnen und die Wahl uns sehr schwer machen würden, wenn wir noch zu wählen hätten. Aber wie sehr wir auch alle diese köstlichen Blüthen bewundern, wie gern wir ihre Reize und eigenthümlichen Schönheiten genießen mögen, immer zieht uns wieder ein unwillkührliches, unwiderstehliches Gefühl zu der Rose hin und ihr ertheilen wir stets den Preis vor Allen, und Allen gefällt sie. In allen Momenten ihres kurzen Daseyns, mag sie knospen, mag sie in voller Pracht sich ent-

falten, mag sie erbleichen, mag sie verwelkend Blatt um Blatt voll Trauer fallen lassen, immer finden wir darin irgend eine Beziehung auf uns selbst. Hängt sie Abends das Haupt herab zu ihrem dornigen Stengel, so gleicht sie schmachtend dem Tiefsinnigen und erweckt in seiner Seele tausend neue trübe Bilder und düstere Träume. Wem das Leben nach allen Seiten lacht, der betrachtet am vollen Tag mit Extase die Reinheit ihrer Formen, den Glanz ihrer Farben, die Ueppigkeit ihres Baues, berauscht sich in ihrem Duft, Alles spiegelt ihm die Fülle seines Glücks. Das Mädchen wandelt am frühesten Morgen hinab in den Garten, pflückt sie am liebsten in ihrer ganzen Frische, wenn noch die Thautropfen auf den Blättern perlen und betrachtet sinnig und mit stummer Wonne die ringsum erröthenden Knospen. Glückliche Liebende und Neuvermählte erheben sie zur Genossin aller ihrer Freuden, machen sie zur Zeugin ihres Glücks, verschönern die schönsten Stunden mit ihrer Gegenwart: eine Rose ist der Preis oder ein Pfand der Zuneigung und Hingebung.

Ist der Winter vorüber, sieht Jedermann voll Sehnsucht der ersten Rose im Freien entgegen: mag grünen und blühen was immer wolle, man glaubt nicht an den Frühling, man freut sich des Frühlings nicht, bevor man nicht die ersten Rosen im Wald und im Garten blühen sieht. Die Rosenzeit ist gleichbedeutend mit „Zeit der Freude, Zeit der Liebe.“

Alle alten Völker und alle modernen Nationen, im Orient wie im Occident, besangen und besingen die Rose, alle ertheilen ihr in Sagen und Liedern die süssesten, schmeichelndsten, zärtlichsten Beiworte, alle gebrauchen sie als Gegenstand der liebevoll-

sten, ehrendsten Vergleichen, alle streuen ihr Weihrauch, wie einer wohlthätigen Gottheit.

Nur selten preist man ein hübsches Gesicht voll Jugendfrische und Gesundheit, ohne nicht zugleich der Rosen und Lilien dabei zu erwähnen. Von den Rosen erhält dabei die Lilie allen Glanz und Ruhm und Segen, denn wo sie allein auf einem Menschenantlitz sich zeigt, gilt sie für ein Zeichen des Unheils, für eine Verkündigerin des Erlöschens, der Auflösung.

Der Dichter lässt die glänzenden Thore des Ostens durch die Rosenfinger der glühenden Aurora eröffnen und der Frühling kehrt auf einem mit Grün umwundenen, mit Rosen geschmückten Wagen alljährlich zurück. Will die Poesie eine reine Jungfrau besingen, so vergleicht sie solche mit einer Rosenknospe von sehnächtigen Zephyren umgaukelt und gekost; will sie die kokette Schönheit malen, so wählt sie dazu das Bild einer Rose, welche der leichtsinnigen Schmetterlinge Schaaren abwechselnd in ihren Schoos aufnimmt.

Die durch jede Kleinigkeit verunstaltete und befleckte Rose ist das hübscheste Emblem der Unschuld und Jungfräulichkeit. Dahin gehören Catull's schöne Verse: *Ut flos et coeptis etc.* „Die einsame in Verborgtheit aufgeblühte Rose, unbekannt den Heerden, vom Pflug verschont, von den Zephyren geschmeichelt, von der Sonne belebt, vom Thau getränkt, ist die Wonne des Schäfers und der Schäferin. Kaum ihrem Zweig entrissen verliert sie schon ihre Frische, verwelkt und hört auf, die ihr eigenthümlichen Reize zu besitzen. So empfängt auch die schüchterne Jungfrau, so lang sie ihre

„Reinheit bewahrt, die Huldigungen Aller; aber so-
bald sie diese köstlichste Blume verloren hat, finden
sie die jungen Männer nicht mehr lebenswürdig
und ihre Gefährtinnen hören auf sie zu lieben.“

Auch Ariost gibt in seinen Versen: *La virginella è simile alla Rosa etc.* dem schönen Geschlecht eine ähnliche Lehre: „Das junge Mädchen
gleichet der Rose, so lang diese noch einsam und
unbekannt in irgend einem schönen Garten auf ihrer
dornigen Geburtsstätte ruht; so lang sie noch be-
wahrt ist vor dem zerstörenden Zahn der Heerden
und vor der diebischen Hand der Hirten; der süsse
Zephyr, die feuchte Dämmerung, die Welle, die
Erde, alles vereint sich, sie zu verschönern und
die fröhliche Jugend schmückt sich mit ihr so gern
ihre Haare und ihren Busen; aber sobald sie von
ihrem mütterlichen und grünenden Zweig abgelöst
ist, verliert sie alle ihre Anmuth, ihre Schönheit
und jeden Reiz der Lebenswürdigkeit. So verliert
auch das junge Mädchen, welches seine Tugend
nicht bewahrt, die ihm theurer als selbst das Le-
ben seyn soll, alle seine natürlichen Vorzüge, so-
gar die Anhänglichkeit und Liebe seiner Gefähr-
tinnen.“

C. Dubos singt:

Toi, dont l'incarnat enchanteur
Offre une fleur à peine éclosé,
Jeune Églé, veux-tu de la Rose
Conserver longtemps la fraîcheur?
Songe qu'à cette fleur si tendre
La nature sut attacher
Une feuille pour la cacher,
Une épine pour la défendre.

Anacreon und Sapho sagten von der Rose, sie sey die ganze Sorge des Frühlings und die Freude der Sterblichen; Andere fügten hinzu: sie sey die Krone, der Glanz aller Blumen.

Rosenlied.

Rose, du bist schön beblättert!
Bist der Blumen Königin!
Wer dich sieht und nicht vergöttert,
Hat für Schönes keinen Sinn.

Rose, von den Blumen, welche
Geusst erquickend solchen Duft,
Geusst aus ihrem Nektarkelche
Solchen Balsam in die Luft?

Rose, von den Blumen keine
Zieht, wie du, die Sinne an!
Und von Mädchen ist nur Eine,
Meine Molly, die es kann!

Joh. Wilh. Ludw. Gleim.

Aber gleich der Klage über die Vergänglichkeit aller übrigen Blumen, bedauerte man auch die kurze Dauer der Rose: „die Dauer eines Tags ist das „Maas ihres Alters; derselbe Stern, der Morgens ihrer Geburt leuchtet, sieht sie desselben Abends „schon an Altersschwäche sterben.“

Als Dupérier seine Tochter verlor, erhielt er von Herrn v. Malherbes folgende Verse:

**Ta fille était du monde où les plus belles choses
Ont le pire destin ;
Et, Rose, elle a vécu ce que vivent les Roses,
L'espace d'un matin.**

Die Philosophen stellten Todtenschädel in die Festsäle und entblätterten darauf Rosen. Der reiche Financier de la Popelinière schrieb unter sein eigenes Bild, welches entblätterte Rosen in der Hand hielt:

**Pour ces fleurs il n'est qu'un printemps ;
Du moins la Vie a son Automne.
Prenons ce que le sort nous donne,
Et connoissons le prix du temps.**

Trauer der Rose.

**Allzulange, Wiederhall,
Tönst du, mich zu preisen
Singe du mir, Nachtigall,
Klageweisen.**

**Nicht der Liebling der Natur
Bin ich, wie ich scheine ;
O! sie gab mir Qualen nur,
Freuden keine.**

**Nicht in Wonne, früh und spät,
Schwimm ich, wie sie wähen,
Ganz von Perlen übersät ;
Nein! von Thränen.**

Ach Gewalt und Stürme drohn
Meinem kurzen Schimmer!
Kommst du morgen, ist er schon
Hin auf immer.

Friedr. Aug. Klem. Werthes.

An eine verwelkte Rose.

Bild der Unschuld, holde Blume,
Die wie Abendschimmer glüht,
In der Schönheit Heiligthume
Hast du deinen Tag verblüht!

Reizender als in der Fülle
Deiner jüngsten Blüthenzier
Bist du in der welken Hülle,
Glücklichste der Rosen, mir!

An Sie durftest du dich schliessen,
Fühlen, wie das Herz ihr schlug,
Durftest ihre Lilien küssen,
Lauschen jedem Athenzug!

Bild der Unschuld, holde Blume,
Die der Jungfrau schönste brach,
Selig schwand im Helligthume
Ihres Busens dir dein Tag!

Heinr. Aug. Ottokar Reichard.

An eine Rose.

Du holde Rose, treues Bild der Minne,
Wie glänzest du so schön,
So königlich am Busen der Corinne!
Doch bald wirst du vergehn.

Je feuriger ihr zarter Busen glühet,
Je mehr ihr Mund dich drückt,
Je schneller ist das Incarnat verblühet,
Das deine Blätter schmückt.

Und ist der Reiz, mit dem du prangst, vergangen,
So wirst du weggelegt,
Der Schönen gleich, die nichts als rothe Wangen
Zum Brautaltare trägt.

Gottl. Conr. Pfefferl.

Andere Dichter benutzen den Vergleich der kurzen Dauer des menschlichen Lebens mit einer Rose zum Grund einer Aufforderung, die flüchtigen Freuden dieses Lebens nicht ungenützt vorüber gehen zu lassen, den günstigen Augenblick zu erhaschen.

Der Zephyr und die Rose.

Um volle Rosenbeetchen
Schwärmt' einst zum Zeitvertreib
Ein junges Zephyrettchen
Und suchte sich ein Weib.

Der Königin der Rosen
Ergab der Freier sich,
Zu lieben und zu kosen
Verstand er meisterlich.

Die besten Frühlingsdüfte
Bracht' er zum Morgengruss,
Die lau'sten Sommerlüfte
Nahm er zu seinem Kuss.

Und Seufzer stahl und kräuselt'
Er hin zu ihrem Ohr
Und ganze Tage säuselt'
Er ihr von Liebe vor.

Bald hüpfte er auf dem Teiche
Und amüsierte sie,
Bald schuf er kleine Sträucher
Zu Lauben um für sie.

Der Nachtigallen Töne
Holt er vom Wald herzu
Und lullte seine Schöne
Des Nachts damit in Ruh.

Und schlief sie nun, so wühlte,
Er kühn in ihrer Brust;
Die Rose träumt' und fühlte
Die nahe Götterlust.

Und ihre süßen Düfte
Verschlang und sammelt' er
Und trug sie durch die Lüfte
Stolzirend weit umher.

Die Morgentropfen küsste
Er ihr vom Busen früh
Und keine Freude misste
Bei seiner Liebe sie.

Umbuhlt von ihrem Freier,
Wähnt sie sich hochbeglückt,
Indess die Trauungsfeier
Tagtäglich näher rückt.

Den letzten Tag im Lenzen
Da ward er Mann, sie Frau,
Von Sang und Freudentänzen
Ertönte Feld und Au'.

Der Ehe Sommer glühte
Zwar manchmal heiss, doch schön,
Und seine Göttin blühte
Nun noch einmal so schön.

Der Herbst kam und was keimte,
Stand nun in voller Frucht,
Das Eh'paar sprach und träumte
Von schöner Rosenzucht.

Doch kälter war das Wehen
Des Gatten um sie her,
Auf Auen und auf Seen
Gabs keine Freuden mehr.

Es rückte täglich kälter
Der Winter nun heran:
Die gute Frau ward älter
Und frostiger der Mann.

Sein Hauch, der sonst so kühlte,
Ward nun wie schneidend Eis,
In seinem Säusein fühlte
Sie sich dem Sturme preis.

Und sprach er nun, so nahm er
Stets beide Backen voll:
Im Sturmgeheule kam er
Und hauste bittertoll.

Und in des Winters Arme
Fiel Reiz auf Reiz von ihr:
In Kurzem sah die Arme
Sich blätterlos und dürr.

Doch ward darum nicht milder
Des Mannes Winterhauch,
Er stürmte desto wilder
In seinem — Dornenstrauch.

Blumauer.

Indessen hatte die Rose, die vielgepriesene, zartgeliebte, vielfach bewunderte Rose, das Unglück, ein Gegenstand wahrer Antipathie für manche Personen zu seyn: Der Venetianische Doge Francesco Veniere und der Ritter von Guise wurden ohnmächtig beim Geruch einer Rose; Anna von Oestreich, Ludwigs XII. Gemahlin, konnte den Anblick einer Rose auch auf Gemälden nicht ertragen.

Hierüber wird man weniger staunen, wenn man bedenkt, dass der Moskowitzische Czar, Jean II., beim Anblick eines weiblichen Wesens in Ohnmacht sank. Wieder eine Aehnlichkeit mehr zwischen den Rosen und dem schönen Geschlecht. Wie wahr singt der Franzose:

*Entre les femmes et les Roses
Il est mille rapports parfaits;
Mille destins en toutes choses,
Même beauté, mêmes attraits.
Oui, femme et Rose sont divines;
Mais en nous charmant tour à tour,
L'une blesse avec ses épines,
L'autre par les traits de l'amour.*

und den Aberglauben hegten, dass die Königin der Blumen aus Feuer bestehe.

Ihrem angenehmen Geruch verdankt die Rose bei den Griechen den Namen *Rhodon*, die Araber nennen sie *Nard* oder *Nadon*, die Lateiner, Spanier und Italiener *Rosa*, die Portugiesen *Roza*, die Engländer und die Deutschen *Rosen*, die Holländer *Roozen*, die Schweden *Ros*, die Polen *Róza*, die Böhmen *Růze*, die Russen *Roça*, also überall im ganzen Abendland für dieselbe Sache derselbe Ausdruck!

Der Ursprung der Rose ist das Zweifelhafteste und Verworrenste von ihrer ganzen Geschichte und gab Veranlassung zu mancherlei, je nach der Einbildungskraft der Dichter, mehr oder minder sinnreichen und anmuthigen Fiktionen.

Anacreon erzählt uns, die Rose sey entstanden, als Venus dem Meer entstieg, indem etwas Meerschäum auf der Landungsstelle kleben geblieben und den Keim zu einem Rosenstock enthalten habe. Dieser habe sogleich Wurzeln getrieben und sey hoch aufgeschossen, um den ewig denkwürdigen Ort mit seinen Blüten zu schmücken und die erste Luft, welche Venus einathmen sollte, mit süßem Duft zu erfüllen.

Der Jesuit Rapin erzählt in seinem Gedicht über die Gärten, den Ursprung der Rose auf folgende Weise: „*Rhodante*, Königin von Corinth, war von so ausgezeichnete Schönheit, dass man sie unmöglich erblicken konnte, ohne nicht zugleich sterblich in sie verliebt zu werden. Daher wuchs auch die Zahl ihrer Anbeter so ungeheuer, dass sie, um der Ueberlast aller Flehenden und Stürmenden

zu entrinnen und in Ruhe leben zu können, in einen Tempel der Diana flüchtete. Auch dieses Asyl schützte sie nicht gegen den Andrang der Liebhaber. Drei derselben, Brianos, Arkas und Halesinos, zeigten sich kühner als alle übrigen, drangen in den Tempel ein, um mit Gewalt zu erzielen, was Seufzen und Flehen und Bitten nicht hatte erhalten können. Allein Rhodante, nicht minder keusch als die Schutzgöttin dieses Tempels, vertheidigte sich mit aller Kraft. Das auf ihr Geschrei hinzuströmende Volk wurde vom Glanz ihrer Reize so sehr bezaubert, dass es allgemein aufschrie: Diana ist nicht mehr die Göttin dieses Tempels, fortan werden wir der schönen Rhodante unsere Huldigungen und Opfer hier darbringen! Aber im Augenblick als sie zum Umsturz der Bildsäulen der Göttin sich rüsteten, erschien Apollo in dem Tempel und verwandelte aus Zorn über den seiner Schwester angethanen Schimpf die schöne Rhodante in einen Rosenstrauch, die drei Liebhaber aber, zur Züchtigung für den gegen den Tempel verübten Frevel, in einen Wurm, in eine Fliege und in einen Schmetterling.“

Eine griechische Sage gibt der Rose noch einen andern Ursprung.

„Roselia war schon in frühester Jugend dem Dienst Dianens geweiht; allein ihre Mutter, die sich dieses grausame Opfer lediglich auferlegt, um das Leben eines theuern Kindes zu retten, dessen Verlust sie zu befürchten hatte, Hess sich bald wieder von derselben Zärtlichkeit auf andere Weise verblenden und beschloss, ihr Kind dem Tempel zu entreissen und mit dem schönen Cymedor zu vermählen. Roselia schwur an Hymens Altar den

frevelhaften Eid, ohne ihre Sünde noch deren Folgen zu ahnen. Aber anders war es bei *Cymedor*: Voll Bangen vor der beleidigten Göttin eilte er, seine junge Gemahlin fortzubringen. Schon hatten sie die letzten Stufen des Tempels überschritten, da bemerkte sie plötzlich *Diana*. Nicht ungestraft trotz man dem Zorn der Götter: ein unglücksel'ger Pfeil durchbohrte *Roselias* Herz. Im Uebermaas des Schmerzes und der Zärtlichkeit stürzte sich *Cymedor* auf den Leichnam der Gemahlin, sie zu erhalten, neu zu beleben! Aber — o Wunder! — er umarmte nur einen damals noch unbekanntem, ganz mit Dornen bedeckten Strauch. Diesem aus *Dianens* Reue und den Thränen der Liebe entstandenen Strauch entsprossen bald liebliche wohlriechende Blumen, welche den Namen der unglücklichen *Roselia* erhielten und die Geschichte ihrer Verwandlung verewigen.“

Anders erklärt *Gessner* in seiner Idylle die Entstehung der Rose; er lässt den *Bacchus* also sprechen: „Ich verfolgte eine junge Nymphe; der schöne Flüchtling flog leichten Fusses über die Blumen dahin und blickte rückwärts; sie lachte boshaft, indem sie mich wanken und unsichern Schritts sie verfolgen sah. Beim *Styx*! Niemals würde ich die schöne Nymphe erreicht haben, hätte sich nicht ein Zipfel ihres Gewands in einem Dornstrauch verwickelt. Entzückt über diesen glücklichen Unfall trat ich zu ihr und sprach: Aergere dich nicht allzusehr, ich bin *Bacchus*, der Gott des Weins, der Gott der Freude, der ewig junge Gott. Von Ehrfurcht ergriffen, senkte sie die Augen und erröthete. Um dem Dornstrauch meine Dankbarkeit zu bewei-

sen, berührte ich ihn mit meinem Stab und gebot ihm, dass er sich von Stunde an mit Blüthen bedecke, deren liebliches Roth das Farbenspiel auf den Wangen der schamhaft erröthenden Nymphe nachahmen sollte. Mein Befehl war ausgesprochen und die erste Rose blühte.“

Die in Allem etwas seltsamen Moslem zeigen sich auch in ihrer Fiction über die Entstehung der Rose nicht minder sonderbar: Diese Königin der Blumen soll, gleich dem Reis, aus dem Schweiss Mahomed's entstanden seyn.

Sanct Basilius erzählt uns: Die Rosen seyen im Anfang der Welt völlig dornenlos gewesen und hätten allmählig mehr und mehr Dornen bekommen, weil die Menschheit ihre Schönheit nicht beachtete.

An die Rose.

Sprössling einer Thrän' Aurorens,
Oder ob dich Amor schuf,
O vernimm, Geweihte Florens,
Eines Herzens leisen Ruf!

Schleuss, o Rose! ... Nein! versag es
Meiner Sehnsucht Bitten noch.
Blumen, Kinder eines Tages,
Glänzen frisch und welken doch.

Sanft erröthend, wie du glühest,
Wird Philinde bald dich sehn.
Ach! sie blühet, wie du blühest,
Und wie Du wird sie vergehn!

Hast du meinen Ruf vernommen?
Oeffnest deine Knospe schon?
Süsse Rose, sey willkommen!
Deiner harrt ein süsser Lohn.

An Philindens Busen prangend,
Stirbt dein Reiz zwar früher ab;
Doch, den schönen Platz verlangend,
Neidet jeder selbst dein Grab.

Duft' ihr Düfte, zart und linde;
Doch erhalte dir den Dorn,
Und wer dir sich naht, empfinde
Deine Bache, meinen Zorn!

Auch gewähren neues Leben
Dir vielleicht die Götter dann;
Seufzer werden Dich erheben,
Wenn Philinde seufzen kann.

Thränen des Gefühls vergiessen
Lehre sie bei Deinem Tod,
Und der Jugendzeit geniessen,
Der ein gleiches Ende droht.

Heinrich Christoph Bole.

Eine deutsche Dichterin erzählt die hübsche Mythe:

Die Dornen am Rosenstrauche.

Als Zevs die reizendste seiner Töchter, die sanft lächelnde Freude der Erde zusandte, befahl er der Flora eine neue schönere Blume zu erfinden, die das Gewand der Göttin trage und in süssem, bezauberndem Duft den Hauch ihres Wesens verbreite.

Schnell ward die Freude mit einem Kranze der schönsten Rosen geschmückt und ein lieblicher Hain voll junger Sträuche, woran die nämlichen Blumen prangten, ward ihr zur Wohnung bestimmt. Zwar sollte sie an keine der irdischen Fluren geheftet, noch wie eine Gefangene gefesselt seyn; umherwandeln sollte sie, frei, ungebunden, mit leicht schwebenden Schritten; aber, wo sie ruhte, sollten schnell die schönsten Rosen um sie her entspiessen und durch ihren prächtigen Glanz, durch ihren lieblichen Duft die Bewohner der Erde locken, von diesen gepflückt und genossen, das Daseyn der Göttin verkündigen und alle Sinne der Menschen mit Entzücken erfüllen. Sie kam, die himmlische Freude und ruhte auf paradiesischen Auen, wo Unschuld noch herrschte, mit sanfter Gewalt; sie kam und unter ihren Tritten blühten tausend glänzende Rosen empor. Bald verbreitete sich ihr Duft über alle umliegende Fluren; neue, unbekannte Ahdungen, sehnsuchtsvolle Wünsche durchbehten die Herzen der Sterblichen mit süßem, allgewaltigen Drange und trieben sie in zahlreichen Schaaren zum Hain der reizenden Göttin. Schüchtern nahten sie sich zuerst ihrem Throne und ergötzten sich von fern an der herrlichen Gestalt, der prangenden Farbe und dem Wohlgeruch der wunderbaren Blumen; blickten dankbar zur Göttin hinauf; pflückten mit bescheidner Hand einige der schönsten Rosen, trugen sie in ihre Hütten und genossen in süßer, unbefangner Wonne ihr neues Glück. Doch bald wurden heftiger die Gefühle, vorüberrauschend der Genuss, ungenügsam die Begierden; bald darauf bestürmten die Menschen in wilden, zügellosen Haufen den geweihten Hain.

Vom unmässigen Genuss der Rosendüfte betäubt, berauscht, war ihr Streben immer feuriger, ihr Verlangen immer ungestümer. Sie unwühlten die blühenden Sträucher mit frecher Hand, zerknickten die zartesten Knospen und entblätterten manche Rose, ohne sie genossen zu haben.

Die Unschuld wollte das schöne Gebiet der Freude beschützen, aber schon hatte sie ihre Herrschaft verloren; sie musste weichen und an ihre Stelle trat frohlockend der blasse Neid, hauchte sein Gift in menschliche Herzen und trieb sie zu wüthenden Zwisten gegen einander, um das Eigenthum der Blumen, die jeder für sich selbst verlangte und mit Verdruss in der Hand eines andern sah. So ward bald der reizende Wohnort der Freude verwüstet, mit Blut befleckt und zertrümmert ihr Thron. Sie floh, eine bessere Freistatt zu suchen, aber nicht lange und sie ward wieder erzürnt und verscheucht, denn die Unschuld konnte sie nicht mehr beschützen und mit dem Zauberduft ihrer Rosen floss zügellose Begierde ins schwache menschliche Herz.

Da erschien sie mit verwelktem Kranz und trübem Blick vor dem Regierer der Welten. „Vater!“ sprach sie, „ruf mich hinweg von den unruhigen, entweihten Gefilden der Erde, oder schaff' ein Mittel, zu mässigen die Menschen im Genuss der Güter, die ich auf dein Geheiss ihnen zutheilen soll! Zevs winkte und Flora reichte der Freude einen neuen blühenden Zweig; aber bewaffnet waren die zarten Rosen mit scharfdurchdringenden Stacheln und so war der ganze Hain, welcher den neuen Thron der Göttin umgab, reicher an Dornen als Blumen. Zwar eilten die Menschen, wie sonst, ihr heisses Verlangen

zu stillen und zu schwelgen im berausenden Rosenduft; aber, wie sie ungestüm zugreifen wollten, fühlten sie den verletzenden Stachel und mancher empfing blutige Wunden. Da wurden viele von ihnen behutsamer und weiser; pflückten mässig, mit bebender Hand und begnügten sich mit dem bescheidneren Kranze. Wann sie verwundet sich fühlten, tröstete milde Hoffnung sie und zeigte ihnen von fern den bessern Hain, wo nicht mehr die Thorheit der Menschen das Schicksal nöthigen würde, die Rosen der Freude zu waffnen mit den Dornen des Schmerzes.

Emilie von Berlepsch, geb. v. Oppel.

Sind die Poeten schon uneinig über das erste Erscheinen der Rose, so sind sie es noch mehr über die rothe Farbe, welche diese ursprünglich weisse Blume in spätern Zeiten annahm.

Bion, Ovid und der Verfasser des *Pervigilium Veneris* behaupten, die Farbe der Rose rühre von dem Blut des Adonis her. Venus soll befohlen haben, dass sich jeden Morgen der Busen der Schäferin mit der noch thaufeuchten, mit dem Blut des Adonis gefärbten und von den Küssen der Liebe köstlich duftenden Rose vermähle.

Aphthonius und Tretzes versichern dagegen, das Incarnat der Rose komme von dem Blut der Venus. Ohne Rücksicht auf Cypris Bitten und Beschwörungen, sich fortan nicht mehr der Wuth der wilden Thiere bei seinen täglichen Jagden in den Wäldern auszusetzen, habe Adonis sich abermals mit einem grimmigen Keuler eingelassen und sey von ihm getödtet worden. In der Hast, ihrem Ge-

liebten zu Hilfe zu eilen, habe sich **Venus** von Wurzeln und Dornen im Weg nicht abhalten lassen und ihre göttliche Haut überall zerschunden und zerrissen, dabei seyen denn mehrere Tropfen ihres Bluts auf die weissen Rosen gefallen und hätten diese roth gefärbt.

Mehrere Schriftsteller meinten: **Bacchus** habe einen Tropfen rothen Weines auf die Rose fallen lassen und dadurch ihre Farbe verändert. Dieser seltsame aber sinnreiche Gedanke schwebte auch in unsern Tagen wieder einem Dichter vor, als er sang:

D'un jeune lis elle avait la blancheur ;
Mais aussitôt le père de la treille,
De ce nectar dont il fut l'inventeur,
Laissa tomber une goutte vermeille,
Et pour toujours il changea sa couleur.

Wieder andere stellen folgende Sage auf: **Cupido** habe an der Tafel der Götter spielend, mit seinen Flügeln das Gefäss mit dem Nectar umgestossen, der Nectar sey über die auf der Tafel befindlichen Rosen geflossen und habe ihnen seine Farbe mitgetheilt. — **Philostrat** ist der Ansicht, dass die Rose gerade deshalb der Liebe gewidmet sey.

Anders denkt sich einer unsrer Freunde den Ursprung der rothen Farbe an der Rose, doch hören wir ihn selbst:

Der Ursprung der rothen Rose.

Es blühten in dem Paradies
Zuerst die Rosen alle weiss
Und ringsum auf den jungen Auen
War nicht ein Röslein roth zu schauen.

Doch als einst Eva sich vergass
Und vom verbotnen Baume ass,
Als zürnend Gott sie vor sich rief,
Da barg sie, schaamerglühend, tief
Ihr Antlitz in den Rosenstranch
Und plötzlich, wie durch einen Hauch,
Strahlt roth der Rose Blüthe auch.

Fr. A. Reimann.

Harpocrates, der Gott des Schweigens, erhielt von Cupido die erste Rose die man jemals gesehen hatte, unter der Bedingung, dass er die Liebesintriguen der Cypris nicht entdecken sollte. Daher wurde auch die weisse Rose als Symbol des Schweigens betrachtet und man sagte: Ich vertraue dir etwas *sub rosa*, wenn man sich an einem Ort befand, wo man, ungestört von lästigen Zeugen und Plauderern, seinem Freund furchtlos etwas mittheilen konnte. — Späterhin kam bei den nordischen Völkern die Sitte auf, dass man bei Festlichkeiten über dem obern Ende der Tafel eine weisse Rose an die Decke des Saales aufhing, um damit symbolisch anzudeuten, dass Alles unter dieser Rose Gesagte und Erzählte als das tiefste Geheimniss heilig verschwiegen werden sollte.

U n t e r d e r R o s e .

Ein Symposion.

Der König des Festes.

Unter der Rose sprechen wir aus der Rose Geheimniss;
Sagt, ihr Freunde, warum Freunde die Rose vereint?

1.

Ist sie die Blume nicht der tausendblättrigen Eintracht?

Wie ein Kelch sie umfaßt, wie sie die Knospe verbirgt,
Gold in ihrer Mitte. Sie kränzt die Tafel der Freundschaft,
Ihren geselligen Scherz, ihren belehrenden Rath.

2.

Ist sie die Blume nicht der früh aufwachenden Anmuth?

Aus der Aurora Kranz sank sie vom Himmel herab;
Und noch freut sich in ihr die leuchtende Göttin.
Sie schenkt ihr Perlen zu ihrem Schmuck, hellen ambrosischen Thau.

3.

Ist sie die Blume nicht der hold erröthenden Unschuld?

Lilie war sie einst, Liebe verwandelte sie.
Noch blüht auf der Wange das süsse Wunder, in dem sich
Zweifel und Zuversicht, Weigern und Sehnen vereint.

4.

Ist sie die Blume nicht — verbirg dich stilles Geheimniß!

Paphia gab sie dem Sohn; dieser dem schweigenden Gott;
Und Harpokrates drückt an die rosige Lippe der Jungfrau
Ihre Knospe; da schwebt, siehe! der heilige Kuss.

5.

**Dornen umwachen sie; wo blüht die schüchterne
Liebe**

**Ohne Dornen? Und bald welket die zarte dahin.
Doch sie begleitet uns auch gen Elysium. Hängt
nicht dort auch**

Ueber der Freunde Fest ein amarantener Kranz?

6.

**Und sie bleibet nach uns. Im Gemüth der freund-
lichen Nachwelt**

**Sprosst die Rose des Danks ohne zerreisenden
Dorn.**

**Gutthat bleibet. Wohlan! es umkränze den Becher
des Lebens**

Milde Gefälligkeit. Grazie weihe den Kranz!

Der König des Festes.

**Stimmt den Hymnus an. Seht! es beweget der Kranz
sich.**

Gastlich steigen zu uns freundliche Götter herab.

Rose Königin der Blumen,

Du der Götter und der Menschen

Liebling, Kunstbild alles Schönen,

Und der Weisheit und der Anmuth,

Und der Unschuld, Lieb' und Eintracht,

Halde Blume, sey gegrüßet!

Und bewillkommt und gepriesen

Seyd ihr alle, die sie liebten:

Paphis, du vielbenannte,

Hygiea und Aurora,

Tellus und die Charitinnen,

Sammt dem Chor der Aoniden;

Pater noster, dreimal *ave Maria* und mache dreimal das Zeichen des heiligen Kreuzes, hänge dann diese Rosen drei Tage, drei Nächte und drei Stunden hindurch in eine Flasche Wein und lass diesen Wein den Gegenstand deiner Liebe trinken, ohne dass er wisse, was darin war und er wird dich lieben mit ganzer Seele und dir treu bleiben dein ganzes Leben lang!“ sagt die alte Zauberin zu dem schwächenden Mädchen und diese versucht gläubig den Zauber. Das Mittel ist wenigstens unschuldig.

Bei den Hymen-Festen zu Athen führten die jungen Leute beider Geschlechter, reich mit Blumen, namentlich mit Rosen geschmückt, Tänze öffentlich aus, welche die Unschuld der ersten Zeiten darstellen sollten.

Bei den Juno-Festen zu Argos war die Göttin stets mit Lilien und Rosen geschmückt.

Die Römer liebten die Rosen leidenschaftlich und suchten sie vorzüglich im Winter. Die Ueppigsten unter den Reichen liessen sich die Rosen mit ungeheuern Kosten aus Egypten und den fernsten Ländern kommen. Sie bedeckten damit ihre Hüte, ihre Tafeln, ihre Betten. Pacatus erzählt: „Schon in den Zeiten der Republik waren sie unzufrieden, wenn nicht auf dem ihnen gebotenen Becher Falernerweins auch Rosen schwammen.“

Erst unter Domitian lernte man zu Rom das Geheimniss, auch im Winter die Rosen zur Blüthe zu treiben. „Von da an,“ erzählt Martial, „athmete man in allen Strassen Roms die, von den in Guirlanden täglich frisch aufgehängenen Rosen reich ausströmenden Däfte. Sendet uns Getreide, ihr Egyptier, wir wollen euch Rosen dafür geben!“

Trotz aller Strenge der Erziehung und Sitten wurden die Spartanischen Soldaten nach dem Feldzug von Cirra doch so sinnlich und üppig, dass sie fortan nur mit Rosen parfümirten Wein trinken wollten.

Als sich Antiochus ganz den Lüsten übergab, schlief er auch im Winter unter Zelten von Gold und Seide nur auf Rosen. Kaiser Galienus legte sich in Rosenlauben. Verrès ruhte auf einem mit Rosen parfümirten Kissen und hielt sich unaufhörlich kleine mit Rosen gefüllte Säckchen unter die Nase. Theorius zechte rings umgeben von Rosen. Marcus Antonius bat sterbend die schöne Cleopatra, sein Grab mit Rosen zu bedecken.

Ein Kranz von Rosen war das höchste Zeichen der Galanterie; Horaz vergisst die Rosen niemals bei seinen Beschreibungen der wonnigen Gastmahl.

Et qui peut refuser un hommage à la Rose!
La Rose, dont Vénus compose ses bouquets,
Le Printemps sa guirlande et l'amour ses bosquets;
Qu' Anacréon chanta, qui formait, avec grace,
Dans les jours de festin la Couronne d'Horace.

Rose nannten die Römer in zärtlicher Extase ihre Geliebten: meine schöne Freundin, meine Holdste, meine Rose!

Bei den öffentlichen Spielen der Römer erhielten die Senatoren, die Zuschauer, bisweilen sogar die Schauspieler, Rosenkränze aus den Händen der Aedilen. Ihre Kriegswaffen und ihre Schilde waren mit gemalten oder ciselirten Rosen geschmückt und diese Blume war ihnen Emblem des Triumphs, so gut wie der Lorbeer.

Publius Cornelius Scipio, der ein**zig** e**ig**entliche Besieger des grossen Hannibal, gebot bei seiner Rückkehr aus Afrika den Soldaten der 8. Legion, welche zuerst ins feindliche Lager eingedrungen waren und die Trophäen vom Feldherrn Carthagos erbeutet hatten, am Tag des Triumphs Rosenströsse in der Hand zu tragen und dieses Sinnbild künftig auf ihren Schilden darstellen zu lassen. Als Scipio Aemilianus nach der Zerstörung von Carthago wieder in Rom einzog, schmückte er gleichfalls die Schilde und Waffen der 11. Legion, welche die Wälle Carthagos zuerst erstiegen hatte, mit Rosen. Diese Blume war überhaupt ein Liebling der Scipionen, der schöne Schmuck ihrer zahlreichen und wichtigen Triumphe, die Verkünderin von Romas Steg über ihre Afrikanische Nebenbuhlerin.

Homer zierte den Schild des Achilles mit Rosen, eben so die Helme von Hector und Aeneas.

Zu allen Zeiten war die Rose ein Lieblingsschmuck der Gräber. Die Römer und die Griechen verordneten in ihren Testamenten die Anlegung und Pflege von eigenen Gärten, woraus die Rosen für ihre Xenotaphe genommen werden sollten; eine Verletzung oder Beraubung solcher Gärten galt für ein schweres Verbrechen. Zuweilen geboten auch solche Testamente den Erben, sich jährlich am Sterbetag des Erblassers feierlich zu versammeln, ein Gastmahl am Grab zu halten und mit Rosen aus dem Grabesgarten geschmückt, dabei zu erscheinen. In diesen Gärten baute man eigene Wohnhäuschen für einen Sklaven, der nichts anderes zu thun hatte, als zu gewissen Zeiten die Gräber mit Rosenguirlanden

zu behängen. Ein Römisches Gesetz verbot allen Schmuck bei den Leichenbegängnissen, aber die Decemviren nahmen von diesem Verbot die Kränze von Rosen aus, weil damit das Haupt des Verstorbenen bedeckt werden sollte.

Zu Torcallo bei Venedig sieht man eine Inschrift, welche die Schenkung der Einkünfte des Gartens und Palastes eines Freigelassenen an das Collegium *de Centanei* enthält, wofür dieses seine und seines Herrn Leichenfeier zu besorgen hatte.

Auf alten Epitaphien liest man sehr häufig, dass die Verwandten sich verpflichteten, die Gräber jährlich mit Rosen zu bestreuen; man sieht selbst auf den Grabsteinen häufig ausgehauene Rosen. Die berühmte Sammlung geschnittener Steine von Stock enthält auch einen Granat, worauf ein Schmetterling auf einer Rose sitzt: ein sinnreiches Emblem des Todes eines Mädchen im Alter der Anmuth und der Freuden.

In der Türkei ziert das Grab der jungen Mädchen eine in Stein ausgehauene oder in Holz geschnitzte Rose.

In Polen bedeckt man den Sarg der Kinder mit Rosen und wo der Leichenzug vorübergeht, werfen die Bewohner eine Menge Rosen aus den Fenstern herab.

Auf den Todesäckern von Hindostan sieht man oft Morgens vor Sonnenaufgang die auf dem Grab jedes Indiers gepflanzten Sträucher oder Bäumchen mit Guirlanden von halbverwelckten Rosen geschmückt.

In vielen Gegenden Frankreichs, Deutschlands und der Schweiz erneuert man täglich, in andern

wöchentlich oder monatlich den Blumenkor auf den Gräbern, wobei Rosen selten fehlen. Unsere Deutschen Kirchhöfe der jüngern Zeit gleichen oft den freundlichsten Rosengärten, und Freund Delille sang schon von der Schweiz.

Du bon Helvétien qui ne connoît l'usage!
Près d'une eau murmurante, au fond d'un vert bocage
Il place les tombeaux, il les couvre de fleurs;
Par leur douce culture il charme ses douleurs;
Et semble respirer, quand sa main les arrose,
L'ame de son ami, dans l'odeur d'une Rose.

Die Rose des Grabes in A . . .

Einsam verblühet die Rose, gepflegt von uns auf
dem Hügel,

Die das entschlafene Paar unserer Kinder be-
deckt. —

Sey sie ein Bild der Erinnerung, sey sie ein Bild
uns der Hoffnung:

Jenes durch stechenden Dorn; dieses durch Blü-
the und Blatt.

Was das Auge beweinet das Herz der Aeltern be-
trauert

Gibt das geöffnete Grab ihm auf immer zu-
rück. —

Hilarion.

Der Tod von Kindern, Jungfrauen und Jünglingen und jungen Frauen erscheint nicht selten sinnbildlich auf den Grabsteinen abgebildet, indem der Sensemann eine Rosenknospe, oder eine aufgeblühte Rose abmäht.

Bei den berühmten See-Festen zu Bajae war der ganze See von Lucrui mit Rosen bedeckt.

Auf Rosenbetten schlummerten die Sybariten und Smindrid hies der weichliche Schlemmer, der nicht schlafen konnte, weil unter ihm ein Rosenblättchen nicht glatt sondern gefaltet lag.

Nach der Indischen Mythologie wurde Pagodasiri, eine der Frauen von Wistnu, in einer Rose gefunden.

Als Zoroaster in Gegenwart des Königs Darius eine Cypresse aus dem Boden plötzlich aufschliessen liess, verlangte der König noch andere Wunder zu sehen und ihm zu genügen, beschwor Zoroaster auch einen Granatbaum und einen Rosenstrauch aus der Erde herauf.

Einige Schriftsteller behaupten: manche Käfergattung habe so grosse Antipathie gegen die Rosen, dass schon der Geruch dieser Blumen ihr den Tod bringe. Deshalb wahrscheinlich schilderten die Alten einen durch Wollust ganz entnervten Menschen unter der Allegorie eines unter Rosen sterbenden Käfers.

Die Iliade erzählt: Venus selbst habe den Leichnam Hectors einbalsamirt und dabei auch namentlich der Rosen sich bedient.

In Griechenland, zu Babylon und zu Rom wurden Schuhe, deren Leder mit Rosenduft eingegeben war, ausserordentlich hoch geschätzt und theuer bezahlt.

Das Alterthum liefert mehrere Beispiele plötzlicher Todesfälle, welche die Unvorsichtigkeit, auf Rosen zu schlafen oder in Orte, wo sehr viele Rosen standen, sich einzuschliessen, verursacht hatte.

Dergleichen Fälle trieben oft zu grossem Geschrei gegen die Rosen und ihren Gebrauch und die Schreiber bedachten nicht, dass nicht die Rose, sondern nur der Missbrauch schädlich ist. Aristipp empfand eines Tags im Geruch einer Rose so köstliches Entzücken, dass er ausrief: „Verwünscht seyen die weibischen Weichlinge, welche gegen so süsse Empfindungen übeln Verdacht veranlassten!“

Herostrat, ein Handelsmann aus Neutracien, hatte zu Paphos eine Statue der Venus gekauft und auf sein Schiff genommen. Als sich an der Küste von Egypten ein wüthender Sturm erhob, stürzten die erschrocknen Matrosen vor der Bildsäule der Göttin auf die Kniee und flehten sie um Hilfe an. Venus erhörte das Gebet: Augenblicklich bedeckte sich die ganze Bildsäule mit Myrthen und Rosen, die rings um das Fahrzeug gethürmten Wolken zertheilten sich, rein und blau wurde der Himmel. Sogleich nach der Ankunft in seiner Heimath widmete Herostrat die Bildsäule dem Tempel der Venus und verordnete prächtige Opfer. Seine Freunde wurden zu einem glänzenden Mahl geladen und jeder Gast erhielt Kränze aus Myrthen und Rosen. Solche Kränze nannte man hiernach Neucratiten.

Der bei den Türken so berühmte Abdulkadri hatte den Vorsatz, sich zu Babylon niederzulassen, aber die Babylonier zeigten wenig Lust, ihn in ihrer Stadt aufzunehmen. Indessen wollte man doch die Gesetze der Gastfreundschaft nicht offen verletzen. Daher gingen die vornehmsten Einwohner mit einem Gefäss voll Wasser ihm entgegen, so voll bis an den Rand, dass man keinen Tropfen mehr hinzufügen konnte, um ihm dadurch hieroglyphisch anzu-

deuten, dass ihre Stadt, bereits übertoll von Gelehrten und Dichtern, keinen Zuwachs mehr aufnehmen könne. Abdulkadri verstand diese Hieroglyphe vollkommen, nahm, statt aller Antwort, ein Rosenblättchen, legte es sanft auf die Oberfläche des Wassers in dem Gefäss und deutete ihnen damit an, dass wohl noch etwas obenauf schwimmen könne, ohne das Wasser zum Ueberlaufen zu bringen. Diese sinnreiche Antwort gefiel den Babylonern so wohl, dass sie Abdulkadri im Triumph in ihre Stadt einführten.

König Salomo vergleicht in einem der ihm zugeschriebenen Bücher die ewige Weisheit mit den Rosenpflanzungen in der Gegend von Jericho.

Uebrigens hat es mit dieser Rose von Jericho eine eigene Bewandniss. Die christliche Poesie erwähnt ihrer sehr oft und gibt ihr manche mystische Namen: Marienblume, Auferstehungsblume, Muttergottesrose, Salomonsrose etc. Dennoch ist diese Blume keine Rose sondern eine Gattung des Geschlechts *Anastatica*, die *A. hierochun-lica*. Getrocknet zieht sich dieses sonderbare Gewächs in Form einer Kugel zusammen; legt man die Kugel ins Wasser, so regt sich bald das schlummernde Leben im Innern, die Kugel entrollt sich langsam, die Pflanze treibt, grünt, blüht wieder. Jedoch beharrt der fromme Glaube dabei, dass dieses Wiederaufleben nur erfolge, wenn man die trockne Pflanze in der Nacht vor Mariä Geburt ins Wasser legt. Dass es mit dem Wiedereergrünen nach dem Vertrocknen seine besimmten und natürlichen Grenzen habe, darf ich den Lesern wohl nicht erst bemerken.

Herodot erzählt: in den Gärten des Midas, des Sohnes von Gordius, gibt es Rosen mit 60 Blättern, welche von selbst wachsen und herrlicher riechen, als alle andern Rosen.

Die Geschichte des Mogol berichtet: „Die berühmte Prinzessin Nurmahal habe einen ganzen Kanal mit Rosenwasser füllen lassen und sey am Ufer desselben mit dem Grossmogol spazieren gegangen; die Sonnenhitze habe das in dem Rosenwasser enthaltene Oel gesondert und in Tausenden von Perlen auf die Oberfläche getrieben. Auf diese Weise habe man das köstliche Rosenöl entdeckt.“

Kaiser Heliogabal liess einen ganzen Fischteich mit Rosenwasser füllen.

Sultan Saladin wollte 1188 nach der Eroberung von Jerusalem nicht in den in eine Moschee verwandelten Tempel einziehen, bevor nicht alle Wände mit Rosenwasser abgewaschen seyn würden und Sanul erzählt, dass kaum 500 Kamele im Stand gewesen, alles dazu erforderliche Rosenwasser herbeizuschaffen.

Nach der Eroberung von Konstantinopel durch Mahomed II., am 29. Mai 1455, wurde auch die Kirche der heiligen Sophie ganz mit Rosenwasser abgewaschen, bevor man sie zur Moschee einweihete.

Früher trug man zum Behuf der Taufen grosse mit Wasser gefüllte Gefässe, dieses Wasser war — Rosenwasser. Bayle erzählt hierüber: „Bei der Geburt des berühmten Dichters Ronsard habe ihn die Amme beim Kirchgang auf einen Haufen Blumen fallen lassen und die Frau, welche das Gefäss mit dem Rosenwasser trug, dieses im Schrecken über ihn ausgeschüttet. Diesen Unfall betrachtete

man als eine glückliche Vorbedeutung für das Kind und deshalb sollen seine Poesien in so guten Geruch gekommen seyn.“

Ronsard war der angesehenste Poet unter der Regierung Heinrichs II.; er starb 1585. Man besitzt von ihm eine grosse Zahl sehr mittelmässiger, mitunter schlechter Verse, aber bisweilen entschlüpfen ihm auch allerliebste Gedanken, hübsche Gedichte, wenigstens hübsch im Verhältniss zu seiner Zeit. Darunter gehören auch die Verse an die Rose:

Mignonne, allons voir si la rose,
Qui ce matin avait déclose
Sa robe de pourpre au soleil,
N'a point perdu cette vesprée,
Le Plis de sa robe pourprée
Et son teint au vôtre pareil.
Las! voyez comme en peu d'espace,
Mignonne, elle a dessus la place,
Las! las! ses beautés laissé choir!
Oh! vraiment, marâtre nature,
Puisqu'une telle fleur ne dure
Que du matin jusqu'au soir,
Donc si vous me croyez, mignonne,
Tandis que votre âge fleuronne
En sa plus verte nouseauté,
Cueillez, cueillez votre jeunesse;
Comme à cette fleur, la vieillesse
Fera ternir votre beauté.

Als Preis für seinen Sieg bei den *Jeux floraux* erhielt dieser Dichter statt einer goldenen Rose eine Minerva von Silber und schenkte diese dem König. Maria Stuart, Königin von Schottland, liebte ihn

so sehr, dass sie ihm einen prächtigen Rosenstock von Silber, 2000 Thaler an Werth, mit der Inschrift: „Ronsard, l'Apollon de la source des Muses“ sendete.

Der Gesang von dem Rosen.

Philodor.

Komm, Myrta, du, der Liebe Wohnung,
Der Schönheit Pracht, der Tugend Zier,
Längst mein Verlangen für und für,
Jetzt meiner festen Treu Belohnung!
Komm, Myrta, dieses Frühlings Ruhm,
Und aller Blumen schönste Blum',
Dich zu mir auf das Grün zu setzen,
Dass du dich in der Blumen Zier,
Dass ich der Blumen Zier in dir
Beschauend, wir uns beid' ergötzen.

Myrta.

Weil Amor nun allein zugegen,
Der stets durch deine Augen mich,
Der stets durch meine Augen dich
Allein kann halten und bewegen:
So will ich, ja so kann ich nicht
Dir wenden Herz und Angesicht;
Nein! Allen Blumen hier zu Ehren,
Die, Sternen gleich, dies Element
Erhöhn zum Blumenfirmament,
Begehr' ich deinen Sang zu hören.

Philodor.

Sollt' ich zu singen mich bemühen
 Von andern, als den Blümelein,
 Die mir in deiner Augen Schein
 So herrlich unverwelklich blühen?
 Die Lilj' und Rose, die gewiss
 Ein wahres Blumenparadies
 Auf deinem Leib uns malen, zwingen
 Mich der Natur so milde Kunst
 In dir betrachtend, nichts mehr sunst,
 Als Dich, der Blumen Ruhm, zu singen.

Myrta.

Unnoch ist deines Munds Liebkosen
 Dem Herzen, das dein Herz ersieht;
 Bin ich dir lieb, so sing' ein Lied
 Jetztund von diesen süßen Rosen.
 Sing von den Rosen mir geschwind,
 Die unsrer Liebe Schwestern sind,
 Und allwegs uns zur Seite wohnen,
 Und wie du lieb mir auch, zur Stund'
 Enthalt' ich kusslich dir den Mund,
 Der nach dem Sange dich wird lohnen.

Philodor.

O Rosen, die kein Frost kann tödten,
 Durch die ich wieder ward gesund;
 O Rosen, die der Schönsten Mund
 Und Wangen liebefärblich röthen:
 Euch, Rosenmund und einzig euch
 Gebühret, in der Schönheit Reich

Vom Liebesthron Befehl zu geben;
Mir aber, euch, die ihr gleichlos,
Und aller Rosen schönste Ros',
Dienstlich und unterthan zu leben.

Wie in dem Himmel, so auf Erden
Kann nichts, als deine Herrlichkeit,
An Schönheit und an Süßigkeit
Der Rose gleich erfunden werden.
Daher auch, wenn die Frühlingszeit
Die Welt erweckt zum Liebesstreit,
Und jugendlich das Erdreich zieret,
Erhebt die Rose sich zu blühen,
Die, als der Blumen Königin,
Dann unter allen triumphiret.

Der rothe Morgen musz verbleichen,
Verliebt, vor einer Rose Zier,
Und küssend lässt er dann auf ihr
Der süßen Küsse feuchte Zeichen.
Auch pflegt verbuhlet Luft und Wind
Vor Eifer und vor Lust geschwind
Mit ihr die Küsse süßer Speiss'
Oft zu erfreun und zu erfrischen.

Sobald erwachend sie aufstehet
Von ihrem Lager, grün und neu,
Sobald sie, immer frisch und frei,
Gleich einer kleinen Sonn' aufgehet:
Da sieht man sie, auf hohem Sitz,
Bewehrt mit Dornen, scharf und spitz,
Die ihre Leibwach wohl zu nennen,
Wahrnehmend, dass ihr, wie dem Gold,
Schier Jedermann gefährlich hold,
Schamroth und züchtig gleichsam brennen.

In ihrem Ursprung war vor Zeiten
So weiss die Ros', dass mit ihr kaum
Des schnellen Wassers frischer Schaum,
Noch auch der Frühreif konnte streiten;
Auch konnte nicht des Silbers Schein,
Nicht reine Milch, noch Elfenbein
Bei ihrer Weisse wohl bestehen;
Ja, weisser war die süsse Ros',
Denn auf der kalten Erde Schoos
Der frisch gefallne Schnee zu sehen.

Als aber Venus hier auf Erden
Durch ihrer Schönheit Gegenwart,
Mit ihren Worten, lieb und zart,
Mit herzentzündenden Gebehrden,
Mit seelergründend süsser Gunst,
Mit geistverblendend starker Kunst,
Mit Küssen, nektargleich befeuchtet,
Mit ihrer Augen goldnem Glanz
Das junge Volk der Erde ganz
Belebt, befeuert und erleuchtet:

Da sah man sich die Menschen neigen,
Und, lieb zu seyn um süssen Preis,
Sich freundlich, artig, sittsam, weis,
Auch wacker, kühn und stattlich zeigen.
Bald sah man diese froh durch Lieb,
Durch Liebe jene krank und trüb;
Die einen sah man, voller Schmerzen,
Beklagen schwer ihr junges Blut
Die andern lustvoll, frisch an Muth,
Sich herzlich mit einander scherzen.

Die Göttin selbst, sich zu ergötzen,
Zog mit Adonis, der ihr Herz,
Ihr' grösste Kurzweil, Freud' und Soherz,
Hinaus, zu jagen und zu hetzen.
Und an des lieben Jägers Seit'
Sah man sie selber ungeschcut
Behende Netz und Garn aufstellen;
Nicht wegen eines Thiers Gewinn,
Nein! darauf nur gemeinet, ihn
Darnach in ihren Arm zu fällen.

Einmal, als er ihr war verlanfen,
Sucht sie im Wald unwegs ihn gar,
Und flugs kam mancher Zweig, ihr Haar,
Manch Strauchwerk, ihr Gewand zu raufen,
Denn jedes Laub und Gras und Kraut,
Ast und Gewächs trug, ihre Haut
Zu küssen, gleichsam ein Verlangen,
So durfte nun ein Rosenstrauch
An ihren Leib sich wagen auch,
Und sie zu fahn sich unterfangen.

Sobald sich da die Ros' ergetzet,
Berührend ihren weissen Fuss
Sobald, mit beiderseits Verdruss,
Ein Dorn ihr zartes Fleisch verletzet;
Die Göttin wurde bleich und wund,
Und roth die Rose zu der Stund.
Die Rosen und der Göttin Wangen,
Schaamroth ob ihrem Rosenblut,
Mit neuer Pracht und frischer Gluth
Bald wieder mit einander prangen.

Denn Venus war bald wohl vergnüget,
Und achtet wenig ihrer Pein,
Als ihres Blutes Purpurschein
Sich lieblich um die Rose füget;
Und dass man deren Süßigkeit,
Durch ihre Himmelslieblichkeit
Vermehrt noch lieber möcht genießen,
Verlieh sie ihr der Schönheit Kraft,
Des edlen Duftes Eigenschaft
Mit hunderttausend süßen Küssen.

Dich, sprach sie, will ich nun bestellen
Als meine Blum', des Frühlings Ehr';
Mit dir soll sich die Schönheit mehr,
Als sonst mit keiner Blum', gesellen.
Du bist forthin der Blumen Kron,
Der Liebenden ihr erster Lohn,
Die grösste Zier in einem Garten;
Mit dir schmückt selbst die Schönheit sich;
Und wie die Schönheit stets auf dich,
Sollst du stets auf die Schönheit warten.

Myrta.

Mein Lieb, der mich, den ich erkoren,
Wie schnell hat doch sich dein Gesang,
Der Rosen Frischheit und der Gang
Von diesem schönen Tag verloren!
Zu Ende gingen Lied und Tag;
Die Ros' ist welk; so kann und mag
Der Mensch nichts preisen überschwenglich;
Wenn seine Kunst, Lust, Loß und Ruhm
Und Schönheit, wie die zarte Blum',
Nicht wahrhaft, sondern schnell vergänglich.

Philodor.

Wenn denn die Jahre, Tag' und Stunden
Wenn alle Menschen, alle Ding,
Wie immer köstlich und gering
Bald von der Zeit sind überwunden,
Wenn unser Leben, Wohl und Glück
So leicht in Einem Augenblick
Kann ändern oder muss verfließen:
So lass Versprechung nicht seyn lang,
Und, habend deinen süßen Dank,
Mich deiner Rosen süß genessen!

Georg Rudolph Weckherlin.

An die weiße Rose.

Warum siehst du nicht ohne Neid
In deiner Unschuld Silberkleid
Auf deine stolzen Schwestern hin,
Die in Aurorens Purpur glühn?
Lass sie doch prunken! Was gebricht
Dir, holde Blume? Hast du nicht
Mehr Heilungskraft? Füllst du die Luft
Nicht mit weit süßerm Balsamduft?

Verdienst, o liebe Rose, deckt
Nur selten Purpur; Neid erweckt
Es nie; und doch ists mehr beglückt,
Als Unverdienst, das Purpur schmückt.

Die süße Lust, du thust es kund,
Ist selten schimmervoll und bunt;
Sanft ist sie, soll sie dauernd seyn,
Wie du, und wie dein Silber, rein.

Friedrich Schmidt.

Herr von Haller erzählt von einem in Ostindien aus Rosen destillirten Oel, welches so kostbar befunden wird, dass es nur als höchst geachtetes Geschenk eines Souveräns an andere Souveräne gelangt.

In der Umgegend von Fajum in Egypten pflanzt man Rosen in ungeheuern Massen, in ganzen Wäldern, indem das aus diesen Rosen bereitete Rosenwasser einen der wichtigsten und einträglichsten Handelsartikel bildet. Bei allen ceremoniellen Besuchen bespritzt man damit die Gesichter und Hände der Umstehenden.

Auf den Gefilden von Sparta, zwischen den Ruinen von Athen, an den poetischen Gestaden von Argos und Mycenä wächst häufig eine sehr wohlriechende weisse Rose in ausnehmend reicher Blüthe, woraus man ebenfalls ein köstliches Oel bereitet, welches selten ächt und rein, gewöhnlich verfälscht auf die Europäischen Märkte kommt.

Bei den Hebräern schmückte der Oberpriester bei den Opfern seine Stirn mit Rosen. Die im dritten Jahrhundert zu Nismes gehaltene Synode gebot den Juden, dass sie zur Unterscheidung von den Christen eine Rose auf der Brust tragen sollten, damit man nicht ihnen gleiche Rücksichten wie jenen zu erweisen, verleitet werde.

Noch heutzutage feiern die Juden ein „Blumen-Pascha oder Rosen-Ostern“ genanntes Fest, wozu sie ihre Lampen, Leuchter, Tische, Betten und andern Möbeln mit Rosen schmücken.

In der Lebensbeschreibung der heiligen Dorothea liest man, dass ein Engel ihr einen Rosenstrauss gegeben hat. Deshalb wird diese Heilige

immer mit einem Rosenstrauss in der Hand abgebildet.

Die ersten Christen tadelten den Gebrauch der Rosen sehr herb, schrien gegen deren Anwendung bei den Festen und auf den Gräbern, weil sie darin eine Uebereinstimmung des Christenthums mit dem alten mythologischen Götterthum erkannten. Tertullian schrieb ein ganzes Buch gegen die Guirlanden und Kränze. Clemens von Alexandrien fand es sehr schlecht von den Christen, dass sie sich mit Rosen bekränzten, nachdem unser Heiland mit Dornen gekrönt worden.

In der Abtei zum heiligen Kreuz zu Poitiers stand eine Säule, die man zum Andenken an ein Wunder über dem Grab eines Jünglings errichtet hatte. Die Sage erzählt: „man habe am Tag nach seiner Beerdigung plötzlich auf seinem Grab einen mit vielen offenen Rosen prangenden Rosenstock erscheinen sehen.“

Nach dem Tod des heiligen Bischofs Ludwig, eines Neffen Königs Ludwig XL, sprossste eine Rose aus dessen Mund.

Der Rosengarten.

Vom schönen Rosengarten
Will ich mit Sang euch melden.
Am Morgen lustwandelten Frauen,
Am Abend fochten die Helden.

„Mein Herr ist König im Land,
Ich herrsch' im Garten der Rosen,
Er hat sich die güldene Kron',
Ich den Blumenkranz mir erkosen.

So hört ihr jungen Becken,
Ihr lieben drei Wächter mein!
Lasst alle zarte Jungfräulein,
Lasst keinen Ritter herein!

Sie möchten die Rosen verderben,
Das brächte mir grosse Sorgen.“
So sprach die schöne Königin,
Als sie dannen ging am Morgen.

Da wandelten die drei Wächter
Gar treulich vor der Thür.
Die Röslein dufteten stille,
Und blickten lieblich herfür.

Und kamen des Wegs mit Sitten
Drei zarte Jungfräulein:
„Ihr Wächter, liebe drei Wächter,
Lasst uns in den Garten ein!“

Als die Jungfrau'n Rosen gebrochen,
Da haben sie all' gesprochen:
„Was blutet mir so die Hand?
Hat mich das Röslein gestochen?“

Da wandelten die drei Wächter
Gar treulich vor der Thür.
Die Röslein dufteten stille
Und blickten lieblich herfür.

Und kamen des Wegs auf Rossen,
Drei freche Rittersleut':
„Ihr Wächter, schnöde drei Wächter,
Sperrt auf die Thüre weit!“

„Die Thüre, die bleibt zu,
Die Schwerter, die sind bloss,
Die Rosen, die sind theuer,
Eine Wund gilt jegliche Ros’.“

Da stritten die Ritter und Wächter,
Die Ritter den Sieg erwarben,
Zertraten die Röslein all,
Mit den Rosen die Wächter starben.

Und als es ward am Abend,
Frau Königin kam herbei:
„Und sind meine Rosen zertreten,
Erschlagen die Jünglinge treu:

So will ich auf Rosenblätter
Sie legen in die Erden.
Und wo der Rosengarten war,
Soll der Liliengarten werden.

Wer ist es, der die Lilien
Mir treulich nun bewacht?
Bei Tag die liebe Sonne
Der Mond und die Sterne bei Nacht.“

Uhländ.

Die Todesrose im Stift zu Altenberg.

Gar wundersam bedünkt's euch wohl,
Dass man von einer holden Rose,
Der Liebe reizendem Symbol
An Wonne mahnend und Gekose,
Wie bei dem Anschau'n einer Schlange
Und wie vor Basilisken bange;
Und doch hat in der Vorzeit Tagen
Solch' Wunder auch sich zugetragen.

Zu Altenberg in der Abtei
Fand, wer zum bald'gem Todesloose
Geweih't war aus der Mönche Reih',
Im Betstuhl eine weisse Rose.

Warum beschied zum Reich der Todten
Der Himmel durch so holde Boten ?
Vielleicht, weil erst des Todes Brücke
Den Lebenspilgrim führt zum Glücke.

Ins Chor zur Mettenandacht wallt
Einst früh der stille Zug der Brüder,
Erst, eine wankende Gestalt,
Erblindet fast, ein Lebensmüder;
Ihm geht zu stützendem Geleite
Der Jüngste des Convents zur Seite,
Des blitzendhelles Auge kündet,
Dass er noch schön das Leben findet.

Sie treten in den Chorstuhl ein,
Da sieht, mit angstentstellten Zügen,
Vor sich im Kerzendämmerschein
Der Jüngste schon die Rose liegen.
Der Arme muss im ersten Schrecken
Sein Auge mit der Hand bedecken,
Dann treibt's ihn wieder, voller Grauen,
Den Todesherold anzuschauen.

Und bei der Brüder frommem Lied
Weint er, das Haupt gesenkt, im Stillen;
Unnennbar sträubt sich sein Gemüth
Im Kampfe mit des Himmels Willen.
Warum, ach! muss ich denn vor Allen,
So stönt er leis, zum Grabe wallen.
Ich just, der Jüngste hier im Kreise,
Vor manchem lebenssatten Greise?

Mein Nachbar wankt so nah dem Grab,
Mir lacht die Welt im Jugendrothe;
Ach! warum sankst du nicht hinab
Auf seinen Platz, du Unglücksbote?
Und plötzlich in den Seelenschmerzen
Zuckt ein Gedank' in seinem Herzen,
Er wehrt ihn ab mit Angst, mit Rene,
Er kehrt und kehrt ihm stets aufs Neue:

Wie! wenn ich jetzt mit rascher Hand
In sein Brevier die Rose steckte?
Vielleicht, dass ich das Schicksal wende;
Er ist ja doch so nah dem Ende,
Ihm blüh'n nicht, Rosen mehr hienieden,
Er sehnt sich nach dem ew'gen Frieden!

Zwar flüstert ihm sein Busen leis,
Zu heilig sey ein fremdes Leben,
Auch selbst der allerschwächste Greis
Sey nicht in Menschenhand gegeben;
Doch Lust am Lebenslicht, dem schönen,
Lockt mit so schmeichlerischen Tönen;
Und schon, von ihrem Reiz betrogen,
Hat er den frevlen Trug vollzogen.

Der Schicksalsblume süsßer Duft
Umspielet bald des Greises Sinne,
Er ahnt den Engel, der ihn ruft,
Dass er des Lebens Müh' entrinne;
Er sucht die Rose ohne Bangen,
Die trüben Blicke schärft Verlangen
Und auf dem Antlitz Freudenröthe
Heisst er willkommen die erspähte.

Drauf, nach der Andacht, sagt er mild
Ein Lebewohl den Stiftgenossen,
Die Brust von Himmelsruh' erfüllt,
Indess der Brüder Thränen flossen.
Den Jüngsten hielt er innig lange
Umgeschlossen mit bethränder Wange
Und sagt' aus zärtlichem Gemüthe
Ihm Dank für alle Lieb' und Güte.

Dann will er gehn, von Lieb' erweicht,
Sein Ende betend zu erharren,
Da sieht er jenen, schnell erbleicht,
Zu Boden sinken und erstarren;
Und eh' entflieht des Jünglings Seele,
Bekent dem Greis er seine Fehle,
Und fleht ihn an, sein frevelnd Streben
An Gottes Statt ihm zu vergeben.

Ins Chor zur Mettenandacht wallt'
Noch oft im stillen Zug der Brüder
Des Greises wankende Gestalt,
Eh' ihm die Rose sank hernieder.
Der letzte war er in dem Orden,
Dem jene Huld zu Theil geworden,
Dass er zum ew'gen Himmelsfrieden
Durch eine Rose ward beschieden.

In der Kirche der heiligen Susanne zu Rom sieht
man eine alte Mosaik: Karl den Grossen knieend,
wie er vom heiligen Petrus eine mit Rosen besäte
Fahne empfängt.

In England erhielt die Rose eine unglückliche
Berühmtheit und Bedeutung: wer kennt nicht die
Zwistigkeiten des Hauses York mit dem Haus Lan-

easter? Unter der Regierung Heinrichs VI. lebte im Jahr 1453 ein Abkömmling von Eduard III. in England, dessen Rechte auf den Thron auf eine nähere Verwandtschaft mit den Vorfahren, als die des regierenden Zweigs sich gründeten. Dieser Prinz war Herzog von York. Er trug eine weisse Rose im Wappen und König Heinrich VI., aus dem Hause Lancaster, eine rothe Rose und nach diesen beiden Rosen erhielt der verderbliche Bürgerkrieg den Namen des Kriegs der weissen und der rothen Rose. Die Schlacht von Bolworth, worin Richard III. blieb, machte 1485 den Verwüstungen und blutigen Greueln ein Ende.

Clemens Isauricus bestimmte beträchtliche Legate zu Bepflanzung und Bestreuung seines Grabes mit Rosen, alle Freunde der schönen Wissenschaften sollten dabei gegenwärtig seyn, Preise an die ausgezeichnetesten Dichter ausgetheilt werden; unter diesen Preisen, welche die Akademie *des Jeux floraux* ertheilte, befand sich auch eine Rose, die *Rose églantine*, die rothe Weinrose.

Im 18. Jahrhundert bildete sich zu Paris der, unter dem Namen *Rosati* hekannte Verein von Gelehrten und Schriftstellern. Den Ort seiner Zusammenkünfte nannte er Eden oder das Bosket der Rosen und keiner der Dichter wurde als Mitglied aufgenommen, bevor er nicht, wie Horaz, diese Blume besungen hatte.

Die Insel Rhodus verdankt ihren Namen der grossen Menge darauf wachsender Rosen, deren, nach der Sage der Alten, noch viel mehr daselbst geblüht haben sollen, so lange Venus mit Apollo dort ins Geheim lebte.

Schon zu alten Zeiten war das *Campus rosatus* bei Rom berühmt und heute noch heisst diese Gegend bei Rom wegen der ungläublichen Menge wildwachsender Rosen, *il mazzone delle Rose*, d. i. der ungeheure Rosenstrauss.

Manche der französischen Provinzen zeichnet sich durch besondern Reichthum an Rosen aus: Fontenai, der Geburtsort des Sängers der Kunst zu lieben, heisst *Fontenai la Rose* wegen der zahllosen Menge der in seiner Umgegend wachsenden Rosen.

Wie viele Städte Deutschlands huldigen den Reizen dieser Blumen durch Anlagen und Benennungen derselben, wie Rosenau, Rosenberg, Rosengarten, Rosenthal, Rosenfeld, welche diese bezeichnenden Namen an manchen Orten noch jetzt führen, obgleich eine Rose nur als eine Seltenheit oder zufällige Erscheinung daselbst sich findet.

Hierher gehört wohl auch die schöne Rosensage von der heiligen Elisabeth von Thüringen: Die fromme Fürstin mochte zuweilen vom edlen Herzen und dem süssen Gefühl des Mitleids zu weit sich hinreissen lassen, Unwürdigen geben, mehr geben, als ihre Kasse gestattete, wie das den humangestimmten Seelen so leicht geschieht. Der Herr Gemahl nannte dies Verschwendung und um dagegen für immer geschützt zu seyn, verbot er ihr jede fernere Spende an Arme, namentlich die Brodspenden, welche sie selbst am Burgthor den Armen auszuthellen pflegte, mit freundlichem Blick die Gabe verschönend, mit liebevollen Worten Honig in die Gemüther träufelnd.

Eines Tags überraschte sie der strenge Burgherr dennoch mit reichgefülltem Korb. Ausweichen

konnte sie ihm nicht, betroffen musste sie ihm Rede stehen. „Was trägst Du in dem Korb?“ Bleich vor Schrecken und ihrer selbst kaum bewusst, erwiederte stammelnd die edle Fürstin: „Rosen, mein Herr und Gemahl!“ — „Rosen? Lass sehen!“ und er schlug die beiden Flügel ihres Mantels weit aus einander und schob den Deckel von dem Korb und trank in laugen Zügen — den Duft der wunderschönen Rosen, welche bis oben an das Körbchen füllten und ihn anlachten mit ihren wonnigen Augen und dem wohlthuenden Grün ihrer Blätter. Das Wunder war vollbracht und von Stunde an wurde er milder und liebevoller und zutraulicher gegen seine holde Gemahlin und die Rosen der Liebe blühten ihnen schöner, häufiger und dornenloser denn je zuvor.

Als Marie Antoinette zur Vermählung mit Ludwig XVI. durch Nancy kam, bereiteten ihr die Lotharinger ein mit Rosen bestreutes Bett. Sie schlief darauf, träumte so süß und erwachte — unter dem Messer der Guillotine!

Der Rosenkranz.

In des Males holden Tagen,
In der Aue Blumenglanz
Edle Knappen fechten, jagen
Um den werthen Rosenkranz.
Wollen nicht mit leichtem Finger
Blumen pflücken auf dem Plan,
Wollen sie, als wackre Ringer,
Aus der Jungfrau Hand empfahn.

In der Laube sitzt die Stille,
Die mit Staunen jeder sieht,
Die in solcher Jugendfülle
Heut' zum erstenmale blüht.
Volle Rosenzweig' umwanken
Als ein Schattenhut ihr Haupt;
Reben mit den Blüthenranken
Halten ihren Leib umlaubt.

Sieh! im Eisenkleid ein Reiter
Zieht auf krankem Ross daher,
Senkt die Lanz', als müder Streiter,
Neigt das Haupt wie schlummerschwer.
Dürre Wangen, graue Locken;
Seiner Hand entfiel der Zaum.
Plötzlich fährt er auf, erschrocken,
Wie erwacht aus bangem Traum.

„Seyd gegrüsst auf diesen Auen,
Schönste Jungfrau, edle Herrn!
Dürfet nicht ob mir ergrauen,
Eure Spiele schau' ich gern.
Gerne möcht' ich für mein Leben
Mit euch brechen einen Speer,
Aber meine Arme beben,
Meine Kniee wanken sehr.

Kenne solche Zeitvertreibe,
Bin bei Lanz' und Schwert ergaut,
Panzer liegt mir noch am Leibe,
Wie dem Drachen seine Haut.
Auf dem Lande Kampf und Wunden,
Auf dem Meere Wog' und Sturm;
Ruhe hab' ich nie gefunden,
Als ein Jahr im finstern Thurm.

Weh! verlorne Tag' und Nächte!
Minne hat mich nie beglückt;
Nie hat dich, du rauhe Rechte!
Weiche Frauenhand gedrückt.
Denn noch war dem Erdenthale
Jene Blumenjungfrau fern,
Die mir heut' zum erstenmale
Aufgeht als ein neuer Stern.

Wehe! könnt' ich mich verjüngen!
Lernen wollt' ich Saltenkunst,
Minnelieder wollt' ich singen,
Werbend um der Süßen Gunst.
In des Maies holden Tagen,
In der Aue Blumenglanz
Wollt' ich freudig fechten, jagen
Um den werthen Rosenkranz.

Weh! zu früh bin ich geboren!
Erst beginnt die goldne Zeit.
Zorn und Neid hat sich verloren,
Frühling ewig ist erneut.
Sie, in ihrer Rosenlaube,
Wird des Reiches Herrin seyn.
Ich muss hin zu Nacht und Staube,
Auf mich fällt der Leichenstein!“

Als der Alte dies gesprochen,
Er die bleichen Lippen schloss.
Seine Augen sind gebrochen,
Sinken will er von dem Ross.
Doch die edlen Knappen eilen,
Legen ihn in's Grüne hin;
Ach! kein Balsam kann ihn heilen,
Keine Stimme wecket ihn.

Und die Jungfrau niedersteiget
Aus der Blumenlaube Glanz;
Traurig sich zum Greise neiget,
Setzt ihm auf den Rosenkranz:
„Sey des Maienfestes König!
Keiner hat, was du, gethan.
Ob es gleich Dir frommet wenig,
Blumenkranz dem todten Mann.“

Uhland.

Für so köstlich wurde vordem die Rose in Frankreich gehalten, dass in mehreren Gebieten ihre Anpflanzung allgemein nicht gestattet, sondern Gegenstand eines Privilegiums war, obgleich Karl der Grosse in seinen Kapitularien die allgemeine Kultur der Rosen gesetzlich empfohlen hatte.

In manchen Gegenden Deutschlands musste die Braut, welche die nur der Ehe vorbehaltenen Gunstbezeugungen schon früher ertheilt hatte, statt eines Myrthenkranzes, am Altar ein Rosenkränzchen im Haar tragen. Dieses Symbol öffentlicher Unehre, diese wohlriechende aber in schlechtem Geruch stehende Kirchenbuse ist abgeschafft. Sie stand auch in grellem Widerspruch mit dem andern deutschen Gebrauch, welcher der anerkannten Jungfrau Rosenkränze und Sträuße auf den Sarg legte, der Gefallenen diese Ehre entzog.

In Persien steckt man auf die Weinflaschen, wenn sie auf die Tafel gestellt werden, statt des Stöpsels eine Rose. Während der Tag- und Nachtgleiche im Herbst feiern die Perser ihr Abrizanfest, wobei man gegenseitig ceremoniöse Besuche macht und sich Rosen ins Gesicht wirft.

Die Wöchnerinnen tragen in manchen Gegenden Italiens beständig einen Strauss von Rhue an dem Busen oder in der Hand, um nicht durch den Duft der Rosen, welche vielleicht die sie besuchenden Personen an sich tragen, belästigt zu werden.

Zu Rom wurde am Rosensonntag (*Dominica in Rosa*) stets eine Rose feierlich geweiht.— Die Sitte, dass der Papst am 4. Sonntag der Fasten eine goldene Rose weiht, um solche bei gewissen Gelegenheiten irgend einer Kirche oder einer fürstlichen Person zum Geschenk zu machen, geht bis in das 11. Jahrhundert zurück.

Alexander III., dem bei seiner Reise durch Frankreich grosse Ehre widerfahren war, sandte eine solche goldne Rose Ludwig dem Jungen und sagte in dem dieses Geschenk begleitenden Schreiben: „Indem ich die Sitte unserer Vorfahren nachahmend, eine Rose am Sonntag *Laetare* in der Hand trage, glaube ich solche keiner würdigern Person als Eurer Excellenz überreichen zu können, weil Niemand so ausserordentliche Ehrfurcht für die Kirche und gegen Uns selbst bezeigt hat.“

Diesen Act der Galanterie verwandelten die Päpste bald nachher in einen Act der Autorität, indem sie durch Schenkung der goldnen Rose an irgend einen Souverän diesen als solchen anzuerkennen erklärten. So gab Urban V. im Jahr 1368 die goldne Rose an die Königin Johanna von Sicilien als Anerkennung ihrer Vorrechte vor dem König von Cypern. Martin V. weihte 1418 feierlich die goldene Rose und liess sie unter einem prachtvollen Baldachin dem noch im Bett liegenden Kaiser überbringen. Die Kardinäle, die Erzbischöfe, die Bischöfe

überbrachten sie, von einer unermesslichen Volksmenge begleitet und überreichten sie mit grossem Pomp dem Kaiser, der in aller Eile einen Thron bestiegen hatte und sie Angesichts alles Volks mit grosser Devotion entgegennahm.

Auch Heinrich VIII. von England erhielt zwei solcher Rosen von Julius H. und Leo X.

Papst Benedict XIII. sandte sie an Violante von Baiern, die Schwägerin des Grossherzogs Johann Gaston von Toscana, des letzten Fürsten aus dem Haus der Medicis.

Zuweilen wurde eine solche Rose auch den durch Rom reisenden Fürsten geschenkt und in diesem Fall erheischte das Herkommen, dass der Fürst dem Ueberbringer seinen Dank für die hohe Gabe durch baare 500 Louisd'or zu erkennen gab. Allein diese Rose oder eigentlich dieser Rosenstrauch war an Goldgewicht oft das Doppelte werth.

Nach den alten Gewohnheiten der Auvergne, von Anjou, Tours, des Lodunois und von Maine gab der adelige Vater männlicher Nachkommen seinen Töchtern in der Regel nur einen Rosenhut oder ein Rosenbarret zur Mitgift. Auch in der alten Normandie hatten die Töchter keine weitem Ansprüche als auf ein Rosenhütchen, nach ihrer Verheirathung kein Anrecht an die väterliche oder mütterliche Erbschaft, konnten jedoch mittelst Testaments und Legats dieses Recht wieder erhalten.

Noch heut' zu Tage tragen die Mädchen bei dem Kirchgang zur Trauung eine Guirlande oder einen Kranz von Rosen; aber altem Gebrauch gemäss musste diese Guirlande (*la Garlande*) und dieser

Krauz von Gold oder Silber seyn. Tertulian und andere Kirchenväter thun dieses Gebrauchs besonders Erwähnung.

Zu Lucy bei Auxerre waren die Jünglinge an Hochzeittagen verbunden, das Brautpaar Namens der Frau Aebtissin zu begleiten und mussten dabei einen ins Kreuz gelegten Stab von wilden Rosenstöcken mit Bändern geziert in der Hand tragen. Dafür hatte der Bräutigam eine Gebühr von 7 Sous 6 Deniers zu entrichten.

Unter den alten herrschaftlichen Abgaben des Feudalrechts (*Droits seigneuriaux*) finden wir auch sehr häufig bedeutende Lieferungen von Rosen, damit der gnädige Herr im Stand war, sich die gehörige Quantität Rosenwasser bereiten zu lassen. — Zu Gournay sur Marne musste als Lehnabgabe jährlich ein Rosenhut mit vier Kränzen oder Abtheilungen (*à quatre rangées*) entrichtet werden und diente dann als Hauptschmuck bei der Prozession des Frohnleichnamfestes.

König Jakob II. von Schottland gab dem Sir Walter Scott die Baronie von Branksome lediglich gegen die Pflicht der jährlichen Abgabe einer rothen Rose.

In frühern Zeiten geschah es nicht selten, dass man die Tafeln mit Rosenblättern statt der Tischtücher bedeckte.

Eine Rose war der Preis der Tugend bei dem Fest des Rosenmädchens von Salency. Alle Welt kennt das Daseyn dieses Fests, dessen Hauptzweck „Erweckung und Liebe zur Tugend, Beharren in der Sittlichkeit, Frömmigkeit und Beobachtung aller Tugendpflichten“ war. Der Ursprung dieses Instituts

erstirt sich bis in das 6. Jahrhundert zurück: Der 545 gestorbene Bischof von Noyon, der berühmte heilige Medardus, zugleich Herr von Salency, einem ohngefähr eine halbe Lieue von Noyon entfernten Dorf, hatte den Gedanken aufgefasst und durchgeführt, dem als tugendhaftesten anerkannten Mädchen seiner Herrschaft jährlich einen Preis von 25 Livres, nebst einer Rosenkrone oder einem Rosenhütchen zu geben. Damit diese Anstalt für ewige Zeiten fortbestehen könne, widmete er dafür eigens 12 Hufen Lands, deren sämmtlicher Ertrag für jene 25 Livres und alle übrigen Ausgaben zu dem Fest der Rose vollkommen ausreichten.

Die Sage berichtet, der heilige Medardus habe den Rosenpreis selbst einer seiner Schwestern ertheilt, nachdem die allgemeine Stimme sie zum Rosenmädchen ernannt hatte. Noch jetzt sieht man über der St. Medardskapelle am Ende des Dorfes Salency ein Gemälde, worauf der heilige Prälat, im Pontifikalschmuck erscheinend, seine Schwester mit Rosen krönt; diese ist in blankem Haar frisirt und liegt vor ihm auf den Knien. — Nach der Bestimmung der Stiftungsurkunde soll nicht nur das Rosenmädchen von tadelloser Aufführung seyn, sondern auch dessen Vater, Mutter, Brüder, Schwestern und die Vorfahren bis zum 4. Geschlecht rückwärts sollten eines gleich reinen Rufs sich erfreuen.

Der Herr von Salency genoss das ausschliessliche Recht der Wahl des Rosenmädchens unter drei vom Dorf ihm vorgeschlagenen Jungfrauen. Diese mussten ihm einen Monat vor dem Fest vorgestellt werden und die desfallsige Untersuchung wurde mit grosser Strenge und Unpartheiligkeit geführt. Am

8. Juni, dem Tag des heiligen Medards, begab sich der Zug mit grosser Feierlichkeit in die Pfarrkirche, hörte daselbst eine Vesper an, nach welcher der erste Geistliche dem vor ihm knieenden Rosenmädchen, in Gegenwart des Gutsherrn und der Justizbeamten, das mit einem breiten blauen Band umschlungene Rosenhütchen aufsetzte, die 25 Livres ihm übergab.

Das blaue Band kam erst unter Ludwig XIII. zu dem Hut. Als dieser König im Schloss von Varennes bei Salency sich aufhielt, bat ihn Herr von Belloy, der damalige Gutsherr von Salency, das Rosenmädchen in seinem Namen krönen zu lassen; der König willfahrte dem Gesuch, sendete Herrn v. Corday, den ersten Capitän seiner Garde, als seinen Stellvertreter zu der Krönung und befahl diesem, der Rosenkrone einen silbernen Ring und ein blaues Band beizufügen. „Gehen sie,“ sprach der König, „und überreichen Sie das blaue Band der Gekrönten; lange genug war dieses Band lediglich das Zeichen der Gunst, heute soll es einmal der Preis der Tugend werden *).“ — Seit jener Zeit erhielt jedes Rosenmädchen den silbernen Ring und

*) Das blaue Band „le Cordon bleu“ wurde unter den Bourbonen gewöhnlich der erste und vornehmste Ritterorden Frankreichs, der am 30. December 1578 von Heinrich III. gestiftete Orden d. h. Geistes, genannt. Die Ertheilung dieses lediglich für Fürsten und den hohen Adel bestimmten Bandes an ein Bauermädchen ist also allerdings ein Ereigniss, eine merkwürdige Concession, wengleich das blaue Band nur symbolisch verliehen wurde, und die neue Regierung hätte statt dessen immerhin das Band der Ehrenlegion dem Rosenmädchen ertheilen können.

A. d. V.

schmückte sich und ihre Freundinnen mit dem blauen Band.

Beim Herausgehen aus der Kirche führte der Gutsherr oder dessen Repräsentant das Rosenmädchen mitten durch die grösse Strasse von Salency, wo die Vasallen des Rosenlehens ein Gastmahl, ganz im Styl der alten einfachen Sitte zu geben, durch Herkommen und Lebensvertrag verpflichtet waren.

Die Tafel war mit einem Tischtuch bedeckt: 6 Teller, 6 Servietten, 2 Messer, 2 Gläser und ein Salzgefäss voll Salz. Die Gerichte bestanden aus einer bestimmten Portion auf dem Dorfgebiet gewonnenen Clairretweins in zwei Krügen, einem halben Krug frischen Wassers, zwei Weissbroden zu 1 Sou, 50 Nüssen und einem Käse für 3 Sous. Am Ende dieser magern Mahlzeit überreichten ihm dieselben Vasallen zum Beweis der Ehrfurcht einen Blumenstranss, zwei Bälle zu dem *jeu de paume*, einen Pfeil und ein hölzernes Pfeifchen, worauf der Vasall dreimal pfeifen musste, bevor er es übergab. Alle diese Pflichten mussten bei Strafe von 60 Sous genau erfüllt werden. — Hiernach verfügte sich die ganze Versammlung in den Hof des Schlosses unter einen grossen Baum, wo der Gutsherr zum ersten Tanz dem Rosenmädchen seinen Arm bot. Der Ball im Freien endigte bei Sonnenuntergang.

Am andern Tag lud das Rosenmädchen alle Mädchen des Dorfes für den Nachmittag zu sich ein und gab ihnen eine grosse Gasterei, wobei mancherlei Gesänge zum Vorschein kamen, unter andern:

Cette fille, dès sa jeunesse
Nourrit son père infirme et vieux ;
Ella n'a point d'autre noblesse,
Point de parchemin, point d'à jeux :
La Noblesse est bien quelque chose,
Mais elle n'est pas le vrai bien :
La Noblesse au vulgaire impose,
Mais, sans la vertu, ce n'est rien.

On ne voit pas sur son visage
Briller la fleur de la beauté ;
Mais dans une ame honnête et sage,
Regnent la douceur, la bonté :
La beauté c'est bien quelque chose,
Mais elle n'est pas le vrai bien :
Elle a tout l'éclat de la Rose ;
L'éclat, sans la vertu, n'est rien !

Dans son parler est la simplesse,
Qu'on cherissait au bon vieux temps ;
De l'esprit et de la finesse
Elle n'a point les agréments :
L'esprit est pourtant quelque chose,
Mais l'esprit n'est pas le vrai bien :
Quelque forte qu'en soit la dose,
L'esprit, sans la vertu, n'est rien.

Jamais elle n'apprit à lire
Dans d'autres livres que son cœur ;
Ce livre a suffi pour l'instruire
Du chemin qui mène au bonheur :
La science est bien quelque chose,
Mais elle n'est pas le vrai bien :
À l'orgueil quand elle dispose,
Il vaudrait mieux ne savoir rien.

Das Rosenfest zu Salency verursachte 1774 einen Prozess, der bis zu dem Parlement von Paris kam. Der damalige Gutsherr glaubte sich berechtigt zur Auswahl des Rosenmädchens ohne Hinzuziehung der Dorfeinwohner, meinte auch, das Rosenhütchen aus eigener Machtvollkommenheit ohne alle herkömmlichen Feierlichkeiten dem Mädchen aufsetzen zu dürfen und wollte die an sich so geringen Ausgaben für dieses Fest noch um ein Bedeutendes vermindern. Das königl. Gerichtsam von Chauny verwarf diese lächerlichen Anmaasungen, bestimmte rechtskräftig von Neuem alle Formen der Wahl und Krönung, des Zugs und der Ceremonien; allein der Gutsherr appellirte von diesem Spruch an das Parlement von Paris und dieses sprach sich abermals zu Gunsten des Bewohner von Salency gegen seine Neuerungen aus, verurtheilte ihn zur Tragung aller Kosten des Prozesses und der Veröffentlichung dieses Oberurtheils.

Eine bei dieser Gelegenheit von Delacroix veröffentlichte Denkschrift enthält unter Andern folgende merkwürdige Stelle: „Der Adel der Einwohner von Salency ist der Adel der Rose, sie kennen keinen andern. Die Familie, welche seit dem heiligen Medardus ihre Abkömmlinge am häufigsten gekrönt sah, ist die adeligste, die erlauchteste unter ihnen. Wären die Künste nicht die Sklaven des Reichthums, so würde eine solche Hütte von Salency mit ihrer Gallerie von Rosenmädchen, die alle mit dem blauen Band geschmückt sind, einen erbaulichen, ja höchst rührenden Anblick gewähren. Dieser Anblick wäre wohl nicht minder erhebend, als die Ansicht eines Ahnensaals gewöhnlichen Adels,

werin wir die stolzen Gesichter einer Reihe von Kämpfern, Zerstörern, Stegreifhelden etc. erblicken. Seit vielen Jahrhunderten hegt man den Stolz auf die Barbarei und rücksichtslose Eigenvilligkeit seiner Väter, sollte es daher nicht wünschenswerth seyn, dass man endlich auch seinen Ruhm in einer Reihe tugendhafter Mütter suchte? Wäre dieser Adel auch nicht so augenfällig und schimmernd, wie der bisherige — so würde er doch gewiss reiner und humaner erscheinen etc. *).“

Ähnliche Rosenfeste wurden für Canon, Briquibel, St. Sauveur, le Vicomte, la Falaise, St. Nicolas d'Angers, Nanci, St. Nicolas de Nantes, Meau, Montricoux, Suresne, Romainville etc. gesetzlich bestimmt und geordnet.

Ludwig XVIII. wurde während seines Aufenthalts zu Blankenburg zu einem ihm zu Ehren veranstalteten Fest des Rosenmädchens eingeladen und krönte die Erkorne selbst. Als er mit einigen, ihm so geläufigen schönen Worten der jungen Unschuld die Rosenkrone auf das Haupt setzte, antwortete diese naiv: „Gott gibt sie Ihnen wieder.“

Bei den französischen Parlamenten herrschte ehemals eine *la Baillée des Roses* genannte Ceremonie, deren eigentlicher Ursprung eben so unbe-

*) Man sieht auch hieraus, wie vielfach die Keime der Revolution überall in Frankreichs Boden zerstreut lagen; wie lebhaft der Geist der Umgestaltung an allen Dingen sich anklammerte; wie das Gutta cavat lapidem anschaulich sich verwirklichte; wie früh schon die ersten Elemente zu einem System, wie das von Chevalier James de Laurence, St. Simon etc. auftauchten und nur allmählig in der Luft der neuen Zeit sich kristallisirten.

kannt ist, wie die Epoche ihres Aufhörens. Diese Ceremonie war vorzugsweise bei den Parlamenten von Paris und Toulouse im Schwung. Die Pairie von Frankreich hatte mit diesem Rosenfest jährlich im April, Mai oder Juni den Parlamenten gleichsam eine Huldigung darzubringen. Sie wählte dazu einen Tag der grossen Plenarsitzung des Parlaments, wobei die Pairierechte aller Pairs untersucht, ihre Namen in das Staatsregister von Neuem eingetragen und ihre Personen dem Parlament von dem ältesten Pair vorgestellt wurden. Dieser hatte dazu den ganzen Parlamentspalast mit wohlriechenden Kräutern, Blumen, namentlich mit Rosen bestreuen lassen; gab vor der Sitzung den Präsidenten und Räthen, auch den Greffiers und Huissiers des Gerichtshofs ein glänzendes Frühstück; ging dann von Saal zu Saal, wobei ihm eine Diener voranschritt, der in einer silbernen Schale soviel künstliche und natürliche Sträuße von Nelken und Rosen trug, als Parlamentsbeamte vorhanden waren und eben so viele mit seinem Wappen geschmückte Kronen. Nach dieser feierlichen Huldigung wurde im Plenarsaal der Pairie Audienz ertheilt, dann eine Messe gelesen, Hohen erklangen den ganzen Tag, mit Ausnahme der Audienzzeit, verherrlichten auch die Gastmahl bei dem Präsidenten und erfreuten selbst den letzten der Gerichtsabschreiber.

Mit Ausnahme der Könige und Königinnen war jeder Pair von Frankreich zu dieser Art von Huldigung verpflichtet; die Könige von Navarra selbst unterwarfen sich ihr und Heinrich IV. äusserte gegen den Generalprocurator, dass weder einer sei-

ner Vorfahren noch er selbst dieser Ceremonie sich je entzogen habe.

Im Jahr 1545 verursachte diese Rosenbuldigung einen gewaltigen Streit wegen des Vortrittsrechts zwischen dem Herzog von Montpensier und dem Herzog von Nevers. Ein Parlamentsausspruch schlichtete ihn zu Gunsten des Herzogs von Montpensier, weil er Prinz und Pair zugleich war.

Das Parlament hatte einen eigenen Rosenmacher (*Rosier de la Cour*), von welchem die Pairs alle zu dieser Ceremonie nöthigen Blumen kauften. Das Parlament von Paris erhielt Rosen und Rosenkränze, das von Toulouse Rosen und Rosenhüte.

In der Provence errichtet man am 1. Mai am Eingange jeder volkreichen Strasse eine Art von Thron, worauf ein junges, mit Rosen und Guirlanden geschmücktes Mädchen den ganzen Tag hindurch sitzen bleibt, während ihre Gespielinnen zu Füßen des Throns stehen und von allen Vorübergehenden eine Abgabe der Liebe für diese Schöne des Mai (*La Belle de Mai*) erheben.

Während der feierlichen Gebete und Umgänge vor Christi Himmelfahrtsfest erschien das Bild der heiligen Jungfrau zu Poitiers stets mit Rosen geschmückt, Niemand wusste, woher sie kamen.

In derselben Stadt ging die Sage: Ein junger Mann sey aus Schmerz darüber, dass er im Monat Mai noch keine Geliebte gehabt, gestorben. Aus seinem Grabe sey ein Rosenstock mit wenigen Blumen und sehr vielen Dornen emporgeschossen, man habe deshalb das Grab geöffnet und im Mund des Todten ein Zettelchen mit dem Namen Marie gefunden.

In den Poesieblühenden Zeiten des Ritterthums waren die Rosen oft ein Emblem auf den Waffen der Tapfern. Auf einem Schild sah man eine halb-offene Rose mit der Devise: „*Quanto si mostro men, tanto è piu bella.*“ (Je weniger hervortretend sie sich zeigt, um so schöner ist sie.)

Bei den Persern spielte die Rose in dem Selam eine sehr bedeutende Rolle mit vielfachen Allegorien.

Sprache der Blumen.

Liebliche Blumen, ihr Töchter der Flur,
Freundliche Gaben der schönen Natur!
Bilder zu werden dem regen Gefühl,
Weiht' euch der sanften Empfindungen Spiel;
Lasst mich zum farbigen Kranz euch winden
Und eurer Sprache Bedeutung ergründen!

Hell ist die Farbe der Unschuld und licht;
Trügende Schimmer erheben sie nicht.
D'rum auf der Lilie zartes Gewand
Goss sie die Charis mit himmlischer Hand,
Schuf sie zum Sinnbild erhabener Milde
Und zum geliebtesten Schmuck der Gefilde.

Schön in der Jungfrau gewundenem Haar
Stellet die grünende Myrthe sich dar.
Wisse! die Sanftmuth, dem Himmel entschwebt,
Ward in die grünende Myrthe gewebt,
Sittsam die lockigen Scheitel zu kränzen,
Und um die Wangen der Unschuld zu glänzen.

Schimmernder Lorbeer! dich weihte der Ruhm
Helden zum blutigen Eigenthum;
Doch der Begeisterung hohes Gefühl
Wand dich auch hold um das Saitenspiel,
Schmuck dem geheiligten Sänger zu leihen
Und ihn zum Liebling der Götter zu weihen!

Kennst du das Veilchen, die Zierde des Mais?
Demuth, sie gab ihm den köstlichen Preis.
Nur von dem suchenden Auge gesehn,
Blüht es verborgen, doch lieblich und schön,
Weiss nur im Stillen das Herz zu beglücken
Und der Bescheidenheit Busen zu schmücken.

Kennst du die Blume, die schönste der Flur?
Wenige Münden verherrlicht sie nur,
Haucht in das linde Gesäusel der Luft
Göttern und Menschen entzückenden Duft,
Doch wer hat Liebe je schmerzlos empfunden?
Selber die Ros' ist mit Dornen umwunden!

Flüstert die schmerzende Sehnsucht dich wach,
Nennst du das Blümchen am murmelnden Bach;
Blau ist sein Schimmer, so freundlich und licht,
Liebe, sie nannt' es: Vergiss mein nicht!
Willst du nicht reuvoll das Leben verschwenden,
Wahre die Treue in heiligen Händen.

Aber im dauernden Immergrün
Wollte die Freundschaft ihr Sinnbild erziehn;
Wandellos dringt es am Felsen hervor:
Glänzt aus dem Kranze des Lebens empor,
Flicht sich zusammen zum ewigen Bunde,
Hellet und kühlt dir die blutende Wunde.

**Düstre Zypresse! der Wehmuth Bild
Ward in dein dunkles Gezweige verhüllt;
Denn auf das einsame schweigende Grab
Neigst du die trauernden Blüthen herab,
Ach! und vergebens in zärtlichen Tönen
Klagen die liebenden Herzen ihr Sehnen.**

**Siehe! die Bilder des Lebens verglühn
Schnell, wie die duftenden Blumen verblühn,
Aber des Lenzes allliebendem Blick
Kehren sie schöner und milder zurück!
Herzen auch sinken zum Schlummer danieder,
Aber sie lieben und kennen sich wieder.**

Christian Schreiber.

In dem Roman „*Perceforest*“ gibt eine Königin nach einem Turnier dem ritterlichen Sieger als Preis einen einfachen Rosenhut, weil dieser, wie sie sagt, ein grosser Schatz für Liebende sey.

In dem Roman „*Amadis*“ kann die gefangene Oriane ihrem Geliebten weder mündlich noch schriftlich Nachricht geben. Wie hilft sie sich in dieser Noth? Sie wirft ihm zum Thurmfenster hinaus eine in ihren Thränen gebadete Rose zu.

Die Rosen bilden die Entwicklung in der berühmten Geschichte des Apulejus vom goldenen Esel. Bekanntlich ist darin ein junger Mann in einen Esel verwandelt, unter dem Zauberbann, dass er seine frühere Gestalt nur wieder gewinnen könne, wenn er Rosen gefressen habe.

Der Roman von der Rose von Guillaume Lorris ist eine Allegorie, wobei unendliche Schwie-

rigkeiten überwunden werden müssen, um eine schöne Bese endlich zu erobern.

Milto, mit dem Beinamen *Aspasie*, eine der Gemahlinnen des *Cyrus*, hatte in ihrer Jugend eine Geschwulst am Kinn, welche ihr sehr viel Kummer verursachte und von keinem Arzt geheilt werden konnte. Endlich verschaffte ihr ein Traum guten Rath. Sie erblickte eine in ein weibliches Wesen sich verwandelnde Taube, die zu ihr sprach: „*Sey guten Muths, nimm von den der Venus gebpferen und schon verwelkten Rosen, zerreibe sie in deinen Händen und lege sie dann auf die Geschwulst.*“ Sie that, wie ihr vorgeschrieben war und die Geschwulst verschwand alsbald.

Nero fühlte das kaiserliche Gelüste, *Poppaea*, die schöne Gemahlin des *Silius Otho*, einmal im Bad zu sehen. Als die Dame diese Anmuthung aus gerechter Schamhaftigkeit zurückwies, liess der Kaiser das Basin, worin sie gewöhnlich badete, mit einer ungeheuern Menge verwelkter Blätter von den berühmten Rosen von *Pestum* bestreuen.

Pizarro liess zu *Mexico* den Kaiser *Montezuma* und dessen Günstling *Guyonnas* auf die Folter spannen, damit sie ihre Geheimnisse ihm bekennen sollten. Der Günstling stiess Klagen und Schmerzlaute aus. Um ihn zu beschwichtigen, sagte der bis dahin schweigende Kaiser: „Und ich — liege ich etwa auf Rosen?“

Ein junges Mädchen sah den armen König *Carl L.* den Weg zum *Schaffot* wandeln, drängte sich plötzlich durch die Masse der Zuschauer, wusste im Augenblick nicht, auf welche Weise sie ihm einen Beweis ihrer Theilnahme geben sollte, nahm dann plötz-

lich eine Rose von ihrem Busen und überreichte sie ihm, ohne ein Wort zu sagen. Welche naive rührende Sprache eines schmerzgepressten Herzens!

Schon erblindet verheirathete sich Milton zu dritter Ehe mit einer sehr schönen, aber auch sehr heftigen, empfindlichen und grämlichen Frau. In einem Gespräch mit ihm nannte sie eines Tags Lord Buckingham eine Rose. „Nach der Farbe kann ich es nicht beurtheilen,“ antwortete Milton traurig, „aber ich glaube es, denn ich fühle ihre Dornen.“

Als die Prinzessin Galiczin von dem Erzbischof Hoton seinen Segen sich erbat, pflückte der Prälat eine Rose und überreichte sie ihr.

Eines Tags ging Friedrich II. mit Voltaire im Garten von Potsdam spazieren und bat diesen um eine Rose. Der Dichter reichte sie ihm mit dem hübschen Impromptu:

Phénix des beaux esprits, modèle des guerriers,
Cette rose nacquit au pied de vos lauriers.

Auf den Beilen des heimlichen Gerichts stand das Bild eines Dolchs und eines Ritters mit einem Rosenstrauss in der Hand. So oft ein Mitglied dieses furchtbaren Tribunals eine Rose erblickte, musste es diese Blume an sein Herz und an seine Lippen drücken.

Kaiser Karl V. gab seiner Gemahlin, Isabelle von Portugal, zur Divise die drei Grazien, deren eine Rosen, die andere einen Myrtenzweig und die dritte einen Eichenzweig mit Eicheln trug. Diese Gruppe war das Symbol der Schönheit der Kaiserin, seiner Liebe zu ihr und ihrer Fruchtbarkeit. Man schmückte es mit den Worten: *Haec habet et superat.*

Martin Luther liess eine Rose auf sein Siegel stechen.

In einem Ritterbündniss hatte der Graf von Estaing als Symbol einen Strauss von Lilien und Rosen und als Devise dazu die Worte: „Tout pour eux et pour elles“ gewählt.

In dem Park von Roxburgh bezeichnet ein Bosenstrauch die Stelle, wo König Jacob II. von Schottland starb.

Auch manche Gegenden von Deutschland feiern im Mai das Rosenfest. Die Farbe der Rosen ziert an diesem Tag das ganze Haus, die Tafel ist mit Stränssen, Kränzen, Guirlanden von Rosen bedeckt; Frauen und Mädchen tragen Rosen im Haar, am Busen, in der Hand; die Kinder prangen in weissen Kleidern mit Rosen; man trinkt und singt zu Ehren der Rose. Diese einst so schöne Feier hat sich mehr und mehr aus den Familien verloren und ist jetzt mehrentheils eine Sache der Spekulation von Kunst- und Wirthshausgärtnern geworden, wovon die Poesie sich schon zurückzog.

Die Tungusen bereiten aus Rosenblättern eines ihrer Lieblingsgetränke.

Wenn sich am Johannistag die Bürger von Solothurn zur Wahl ihres ersten Magistrats versammeln, trägt jeder einen Rosenstrauss an der Brust oder in der Hand; daher hiess auch diese Versammlung vordem „der Rosengarten.“

Die Rose von Cagliari heisst in Sardinien ein Verzeichniss von drei Kandidaten, wovon stets einer gewählt werden muss, wenn ein Mitglied des Stadtraths gestorben ist.

Die Tschuwaschen in Nordamerika haben ihren Jerich oder Irich, einen Fetisch aus einem Bündel von 15 Reisern des wilden Rosenstocks bestehend, der in der Mitte mit Bast zusammengebunden, ein Stückchen Zinn enthält. Ein Heiligthum in jedem Haus, unnahbar, unanrührbar, bis im Herbst, wenn alles Laub von den Rosenstöcken abgefallen, der alte Fetisch aus dem Winkel des Hauses genommen, in einen Fluss geworfen und durch einen Neuen ersetzt wird. Bei den grossen Freitagsopfern dürfen die Frauen nicht anwesend seyn und halten daher ihr Morgengebet stets vor diesem Rosenfetisch.

Die Rose und das Immerschön.

Man sah auf einem Gartenbeet
Ein Immerschön und eine Rose,
Und wie es untern Nachbarn geht,
Zumal wenn eine gute Dose
Von Stolz des einen Busen bläht,
Es kam zum Streit. Ich, sprach die Rose,
Des Zephyrs und der Flora Kind,
Bin schön. In Versen und in Prose
Sagt mirs der Musen Hofgesind.
Aurora weilt auf meinem Schoose
Und Phöbus buhlt um meinen Kuss;
Noch schießt der letzte seiner Blicke,
Wenn er sich von mir trennen muss,
Nach meinem Purpurmund zurücke.
Dann kühlen Lunens Thränen mich
Und meine Blätter wölben sich,
Durch sie gestärkt, zur weichen Grotte,
Aus der ein Duft von Ambra weht,

Und die dem holden Liebesgotte
Zu seinem Lager offen steht.
Ich bins, die Venus Finger pflücket,
Die täglich ihren Busen schmücket,
Und seinen Marmorglanz erhöht.
Ja selbst in Paphos Heiligthume
Theil ich mit ihr den Weibrauch nur;
Und, kurz, ich bin die schönste Blume
Im stolzen Kranze der Natur.
Ich eifre nicht mit deinem Ruhme,
Erwiedert ihr das Immerschön —
Bescheiden war sein Ton und leise —
Man muss den Preis dir zugestehn;
Schön bist du, doch bist du auch weise?
Der Reiz, den du durch Eitelkeit
Befleckest, ist mir nicht verliehen;
Allein er glänzt nur kurze Zeit,
Mich schmückt der Vorzug, stets zu blühen.
Ihr, die ihr in euch selbst verliebt
So stolz mit eurer Schönheit prahlet,
Merkt euch — es ist für euch gemahlet —
Die Lehre, die dies Bild euch gibt.
Schön sind die Rosen eurer Jugend;
Allein die Zeit zerstöret sie.
Nur die Talente, nur die Tugend
Veralten nicht und sterben nie.

Gottlieb Conrad Pfeffel.

Der Distelstrauch und der Rosenstock.

Ein Distelstrauch, der jüngst auf einer Matte
In seiner vollen Blüthe stand,
Sprach zu dem Rosenstock, den er zum Nachbar hatte:
Gleich mir, hat der Natur besorgte Mutterhand

allerliebste Lügen anzuhören. Diese Erfindung macht den Damen von Chili viel Ehre.

Zu Provins ernannten früher die Gärtner jährlich einen König, einen *Roi des Rosiers*. Seine Herrschaft dauerte dann ein Jahr, nämlich vom Tag des heiligen Flacre bis zu demselben Fest des folgenden Jahrs. Er wurde während der Vesper beim Magnificat auf den Thron erhoben. Sobald die Worte „*Deposuit potentes de sede et exaltavit humiles*“ erklangen, verschwanden alle Fackeln, alle Rosenkronen und Guirlanden, alle Insignien der königlichen Macht und Herrlichkeit des abgesetzten Monarchen sogleich und wurden zu dem neuen Herrscher hingetragen: eine lustige Revolution!

Um einen Beweis von der Respiration der Pflanzen und deren vollkommenem Gleichgewicht mit der Respiration der Thiere zu geben, erzählt Aimé-Martin in seinen „Briefen an Sophie“ die Geschichte der Liebe einer Nachtigall zu einer Rose:

„Welche ungeheure Kluft zwischen dem Grashalm und dem Menschen! Dennoch hängt unser Leben an den Fäden einer doppelten Nothwendigkeit mit der Existenz der schwächsten Vegetabilien zusammen. Wie bewunderungswürdig ist eine Schöpfung, worin man nichts verrücken und herausnehmen kann, ohne nicht dem Ganzen den Untergang zu bereiten! O Saadi! Du kanntest ohne Zweifel das erhabene Gesetz der Harmonie des Weltalls, als du die Liebe der Nachtigall und der Rose besangest, der stummen und stolzen Rose, der Nachtigall, dieser Nebenbuhlerin des Orpheus.“

„Bientôt dans les bosquets du superbe Orient,
La plus belle des fleurs, la Rose va paraître;

Elle s'ouvre, aussitôt son parfum se répand.
La Nymphé des jardins surprise en la voyant,
Croit qu'une autre Venus en ce jour vient de naître,
Pour la reine des fleurs on la veut reconnaître;
La Rose est étonnée; une aimable pudeur
Couvre son sein charmant d'une vive rougeur.
Le Rossignol la voit, frappe l'aile de son aile,
Respire ses parfums, voltige sur son sein,
Chante l'amour heureux et s'envole soudain,
- Quoiqu'il ait fait serment d'être toujours fidèle. "

„Halten wir einen Augenblick den flüchtigen Vogel zurück, fassen wir ihn an seinen Fittigen, sperren wir ihn mit dem Rosenstock in einen kristallinen Käfig ein. So soll er also wirklich sein Leben der Liebenden verdanken, die er verlassen wollte! Der frischen Luft beraubt, würde seine köstliche Kehle bald aufhören, harmonische Gesänge auszustossen, wenn nicht durch ein unbegreifliches Wunder — errathet ihr nicht was geschehen wird? — Schon hat die Nachtigall durch ihren Athem die Atmosphäre in dem Käfig verdorben; aber der Rosenstock trinkt diese verdorbene Luft voll Begierde, weil der Geliebte sie geathmet und haucht sie gereinigt langsam wieder aus: so oft die Nachtigall sie zersetzt und verdirbt, eben so oft verbirgt er das Gift in seinem Busen; als endlich der Vogel mit dem letzten Gesang seines Danks stirbt, senkt die Rose ihr Haupt, welkt und stirbt auch.“

„Ainsi l'on voit deux vrais amants
Exister l'un par l'autre, avoir même constance,
Confondre doucement leur paisible existence,
Pour expirer dans les même moments.“

Die Rose spielt eine wichtige Rolle in einer interessanten Geschichte:

„Der Prinz von Bearn (später Heinrich IV.) war noch nicht zwölf Jahre alt, als König Karl IX. im Jahr 1565 nach Nérac kam, um dem Hof von Navarra einen Besuch zu machen. Die vierzehn Tage seines Aufenthalts bildeten eine Reihe von Spielen und Festen, deren schönste Zierde bereits der junge Heinrich war.“

„Karl IX. war ein leidenschaftlicher Bogenschütz. Man wollte ihm auch diesen Genuss gewähren und ein Jeder kann sich leicht denken, dass kein Hofmann, selbst nicht der in dieser Kunst ausgezeichnete Herzog von Guise, die Unschicklichkeit beging, geschickter als der Monarch zu erscheinen. Heinrich, den man damals noch Henriot nannte, tritt hervor und schießt mit dem ersten Pfeil die zum Ziel aufgestellte Orange herab. Nach der Regel des Spiels will er das neue Rennen beginnen und zuerst schießen; Karl widersetzt sich und stösst ihn unwillig bei Seite, Heinrich tritt einige Schritte zurück, legt den Pfeil auf den Bogen und zielt nach der Brust seines Gegners; dieser sucht Deckung hinter dem dicksten seiner Hofleute und befiehlt, dass man seinen gefährlichen kleinen Vetter schnell entferne.“

„Man stiftete Frieden und das Spiel wurde am andern Tag fortgesetzt: Karl fand einen Vorwand, dabei nicht zu erscheinen. Dieses Mal schoss der Herzog von Guise die Orange herab und spaltete sie mitten entzwei; man fand keine andere. Der junge Prinz erblickt eine Rose am Busen eines hübschen Mädchens unter der Menge der Zuschauer, er

holt sie schnell und eilt selbst, sie als Ziel aufzustecken. Der Herzog schoss zuerst und fehlte; Heinrich, der nächste Schütze nach ihm, schoss den Pfeil mitten in die Rose und gab diese sammt dem siegreichen Pfeil dem hübschen Mädchen zurück.“

„Die Verlegenheit und Verwirrung, welche das allerliebste Gesichtchen des Mädchens augenblicklich verschönern, gehen auch auf das Antlitz des Siegers über; beide wechseln verstohlene süsse Blicke als erste Zeichen des neuen für sie aufblühenden Lebens.“

„Bei der Rückkehr nach dem Schloss erkundigt sich Heinrich, wer das Mädchen sey und erfährt, dass das lebenswürdige Kind sich Fleurette nenne, seines Schlossgärtners Tochter sey und den kleinen Pavillon am äussersten Ende des Marstalls bewohne. Vom andern Tag an wurde Gärtnerei Heinrichs Lieblingsbeschäftigung; zu Befriedigung dieser Leidenschaft hatte er sich den kleinen Raum von einigen Flächenruthen an der Fontaine des Kaminchenbergs gewählt, weil er weiss, dass Fleurette täglich einige Male dahin kommt. Er umzäunt das Plätzchen, legt Pflanzungen an, arbeitet mit grossem Eifer, weil ihr Vater dabei ihm hilft und ihm täglich hundertmal Gelegenheit bietet, von ihr zu sprechen.“

„Seit beinahe einem Monat unterhielten sich auch Henriot und Fleurette. Henriot und Fleurette liebten sich unendlich, ohne eigentlich dabei zu wissen, was sie wollten. Sie lernten dies eines Abends an der Quelle. Fleurette war etwas spät dahin gekommen; die Luft war rein; das Gemurmel des Wassers, die Klagen der Nachtigall,

dieser süsse Zauber der nächtlichen Stille im Gebölz, der wundervolle Mondschein mit seinem mystischen Licht und seinen mystischen Schatten, die Einsamkeit, die wonnig warme Kühle — Alles, alles athmete Schmachten und Lust. Was geschah jenem Abend an der Fontaine des Kaninchenbergs zwischen dem kleinen zwölfjährigen Prinzen und der kaum vierzehnjährigen Hirtin? Es sich zu denken, ist leichter, als es zu beschreiben; Alles was ich davon erfuhr, ist, dass bei der Rückkehr von der Fontaine die Schäferin den Arm des Prinzen von Bearn ergriffen hatte und dass dieser ihren Wasserkrug auf seinem Kopf trug. Sie trennten sich am Eingang zu dem Park; er kehrte fröhlich in das Schloss zurück, sie weinte, als sie die Schwelle ihrer einfachen Wohnung betrat.“

„Fleurettens Vater hatte nicht gemerkt, dass seine Tochter seit jenem Abend immer später als sonst an die Fontaine ging; aber der Lehrer des jungen Prinzen, der tugendhafte La Gaucherie, hatte bereits erlauscht, dass sein königlicher Zögling immer zu derselben Stunde unter irgend einem Vorwand sich entfernte und dass dessen Hut auch bei dem schönsten Wetter oft nass und beschmust war. Dadurch aufmerksam gemacht, folgte der weise Mentor seinem Prinzen in einiger Entfernung und kam unbemerkt zeitig und nahe genug in der Gegend der Fontaine an, um sich zu überzeugen, dass er viel zu spät gekommen. Gleich Fenelon überzeugt, dass in manchen Fällen die Flucht das einzig sichere Rettungsmittel ist, verkündete er dem Prinzen ohne alle weitere Glossen, dass sie am

kommenden Morgen nach Pan zurückkehren und von dort nach Bayonne eilen würden.“

„Der Instinkt des Ruhms, vielleicht auch der der Unbeständigkeit, sprachen schon ziemlich laut zum Herzen Heinrichs. Diese Nothwendigkeit einer ersten Trennung, welche er mit Thränen in den Augen seiner Fleurette anzukünden eilte, fand, ihm selbst unbewusst, schon einige Milderung in seiner Seele; aber wie soll ich den Schmerz der naiven, liebenden, gefühlvollen Fleurette beschreiben? In den letzten Augenblicken einer ihr rasch entfliehenden Seeligkeit empfand sie ahnungsvoll alle Schmerzen und Leiden der Zukunft. „„Sie verlassen mich, Heinrich,““ sagte das arme, in Thränen beinahe erstickende Kind, „„Sie verlassen mich, Sie werden mich vergessen, ach! dann bleibt mir nichts mehr übrig, als zu sterben!““ Heinrich tröstete sie bestmöglich, leistete ihr den Schwur ewiger Liebe, den Fleurette allein halten sollte. Im Augenblick, als der Schall der Schloßglocke ihn zurückrief und das Zeichen zur Abreise gab, sagte sie: „„Sehen Sie dort die Fontaine des Kaninchenbergs? Ob Sie hier oder ob Sie fern sind, dort werden Sie mich finden, stets finden, — immer, immer!““ — fuhr sie mit einem Ausdruck fort, der ihm ewig unvergesslich bleiben wird.

„Die fünfzehn, bis zur Rückkehr Heinrichs in das Schloß Nérac verstreichenden Monate hatten in der Seele des jungen Helden bereits Tugenden entwickelt, welche mit der Unschuld der ersten Liebe unverträglich waren; und die Ehrendamen Catharinas von Medicis beschäftigten sich während derselben sehr eifrig mit dem schönen Beruf,

das Bild der kleinen, armen Fleurette aus seinem Herzen zu verdrängen, aus seinem Gedächtniss zu verwischen. Sie selbst, mehr betrübt als erstaunt über eine von ihrem frühreifem Verstand längst geahnete Veränderung, kämpfte nicht gegen ein vorhergesehenes Unglück und suchte nur dessen Schmerzen sich zu entziehen.“

„Sie hatte die Spaziergänge des Prinzen von Bearn mit Fränlein von Ayelle nach dem Kaninchenberg mehrmals beobachtet und konnte sich der Lust nicht erwehren, ihnen dort einmal in den Weg zu kommen. Der Anblick der in ihrer Trauer und Blässe noch schönern Fleurette, erweckte in dem Herzen des jungen Prinzen die süssesten Erinnerungen. Des andern Morgens ging er in ihre Hütte, fand sie allein und bestellte sie zu einem Rendezvous bei der bekannten Fontaine am Kaninchenberg. „Um 8 Uhr werde ich dort seyn!“ antwortete das Mädchen, ohne von ihrer Arbeit aufzublicken.“

„Heinrich entfernte sich sogleich und erwartete mit der ganzen Sehnsucht der ersten Liebe, welche ein Blick Fleurettens in seiner Brust wieder entzündet hatte, die bezeichnete Stunde. Endlich schlägt sie: durch ein geheimes Pförtchen geht er aus dem Schloss, eilt, die Alleen vermeidend, mitten durch das Gehölz, damit er ja keinem ungelegenen Lauscher begegne, kommt bei der Fontaine an: Fleurette ist noch nicht da! Er wartet einige Minuten; beim geringsten Geräusch der Blätter schlägt sein Herz hoch auf, er geht, lauscht, kommt wieder, bleibt stehen, horcht, tritt an die Fontaine; ein kleines Stäbchen ist auf dieselbe Stelle gepflanzt, wo er so oft an Fleurettens Seite ge-

gessen. Es ist ein Pfeil, er erkennt ihn, die verwelkte Rose hängt noch daran, an der Spitze haftet ein Stückchen Papier, er nimmt es hastig; sucht es zu lesen, aber es ist schon zu dunkel Mit Herzklopfen, unruhig, verwirrt, bebend fliegt er in das Schloss zurück und liest dort: „Ich sagte Ihnen, dass Sie mich bei der Fontaine finden würden; vielleicht sind Sie nahe an mir vorbeigegangen, ohne mich zu sehen; kehren Sie dahin zurück, suchen Sie besser. . . . Sie liebten mich nicht mehr — ich wusste wohl — Mein Gott! verzeihe mir!“

„Heinrich hat den Sinn dieser Worte errathen; der Palast ertönt von seinem Jammergeschrei; man eilt zu Hilfe herbei; Diener mit brennenden Fackeln folgen ihm an den Kaninchenberg. Warum sollte ich bei grausamer Entzifferung jedes einzelnen Umstands verweilen? Der Leichnam des liebenswürdigen Mädchens wurde aus der Tiefe des Bassins hervorgeholt und zwischen die beiden Bäume, welche man heute noch nahe dabei sieht, in der Stille beerdigt. Heinrich war untröstlich, er fühlte achmerzlich was es heiße, wahre Liebe verloren zu haben, er blieb dem Andenken seiner Fleurette Zeitlebens getreu.“

In dem Märchen *La Belle et la Bête*, verursacht anfänglich eine Rose sehr viel Kummer und Aerger, aber am Ende die Verheirathung eines schönen jungen Mädchens mit einem allerliebsten Prinzen. Ein Kaufmann hatte im Augenblick seiner Abreise seine drei Töchter gefragt, was er jeder mitbringen sollte: die beiden ältesten verlangten Klei-

der und anderes Putzwerk, aber Zemire, die jüngste, bat nur um eine Rose.

Je ne veux qu'une Rose, elle me sera chère

Plus que le don le plus brillant,

Et je dirai: c'est à moi que mon père

Daignait penser en la cueillant.

Nach einer langen, für seine Geschäfte wenig erspriesslichen Seefahrt, welche ihm nicht erlaubte, seiner ältern Töchter Wünsche zu erfüllen, begann der Kaufmann seine Rückreise und erlebte auch dabei noch den Unfall, durch Sturm und Unwetter genöthigt, an einer Küste, wo ein unbewohntes Schloss stand, anlegen zu müssen. Indessen fand er mit seinem Diener an diesem geheimnissvollen Ort eine wohlbesetzte Tafel und alle denkbaren Bequemlichkeiten. Im Augenblick, bevor wieder die Anker gelichtet wurden, bemerkte der Kaufmann einen Rosenstock, erinnerte sich des Wunsches seiner Tochter Zemire und trat hinzu, für sie eine Rose zu pflücken. Aber kaum hatte er sie gepflückt, so erschien ihm plötzlich ein Ungeheuer und überhäufte ihn mit Vorwürfen darüber, dass er ihm eine Blume von so hohem Werth geraubt habe. Umsonst suchte der Betroffene das zornige Ungethüm zu besänftigen, er erzielte mit Mühe nur die Erlaubniss, noch einmal, zum letzten Mal seine Familie zu sehen und musste sich durch einen Eid verbindlich machen, bald dahin zurückzukehren, seinem Tod selbst entgegen zu gehen oder eine seiner Töchter dem greulichen Ungethüm, dem Herrn dieses Schlosses zu überlassen.

Man kann sich wohl denken, dass der arme Kaufmann mit Verzweiflung im Herzen seine Wohl-

nung betrat. Aber er gab die verhängnissvolle Rose seiner holden Zেমire ohne ihr zu sagen, was diese kleine Gabe ihm kostete und das gute Kind überliess sich ganz der unschuldigen Freude über dieses liebe Geschenk.

Rose chérie!
Aimable fleur!
Viens sur mon coeur
Qu'elle est fleurie!
Ah! qu'elle odeur! etc. etc.

Romanze.

Rose, wie bist du reizend und mild!
Du bist der Unschuld liebliches Bild.
Du, die zur Gabe ich mir erkor,
Lächelst aus Dornen freundlich hervor.

Rose, du trinkest himmlischen Thau,
Schmückest den Busen, Garten und Au,
Sendest noch sterbend Däfte uns zu,
Rose, du holde!
Leben und sterben will ich wie du!

A. Gehe.

Indessen erregte die mit jedem Augenblick sichtbarer werdende Traurigkeit des Vaters ihre Besorgnisse und Theilnahme, sie frug ihn mit aller Zärtlichkeit um deren Ursache und erfuhr diese endlich von dem Diener, der ihn auf dieser Unglücksreise begleitet hatte. Sie schwankte keinen Augenblick, erforschte schlaun den Weg nach dem furchtbaren Schloss Azors, des Ungeheuers, und überlieferte sich diesem selbst, um des Vaters Leben zu retten.

Aber das Ungeheuer war nichts anderes, als ein von einer zornigen Fee in ein hässliches Thier verwandelter allerliebster Prinz, der so lang in dieser scheusslichen Gestalt beharren musste, bis ein hübsches Mädchen, trotz seiner Hässlichkeit ihn freiwillig heirathen würde. Zemire that dies und sogleich verwandelte er sich in seine ursprüngliche Gestalt und führte sie zum Altar.

Gretry und L. Spohr verewigten dieses liebe Mährchen durch den Zauber ihrer Compositionen.

Wer erinnerte sich dabei nicht des Zaubers der Rose in dem wundervollen Mährchen von Aschenbrödel? Wem klängen nicht die romantischen Melodien von Nicolo Isouard, die blühend üppigen und feurig innigen Gesänge von Gioachino Rossini aus Cendrillon und la Cenerentola in Ohr und Herz unvergänglich? — Peppi Demmer! Amalie Schütz! Henriette Sonntag! — Derubel! Rubini! Franz Jäger! — Fischer! Lablache! Spitzeder!

Die Franzosen entlehnten von dem Araber Al-Mofadal das nette Gedicht:

J'allais pour saluer le père des croyants;
Près de lui se trouvait un vase plein de Roses,
D'une pourpre éclatante et fraîchement écloses,
Et telles qu'on les voit dans le plus beau printemps.
Près des Roses brillait un fille charmante,
Fille rare en beauté, l'honneur de nos déserts,
Qui modeste autant que savante,
Connaissait l'art heureux d'assortir de beaux vers.

Jeune homme, dit le prince, il faut nous faire entendre

Sur la Rosé naissante un couplet gracieux:

La Rose, dis'je alors, est un présent des Dieux,

Tel que la jeune fille au regard doux et tendre,

Qui commence à rougir et qui baise les yeux!

Alors de mon couplet imitant la cadence:

La Rose, dit la fille, est comme la rougeur,

Prince, qui de mon front anime la pudeur,

Quand d'un de vos regards j'obtiens la préférence.

König Franz I. verglich einen Hof ohne Frauen einem Jahr ohne Frühling, einem Frühling ohne Rosen.

„Die schönen Geister,“ sagte Jemand, „sind wie die Rosen: eine einzige macht grosses Vergnügen, viele beisammen verursachen Kopfweh.“

Frau von Genlis sagte, zum Beweis der Vorzüge der alten Männer vor den alten Frauen: „Trocknet die Zeit eine Eiche aus, so sagt man, die Eiche erhalte eine Krone; aber entfärbt sie eine Rose, so sagt man, die Rose verwelke, verderbe.“

Auch die Vögel haben eine auffallende Vorliebe für die Rose und einige Gattungen, wie z. B. die Nachtigall, der Gimpel, die Grasmücke, der Plattmönch etc. nisten vorzüglich gern in Rosenbüschen *). Es gibt in der That nicht leicht einen reizendern Anblick, als das zierliche Nestchen voll

*) In Betreff der Gimpel dürfte Mancher gegen die Behauptung einige Zweifel hegen, aber man überzeuge sich von ihrer Richtigkeit in dem grossen Rosengarten bei Nancy, in dem Garten von Moumour in Béarn; in dem des Herrn F. Richard bei Montpellier etc. A. d. V.

junger Vögelchen; mitten im frischen saftigen Grün des Laubgewölbes, von Rosen umblüht und umduftet, von den scharfen Dornen gegen Unbilden geschützt.

Die Rose prangt auf den Münzen von Rhodes, von Roda in Spanien, von dem alten Rhodonusia in Gallien, von Cythrus (Pamrock) im Egeischen Meer.

In Circassien, dem Land so vieler und herrlicher Rosen, prangt die Burg Wartsikhe oder Rhodopolis, das Rosenschloss, ein schönes Denkmal der schönen Blume.

In vielen Wappen hoher Häuser prangt die Rose als merkwürdiges Sinnbild. Wem wäre die Rose im Wappen der Sächsischen Fürstenthümer (für Altenburg), der Newhausen, der Mühlheimb etc. etc., der Fürsten von Lippe unbekannt? Sie spielt überhaupt in der ganzen Heraldik eine bedeutende Rolle, erscheint allein oder mit einem Stiel, einfarbig oder mehrfarbig, aber immer ganz offen.

Rosenkreuzer nannten sich die religiös politischen Schwärmer des vorigen Jahrhunderts. Für Ritter und Damen stiftete Brasiliens erster Kaiser, der energische Don Pedro I., einen Rosenorden, durch die Anmuth des lieblichen Rosenkranzes um den fünfspitzigen Stern und das Rosaband einer der hübschesten Orden der Welt.

Die Rosen nennt sich ein zierlicher Almanach unsrer Tage zu besonderer Empfehlung bei dem schönen Geschlecht und Rosengedichte erscheinen alljährlich an seiner Spitze. — Die Rosen nennt sich ein Journal; es scheint die Dornenreiche, die *spinosisstima* zum Vorbild gewählt zu haben, es

streckt seine spitzen Waffen nach allen Seiten und sticht unhartmherzig, jeden der es berührt, duftet aber dafür gar oft hold und lieblich wie seine Namensschwester.

Soll ich an den berühmten Duc de Chartres und seinen verrufenen Rosenorden erinnern? Wie Unrecht hatte dieser seltsame Mischling aus Tugenden und Lastern, die reizendste aller Blumen zu einem Symbol raffinirter Libertinage zu machen und mit seinen *Chevaliers et Nymphes de la Rose* so verderblichen Spuk in Mysterien und Mystifikationen zu treiben! Auch diese Rose von 1780 lieferte Dornen zu der blutigen Krone von 1793 und das dadurch geäffte und gehöhnte Freimaurerthum der Franzosen fühlte keinen Beruf, für solche Rosenprinzen, Rosenritter und Rosendamen das Schwert auf die Wage zu legen.

Weniger bedeutend und auch minder ärgerlich erschien 1784 der Deutsche Rosenorden, von einem Herrn von Grossing oder Herrn Grossinger gegründet, worüber der treffliche Wadzeck in Berlin 1789 so deutliche Erörterungen gab.

Die Rose als Blume von Paphos und das alte *sub rosa* wurden doch mitunter gar auffallend missverstanden, gar albern und hoshaft missdeutet!

Rosen heissen niedliche Gewebe von Seide, Wolle und Linnen, worin allerlei Blumen und vorzüglich Rosen von dem Kunstweber dargestellt werden: Rosendamaste von Seide und Wolle für Prachtgewänder, Tapeten, Drapirung, Möbelüberzüge, von Linnen für Tischzeug, der schönste Schmuck der Ausstattung einer Braut!

Rosen wählt der Architekt zu schönen Gebilden seiner Decken, Gesimse, Friese, Kapitälern. Der Tischler in ganz und halb erhabener Arbeit zu Verzierung der Möbeln, in eingelegter Arbeit als einen Hauptschmuck der elegantesten Fussböden. Röschen (Rosette) heisst die niedlich geschliffene Form der kleinern Diamanten; Rosen verwendet der Metallgiesser und der Schlosser in hunderterlei Nuancen zu seinen Verzierungen. Der Knopfmacher bildet oft die Knöpfe ganz in Gestalt einer Rose, oder stellt auf ihrer Fläche Rosen dar. Die ältern Leyern, Lauten, Guitarren, Mandolinen etc. prangten beinahe immer mit einer grossen Rose auf dem Griffbret oder um die Resonanzlöcher. Der Astronom und Meteorolog gebrauchen das Bild einer Rose zur Andeutung der verschiedenen Richtungen der Winde — die Windrose. Ein Strauss oder ein Stock voll blühender Rosen ist beinahe bei allen civilisirten Völkern ein übliches und beliebtes Festgeschenk. Alle Blumensprachen bemühen sich unablässig, dieser schönsten und herrlichsten aller Blüthen stets neue, sinnreiche Deutungen zu geben. Die Sprache aller Völker nennt den Menschen in seiner glücklichsten Stimmung: einen Menschen im rosenfarbigen Humor. Spricht man von einem rosigen Mädchen, so denkt man sich eine Jungfrau in der heitersten Fülle der Jugend, Gesundheit und Harmlosigkeit. Rosenzeit heisst die glückselige Zeit der Jugend; Rosenmonate und Honigmonate nennt man die süssen Zeiten der ersten Liebe und die ersten Monate des Zusammenlebens Neuvermählter. Nur die Arzeneikunde, welche ehemals die Rosen so vielfach um Hilfe anrief und jetzt noch manche ihrer furchtba-

ren Tränke mit Rosenwasser genießbar macht, suchte die Rose zu beschimpfen, indem sie einer höchst unangenehmen, mitunter sehr schmerzlichen und gefährlichen Krankheit den Namen der Rose gab. Sie hat sich damit wahrlich sehr unpoetisch und zugleich sehr undankbar bewiesen. Der Konditor und der Küchenmeister entschädigen dafür, sie erfreuen bei den Tafeln nicht nur das Auge und den Geruch mit reichem Schmuck von Rosen, sondern auch den Gaumen mit dem köstlichen Geschmack der Essenz dieser Blume; Rosengebäck, Rosenzucker, Rosenbonbons etc. etc. Rosenpulver und Rosenpommade waren vordem ein Haupterforderniss der Toilette männlicher und weiblicher Stutzer; noch jetzt duftet manches Haupt von Rosenpommade. Rosenfarbige Gewänder, Schawls, Halstücher, Bänder, Hüte gehören seit Jahrhunderten zu den Lieblingsgegenständen weiblicher Tracht und die sanften Blondinen werden sie von keiner Mode ganz verdrängen lassen. Nur selten sieht man auch in neuerer Zeit und trotz der Menge neuer schöner Modeblüthen irgend ein Gemälde von Blumen, wobei nicht wenigstens eine Rose erschiene, denn ihre Schönheit und ihr Werth sind nicht relativ und nicht von Mode noch Laune abhängig, sie sind von Ewigkeit her anerkannt und werden es bleiben, wie Homer.

Mit einem Rosenstock.

Schöne Rose, die ich mir still erzogen,
Hier am Fenster bist du lieblich entsprossen;
Laue Weste haben dir deine Jugend
Freundlich umgaukelt.

Und mit freudetrunkenem Blicke hab' ich
Jeden Morgen dich im Thauë getränkt;
Dich vor jedem brennenden Strahle, jedem
Sturme beschützt.

Endlich sind Hoffnungen all' erfüllet,
Endlich seh' ich dich in reizender Schöne,
Unter grünem Blätter-Gelaube knospet
Duftender Purpur.

Welch' ein Loos erwartet dich, schöne Rosel
Bald umgibt dich Laura's glückliche Nähe;
Nur für sie erzog ich dich, ängtlich sorgend,
Glückliche Rose!

Säus! ihr zärtlich duftenden Gruss entgegen,
Lispl' ihr leise: Dein nur denket der Gärtner
Der, mit treuem Herzen, im rauhen Winter
Meiner gepfleget.

Dr. N. Meyer.

XIII.

Pharmakopöa und industrielle Verwendung der Rose.

Wer nur einen flüchtigen Blick in die Geschichte der Welt und namentlich der Arzneigelahrtheit geworfen, wird sich wahrlich darüber nicht wundern, dass die schönste und glänzendste aller Blumen auch oft Enthusiasten für ihre anderweitigen Vorzüge und Tugenden gefunden habe; noch, — dass es unter diesen Enthusiasten auch poetische Seelen und Clairvoyants gegeben, welche mit ehrlichen Fictionen sich zu behelfen wissen und manches in der Wirklichkeit gar nicht Existirende bis auf den Grund durchschauen.

Die Literatur aller Sprachen zählt einige, oft sehr umfangreiche Bände zu Ehren der medicinischen Tugenden der Rose und ihrer eigenthümlichen Heilkräfte. Aber so weit ging darin doch Niemand, wie Hermann in seiner *Dissertatio inauguralis botanico-medica de Rosa*, 1762. Dieser wissenschaftliche, grundgelehrte Schwärmer bezeichnet die

Rose geradezu als ein ächtes Specificum für alle denkbaren Krankheiten und behauptet, dass eigentlich in der Rose allein eine ganze Pharmakopöa enthalten sey. Indessen war der unsterbliche Hippocrates der erste Verehrer der medicinischen Tugenden der Rose. Paracelsus zählt sie unter die Blumen mit lebensverlängernden Kräften; Wedelius und Hagendorn schreiben dem Pollen bedeutende Heilkräfte zu; Cardilucius empfiehlt die Hanebutten als treffliche Gurgelsubstanz; auch gegen Galle und Leberübel sollen sie nach Crato, Zuwenchfeld, Hefurus, Michaelis, Schenchius etc. etc. sich trefflich bewährt haben und bei Wassersucht dienlich seyn; J. Freitag, Balth. Timeus, Raim. Mindedurus, Cardilucius, Rivière, Schroder, Hoffmann etc. brauchten sie glücklich gegen den Durchfall; Schroder, Wedelius etc. nennen die Samenkörner sehr harntreibend; der Rosenapfel stillt nach Helvetius das Kopfweh; Simon Pauli, Sennert, Zuwenchfeld etc. schreiben ihm schlafbefördernde Kräfte zu, und Willis wendete ihn gegen den Bluthusten an; die kleinen Würmer darin erkennen Zuwerfer und Serapion als ein Specificum gegen die fallende Sucht und Tragus, Rambert Dodonée, J. B. Potta, Schenchius, Marcus Marci, Cessalpin etc. rühmen den Gebrauch der Wurzel gegen die Wasserscheu. Ohnmachten, ja Anfälle von Schwindsucht sollen vor Jahrhunderten oft durch Rosenessenz geheilt worden seyn und Rosenconserven dienen gegen die Auszehrung. etc. etc.

In der Wirklichkeit dürften sich die medicinische Brauchbarkeit und die Heilkräfte der Rosen

auf einen sehr kleinen Kreis beschränken lassen und auch davon noch Einiges dahingestellt bleiben.

An manchen Rosenstöcken, namentlich bei der *Rosa canina* und *rubiginosa* findet man häufig eigene, unter dem Namen der Rosengalle (*Rose-Gall*), Rosenäpfel, Rosenkauz, Schlafkauz, Perücke etc. bekannte Auswüchse, welche Linné dem Stich des *Cynips rosae* genannten Insekts zuschreibt. Diese schwammige Masse erscheint gewöhnlich als faseriges Gewebe, wie mit Haaren oder Moos bewachsen, bisweilen von der Grösse eines Eis, oval oder rund, bald ganz grün, gelbgrün, graugrün, bald gelblichroth, rostfarbig, mit hochrothen Flecken und Flammen; sie ist von scharfem, oft beissendem Geschmack. Die Alten schrieben dieser Masse eine bedeutende zusammenziehende Kraft zu, welche sie auch in der That auf der Zunge äussert. Aber eine sorgfältige Analyse hat ihre Machtlosigkeit im Innern bewiesen und daher auch ihre Anwendung in neuerer Zeit für nutzlos erklärt.

Indessen bleibt der Volksglaube, ein natürlicher Feind der Analysen, diesem Rosenkauz in manchen Gegenden Deutschlands und Frankreichs noch heute getreu: Kannst du nicht schlafen, so pflücke Abends einen solchen Rosenkauz und lege ihn unter dein Kopfkissen, der Schlaf wird unfehlbar kommen; droht dir eine schwere Geburt, so nimm einen Rosenkauz und hefte ihn auf die Herzgrube, er wird das Gebären erleichtern und beschleunigen. Wer daran zweifelt ist ein Rationalist oder sonstiger Ketzer!

Die *Rosa Provincialis* (*R. Gallica* Linn.) ist fortwährend im Gebrauch. Im Augenblick, wo die

Knospe sich entfalten will, werden die Blätter sorgfältig gepfückt, damit von Farbe und Duft nichts verloren gehe und keine Theile vom Kelch, vom Stempel und den Staubgefäßen daran bleiben. Manche Leute reißen auch noch die Basis der Blumenblätter ab, was jedoch eine langweilige und überflüssige Operation ist. — Häufig verwendet man Rosen als Kataplasmen und warme Umschläge als Wundheilmittel wegen ihrer zusammenziehenden Kräfte. Rosenhonig ist abführend und reinigend, namentlich bei der Mundfäule, bei Gaumengeschwüren etc. Rosenessig vertreibt die von Sonnengluh und Feulendampf verursachten Kopfschmerzen, indem man Tücher damit befeuchtet und um den Kopf schlägt.

Frisch gepfückte Blumenblätter dieser Rose von Provins haben einen bittern und ziemlich scharfen Geschmack und riechen dabei nicht sehr stark. In einem leichtgeheizten Ofen trocknet man sie so schnell als möglich, damit ihr Wohlgeruch und ihre medicinische Kraft nicht verloren gehe. Sechs Pfund frischer Rosenblätter verwandeln sich in trockenem Zustand in ein einziges, bekanntlich um $\frac{1}{2}$ leichteres Apothekerpfund. Da die *Rosa provincialis* allein zu dem bestimmten Gebrauch sich eignet, so muss man sich mit den Eigenschaften ihrer Blätter genau bekannt machen, um nicht betrogen zu werden: sie sind ziemlich klein, fein hochroth, an der Basis etwas gelb. Alle blässern, für den Geschmack nicht bittern und scharfen Blätter müssen ausgeschieden werden.

Die Hundsrose (*Rosa Canina* Linn.) gilt in der Medicin für ein sehr geeignetes Mittel. Die Blumen-

blätter gebraucht man gegen manche Augenübel, die Wurzel als ein sehr wirksames Mittel in manchen Fällen der Wasserscheu. Jetzt ist erwiesen, dass weder Blumen, Blätter noch Wurzeln chemische Bestandtheile von Heilkräften enthalten. Nur die Früchte (Hagebutten) werden noch gebraucht; sie heissen gewöhnlich *cynorhodon* oder *cynosbates*, haben beinahe gar keinen Geruch und sind von süsslichem aber dabei etwas herbem Geschmack. Man sammelt und trocknet sie im September. Die Hagebutten der *Rosa rubiginosa* (deren grüne Blätter mitunter als Thee verwendet werden), der *R. lutea* und *R. arvensis* sollen zu demselben Gebrauch verwendet werden können.

Die vordem überall hochgeschätzten Blumenblätter der *Rosa moschata* stehen im Süden von Europa noch jetzt als Purganz in hohem Ansehen, zu diesem Zweck speissen die Landleute 2—3 dieser Rosen nüchtern. Die Blumenblätter der gefüllten Pompon-Rose der Champagne und der Monatsrose, werden häufig wie die Blätter der *Provincialis* verwendet.

Aus den Blättern der *Centifolie* und jetzt noch mehr aus den Syrischen und Persischen Rosen, bereitet man das auch medicinisch so kostbare Rosenwasser, Rosensyrup, Rosenöl und manche andre geschätzte Heilmittel. Wer kennt nicht jene in der Türkei und in Persien aus den Rosen von Damaskus vorzugsweise bereitete *Atar güd*, *Attar of Roses*, Rosenessenz, Rosenöl?

Als bedeutender Gegenstand der Parfumeriefabrikation in Frankreich erscheint vorzüglich die *Rosa helgica*, wovon das Dorf Puteaux ganze Gehege und

Felder angepflanzt hat und sorgfältig pflegt, weshalb die Rose im Handel dort auch gewöhnlich *Rose de Puteaux* genannt wird.

Zu demselben Zweck verwendet man in England vorzüglich die *Rosa Portlandica*, obgleich die Blumenblätter der *Rosa Belgica* unbestreitbar die grösste Quantität von Oel enthalten.

Sollte ein Rosenliebhaber eine bedeutende Menge derartiger Rosen besitzen oder sich in der Nähe verschaffen können und dabei gesonnen seyn, daraus Rosenwasser zu gewinnen, so mag er sich folgende sehr einfache Methode freundlich gesagt seyn lassen.

Man nehme einen irdenen, bauchigen, gut gläsernten, ohngefähr 15 Zoll hohen, am Boden engen Topf oder Krug, spanne über die Mündung ein Filtrirtuch von reinem groben Muslin, gross genug, dass es eine beträchtliche Quantität Rosenblätter enthalten könne, welche im höchsten Grad des Wohlgeruchs stehen. Nun bedecke man das Ganze mit einem ähnlichen Filtrirtuch von demselben Stoff, verschliesse hierauf die Mündung sorgfältig mit einem eisernen Deckel, oder noch besser mit einem hermetisch schliessenden Zländeckel. Auf diesen Deckel lege man glühende Asche, damit die Rosenblätter geröstet werden, ohne zu verkohlen noch zu verbrennen. Mit dem in den Blättern enthaltenen Wasser fällt auch das aromatische Oel Tropfen für Tropfen auf den Boden des Gefässes. Ist alle Flüssigkeit gehörig abgetropft, so nimmt man die Asche herab und stellt den Topf an einen kühlen Ort. Das auf diese einfache Weise gewonnene Rosenwasser ist zwar nicht so gut, als das auf dem gewöhnlichen Wege durch die Blase bereitete, aber doch für alle gewöhnlichen Fälle brauchbar und angenehm.

Kleine kupferne Brennkolben mit gläsernen Köpfen können auf drei verschiedene Arten dazu verwendet werden.

Bei dem ersten Process wird die Blase oder der Brennkolben auf einen kleinen Ofen von Ziegeln gesetzt und mit einer Schlange versehen, lang genug, dass sie durch eine Kufe mit kaltem Wasser gehen kann. Die Rosenblätter werden sorgfältig gelesen, damit ausserdem keine andern Theile mit in den Kochofen kommen, wo sie mit ein wenig Wasser angesetzt werden. Hauptsache bei dieser Operation ist, dass man den Ofen nur mässig heitze, indem sonst das Rosenwasser durch die stark aufsteigenden Dünste etwas brenzlich wird und die Reinheit seines Geruchs verliert. Die ganze Operation ist geendet, sobald das Tropfen für Tropfen in die Röhre herabfallende Rosenwasser wohlriechend zu seyn aufhört. Das, was zuerst verdichtet wird, hat nur wenig Geruch, der zweite Nachfluss liefert die beste Waare und das zuletzt kommende ist in der Regel etwas brenzlich von Geruch und bitter von Geschmack.

In einem ganz kleinen Brennkolben und wenn man keine Schlange hat, muss die Verdichtung dadurch erzeugt werden, dass man Linnenlappen in kaltes Wasser getaucht rund um den Kopf der Blase wickelt.

Eine dritte Methode besteht darin, dass man den Sieder des Brennkolbens in einen grossen Kessel voll kochenden Wassers über dem Feuer taucht; dabei erhält das Rosenwasser niemals den erwähnten brenzlichen Geruch.

Statt mit kochendem Wasser kann man den Sieder auch mit Sand füllen und diesen bis zu der gehörigen Temperatur erhitzen. Aber dabei muss man höchst vorsichtig zu Werke gehen, weil sonst das Rosenwasser leicht einen Geruch annimmt, als wenn es angebrannt wäre. — Die Perser verwenden dazu die Moschurose. Die Bewohner von Fajum bei dem alten Arsinoe (jetzt Scheschabald) im Nieder-Thebais von Egypten sind berühmt wegen der Vorzüge ihres Rosenwassers. Avicenna sprach zuerst von dem Rosenwasser bei den Arabern und Arctunarius von dem der Griechen.

Rosensyrup

wird von der *Rosa Belgica* oder von der Monatsrose gewonnen, wozu man die Blätter einzeln abpflückt und die Basis derselben entfernt. Man lege nun in einen chinesischen Krug eine Schicht von fein gepulvertem Zucker, darauf eine Schicht von Rosenblättern, ohngefähr $\frac{1}{2}$ Zoll dick, dann wieder Zucker, hierauf abermals Rosenblätter und so abwechselnd weiter, bis das Gefäß voll ist. Man bedecke es nun mit einem hölzernen Deckel und drücke diesen mittelst eines Gewichts nieder. Unter diesem allmählichen Druck erzeugen die Rosenblätter mit dem Zucker einen stark gefärbten und kräftig riechenden Syrup, indem sie den Zucker mit ihrem reichfarbigen Saft ganz durchziehen und auflösen.

Rosenkränze.

Die zu Rosenkränzen und anderm Zierwerk unter dem Namen eines türkischen Fabrikats in Frankreich verkauften sogenannten *Pastilles du Serail*

sind ebenfalls von den Blättern der *Rosa Belgica* oder Rose von Puteaux verfertigt, indem man diese zu Pulver zerstiess und mit flüssigem Gummi in der Hand zu einem Teig zerknetet, nachdem man gebranntes und gepulvertes Elfenbein darunter mengte, damit die ganze Masse eine schwarze Farbe gewinne. Den Teig modellirt man nun entweder aus freier Hand oder in eigenen Formen, trocknet ihn dann in der Sonne oder auf einem mässig geheizten Ofen, bis er hart genug ist, um in Gold oder Silber gefasst zu werden.

Rosenessenz (Rosenöl).

wird bereitet, indem man Moschuarosen entblättert und die Blätter in ein mit Wasser gefülltes Gefäss schüttet und der Sonne aussetzt. Bald schwimmen die öligen Theile obenauf, man sammelt diese sorgfältig mittelst ganz reiner Baumwolle, welche man sogleich wieder in kleine Fläschchen ausdrückt, wonach man diese hermetisch zupfropft. Nicht alle Rosenarten gehen eine gleiche Menge von Oelsubstanz, ebensowenig dieselbe Art in verschiedenen Ländern. Diese ist Citronenfarbig und beinahe durchsichtig, bleibt immer in gleicher Dicke und Zähigkeit, ausser wenn man das Fläschchen auch nur in der Hand erwärmt, wodurch das Oel flüssiger wird. Taucht man nur eine Nadelspitze hinein und berührt damit ein Taschentuch, so behält es sehr lange Zeit den Wohlgeruch.

Das von den Orientalen *Ather* genannte Rosenöl ist der geschätzteste von allen Parfums und ein hochwichtiger Handelsartikel an den Küsten des Persens, Syriens, vorzüglich Persiens, wo es nach dem

Gewicht, hoch über den Goldwerth verkauft wird. Die köstlichste aller Gattungen von Rosenöl ist die aus Cachemire, dann kommt die sogenannte persische, endlich die syrische und zuletzt die aus der Berberei.

Andere Bereitungsart des Rosenöls.

Damit das Holz nicht durch unmittelbare Berührung mit den Rosenblättern das Oel einsauge, oder ihm einen Nebengeruch verleihe, füttert man einen Kasten mit weissem Blech. Dazu fertigt man so viel 2 Zoll hohe Rahmen, als über einander in diesem Kasten Platz haben, besetzt jeden Rahmen mit Spitzen, so dass über diese ein feines, tüchtig gewaschenes und ausgebauchtes Stück baumwollenen Gewebes gespannt werden kann. Bevor man diesen Zeug überspannt, tränkt man ihn tüchtig mit Behenöl. Nun setzt man den ersten Rahmen in den Kasten auf den Boden und bestreut die baumwollene Bespannung mit Rosenblättern. Darauf setzt man den zweiten Rahmen, bestreut auch diesen mit Rosenblättern und so fort, bis der Kasten voll ist. Da die Rahmen 2 Zoll dick sind, so werden die Blumenblätter nirgends gepresst, berühren aber auf beiden Seiten das Gewebe. Nach 12 Stunden nimmt man die ersten Blumenblätter heraus und schüttet andere auf die Rahmenüberzüge und fährt auf diese Weise wechselnd einige Tage fort. Wird der Geruch im Kasten stark genug, so hebt man die Gewebe von den Rahmen ab, legt sie in viele Falten zusammen, bindet sie mit reinen Fäden und bringt sie dann unter eine Presse, wo sie ausgedrückt werden. Diese Presse muss von weissem Blech seyn und unmittelbar dar-

unter stellt man geeignete Geschirre zum Auffangen der heraussträufelnden Essenz, welche man endlich in hermetisch verschlossenen Fläschchen aufbewahrt.

Auf diese Weise zieht man auch aus den Blumen, welche durch Destillation kein wesentliches Oel liefern, wie z. B. aus Tuberosen, Jasmin etc. den Wohlgeruch zu allerlei Parfums.

Andere Art der Bereitung.

Man stampft frischgeflückte Rosen und lässt sie 2 Tage lang im Marienbad in einer viermal so schweren Masse von Olivenöl maceriren. Diese Methode ist sehr alt und war, wenn wir Homer glauben dürfen, bereits bei der Belagerung von Troja im Gebrauch.

Rosen-Essig.

Man bringt gut getrocknete Rosenblätter in eine Flasche und giesst vom besten Weinessig darüber, verstopft dann die Flasche sorgfältig und stellt sie 30 Tage lang in die Sonne. Hierauf drückt man das Ganze durch feine Leinwand aus, bringt andere Rosenblätter in die Flasche und giesst das Ausgepresste wieder darüber, lässt es abermals 24 Tage mit einander digeriren und presst es dann von Neuem durch Leinwand, um nun den Essig in wohlverwahrten Flaschen aufzuheben.

Rosen-Honig.

Man lässt frische Rosen in einer kleinen Quantität kochenden Wassers maceriren, dann diesen Saft ausdrücken, filtriren und mit Honig kochen.

Rosen-Konserve.

Man stößt die von gesunden Rosenknospen getrennten Blumenkronenblätter mit Zucker von gleichem Gewicht zu einem Brei.

Rosen-Konfekt.

Das auch *Conserve de Cynorhodon* genannte Konfekt bereitet man auf folgende Weise: Man reinigt die Früchte der *Rosa canina*, *rubiginosa* oder *villosa* von den Samenkörnern und deren Behaarung und vermischt dann das Fleisch dieser Hagebutten mit Zucker.

In Schweden nimmt man Hagebutten dieser Rosen in sehr viele Ragouts, wie man in Frankreich, Süddeutschland etc. die Liebesäpfel anwendet. Arme Leute bereiten sich daraus eine Art von Brot.

Rosen-Liköre.

Man destillirt in einem Marienbad ein Pfund Rosenblätter in einem Liter Weingeist und erhält daraus einen sehr wohlriechenden, *Espirit de Roses* genannten Liqueur. Fügt man dazu eine mehr oder minder grosse Quantität Zuckers, so wird daraus der so beliebte Damenliqueur, der unter den Namen *Huile de Roses*, *Huile d'Amour*, *Huile de Venus*, *Huile d'Adonis* in der ganzen Welt berühmt ist.

Rosen-Zucker.

Sehr feinen weissen Zucker löst man in Rosenwasser auf, mischt darunter ganz fein pulverisirte getrocknete Rosen, bis die Masse so dick wird, dass man sie bequem in Täfelchen theilen kann.

Rosen - Pastillen.

Man mengt in einer Flasche 6 Unzen *Eau de Cologne* mit 6 Unzen Orangeblüthenwasser und giesst darüber binnen 24 Stunden dreimal 2 Unzen (also im Ganzen ebenfalls 6 Unzen) Benzoe. Hierauf stösst man 8 Unzen wohlgereinigter Rosenknospen in einem marmornen Mörser mit einer Unze Kandiszucker, während man diese Mischung von Zeit zu Zeit mit etwas Wasser, worin Benzoe lägt, begiesst; dazu fügt man 1 Quentchen gepulverten Storax mit etwas Ambra und formt dann aus dem wohlgemischten Ganzen Pastillen von beliebiger Gestalt; trocknet sie in fichtenen Schachteln an einem warmen Ort.

Rosen kommen zu der Composition der köstlichsten Spirituosen, wie z. B. zu dem *Eau de Chypre*, *d'Ange*, *Divine*, *Couronnée*, *de mille fleurs*, *d'Adonis*, *Mignonne*, *de la Fontaine*, *de Jouvence* etc. Ferner zu dem kosmetischen Myrrhenwasser und zu allen jenen Mischungen, wodurch Gesicht und Haut glänzend gemacht werden sollen: Zur sogenannten Jungfernmilch; in mehrere Seifen; in Haarpomaden und Puder; in einige Essenzen, Pulver und Opiate zur Reinigung der Zähne; in einige Pulver, Paten zur Waschung der Hände und Weichmachung der Haut.

In Italien machen sich die Damen Hals- und Armbänder mit einem Teig, der aus einer Mischung von frischen ziemlich abgeblühten Rosen, Lavendel, Myrrhen, Iris besteht. Ferner verwandeln sie diesen Teig in einen feinen Puder, bestreuen damit, so-

hald sie aus dem Bad steigen, den ganzen Körper und spülen sich dann wieder mit frischem Wasser ab.

Rosen verwendet man auch zu verschiedenen Potpourria, Kräuterkissen, Räucherungen. Die Italiener bereiten Kräuterkissen auf folgende Weise: sie nehmen Rosenknospen, trennen den Kelch, alles Grüne und den Fruchtboden davon und stecken dann durch die hieraus entstandene Oeffnung eine Gewürznelke mit etwas Zibet und lassen dieses zusammen zwischen zwei Linnenstückchen im Schatten ganz trocknen.

Der Parfüm von Rosen fixirt sich in einer zahllosen Menge verschiedener Bonbons, Creme, Eise, Likörs; sogar bei Torten und Pasteten.

Sinnige Hausfrauen, deren Lage jede künstliche Benutzung der Rosenherrlichkeiten verbietet, sammeln die Blätter wohlriechender Rosen, trocknen sie auf Papier im Schatten und legen sie dann in ihre Wäschränke, damit alles Weisszeug angenehm dufte, das ganze Gemach mit Wohlgeruch sich fülle, so oft ein solcher Schrank geöffnet wird.

XIV.

Spielereien mit den Rosen.

Aufbewahrung der Rosen durch Austrocknen.

Die Destillateurs, Parfumeurs und Conditoren heben getrocknete Rosen zu verschiedenen Zwecken auf. Soll ihre Arbeit nicht erfolglos seyn, so muss darauf die gehörige Sorgfalt verwendet werden. Man pflücke die Rosen an einem schönen trocknen Tage, bevor sie gänzlich aufgeblüht sind, man reinige sie von den Kelchen und trockne die Blumenkronenblätter sorgfältig. Hierauf lege man sie auf Breter oder Gerüste, die 2 bis 3 Fuss hoch über dem Boden stehen und stelle sie bei heissem Wetter in den Schatten, bei feuchtem Wetter auf einen Ofen. Je schneller diese Austrocknung erfolgt, um so besser entwickelt sich auch das Parfum. Bevor man die also getrockneten Rosen verschliesst, schüttelt man sie tüchtig in einem Sieb, damit alle fremden

Theile und namentlich auch die Insekteneier abfallen, indem man ohne diese Vorsicht mitunter das Vergnügen haben würde, seine Ernte verdorben oder zum Theil aufgefressen zu finden. Gegen die Anfälle der Insekten hat man zwei verschiedene Mittel, welche wahrscheinlich dann am besten helfen, wenn man beide vereint anwendet: Man lege die Rosenblätter in ein reines porzellanenes oder metallenes Gefäß und schüttele sie darin über einem Feuer, jedoch so sorgfältig, dass sie nicht rösten, und lege dann in das Gefäß, worin man sie aufbewahrt, ein wenig alte, wo möglich angerostete Eisen.

Von dieser Austrocknung wollte ich jedoch hier unter den Spielereien nicht sprechen, sondern von jener, wodurch man eine Rose mit Stiel und Blättern in ihrer vollen Gestalt und Schönheit sehr lange Zeit aufbewahren kann.

Man reinige ganz feinen Flusssand durch sorgfältige Auswaschung von allen fremden Bestandtheilen und trockne ihn dann vollkommen auf dem Heerd oder in einem Backofen. Von diesem reingetrockneten Sand bringe man eine Lage in eine hohe Schachtel oder in irgend ein anderes passendes Gefäß, pflücke nun bei trockenem Wetter eine schöne Rose und stelle sie mit dem Stiel abwärts in dieses Sandlager senkrecht. Nun begießt man dieselbe mit dem übrigen feinen Sand allmählig durch ein ganz feines Sieb, lege die Blätter während dieses Begießens horizontal und flach, fahre mit dem Sandbestreuen langsam fort, bis die Rose 1—2 Zoll hoch mit Sand bedeckt ist, bringe dann das Gefäß in einen sehr heißen Backofen oder in eine Ofenröhre und lasse es darin, je nach dem Grad der Hitze,

1—2 Stunden stehen. Hierauf schüttet man den Sand wieder eben so sorgfältig und langsam aus dem Gefäss ab, steckt die Rose mit ihrem Stiel in ein Klämpchen sehr weiches Wachs oder in ein Polster, worin die Oeffnung für den Stiel vorbereitet ist und deckt sogleich über das Ganze eine Glasglocke, damit die Rose ganz ausser Berührung mit der Luft komme. Lüftet man die Glocke niemals, so erhält die Rose ihre Farbe und ihren Glanz oft Jahre lang und sehr stark riechende Gattungen behalten sogar einen milden Parfum.

Mittel, an einem bestimmten Tag eine blühende Rose zu erhalten.

In der Zeit, wo die letzten Blüthen an einem Rosenstock erscheinen, wähle man die gesündesten, schönst geformten und zum Erblühen gerüsteten Knospen, schneide sie mit einer scharfen Scheere so ab, dass sie ein Stielchen von 3—4 Zoll Länge behalten und verschliesse den Theil, wo der Stiel an der Knospe abgeschnitten ist, mit ein wenig Siegelwachs. Nachdem die Knospen erbleicht und verwelkt erscheinen, wickelt man sie einzeln in Stückchen sehr trocknen Papiers und hebt sie an Orten auf, wo sie gegen alle Feuchtigkeit sicher sind. Will man sie nun Aufblühen machen, so schneidet man mit scharfer Scheere das Ende des Stielchens mit dem Siegelwachs ab und taucht dann den Stiel wiederholt in Wasser, worin Salz oder noch besser etwas Salpeter aufgelöst worden.

Die Farbe einer Rose zu verändern.

Hängt man eine rothe oder rosenrothe Rose nach ihrem völligen Aufblühen einige Zeit in Schwefel-

dampf auf, so wird sie bald mehr oder minder rein weiss erscheinen. Will man sie wieder roth haben, so legt man sie in reines Wasser und nach 1—2 Stunden erscheint ihre natürliche Farbe wieder vollkommen.

Panachirte Rosen zu erhalten.

Man pflanzt eine weisse Rose in einen Topf mit ganz guter Erde, begiesst denselben einmal Abends und einmal Morgens mit einem gefärbten Wasser und schützt ihn vor allen Einflüssen des Nachtthaus, welcher alle Wirkungen des gefärbten Wassers vernichten würde.

Hat man z. B. eine weisse Rose mit durch Brasilienholz roth gefärbtem Wasser begossen, so wird diese weisse Rose neben ihrem natürlichen Weiss einige Streifen, Flecken, Punkte oder Schattirungen jener rothen Farbe erhalten.

Teufelsstaub.

Manche Tausendkünstler bereiten aus dem feinen Flaum, der die Samenkörner der Hundsrose und der *Rubiginosa* umgibt, einen feinen Staub, welcher auf der Haut ein sehr lebhaftes Jucken erregt und für manche komische, aber auch oft für sehr schlechte und nachtheilige Spässe benutzt wird.

Grüne Rosen zu erzielen.

Noch immer herrscht bei Blumenfreunden der Glaube, dass man durch Pfropfen oder Okuliren von Rosen auf die Stechpalme (*Ilex aquifolium*) grüne Rosen erzielen könne. Allein dieser Glaube ist offenbar ein Aberglaube, indem nach allen Gesetzen

der Natur eine solche Manipulation unmöglich ein genügendes Resultat liefern kann und auch alle bisherigen Versuche und Erfahrungen diese Unmöglichkeit bestätigen. Die Propfreisser oder Augen erhalten wohl einige Zeit ihr Leben, treiben sogar bisweilen, sterben aber in der Folge bald ab und haben wenigstens niemals eine gewünschte grüne oder grünliche Rose hervorgebracht.

Will man der Natur grüne Rosen abgewinnen, so wird vielleicht ein Versuch mit mineralischer Mischung der Erde oder mit grüngefärbtem Wasser zu einem solchen Resultat führen, wenn man einen weissen Rosenstock zu dem Versuch wählt, allein noch viel wahrscheinlicher wird der arme Rosenstock an dieser fremden Kost erkranken, verkümmern sterben, namentlich wenn die mineralische Mischung unter die Erde sehr scharfe Stoffe oder Theile enthält.

Beim Verleger dieses sind erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Payton, Cultur der Georginen (Dahlien).
Nach dem Englischen mit Zuziehung des Herrn Hofgärtner Fischer in Weimar und mehrerer anderer Georginenfreunde bearbeitet von H. Gauß. Mit zwei beigefügten Briefen des Herrn A. v. Humboldt und A. de Jussieu. 8. 1/2 Nthl. oder 54 Kr.

Die zahlreichen Freunde der Georginen werden schon aus dem vorstehenden Titel erkennen, wie alles geschehen ist, um den Werth der deutschen Uebersetzung zu erhöhen und durch sie diese interessante Schrift, die bereits bei geringerem Gehalt schon in England so vielen Beifall fand, auch bei uns in Deutschland einzubürgern, da es durch sie jedem Gartenbesitzer möglich wird, sich mit geringer Mühe und Kosten die vorzüglichsten Varietäten zu verschaffen, sie gut durchzuwintern u. s. w.

J. A. F. Schmidt (Diacon. und Adjunct. zu Ilmenau), der Kleine Hausgärtner, oder kurze Anleitung, Blumen und Zierpflanzen sowohl in Hausgärtchen als vor den Fenstern und in Zimmern zu ziehen. Eine gedrängte, aber möglichst vollständige Uebersicht aller bei der Gärtnerei nöthigen Vorkenntnisse, Arbeiten und Vortheile. Nebst Belehrung über das Anlegen der Erdkästen und Glashäuser vor den Fenstern, über das Durchwintern, die Erziehung aus Samen, das Absenken, Veredeln, Umsetzen und Beschneiden der Gewächse; auch über Vertilgung schädlicher Insekten, über Behandlung der Obstangerie, über das Anlegen der Kartoffel- und Champignonsbette in Kellern, über die Erziehung eines Salats im Winter, Erzeugung grünender Vasen, das Treiben der Zwiebelgewächse im Wasser u. dergl. m., so wie auch mit einem vollständigen Gartenkalender, der die Pflege

von mehr als 1800 Pflanzenarten enthält; und mit den nöthigen Registern. Mit 10 erläuternden Abbildungen. Vierte sehr verb. und verm. Auflage. 12. in elegantem Umschlag geh. $\frac{1}{2}$ Rthl. oder 1 fl. 12 fr.

Um die außerordentlich vielen Vermehrungen und Verbesserungen dieser vierten Auflage alle aufnehmen zu können, ohne den bisherigen so höchst billigen Preis zu erhöhen, so war es nöthig, ein größeres Format und einen compressern Druck anzunehmen, trotz dem doch auch das Ganze an äußerer Eleganz gewonnen hat. Bei dem großen Fleiße des sorgfältigen Hrn. Verfassers hat dieses schon bisher überall so beliebte Büchlein jetzt eine Vollkommenheit erreicht, daß es jede Erwartung übertreffen wird.

Desselben Treib- und Frühgärtner oder vollständige Anweisung, die vorzüglichsten und beliebtesten Obstarten, Gemüse und Küchen- gewächse, so wie auch Blumen zu jeder Jahreszeit zu ziehen und zu zeitigen, nebst Ausgabe ihrer gewöhnlichen Cultur. Mit 1 lith. Taf. 12. Geh. $\frac{1}{2}$ Rthl. oder 2 fl. 6 fr.

Die Kunst, der Natur durch Mistbeete und andere Mittel in der Zeitigung vorzugreifen; gewährt den Garten- und Tafelfreunden bekanntlich einen gleich angenehmen Reiz und dient nebenbei für Viele zu einer einträglichen Erwerbsquelle. Die vorliegende Schrift gibt nicht nur eine vollständige Anweisung zum Treiben der Gewächse, sondern lehrt auch ausführlich die Behandlung der einzelnen Pflanzen, welche vorzüglich geschätzt werden, so daß, wer dieses Büchlein zum Führer wählt und demselben folgt, gewiß Mühe und Kosten nicht vergeblich aufwenden, sondern einem sehr belohnenden Erfolg entgegen sehen kann.

Waller's Stubengärtner, oder Anweisung, die schönsten Zierpflanzen in Zimmern und vor Fenstern zu erziehen und zu durchwintern. Vierte sehr vermehrte Ausgabe. 8. Schön geheftet. $\frac{1}{2}$ Rthl. oder 1 fl. 12 fr.

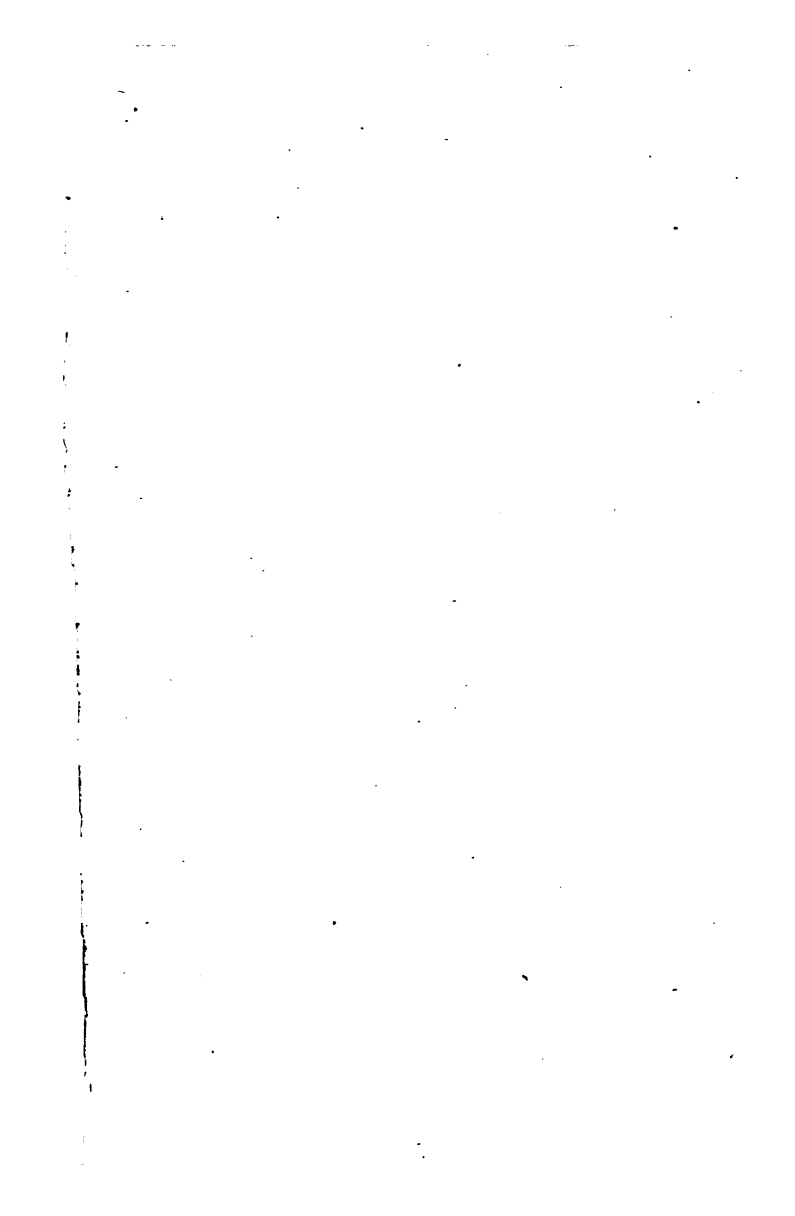
Das älteste und beliebteste Werk über Stubengärtnererei erscheint hier in einer stark vermehrten und

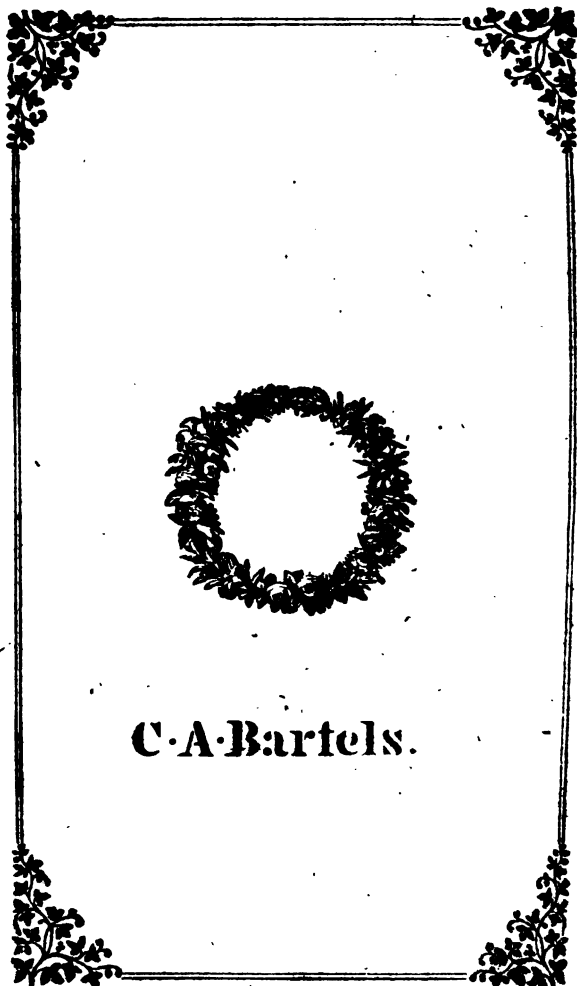
verbesserten Auflage. Blumenliebhaber, denen das Schicksal Garten und Glashaus versagt hat, finden in diesem Buche eine Auswahl der reizendsten Töchter Florens, deren Erziehung ohne kostbare Anstalten möglich ist und mit denen sie ihre Zimmer fast das ganze Jahr hindurch in blühende Gärten verwandeln können. Die Vorschriften zur Behandlung der Pflanzen sind so faßlich vorgetragen, daß auch Damen sich deren Kultur unterziehen werden. Obige 4te Auflage ist dem Schwunge angemessen, den die ästhetische Gärtnerci in den letzten Jahren bei dem großen Reichtume an Pflanzen aller Art, den uns Engländer und Franzosen aus fremden Welttheilen herbeiführten, genommen hat.

J. A. Knight, das Ganze der Ananaszucht, oder die verschiedenen Arten, wie man Ananas gezogen hat und noch zieht, von der ersten Einführung dieser Frucht in Europa bis zu den neuesten Verbesserungen in der Kultur derselben. Nach dem Englischen. Mit 1 Steindruck, die besten Einrichtungen der Ananashäuser und Gruben vorstellend. S. 4 Nthl. oder 1 fl. 12 fr.

J. C. S. Weise, der vollkommene Melonen-, Gurken- und Spargelaärtner oder Anweisung, Melonen, Gurken und Spargel auf die neueste Art so zu ziehen, daß man die reichlichsten Früchte davon erhält und sich dabei eine einträgliche Geldquelle eröffnen kann. Nebst der besten Methode Gurken einzumachen. Mit 1 Steindruck. S. 4 Nthl. oder 26 fr.

Dr. Dav. Dietrich, *Synopsis Plantarum ad modum Personarum elaborata, sistens enumerationem systematicarum specierum hujusque cognitarum.* 2 Tomi. 8. maj. (Unter der Presse.) Der Subscriptionspreis wird etwa auf 8 bis 9 Nthl., der spätere Ladenpreis auf 12 bis 13 Nthl. kommen.





C·A·Bartels.







3 2044 102 809 373

